

Schulklimabefragung 2014 Allgemeiner Ergebnisbericht

Juli 2014

Dipl.-Soz. Werner Fröhlich



Vorwort des Stadtschulrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie die empirische Bildungsforschung zeigt, tragen die Atmosphäre an einer Schule sowie eine unterstützende Beziehungsgestaltung wesentlich zur Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Aspekte des Schulklimas sind jedoch nicht nur für Lernprozesse relevant, vielmehr stellen ein respektvoller Umgang miteinander sowie materielle Rahmenbedingungen wichtige Determinanten für das Wohlbefinden und die Zufriedenheit aller Mitglieder der Schulfamilie dar. Die im Auftrag des Münchner Stadtrats von der Qualitätsagentur des Pädagogischen Instituts durchgeführte Schulklimabefragung ist somit nicht nur im engeren Feld der unterrichtlichen und schulischen Wirksamkeitsforschung verortet, sondern weist zahlreiche Schnittstellen zu anderen Themenfeldern auf. Beispielhaft sei hier das schulische Gesundheitsmanagement erwähnt.

Durch diese thematische Breite sowie den Umfang der Erhebung – befragt wurden alle Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräfte an allen städtischen Schulen – bieten die Ergebnisse der Schulklimabefragung vielfältige Anschluss- und Nutzungsmöglichkeiten: Sowohl für einzelne Mitglieder der Schulfamilie, als auch die beteiligten Schulen als Institution und für die Schulverwaltung finden sich im vorliegenden Berichtsband Anregungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die Nutzung der Befragungsergebnisse an den Schulen wird in den kommenden Jahren durch ein umfangreiches Begleitangebot des Pädagogischen Instituts unterstützt: Interessierte Schulen können sich die schulspezifischen Ergebnisse der Befragung von einem externen Expertenteam präsentieren lassen und bedarfsgerechte Fortbildungen beziehungsweise Begleitmaßnahmen abrufen. Der Umgang einzelner Schulen mit den Befragungsergebnissen wird durch ein Forschungsprojekt der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Koblenz-Landau begleitet und evaluiert.

Damit die Ergebnisse der Schulklimabefragungen im Handlungsalltag Früchte tragen können, wurde im gesamten Projektverlauf großer Wert auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den erhobenen Daten gelegt: Dies umfasst die sorgsame Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Vorgaben ebenso wie die Vergabe der Erstellung des vorliegenden Berichts an einen unabhängigen Dritten, um eine neutrale Ergebnisdarstellung zu gewährleisten.

Um die Akzeptanz der Schulklimabefragung zu sichern und die Ergebnisnutzung zu fördern, ist darüber hinaus die Erkenntnis leitend, dass die Ergebnisse der einzelnen Schulen immer vor dem Hintergrund der schulspezifischen Situation, des vorliegenden Umfeldes sowie der Zusammensetzung der Schulgemeinschaft reflektiert werden. Entsprechend sollten Vergleiche zwischen einzelnen Schulen sehr sorgfältig abgewogen werden.

In diesem Sinne möchte ich Sie alle herzlich dazu einladen, auf der Basis des vorliegenden Berichtsbands in einen vertrauensvollen Austausch miteinander zu treten.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'R.' followed by a large, flowing 'M'.

Rainer Schweppe
Stadtschulrat

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung – Überblick über die Gesamtergebnisse.....	6
2	Methoden.....	12
2.1	Beschreibung des Verfahrens.....	12
2.1.1	Information der Beteiligten.....	12
2.1.2	Ablauf der Befragung der Schülerinnen und Schüler.....	12
2.1.2	Ablauf der Befragung der Lehrkräfte.....	13
2.1.3	Allgemeine Informationen zur Befragung.....	13
2.2	Erhebungsinstrumente.....	15
2.2.1	Befragung der Schülerinnen und Schüler.....	15
2.2.2	Befragung der Lehrkräfte.....	16
3	Ergebnisse der Befragung nach Bildungsteilsystemen.....	17
3.1	Realschulen.....	17
3.1.1	Schülerinnen und Schüler.....	17
3.1.1.1	Schulklima.....	17
3.1.1.2	Unterrichtsmethoden.....	20
3.1.1.3	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	22
3.1.1.4	Mittagsversorgung an der Schule.....	25
3.1.1.5	Ganztagesangebot.....	27
3.1.2	Lehrkräfte.....	29
3.1.2.1	Arbeitsatmosphäre und gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums.....	29
3.1.2.2	Zusammenarbeit im Kollegium.....	31
3.1.2.3	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	32
3.1.2.4	Mittags- bzw. Essensversorgung an der Schule.....	36
3.1.2.5	Unterstützung durch Fortbildungen.....	37
3.1.2.6	Entwicklung der Arbeitszeiten.....	38
3.1.2.7	Zusammenarbeit mit der Schulleitung.....	38
3.1.3	Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung einzelner Ergebnisse.....	42
3.1.3.1	Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler.....	42
3.1.3.2	Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte.....	43
3.1.3.3	Ergebnisse der von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften gemeinsam beurteilten Bereiche.....	45
3.2	Gymnasien und Schulen besonderer Art.....	51
3.2.1	Schülerinnen und Schüler.....	51
3.2.1.1	Schulklima.....	51
3.2.1.2	Unterrichtsmethoden.....	54
3.2.1.3	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	56
3.2.1.4	Mittagsversorgung an der Schule.....	59
3.2.1.5	Ganztagesangebot.....	61

3.2.2	Lehrkräfte.....	62
3.2.2.1	Arbeitsatmosphäre und gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums.....	62
3.2.2.2	Zusammenarbeit im Kollegium.....	65
3.2.2.3	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	66
3.2.2.4	Mittags- bzw. Essensversorgung an der Schule.....	70
3.2.2.5	Unterstützung durch Fortbildungen.....	70
3.2.2.6	Entwicklung der Arbeitszeiten.....	71
3.2.2.7	Zusammenarbeit mit der Schulleitung.....	72
3.2.3	Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung einzelner Ergebnisse.....	76
3.2.3.1	Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler..	76
3.2.3.2	Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte.....	77
3.2.3.3	Ergebnisse der von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften gemeinsam beurteilten Bereiche.....	78
3.3	Berufliche Schulen.....	84
3.3.1	Schülerinnen und Schüler.....	84
3.3.1.1	Schulklima.....	84
3.3.1.2	Unterrichtsmethoden.....	87
3.3.1.3	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	88
3.3.1.4	Mittagsversorgung an der Schule.....	91
3.3.2	Lehrkräfte.....	93
3.3.2.1	Arbeitsatmosphäre und gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums.....	93
3.3.2.2	Zusammenarbeit im Kollegium.....	95
3.3.2.3	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	96
3.3.2.4	Mittags- bzw. Essensversorgung an der Schule.....	100
3.3.2.5	Unterstützung durch Fortbildungen.....	100
3.3.2.6	Entwicklung der Arbeitszeiten.....	101
3.3.2.7	Zusammenarbeit mit der Schulleitung.....	102
3.3.3	Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung einzelner Ergebnisse.....	106
3.3.3.1	Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler	106
3.3.3.2	Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte.....	107
3.3.3.3	Ergebnisse der von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften gemeinsam beurteilten Bereiche.....	108
4	Glossar: Statistische Verfahren und Kennwerte.....	114
Literatur	116
Anhang	117

1 Zusammenfassung – Überblick über die Gesamtergebnisse

Wie die empirische Bildungsforschung (vgl. zusammenfassend Eder, 1996) oder auch internationale Vergleichsstudien zeigen (vgl. PISA, 2000), können Faktoren des Schulklimas einen eigenständigen, positiven Beitrag für die Leistungen von Schülerinnen und Schülern erbringen (vgl. auch Hattie, 2009)¹.

Unabhängig von einem direkten Wirkungszusammenhang zwischen Schulklimavariablen und schulischen Leistungen scheint es nahe liegend, dass sich die positive Wahrnehmung von Interaktionsmomenten oder der schulischen Umgebung günstig auf das Wohlbefinden im Schulkontext auswirkt und sich hieraus mittelbar ein positiver Beitrag, z.B. zum Sozialgefüge innerhalb einer Schule oder zur Lern- und Arbeitsleistung, ergibt.

Über die engere begriffliche Fassung des Konstrukts Schulklima hinaus (wie er in empirischen Studien verwendet wird, vgl. z.B. die PISA 2000 Studie) ergibt sich durch seine Vielschichtigkeit ein weiterer lohnenswerter Ansatzpunkt, um sich im Kontext der Entwicklung von Schule und Unterricht intensiver mit diesem Themenfeld zu beschäftigen. Vielfach belegt ist mittlerweile in der Bildungsforschung die „primäre Bedeutung proximaler Faktoren“ (Ditton, 2000), d.h. unterrichtsnaher Aspekte für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Hervorgehoben wird mit dieser Aussage zum einen die herausragende Bedeutung, die Lehrkräften im Lernprozess zukommt, zum anderen aber auch, dass der Unterricht per se das Kernelement von Lern- und Bildungsprozessen darstellt. Dementsprechend sind Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung sinnvoll, die die handelnden Lehrkräfte sowie das Unterrichtsgeschehen in den Blick nehmen.

Die Bedeutung des Themenfelds Schulklima aufgreifend wurde vom Stadtrat der Landeshauptstadt München eine dementsprechende Befragung mit dem Ziel der Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität in Auftrag gegeben². Die beiden diesbezüglichen Anträge beinhalten die folgenden Kernelemente:

- Befragung aller Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte an allen städtischen Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen
- Schulspezifische Rückmeldung der Ergebnisse an den Stadtrat
- Konzeption und Umsetzung der Befragung durch die Qualitätsagentur am Pädagogischen Institut im Referat für Bildung und Sport (RBS)

Zur Konzeption der Befragung wurde eine Arbeitsgruppe „Schulklima“ mit Vertretungen aller beteiligten Schularten unter Leitung der Qualitätsagentur einberufen. Im Anschluss an die Konzeption und Abstimmung der Befragung innerhalb des RBS erfolgte die Genehmigung der Befragung durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst per Bescheid vom 29.10.2013 (Az.: II.7-5 O 4106/373/15).

¹ Insgesamt ist die Befundlage zu den direkten Einflüssen von Schulklimavariablen auf die Leistungen von Schülerinnen und Schülern eher uneinheitlich. Neben der jeweiligen Operationalisierung des Schulklimas bleiben unter anderem auch Interaktionseffekte, z.B. mit sozioökonomischen Hintergrundvariablen der Schülerschaft, zu beachten (vgl. z.B. Publikationen im Kontext der PISA 2003 Erhebungen).

² Stadtratsantrag Nr. 08-14/A 00799 vom 12.05.2009 sowie Änderungsantrag vom 18.09.2012; Stadtratsbeschluss vom 19.09.2012

Um eine neutrale Ergebnisberichterstattung zu gewährleisten, wurde mit der Aufbereitung und Analyse der Ergebnisse sowie der Erstellung des hiermit vorliegenden Berichts ein externer Dritter beauftragt.

Die Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte für die Schulklimauntersuchung fand im Zeitraum zwischen dem 10.01.2014 und dem 10.04.2014 statt. Von den per Oktoberstatistik 2013 erfassten 72.356 Schülerinnen und Schülern an den städtischen Schulen nahmen insgesamt 54.799 an der Befragung teil, was einer Ausschöpfungsquote von 76% entspricht. Die Ausschöpfungsquoten schwanken dabei zwischen den einzelnen Bildungsteilsystemen und reichen von rund 90% (Realschulen und Gymnasien) bis knapp 69% (berufliche Schulen). Die geringere Ausschöpfungsquote an den beruflichen Schulen erklärt sich dadurch, dass die dort vorhandenen Halbjahresklassen zwar in der Oktoberstatistik 2013 beinhaltet waren, die Schülerinnen und Schüler dieser Klassen zum Befragungszeitraum zwischen Januar und April 2014 ihren Schulbesuch jedoch bereits teilweise beendet hatten und somit nicht befragt werden konnten. Von den Ende 2013 geplanten Klassen konnten nur ca. 1% nicht befragt werden.

Den größten Anteil unter den 54.799 befragten Schülerinnen und Schülern machen mit knapp 61% diejenigen aus den beruflichen Schulen aus, gefolgt von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit ca. 21% und den Realschülerinnen und Realschülern mit 18%. Von den 2013 von den Schulen gemeldeten 4.655 Lehrkräften nahmen insgesamt 3.030 an der Befragung teil, was einer Ausschöpfungsquote von 65% entspricht. Die Ausschöpfungsquoten reichen hier von rund 74% (Realschulen) über 64% (berufliche Schulen) bis knapp 61% (Gymnasien). Den größten Anteil unter den 3.030 befragten Lehrkräften machen mit über 48% die Lehrkräfte der beruflichen Schulen aus, gefolgt von den Gymnasiallehrkräften mit ca. 28% und den Lehrkräften der Realschulen mit etwa 23%.

Die Schulklimabefragung 2014 zeigt über alle Bildungsteilsysteme hinweg ähnliche Ergebnisse, das heißt, die Zustimmungsraten zu den einzelnen Aspekten entsprechen sich annähernd. Auch hinsichtlich der Rangfolge der Zustimmung zu den einzelnen Teilbereichen ergeben sich bezüglich dieser Anteile nur minimale Unterschiede, so dass nachfolgend für die einzelnen Bildungsteilsysteme lediglich an den Stellen Resultate berichtet werden, bei denen sich solche Unterschiede zeigen. Ansonsten sei an dieser Stelle auf die ausführliche Darstellung der Ergebnisse für die drei Bildungsteilsysteme in *Kapitel 3* dieses Berichts verwiesen.

Schul- und Arbeitsklima

Betrachtet man die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung, so steht zunächst das Schulklima im Vordergrund, das zum einen über das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden sowie die Beziehungen innerhalb der Gruppe der Schülerinnen und Schüler sowie innerhalb des Kollegiums abgebildet wurde. Insgesamt ist das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden in den städtischen Schulen überwiegend positiv. Die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander zeichnen sich zum großen Teil durch Respekt und Hilfsbereitschaft aus. An den meisten Schulen gibt es klare Verhaltensregeln, die es den Schülerinnen und Schülern erleichtern, sich entsprechend zu orientieren. Zudem ist durchweg eine ausgeprägte Leistungsorientierung der Schülerinnen und Schüler zu konstatieren. Ferner ist festzustellen, dass ein großer Teil von ihnen die Schule gerne besucht.

Auch das Arbeitsklima innerhalb der Lehrerkollegien wird überwiegend sehr positiv bewertet. Hervorzuheben ist, dass innerhalb der meisten Kollegien an den städtischen Schulen eine wertschätzende Atmosphäre vorherrscht. Hier ist bei den Realschulen und beruflichen Schulen darauf hinzuweisen, dass der Umgang mit Konflikten gegenüber der sonst positiven Beurteilung etwas abfällt. Die gegenseitige Unterstützung innerhalb der Kollegien ist insgesamt bemerkenswert gut; bei allen Fragen stehen die Kolleginnen und Kollegen für den Einzelnen im Allgemeinen in großem Maße unterstützend zur Verfügung.

Auf der Basis dieser insgesamt positiven Gesamtbeurteilung finden sich jedoch auch Ergebnisse, die auf einen Handlungsbedarf hinweisen:

- (1) Zum einen hat ein nicht zu vernachlässigender Anteil der Schülerinnen und Schüler den Eindruck, dass ihre Lehrkräfte sie weniger oder gar nicht gerne unterrichten.
- (2) Es scheint insgesamt einen Bedürfnis an häufigerer/größerer Wertschätzung bei den Schülerinnen und Schülern bezüglich ihrer Leistungen und ihres Verhaltens zu geben.
- (3) Sie melden ferner einen gewissen Bedarf an Unterstützung und Hilfe bei persönlichen Problemen an, wobei die Schülerinnen und Schüler der Realschulen im Vergleich einen geringere Notwendigkeit äußern.
- (4) Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler vermisst Höflichkeit im Umgang unter- und miteinander.
- (5) Die Motivation, zusätzliche Aufgaben zu erledigen, ist bei Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern eher in moderater/geringer Form vorhanden.
- (6) Für das Schul- und Klassenklima bedenklich stimmt, dass rund vier von zehn Schülerinnen und Schülern angaben, in ihrer Klasse würden Einzelne ausgegrenzt. Zudem scheint der Anteil einzelner Unterrichtsstörer an allen Schulen relativ hoch zu sein.

Unterrichts- und Arbeitsmethoden

Von den abgefragten Unterrichtsmethoden wird an den Schulen am häufigsten das Unterrichtsgespräch eingesetzt. Danach folgen zwei Methoden, die ebenfalls noch (sehr) oft genutzt werden: Einzelarbeit und Frontalunterricht. Hier ist anzumerken, dass die Methode des Frontalunterrichts an den Gymnasien und die Einzelarbeit an den beruflichen Schulen im Vergleich weniger angewendet werden. Unterrichtsprojekte sowie der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule werden demgegenüber seltener praktiziert. Es zeigt sich, dass sowohl hinsichtlich der Einzelarbeit als auch des Unterrichtsgesprächs sowie des Frontalunterrichts eine weitgehende Übereinstimmung zwischen dem von Schülerinnen und Schülern gewünschtem und tatsächlichem Umfang vorhanden ist. Die anderen Methoden weisen dagegen größere Abweichungen auf.

Betrachtet man die von den Lehrkräften eingesetzten Arbeitsmethoden und -verfahren, so fällt auf, dass an den städtischen Schulen insgesamt am häufigsten eine Unterrichtsplanung durchgeführt, die innerhalb der Fachschaft/ Fachgruppe bzw. der Jahrgangsstufe abgestimmt ist. Am seltensten praktiziert werden über alle Schulen betrachtet die fächerübergreifende Unterrichtsplanung und Unterrichtshospitationen. Unterrichtshospitationen und Teamteaching werden auch am häufigsten gar nicht durchgeführt. Es fällt auf, dass neben der fächerübergreifende Unterrichtsplanung und Unterrichtshospitationen im Vergleich an den Realschulen die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten sowie an den Gymnasien die gemeinsame Planung von Unterrichtseinheiten und Teamteaching bzw. an den beruflichen Schulen das Teamteaching seltener praktiziert wird. Es zeigt sich des Weiteren, dass für keine Arbeitsmethode bzw. für kein

Arbeitsverfahren eine annähernde Übereinstimmung zwischen gewünschtem und tatsächlichem Umfang vorliegt.

Räumlichkeiten und Ausstattung

Hinsichtlich der Sauberkeit unterschiedlicher Räume sind an den Schulen insbesondere die Toiletten für Schülerinnen und Schüler als problematisch zu bezeichnen. Ferner wird sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Lehrkräften die Sauberkeit der Allgemeinen Räumlichkeiten und der Klassenzimmer kritisch gesehen. Zu detaillierten Unterschieden in der Bewertung sei auf die *Abschnitte 3.1.3.3, 3.2.3.3 und 3.3.3.3* verwiesen. Die Verantwortung hierfür wird sowohl bei sich selbst als auch bei den anderen Mitgliedern der Schulfamilie gesehen, da jeweils der (weit) überwiegende Teil der Schülerinnen und Schülern bzw. Lehrkräfte der Meinung ist, dass nicht von allen gleichermaßen Wert auf Sauberkeit gelegt wird.

Mit der Ausstattung der Klassenzimmer ist im Vergleich der größere Teil der Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte zufrieden. Gleichwohl sehen auch diesen Bereich viele Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte kritisch. Am unzufriedensten sind die Schülerinnen und Schüler mit der Gestaltung ihrer jeweiligen Klassenzimmer, während die Lehrkräfte in den meisten Fällen mit der Anzahl der Räume für differenzierten Unterricht und/oder Ganztagesangebote am wenigsten zufrieden sind.

Der Zugang zu einem Computer ist für die Schülerinnen und Schüler je nach Bildungsteilsystem in unterschiedlich hohem Ausmaß möglich, in der Regel wird er als ausreichend bezeichnet. Die Ausstattung mit Computerarbeitsplätzen für das Kollegium erweist sich dagegen in den Augen der Lehrkräfte überwiegend als nicht ausreichend. Im Vergleich zum PC-Zugang sind die Anteile der Schülerinnen und Schüler, die Zugang zum Internet haben deutlich geringer und teilweise nicht ausreichend. Während noch relativ hohe Anteile unter den Schülerinnen und Schülern berichten, dass sowohl die Computer als auch die Internetverbindungen gut funktionieren, ist aus Sicht der Lehrkräfte die Funktion der Computer und der Internetverbindungen eher unzureichend. Diese unterschiedliche Einschätzung der Funktionalität der IT-Struktur wird in der bivariaten Auswertung der Ergebnisse nochmals offensichtlich (*siehe Abschnitte 3.1.3.3, 3.2.3.3 und 3.3.3.3*).

Schülerinnen und Schüler sowie insbesondere die Lehrkräfte wünschen sich zusätzliche Räumlichkeiten, um freie Zeit zu verbringen, sich auszuruhen und/oder zurückzuziehen. Aus Sicht der Lehrkräfte stellen sich als Problem zudem die nicht vorhandenen Räume heraus, um Besprechungen durchzuführen.

Bezüglich der Räumlichkeiten und der Ausstattung an den städtischen Schulen insgesamt sind vor allem folgende Handlungsfelder erkennbar:

- Verbesserung der hygienischen Situation bei den Toiletten der Schülerinnen und Schüler,
- ausreichende Versorgung der Lehrkräfte mit Computerarbeitsplätzen,
- Verbesserung der Funktion der Computer,
- Verbesserung der Internetverbindungen und
- Schaffung von zusätzlichen Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler

Wie die Lehrkräftebefragung überdies ergab, wünschen sich die Kollegien zusätzliche Materialien zum Ganztagesangebot.

Mittagsversorgung

Die Mittagsversorgung wurde in der Befragung über drei Dimensionen erfasst: Ausmaß der Nachfrage und Art der Mittagsverpflegung, Auswahl und Geschmack der Speisen sowie Beurteilung des Speiseraums. Insgesamt essen sechs von zehn Schülerinnen und Schülern kein warmes Mittagessen in der Schule. Häufiger greifen sie dagegen auf angebotene Beilagen, Snacks und/oder Imbisse zurück. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler empfindet die Speiseräume an den Schulen als sauber. Die Größe der Speiseräume wird dagegen sehr unterschiedlich beurteilt, wobei insbesondere die Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen damit weniger zufrieden sind. Weniger positiv sehen die Schülerinnen und Schüler die Gestaltung der Speisesäle. Ferner ist es einem Großteil in den Speiseräumen zu laut. Die Mittags- bzw. Essensversorgung der Lehrkräfte ist ebenfalls in unterschiedlichem Grade gewährleistet, wobei sie an Gymnasien und beruflichen Schulen aus Sicht der Befragten als ausreichend zu bezeichnen ist, während sie die befragten Lehrkräfte der Realschulen als nicht gewährleistet beschreiben.

Ganztagesangebot

Den Schülerinnen und Schülern der Realschulen und Gymnasien (Klassen 5 bis 10) wurden zusätzlich sechs Fragen zum Ganztagesangebot vorgelegt. Dabei wurden durch die Schulklimabefragung drei Bereiche in den Mittelpunkt gestellt: Die Art der Betreuung, die Einschätzung der Ganztagesangebote und die Möglichkeit anstehende Aufgaben während der Ganztagesbetreuung erledigen zu können. Von den Befragten werden alle drei Aspekte kritisch bewertet, insbesondere ist in den Augen der Schülerinnen und Schüler die Aufgabenerledigung im Rahmen der Ganztagesbetreuung nur in begrenztem Umfang möglich. So muss ein sehr großer Teil der Schülerinnen und Schüler nach dem Ganztage zu Hause noch lernen.

Fortbildungsangebot und -nutzung

Fast acht von zehn Lehrkräften der städtischen Schulen nutzen regelmäßig Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts. Der überwiegende Teil der Befragten ist dabei der Meinung, dass

- die Fortbildungen sie in der schulischen Arbeit unterstützen,
- das Fortbildungsprogramm den eigenen Bedarfen gerecht wird und
- die Angebote des Pädagogischen Instituts wesentlich zur persönlichen beruflichen Weiterqualifizierung beitragen.

Bezogen auf die einzelnen Aspekte ist zu beachten, dass mehr als ein Viertel bis 46% der befragten Lehrkräfte diese Einschätzung nicht teilt. Zudem geben die Lehrkräfte an, dass an vielen Schulen keine jährliche Fortbildungsplanung erfolgt, wobei hier die beruflichen Schulen auszunehmen sind, da hier zwei von drei Lehrkräften angeben, eine solche Fortbildungsplanung würde gemacht.

Arbeitszeit

Die Entwicklung der Arbeitszeiten stellt sich aus Sicht der Lehrkräfte als Bereich dar, der sich zunehmend verdichtet. Dabei sind die Anwesenheitszeiten der Lehrkräfte an der Schule innerhalb der letzten fünf Jahre besonders (stark) gestiegen. Auch der zeitliche Arbeitsumfang insgesamt hat nach Ansicht der Lehrkräfte (stark) zugenommen. Schließlich ist auch bei der häusli-

chen Arbeitszeit eine Zunahme zu verzeichnen, wobei dies der Bereich ist, in dem der zeitliche Umfang am häufigsten gleich geblieben ist. Hier ergibt sich weiterer Untersuchungsbedarf. Es ist insbesondere geboten, Ursachen für diese Ausweitung der Arbeitszeiten zu analysieren und nach möglichen Lösungen zu suchen sowie diese Entwicklung weiterhin zu beobachten.

Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Die Zusammenarbeit mit ihrer Schulleitung wird von den Lehrkräften überwiegend positiv bewertet. Die Lehrkräfte wünschen sich jedoch, dass ihre Schulleitung ihre Entscheidungen transparenter macht. Hervorzuheben ist, dass die Aspekte der persönlichen Zusammenarbeit mit der Schulleitung in der Regel besser beurteilt werden als die Aspekte der Zusammenarbeit mit dem Kollegium. Zu bemerken ist zudem, dass bezogen auf einzelne Aspekte der Zusammenarbeit mit der Schulleitung ein Sechstel bis über die Hälfte der Lehrkräfte kritische Äußerungen von sich geben, insbesondere bezüglich der Entscheidungsfindung, des Umgangs mit Konflikten und der Vertrauensbildung und –förderung. Hier wird von den Lehrkräften der Gymnasien zudem die Förderung der Zusammenarbeit im Kollegium thematisiert. Von den Lehrkräften der beruflichen Schulen wird zudem der Umgang mit persönlicher Kritik kritisch gesehen. Bei wichtigen Fragen fühlen sich die Lehrkräfte von ihren Schulleitungen weitgehend unterstützt. Lediglich bei Fragen zu Kolleginnen und Kollegen wünschen sie sich in einem etwas größeren Ausmaß diese Unterstützung. Ein Großteil der Lehrkräfte beurteilt überdies die Wahrnehmung ihrer persönlichen Anliegen durch die Schulleitung positiv. Auch in der beruflichen Weiterentwicklung fühlen sich die Lehrkräfte durch die Schulleitungen zum großen Teil gefördert; dies gilt insbesondere für die Genehmigung von Fortbildungen. Rund sieben von zehn Lehrkräften geben an, dass mit ihnen Mitarbeitergespräche geführt würden. Zu diesem insgesamt guten Gesamteindruck trägt auch bei, dass ein Großteil der Befragten eine klare Regelung der Verantwortlichkeiten an ihrer Schule wahrnimmt. Dagegen vermisst ein nicht zu vernachlässigender Teil von Lehrkräften übergreifende Zielvorgaben, die ihnen eine klare Orientierung für ihre Arbeit an der Schule bieten.

2 Methoden

2.1 Beschreibung des Verfahrens

2.1.1 Information der Beteiligten

Ab Herbst 2013, noch vor der Befragung, wurden Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte per Schreiben über die Schulklimabefragung informiert (*siehe Anhang*). Die Erstellung des Informationsschreibens erfolgte in Absprache mit der Datenschutzbeauftragten des Referats für Bildung und Sport. Das Anschreiben beinhaltete folgende Aspekte:

- Kerninhalte der Erhebung,
- Hinweis auf Freiwilligkeit der Teilnahme,
- Hinweis, dass eine Nichtteilnahme keine nachteiligen Folgen hat,
- Hinweis auf mögliche Einsicht des gesamten Fragebogens an der Schule oder auf der Internetseite des Pädagogischen Instituts und
- Hinweis auf weiterführende Informationen zum Erhebungsverfahren auf der Internetseite des Pädagogischen Instituts

2.1.2 Ablauf der Befragung der Schülerinnen und Schüler

Die Befragung wurde per Papierfragebogen innerhalb der Unterrichtszeit durchgeführt, wobei ursprünglich davon ausgegangen wurde, dass pro Schulklasse eine Unterrichtsstunde für die Befragung benötigt wird.

Zur Durchführung der Befragung an den Schulen wurde eine externe Begleitung (z.B. studentische Hilfskräfte) eingesetzt, die die Befragung in den Klassen vollumfänglich durchführen sollte, das heißt:

- Information der Schülerinnen und Schüler über die Erhebung,
- Information bei Rückfragen während der Erhebung,
- Einsammeln der Fragebögen und
- Rückführung der Fragebögen an die Qualitätsagentur am Pädagogischen Institut.

Der Einsatz einer externen Begleitung war aus mehreren Gründen wichtig:

- Ziel der Befragung war es, einen allgemeinen, durchschnittlichen Eindruck zu allen Lehrkräften und dem Schulklima in einer Einrichtung insgesamt zu erfragen. Es war nicht Intention, eine Rückmeldung zu einzelnen Lehrkräften zu erhalten. Durch den Einsatz der externen Begleitung wurde aus inhaltlicher Perspektive die Entkoppelung der Befragung von der konkreten, in der aktuellen Unterrichtsstunde anwesenden Lehrkraft begünstigt.
- Zudem wurde durch den Einsatz der externen Begleitungen, die vor der Befragung am Pädagogischen Institut explizit geschult wurden, eine Standardisierung der Befragungsdurchführung erreicht. Dies trug wesentlich zur Qualität der erhobenen Daten bei.
- Aus datenschutzrechtlicher Perspektive wurde eine Trennung zwischen Befragenden (externe Begleitung) und Befragungsgegenstand (Lehrkräfte) hergestellt.
- Dadurch, dass die Lehrkräfte organisatorisch möglichst wenig in den Evaluationsprozess eingebunden waren und z.B. die Fragebögen nicht eingesammelt haben, wurde die Freiwilligkeit

der Teilnahme betont und zudem bestmöglich gewährleistet, dass Schülerinnen und Schülern durch die Nichtteilnahme keine Nachteile entstanden³. Durch den Einsatz der externen Begleitung wurde ferner die Belastung der Lehrkräfte durch die Befragung möglichst minimiert. Gleichzeitig wurde in der operativen Umsetzung vor Ort dafür Sorge getragen, dass die Lehrkräfte ihrer Aufsichtspflicht gerecht werden konnten.

2.1.2 Ablauf der Befragung der Lehrkräfte

Auch die Befragung der Lehrkräfte wurde mittels Papierfragebogen durchgeführt. Eine einheitliche Befragung aller Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte) mittels eines Evaluationsmediums (Papier) war notwendig, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu garantieren. Wie Befunde aus der Evaluationsforschung zeigen, beeinflusst die Wahl des Mediums (Online, Papier, Face-to-face) das Antwortverhalten der Befragten (z.B. durch unterschiedliche Kompetenzen im Umgang mit dem PC, Aufmerksamkeitsprozesse, Interviewereffekte etc.).

Es wurde den Lehrkräften freigestellt, wann und wo sie den Fragebogen ausfüllen. An jeder Schule wurde eine verschlossene Wahlurne zur Abgabe der ausgefüllten Fragebögen aufgestellt. Die Leerung der Wahlurne erfolgte über die externe Evaluationsbegleitung.

2.1.3 Allgemeine Informationen zur Befragung

Die Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte für die Schulklimauntersuchung fand im Zeitraum zwischen dem 10.01.2014 und dem 10.04.2014 statt und umfasste insgesamt 56 Befragungstage. In dieser Zeit waren 22 externe Evaluationskräfte im Einsatz, wobei maximal dreizehn zeitgleich (parallel) tätig waren. Für die Schulklimauntersuchung 2014 wurden die Schülerinnen und Schüler von rund 2.600 Klassen befragt, was einem Durchschnitt von etwa 46 Klassen pro Befragungstag entsprach, wobei der maximale Befragungsumfang bei 88 Klassen pro Tag lag. Damit wurde nur ca. 1% der geplanten Klassen nicht befragt.

Von den in der Oktoberstatistik 2013 erfassten 72.356 Schülerinnen und Schülern an den städtischen Schulen nahmen insgesamt 54.799 an der Befragung teil (*Tabelle 1*), was einer Ausschöpfungsquote von 76% entspricht.⁴ Die Ausschöpfungsquoten schwanken dabei zwischen den einzelnen Bildungsteilsystemen und reichen von rund 90% (Realschulen und Gymnasien) bis knapp 69% (berufliche Schulen)

³ Siehe „Merkblatt zur Vorbereitung von Erhebungen an Schulen“; abrufbar unter www.km.bayern.de

⁴ Die Ausschöpfungsquote bei den Schülerinnen und Schülern unterscheidet sich von derjenigen der Klassen (99%), da bei den Schülerzahlen aus der Oktoberstatistik die jeweiligen Halbjahresklassen beinhaltet waren. Die Schülerinnen und Schüler dieser Klassen konnten auf Grund des Befragungszeitraumes nicht befragt werden.

Tabelle 1: Grundgesamtheit, befragte Schülerinnen und Schüler sowie Ausschöpfungsquoten nach Bildungsteilsystemen und insgesamt

Bildungsteilsystem	N Oktoberstatistik 2013	N befragt	Ausschöpfungsquote
Realschulen	10.998	9.874	89,8%
Gymnasien und Schulen besonderer Art	13.067	11.651	89,2%
Berufliche Schulen	48.291	33.274	68,9%
Gesamt	72.356 *	54.799	75,7%

* inkl. Halbjahresklassen; Quelle: Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport

Den größten Anteil unter den 54.799 Befragten machten mit knapp 61% die Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen aus, gefolgt von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit ca. 21% und den Realschülerinnen und Realschülern mit 18%. Die Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen waren damit im Vergleich zu ihrem Anteil in der Grundgesamtheit in der realisierten Stichprobe leicht unterrepräsentiert, während Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sowie Realschülerinnen und Realschüler jeweils leicht überrepräsentiert waren. Dies spielt jedoch auf Grund der insgesamt realisierten hohen Fallzahlen kaum eine Rolle.

Von den im Oktober 2014 von den Schulen gemeldeten 4.655 Lehrkräften an den städtischen Schulen nahmen insgesamt 3.030 an der Befragung teil (*Tabelle 2*), was einer Ausschöpfungsquote von 65% entspricht. Die Ausschöpfungsquoten schwanken dabei zwischen den einzelnen Bildungsteilsystemen und reichen von rund 74% (Realschulen) über 64% (berufliche Schulen) bis knapp 61% (Gymnasien)

Tabelle 2: Grundgesamtheit, befragte Lehrkräfte und Ausschöpfungsquoten nach Bildungsteilsystemen und insgesamt

Bildungsteilsystem	N gemeldet durch Schulen (Oktober 2013)	N geantwortet	Ausschöpfungsquote
Realschulen	948	703	74,2%
Gymnasien und Schulen besonderer Art	1.418	860	60,7%
Berufliche Schulen	2.289	1.467	64,1%
Gesamt	4.655	3.030	65,1%

Quelle: Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport

Den größten Anteil unter den 3.030 Befragten machten mit über 48% die Lehrkräfte der beruflichen Schulen aus, gefolgt von den Gymnasiallehrkräften mit ca. 28% und den Lehrkräften der Realschulen mit etwa 23%. Die Lehrkräfte der beruflichen Schulen waren damit im Vergleich zu ihrem Anteil in der Grundgesamtheit in der realisierten Stichprobe ähnlich oft vertreten, während die Lehrkräfte der Gymnasien leicht unterrepräsentiert und diejenigen der Realschulen leicht überrepräsentiert waren. Auch in diesem Fall stellt dies freilich auf Grund der insgesamt realisierten hohen Fallzahlen kein Problem dar.

Wie weiter unten angeführt, wurden nach expliziter Zustimmung der Schulleitungen den Kollegien zusätzliche Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung vorgelegt. Dabei gaben bei den

Realschulen 67%, bei den Gymnasien 78% und bei den beruflichen Schulen 88% der Schulleitungen ihre Zustimmung zur Erhebung dieser personenbeziehbaren Daten.

Für die Befragung der Schülerinnen und Schüler war – wie oben ausgeführt – jeweils eine komplette Unterrichtsstunde eingeplant. Laut den Angaben der externen Evaluationskräfte aus den Durchführungsprotokollen dauerte die Befragung pro Klasse (Information der Schülerinnen und Schüler sowie Austeilen, Ausfüllen und Einsammeln der Fragebögen) jedoch im Schnitt lediglich 25 Minuten, nahm also nur etwas mehr als die Hälfte der geplanten Befragungszeit in Anspruch.

Zu jeder befragten Klasse wurde von den Evaluationskräften ein Durchführungsprotokoll angelegt (*siehe Anhang*). Anhand der Rückmeldungen durch die Evaluationskräfte ließen sich keine systematischen Komplikationen beim Verfahren feststellen. Zu einzelnen Begriffen, Fragen und/oder Formulierungen gab es Nachfragen der Schülerinnen und Schüler (z.B. Frontalunterricht, Projekt). Diese wurden in einem Glossar zusammengefasst, der in fortlaufend aktualisierten Versionen den Evaluationskräften für Nachfragen zur Verfügung gestellt wurde. Zudem erhielten die Evaluationskräfte Lösungsvorschläge für Situationen, in denen situativ Änderungen in der Befragungsdurchführung notwendig waren, z.B. weil aus unterschiedlichen Gründen mehrere Klassen zugleich befragt werden mussten („worst-case-Szenarien“; *siehe Anhang*).

2.2 Erhebungsinstrumente

Der Fragebogen für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte wurde in der Arbeitsgruppe Schulklima mit Vertretungen aller beteiligten Schularten entwickelt. Als inhaltliche Grundlage dienten die Themenfelder, die durch den Stadtratsantrag vom 12.05.2009 vorgegeben wurden. Bei der Erstellung der Fragebögen erfolgte eine Orientierung an Instrumenten und Fragen, die bereits in wissenschaftlichen Untersuchungen oder schulpraktischen Anwendungskontexten erprobt wurden (*siehe unten*). So weit möglich wurden inhaltsgleiche Fragen für beide Zielgruppen verwendet, um wechselseitige Bezüge der Ergebnisse beider Befragtengruppen zu erlauben.

Beide Fragebögen wurden vorab getestet, der Fragebogen für Schülerinnen und Schüler mit Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Klassenstufen und Schularten. Die Erfassung der Fragebögen aus beiden Befragungen erfolgte mittels automatisierter Datenscanner über das Statistische Amt der Landeshauptstadt München.

2.2.1 Befragung der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler an den städtischen Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen wurden mittels 47 Fragen zu den folgenden - vom Stadtrat vorgegebenen - Themenbereichen befragt:

- Klassen- und Schulklima (16 Fragen)
- Unterrichtsformen (6 Fragen per Ist-Soll-Vergleich)
- Raumsituation/Ausstattung (15 Fragen)
- Mensa- und Essensversorgung (10 Fragen)

Zusätzlich wurden den Schülerinnen und Schüler der Realschulen und Gymnasien (Klassen 5-10) noch sechs Fragen zum Ganztagsangebot vorgelegt.

Unter anderem dienten folgende etablierten Instrumente als Quellen für Einzelfragen:

- Landauer Skalen zum Sozialklima (LASSO, v. Saldern o.J.)
- Linzer Fragebogen zum Schul- und Klassenklima (LFSK, Eder & Mayr, o.J.)
- Lehrerverhaltensinventar (LVI, Lukesch et al. 1982)
- Fragebogen Organisationsdiagnose an Schulen (ODAS, Ulber 2006)
- Fragebogen für Schülerinnen und Schüler zur externen Evaluation von Schulen (ISB, Bayern)
- Fragebogen zum Klassenklima (IQ, Hessen)
- Instrumente für die Externe Evaluation von Schulen (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Landesinstitut für Schule und Ausbildung)

Mit Blick auf datenschutzrechtliche Aspekte wurden an persönlichen Daten neben der Schulnummer an den Realschulen und Gymnasien nur ein dreifach-gestuffer Alterscode erhoben (Klassen 5-7, 8-10, 11-12).

2.2.2 Befragung der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte an den städtischen Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen wurden mittels 49 Fragen zu den folgenden - vom Stadtrat vorgegebenen - Themenbereichen befragt:

- Stimmung und Zusammenarbeit im Kollegium (20 Fragen)
- Raumsituation/Ausstattung (21 Fragen)
- Fortbildungen (5 Fragen)
- Arbeitszeiten (3 Fragen)

Nach expliziter Zustimmung der Schulleitungen⁵ wurden den Kollegien zusätzlich 21 Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung vorgelegt.

U.a. dienten folgende etablierten Instrumente als Quellen für Einzelfragen:

- Fragebogen zur Organisationsdiagnose an Schulen (ODAS, Ulber 2006)
- Fragebogen für Lehrkräfte zur externen Evaluation von Schulen (ISB, Bayern)
- Fragebogen zum Schulleitungshandeln (IQ, Hessen)
- Fragebogen zum „Arbeitsplatz Schule“ (DIPF, Projekt: Schulentwicklung, Qualitätssicherung und Lehrerarbeit)
- Fragebogen zum Führungsdialog der Landeshauptstadt München

Über die Schulnummer hinaus wurden auch bei der Befragung der Lehrkräfte aus datenschutzrechtlichen Gründen keine persönlichen Daten erhoben.

⁵ Vgl. datenschutzrechtliche Vorgaben zur Erhebung personenbezogener Daten; Art. 16 Abs. 2 S. 1 BayDSG

3 Ergebnisse der Befragung nach Bildungsteilsystemen

In diesem Abschnitt werden Ergebnisse der Befragung aggregiert auf Ebene der Bildungsteilsysteme differenziert nach Schularten (Realschulen, Gymnasien, berufliche Schulen) zunächst getrennt für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte dargestellt. Am Ende der Abschnitte zu den Bildungsteilsystemen werden die Ergebnisse dieser beiden Befragungen, in den Fällen, in denen es die Datenlage erlaubt, zusammengeführt und interpretiert. Soweit möglich, werden die abgefragten Themenfelder gruppiert dargestellt. Aus Gründen der Lesbarkeit werden (relative) Häufigkeiten teilweise zusammengefasst, die genauen Zahlen sind den jeweiligen Abbildungen zu entnehmen.

Die Befragungsergebnisse werden rein deskriptiv berichtet, wobei wesentliche Kernergebnisse jeweils zusätzlich textlich beschrieben werden. Es ist zu beachten, dass diejenigen Befragten, die eine Frage nicht beantwortet haben bzw. nicht beantworten konnten, in den Tabellen und Abbildungen in der Regel nicht berücksichtigt sind, so dass die Gesamtzahl der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte nicht immer erreicht wird. Das Ausmaß der fehlenden Angaben bewegt sich dabei in der Schulklimabefragung 2014 in einem erwartbaren Rahmen und ist insbesondere aufgrund der insgesamt realisierten Fälle nicht weiter problematisch.

3.1 Realschulen

3.1.1 Schülerinnen und Schüler

3.1.1.1 Schulklima

Zum Klassen- und Schulklima wurden in der Schülerinnen- und Schülerbefragung insgesamt 16 Items erhoben. Um das Gesamtthemenfeld thematisch gruppiert darstellen zu können, wurden vorab eine Faktoren- und entsprechende Reliabilitätsanalysen⁶ durchgeführt. Die Auswertung ergab, dass sich die 16 Items, die das theoretische Konstrukt „Klassen-/Schulklima“ erfassen sollten in drei Dimensionen differenzieren lassen:

1. Schulklima: Verhältnis Lehrende – Lernende
2. Schulklima: Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander
3. Schulklima: Sonstige Aspekte

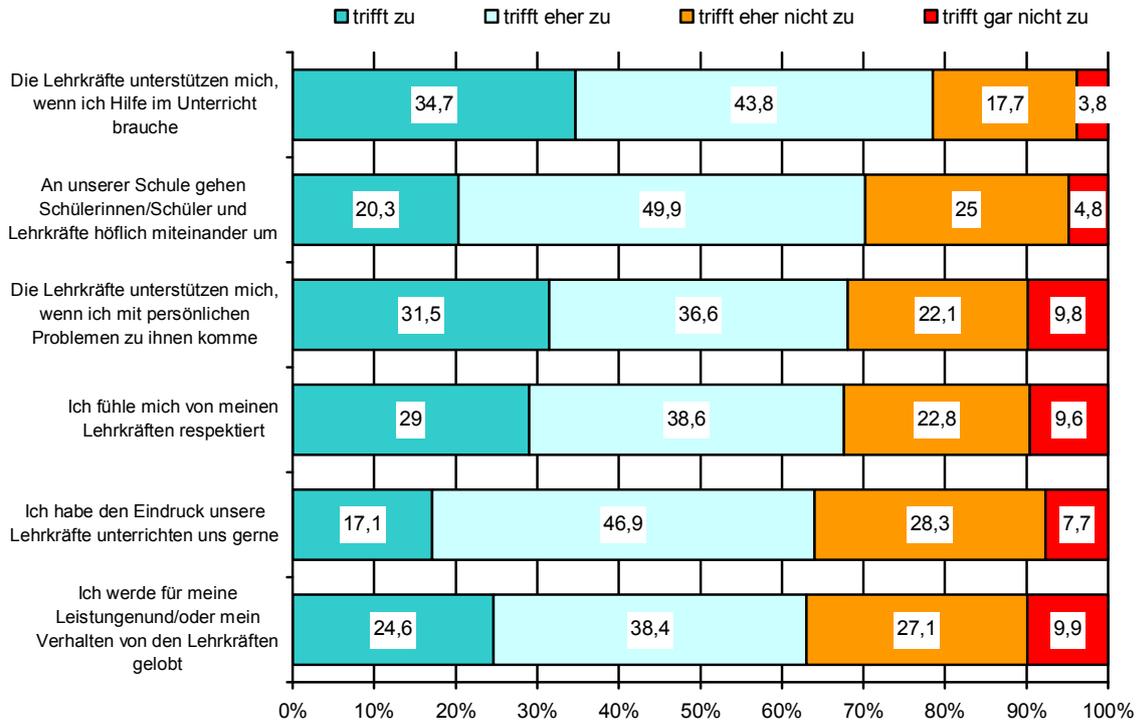
Verhältnis Lehrende - Lernende

Das Schulklima im weiteren Sinn, also das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden in den Realschulen wird von den Schülerinnen und Schülern größtenteils positiv bewertet. Die Anteile der positiven Beurteilung reichen bei den hierzu abgefragten sechs Items von 63% bis über 78%. Hervorzuheben sind auf der anderen Seite jedoch zwei Ergebnisse, die auf einen Handlungsbedarf hinweisen: Zum einen haben mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler den Eindruck, dass ihre Lehrkräfte sie weniger oder gar nicht gerne unterrichten. Zweitens scheint es einen Bedarf an Wertschätzung bei den Schülerinnen und Schülern bezüglich ihrer Leistungen und ihres Verhaltens zu geben: Fast vier von zehn Schülerinnen und Schülern wünschen sich von ihren Lehrkräften mehr Lob für erbrachte Leistungen oder gezeigtes Verhalten. Da gerade

⁶ Erklärungen zu diesen statistischen Methoden siehe Kapitel 4.

diese beiden Aspekte zweifellos zum Lehr- und Lernerfolg bzw. zur Leistungsmotivation beitragen können, sollten sie im Bereich der Realschulen genauer in den Blick genommen und hinterfragt werden.

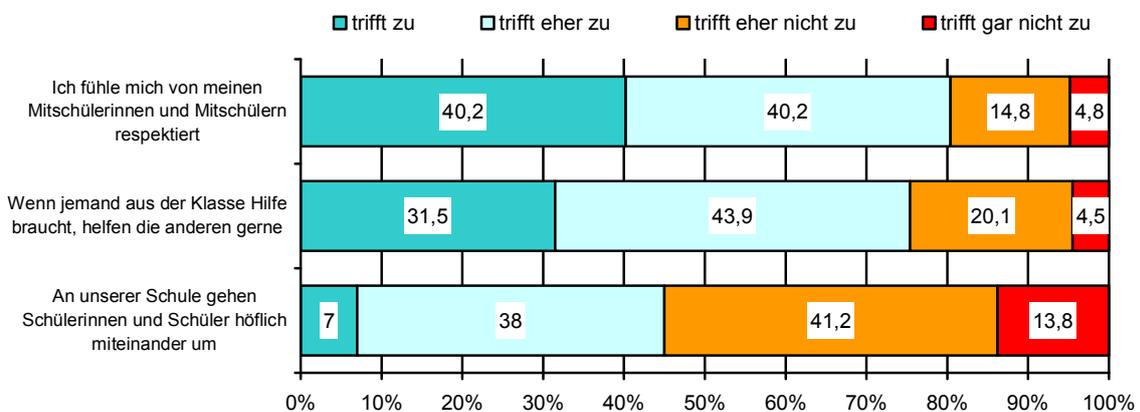
Abbildung 1.1: Verhältnis Schülerinnen/Schüler - Lehrkräfte



Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander

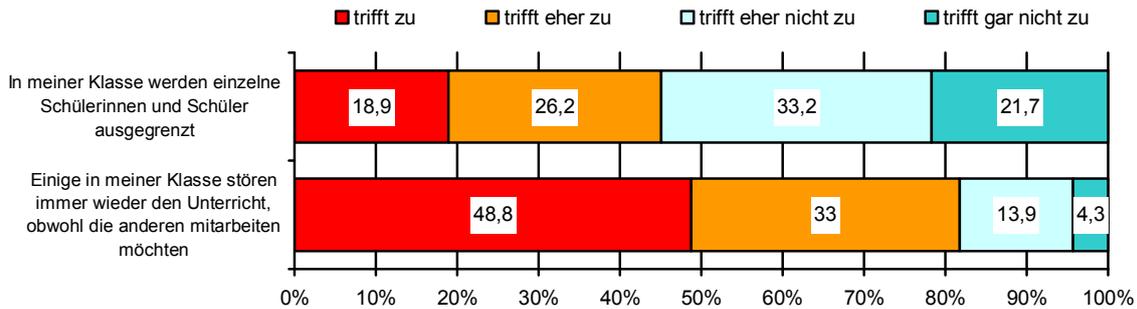
Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander zeichnet sich zum großen Teil durch Respekt und Hilfsbereitschaft aus. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler wünscht sich jedoch mehr Höflichkeit im Umgang miteinander: Weit mehr als die Hälfte waren der Ansicht, dass an ihrer Schule der Umgang miteinander nicht höflich ist.

Abbildung 1.2: Verhältnis Schülerinnen und Schüler untereinander



Für das Schul- und Klassenklima bedenklich stimmt auch das Ergebnis, dass rund 45% der Schülerinnen und Schülerangaben, in ihrer Klasse würden Einzelne ausgegrenzt. Zudem scheint der Anteil einzelner Unterrichtsstörer an den Realschulen relativ hoch zu sein: Acht von zehn befragten Schülerinnen und Schülern geben an, dass einige in der jeweiligen Klasse immer wieder den Unterricht stören würden, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.

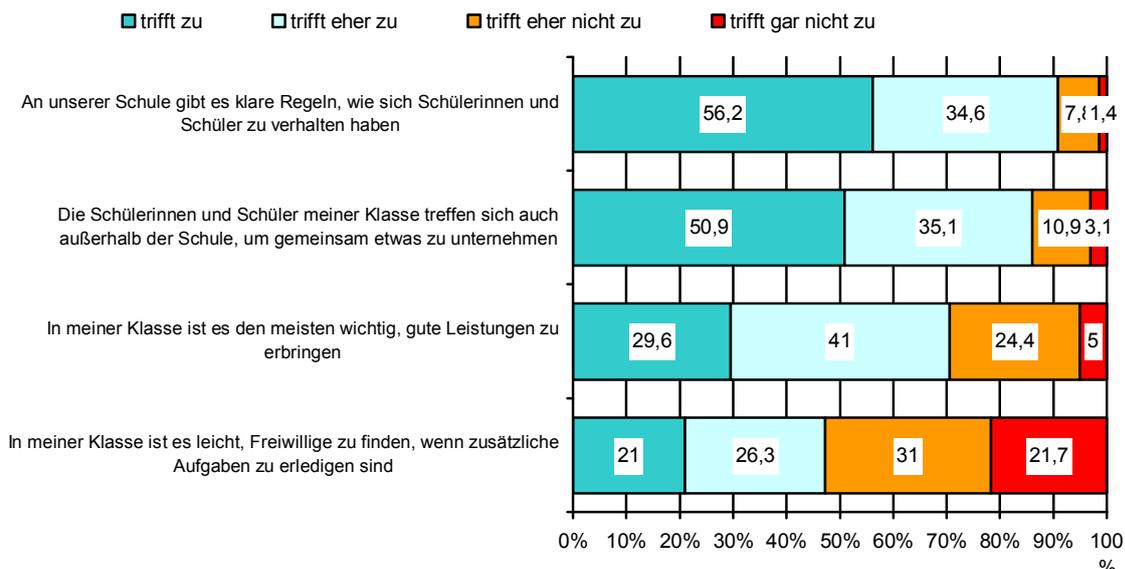
Abbildung 1.3: Verhältnis Schülerinnen und Schüler untereinander



Sonstige Aspekte des Schulklimas

An den meisten Realschulen gibt es in den Augen der Befragten klare Verhaltensregeln, die es den Schülerinnen und Schülern erleichtern sich entsprechend zu orientieren. Auch die Leistungsorientierung der Schülerinnen und Schüler ist gut ausgeprägt: Sieben von zehn sind davon überzeugt, dass es den meisten Schülerinnen und Schülern in ihrer Klasse wichtig ist, gute Leistungen zu erbringen. Wenn es jedoch darum geht, zusätzliche Aufgaben zu erledigen, ist die Motivation aus Sicht der Schülerinnen und Schüler nur in geringerem Maße vorhanden: Mehr als die Hälfte gab an, dass es nicht leicht sei, in der jeweiligen Klasse Freiwillige zu finden, wenn zusätzliche Aufgaben zu erledigen sind.

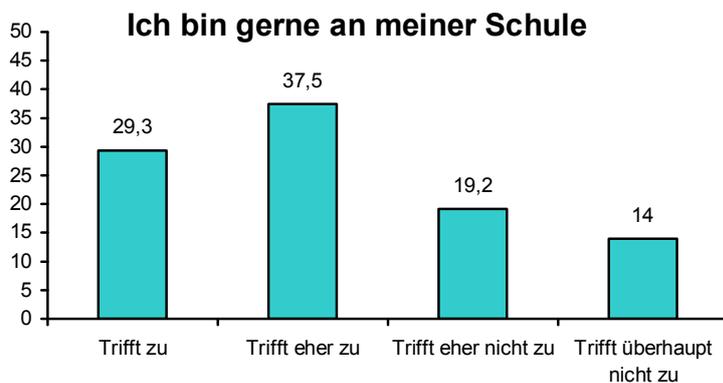
Abbildung 1.4: Sonstige Aspekte



Gesamtbewertung

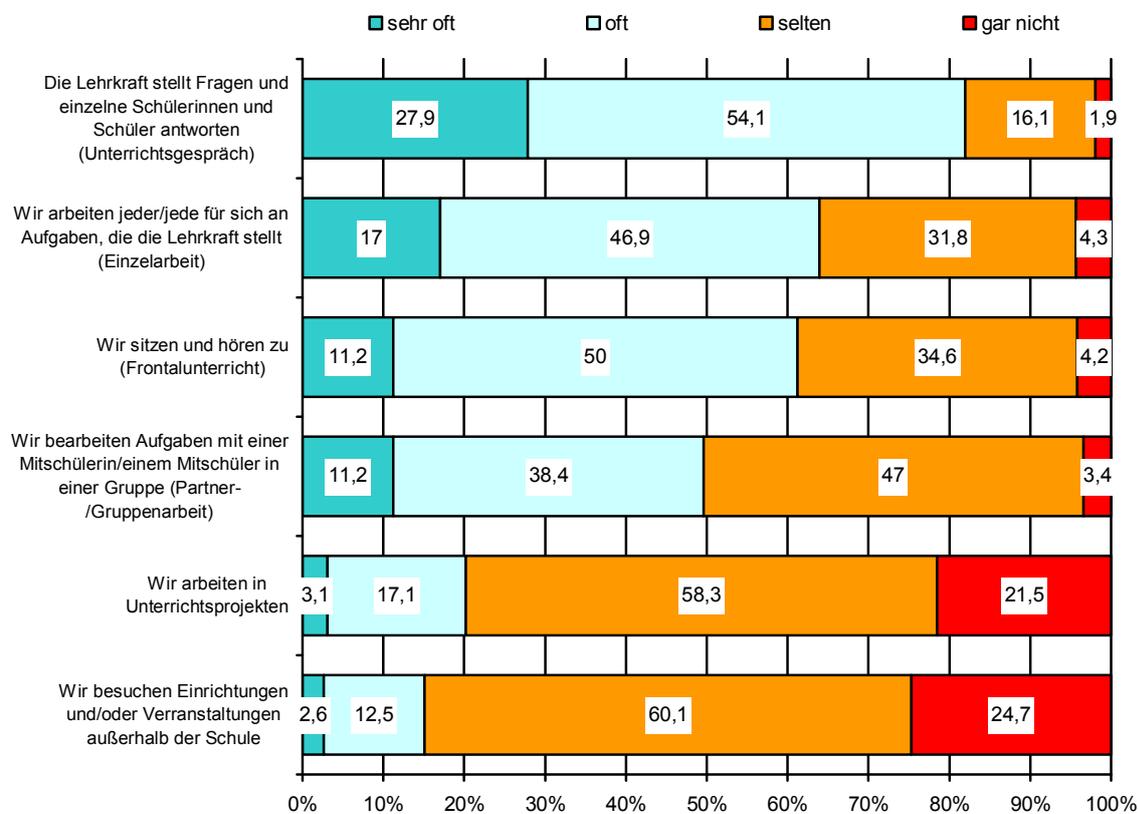
Wohl auch in Folge der überwiegend positiven Bewertung des Schulklimas, ist ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler gerne an der jeweiligen Schule. Nichtsdestotrotz ist zu berücksichtigen, dass jede(r) Dritte angab nicht gerne an der Schule zu sein, die sie/er besucht.

Abbildung 1.5: Gesamturteil (Angaben in Prozent)

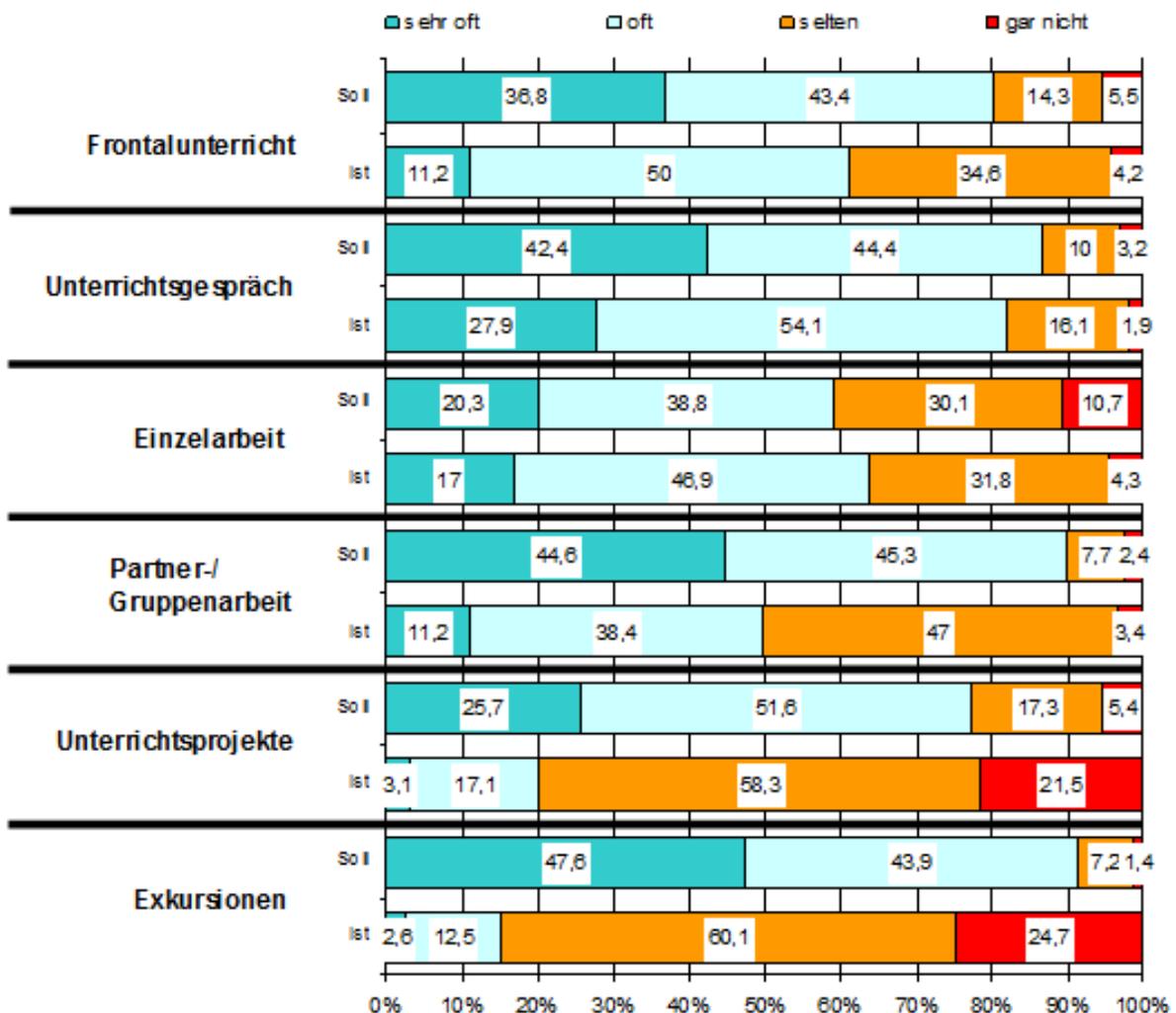


3.1.1.2 Unterrichtsmethoden

Betrachtet man den Ist-Zustand der abgefragten Unterrichtsmethoden, so fällt eine Aufteilung in vier Bereiche auf: Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler wird an den Realschulen am häufigsten das Unterrichtsgespräch eingesetzt (82%). Einzelarbeit und Frontalunterricht werden ebenfalls noch (sehr) oft genutzt (jeweils in über 60% der Fälle). Partner- und/oder Gruppenarbeit wird dagegen schon in bedeutend geringerem Ausmaß praktiziert. Bezüglich der Häufigkeit kommen schließlich Unterrichtsprojekte sowie der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule am seltensten vor.

Abbildung 1.6: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden insgesamt (Ist)

Der Soll-Ist-Vergleich der Unterrichtsmethoden zeigt, dass sowohl hinsichtlich der Einzelarbeit als auch des Unterrichtsgesprächs eine weitgehende Übereinstimmung zwischen dem von den Schülerinnen und Schülern gewünschten und tatsächlichen Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen bezüglich der Ausprägungen „sehr oft“ und „oft“ weisen der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule (-76%), die Unterrichtsprojekte (-57%) und die Partner-/Gruppenarbeiten (-40%) auf. Hier ist jedoch zu beachten, dass jede Unterrichtsmethode einzeln abgefragt und nicht berücksichtigt wurde, dass der Umfang der Häufigkeit in einem Bereich möglicherweise die Reduzierung in einem anderen Bereich nach sich ziehen muss. Deutlich wird dies auch, wenn man berücksichtigt, dass sich mit Ausnahme der Einzelarbeit (59%) die Schülerinnen und Schüler den Einsatz der anderen Unterrichtsmethoden zwischen 80% (Frontalunterricht) und rund 92% (Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule) häufiger (sehr oft bzw. oft) wünschen. Hier ist eine fachlich geleitete Abwägung der Ergebnisse geboten, bevor über eine Anpassung der Unterrichtsmethoden entschieden werden sollte.

Abbildung 1.7: Verschiedene Unterrichtsmethoden: Soll-Ist-Vergleich

3.1.1.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

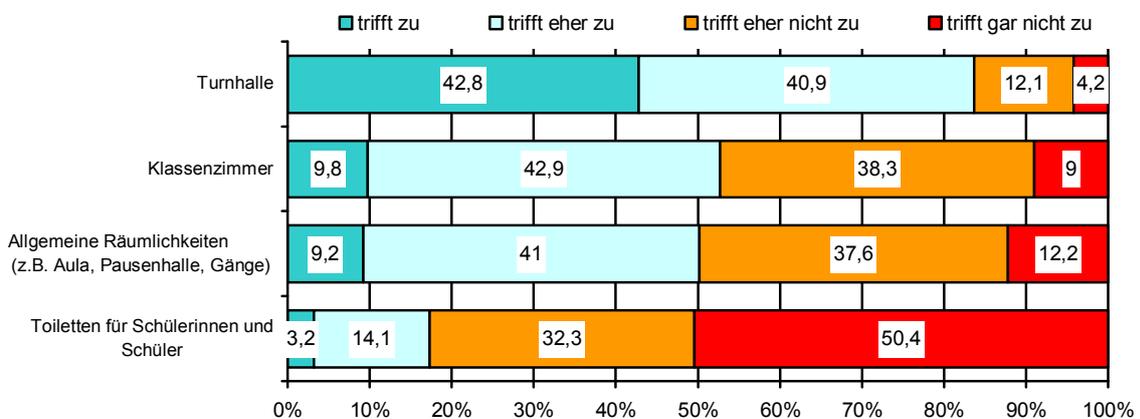
Die Räumlichkeiten sowie bestimmte Ausstattungsgesichtspunkte an den Schulen wurden unter mehreren Gesichtspunkten ins Visier genommen. Im Mittelpunkt standen dabei die Sauberkeit unterschiedlicher Räumlichkeiten, die Ausstattung und Gestaltung (insbesondere der Klassenzimmer), die Zugangsmöglichkeiten zu und die Funktion von Computern und des Internets an der Schule sowie Treff-, Rückzugs- und Freizeitmöglichkeiten.

Sauberkeit

Hinsichtlich der Sauberkeit unterschiedlicher Räume sind an den Realschulen insbesondere die Toiletten für Schülerinnen und Schüler als problematisch zu bezeichnen: Weit über 80% der Befragten gaben an, dass diese meistens nicht sauber sind, wobei die Hälfte der Schülerinnen und Schüler die Sauberkeit sogar als gar nicht gegeben ansehen. Ferner werden auch die allgemeinen Räumlichkeiten und die Klassenzimmer kritisch gesehen: In beiden Fällen ist jeweils etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Ansicht, sie seien an ihrer Schule (eher) nicht in einem sauberen Zustand.

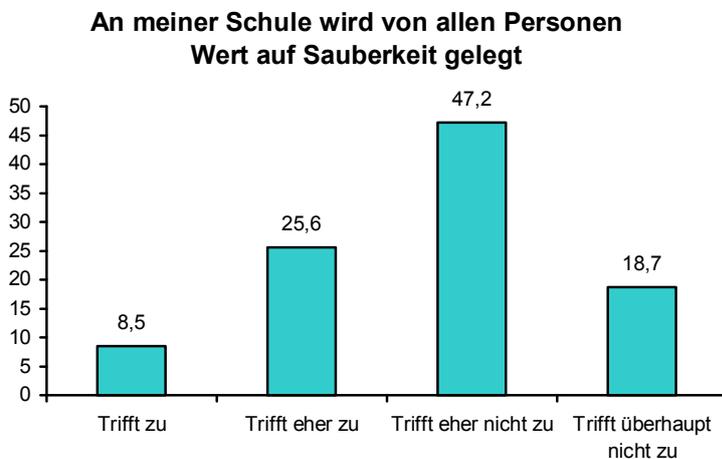
Abbildung 1.8: Sauberkeit der Räumlichkeiten

Die nachfolgenden Räumlichkeiten sind meistens sauber



Die Verantwortung für den Sauberkeitszustand der Räumlichkeiten wird sowohl bei sich selbst als auch bei den anderen Mitgliedern der Schulfamilie gesehen: Zwei von drei Schülerinnen und Schülern sind der Meinung, dass an ihrer Schule nicht von allen Personen gleichermaßen Wert auf Sauberkeit gelegt wird.

Abbildung 1.9: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule (Angaben in Prozent)

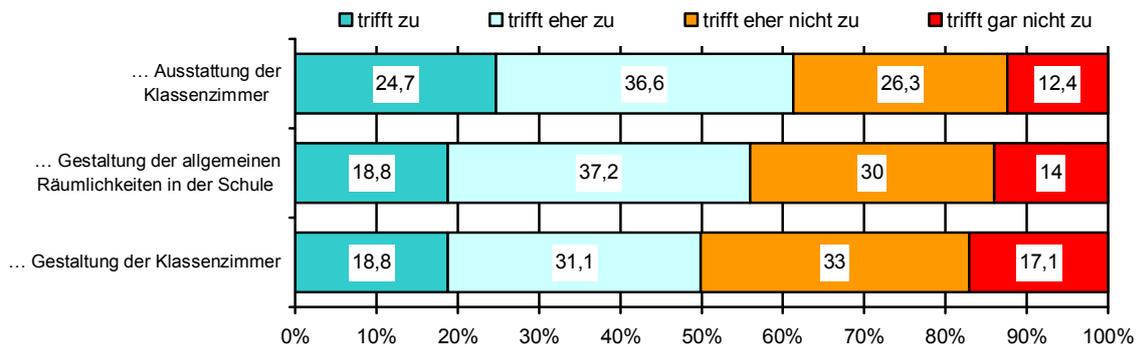


Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Mit der Ausstattung der Klassenzimmer und der Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule ist im Vergleich der größere Teil der Schülerinnen und Schüler zufrieden. Nichtsdestotrotz sehen jedoch auch diese beiden Bereiche knapp bzw. weit über 40% der Befragten kritisch. Am unzufriedensten sind die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang mit der Gestaltung ihrer jeweiligen Klassenzimmer.

Abbildung 1.10: Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

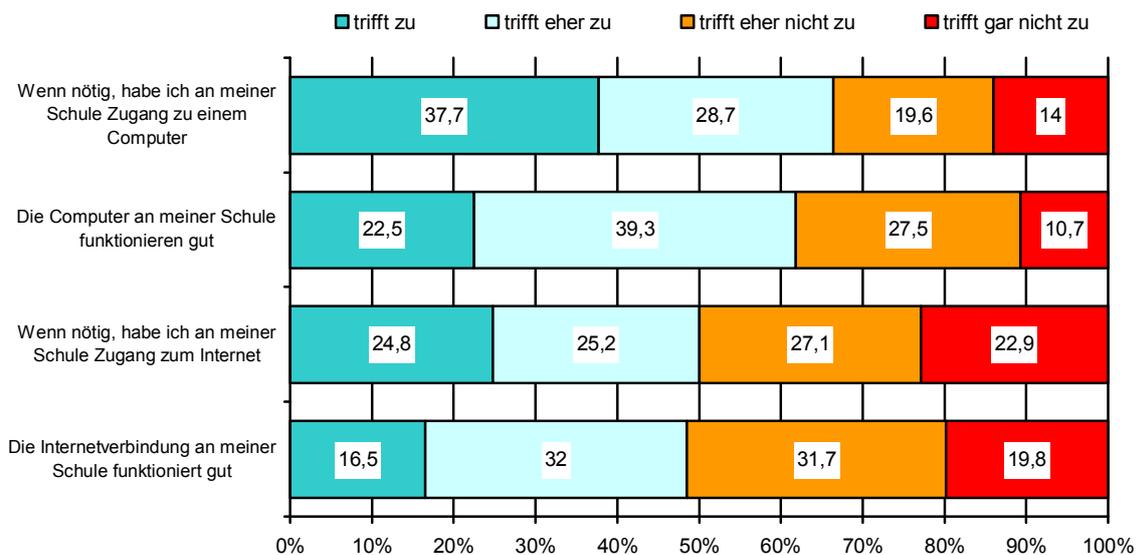
Ich bin zufrieden mit der ...



Zugangsmöglichkeiten zu und Funktion von PCs/Internet

Während zwei Drittel der Realschülerinnen und –schüler Zugang zu einem Computer haben, kann nur jede(r) Zweite an der jeweiligen Schule auch jederzeit das Internet nutzen. Ähnlich hohe Anteile der Schülerinnen und Schüler berichten dabei, dass sowohl die Computer als auch die Internetverbindungen gut funktionieren.

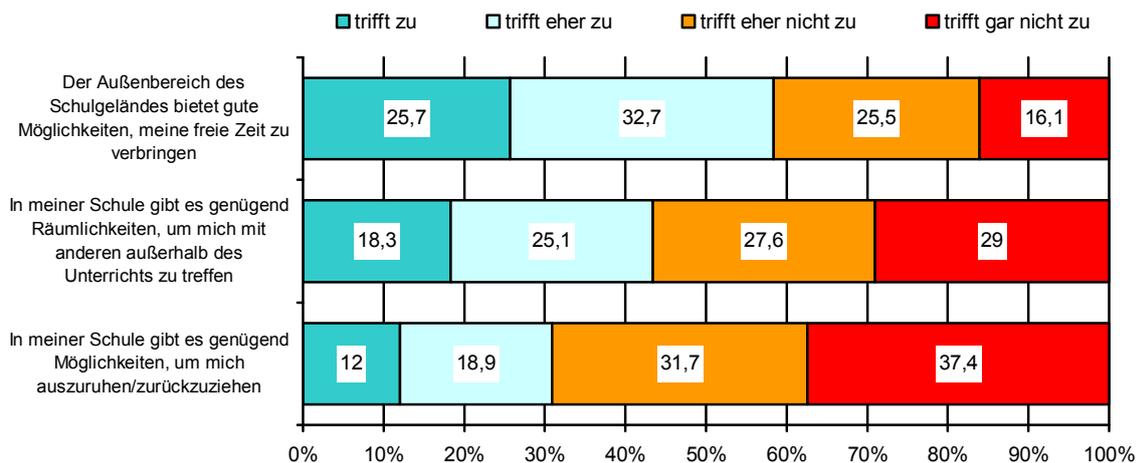
Abbildung 1.11: Nutzung von PC und Internet



Treff-, Rückzugs- und Freizeitmöglichkeiten

Ein wichtiger Aspekt für die Schülerinnen und Schüler sind Treff- und Ruhemöglichkeiten sowie Möglichkeiten, um freie Zeit zu verbringen. Vor allem bei Räumlichkeiten für Schülerinnen und Schüler, um sich mit anderen außerhalb des Unterrichts zu treffen und ausreichenden Möglichkeiten, sich auszuruhen und/oder zurückzuziehen mangelt es aus Sicht der Befragten.

Abbildung 1.12: Treff-, Rückzugs- und Freizeitmöglichkeiten



3.1.1.4 Mittagsversorgung an der Schule

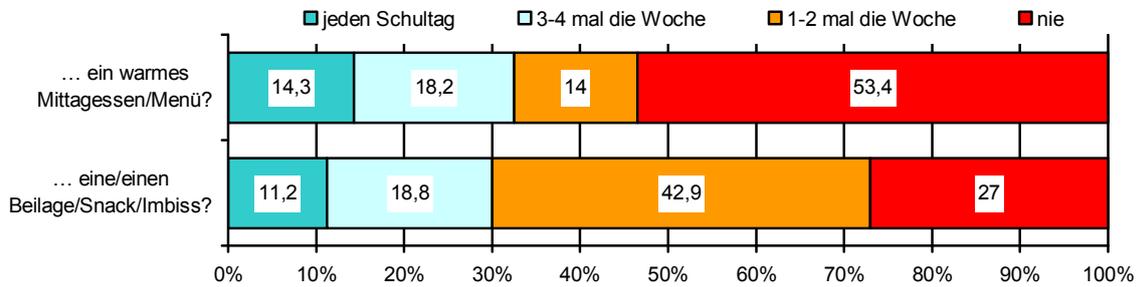
Die Mittagsversorgung wurde in der Befragung über drei Dimensionen erfasst: Zunächst war es von Interesse zu erheben, in welchem Ausmaß die Schülerinnen und Schüler welche Form der Mittagsverpflegung (warmes Mittagessen oder Snack bzw. Imbiss) nutzen. Des Weiteren sollten von den Schülerinnen und Schülern Auswahl und Geschmack der angebotenen Speisen bewertet werden und schließlich interessierte die Beurteilung des an der Schule vorhandenen Speiseraums unter unterschiedlichen Gesichtspunkten

Generelle Nutzung

Weit mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler holt sich kein warmes Mittagessen und/oder Menü. Häufiger greifen sie dagegen auf angebotene Beilagen, Snacks und/oder Imbisse zurück, wobei beide Möglichkeiten der Mittagsverpflegung jeweils von einem knappen Drittel der Schülerinnen und Schüler häufig genutzt werden (mindestens dreimal pro Woche).

Abbildung 1.13: Generelle Nutzung der Mittagsversorgung

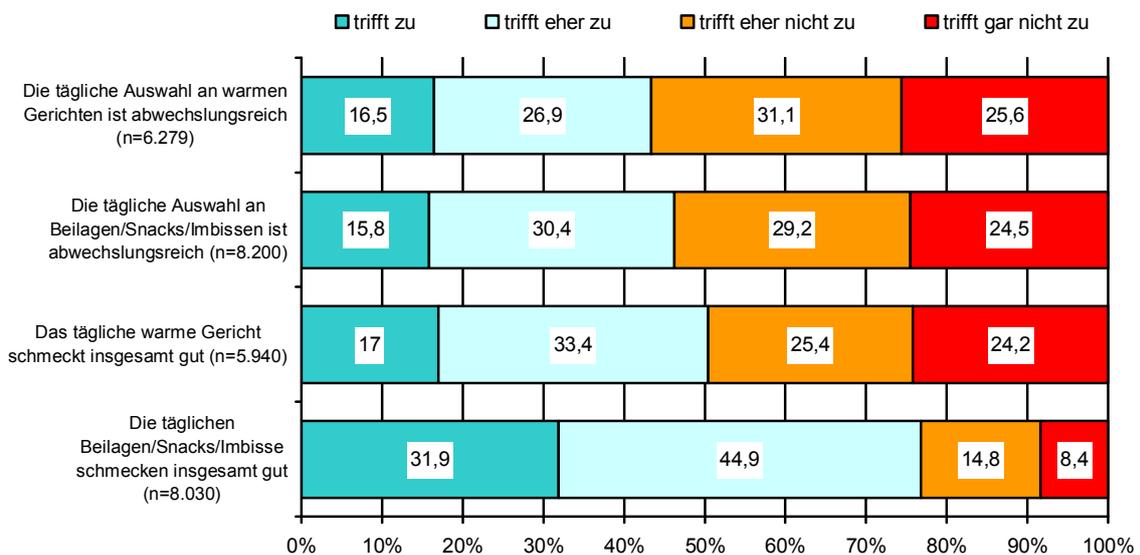
Wie oft holen Sie sich in der Schule ...



Auswahl und Geschmack

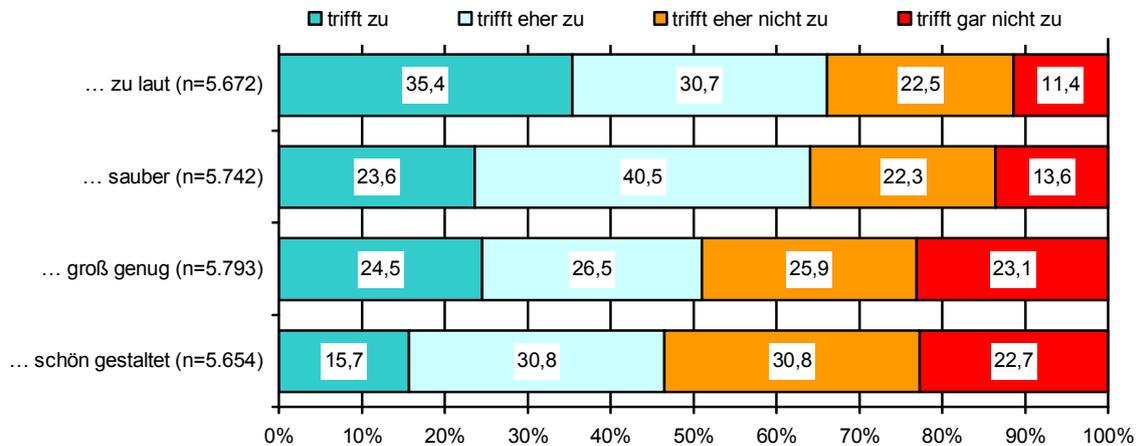
Sowohl die Auswahl der warmen Gerichte als auch diejenige der Snacks und Imbisse wird von denjenigen Schülerinnen und Schülern, die sich dazu äußern konnten und/oder wollten eher bemängelt: Jeweils weit über die Hälfte war damit nicht zufrieden. Geschmacklich finden die Snacks, Beilagen und Imbisse bei den Schülerinnen und Schülern weitaus größeres Gefallen als die warmen Gerichte, die an der Schule angeboten werden.

Abbildung 1.14: Auswahl und Geschmack



Speiseraum

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler empfindet den Speiseraum an der Schule als sauber (64%). Für mehr als die Hälfte ist er zudem groß genug. Weniger positiv sehen die Schülerinnen und Schüler dagegen die Gestaltung der Speisesäle. Ferner ist es einem Großteil in den Speiseräumen zu laut.

Abbildung 1.15: Bewertung des Speiseraums**Der Speiseraum ist ...****3.1.1.5 Ganztagesangebot**

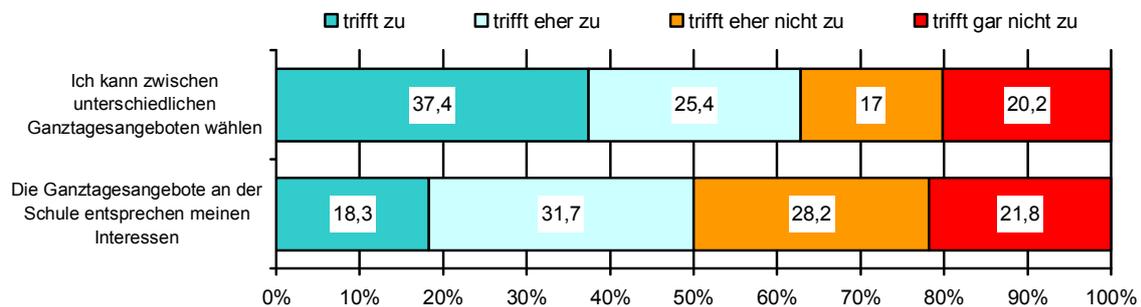
Den Schülerinnen und Schülern der Realschulen und Gymnasien (Klassen 5 bis 10) wurden zusätzlich sechs Fragen zum Ganztagesangebot vorgelegt. Dabei wurden durch die Schulklimabefragung drei Bereiche in den Mittelpunkt gestellt: Die Art der Betreuung, die Einschätzung der Angebote und die Möglichkeit anstehende Aufgaben während der Ganztagesbetreuung erledigen zu können.

Art der Ganztagesbetreuung

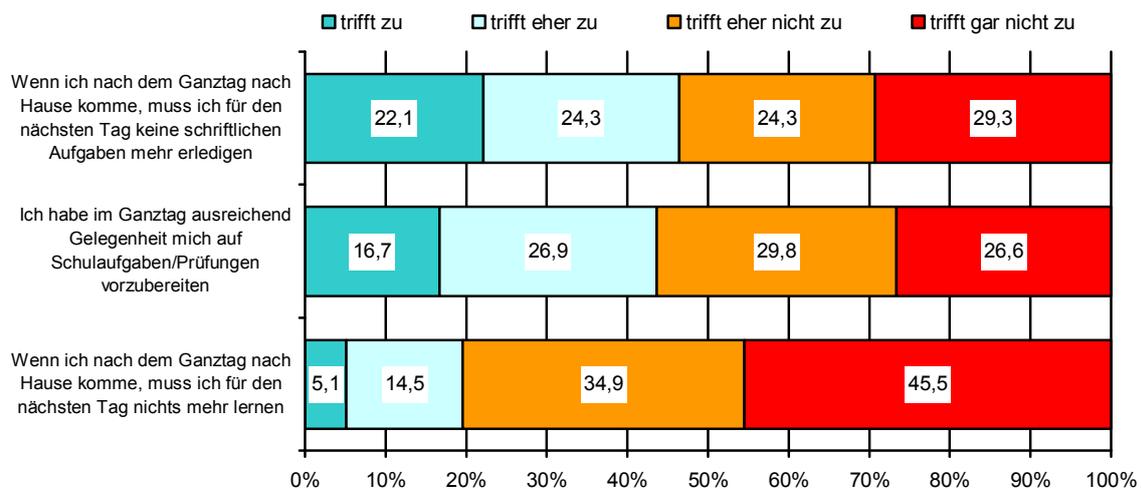
Von 9.874 befragten Realschülerinnen und Realschülern nehmen laut eigener Angabe 3.917 (39,7%) an einem Ganztagesangebot an der jeweiligen Schule teil. Der überwiegende Teil dieser Schülerinnen und Schüler (85,3%) besucht eine Ganztagesklasse (gebundener Ganzttag), während die restlichen 14,7% eine Regelklasse besuchen und nachmittags an einem Ganztagesangebot teilnehmen (offener Ganzttag).

Angebote

Die Auswahl zwischen unterschiedlichen Ganztagesangeboten sieht ein größerer Teil der Schülerinnen und Schüler als gegeben an (63%). Allerdings entspricht laut ihren Angaben nur die Hälfte der Ganztagesangebote ihren Interessen.

Abbildung 1.16: Angebote im Ganzttag**Aufgabenerledigung**

Bezüglich der Aufgabenerledigung im Ganzttag erreicht keiner der drei abgefragten Aspekte ein zufriedenstellendes Ergebnis. Besonders hervorzuheben ist, dass acht von zehn Schülerinnen und Schülern angaben, dass sie im Anschluss an den Ganzttag für den nächsten Tag zu Hause noch lernen müssen.

Abbildung 1.17: Aufgabenerledigung im Ganzttag

3.1.2 Lehrkräfte

3.1.2.1 Arbeitsatmosphäre und gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums

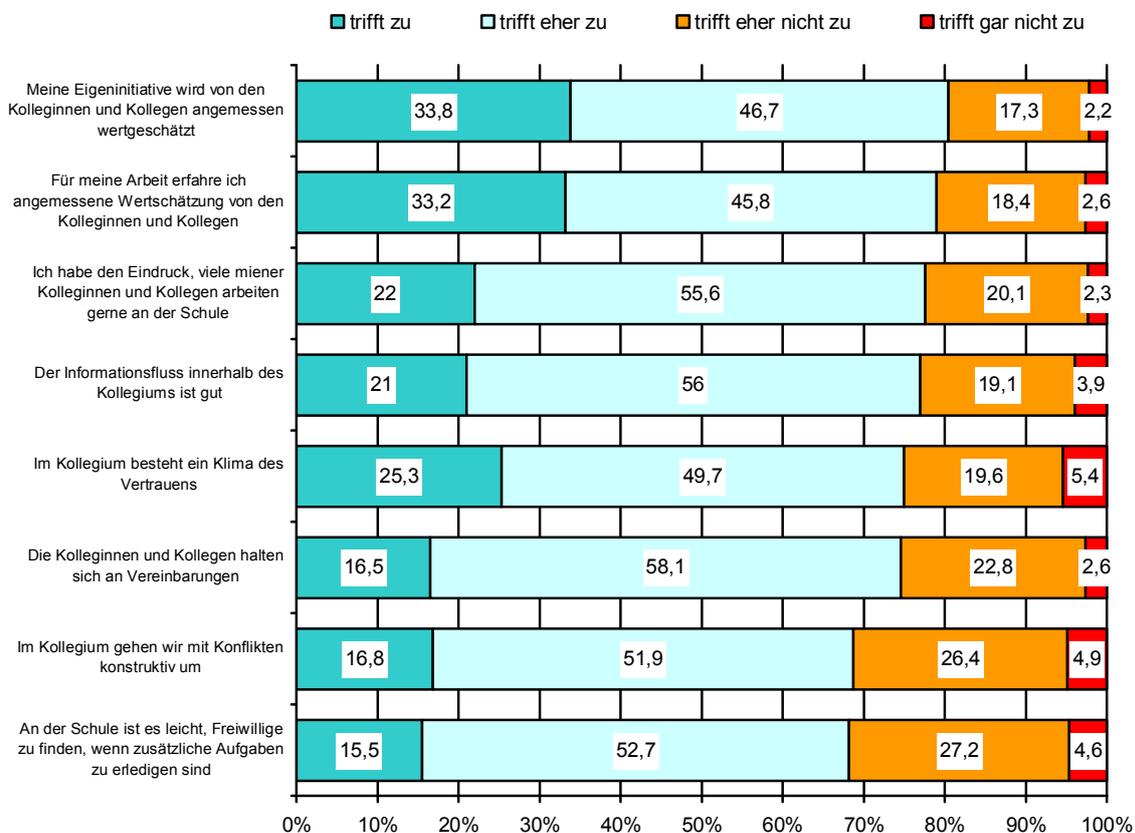
Zur Arbeitsatmosphäre und zur gegenseitigen Unterstützung innerhalb des Kollegiums wurden in der Lehrkräftebefragung insgesamt 13 Items erhoben. Um das Gesamtthemenfeld thematisch gruppiert darstellen zu können, wurden vorab eine Faktoren- und entsprechende Reliabilitätsanalysen (siehe Anmerkung 6) durchgeführt. Die Auswertung ergab, dass sich die 13 Items in zwei Dimensionen zusammenfassen lassen:

1. Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums
2. Gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums

Arbeitsatmosphäre

Die Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums wird überwiegend sehr positiv bewertet. Sechs der acht abgefragten Aspekte beurteilen jeweils drei Viertel und mehr der befragten Lehrkräfte positiv, wobei innerhalb der meisten Kollegien vor allem eine wertschätzende Atmosphäre anzutreffen ist. Gegenüber dieser insgesamt guten Bewertung fällt der Umgang mit Konflikten im Kollegium etwas ab: Hier ist rund ein Drittel der Meinung, Konflikte würden im Kollegium (eher) nicht konstruktiv bearbeitet. Des Weiteren sollte man nicht aus dem Blick verlieren, dass auch bei den anderen abgefragten Aspekten der Arbeitsatmosphäre in den Kollegien jeweils jede fünfte bis vierte Lehrkraft eher kritische Einstellungen vorbringt.

Abbildung 1.18: Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums

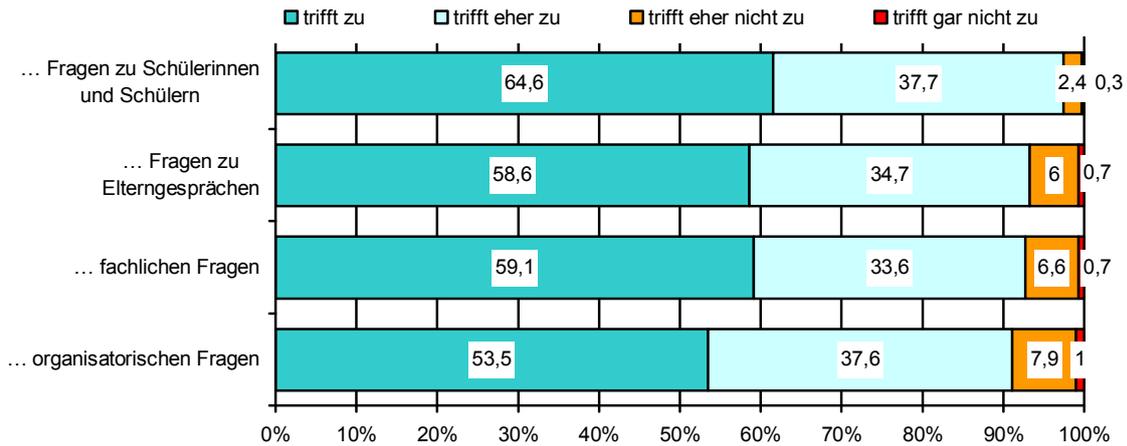


Gegenseitige Unterstützung

Die gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums bei auftauchenden Fragen ist insgesamt umfassend. Bei allen auftauchenden Fragen stehen die Kollegien in der Regel unterstützend zur Verfügung.

Abbildung 1.19: Gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums

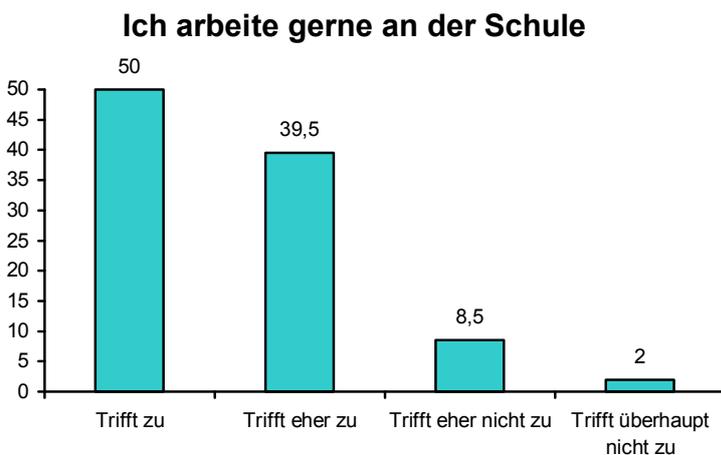
Die Kolleg/innen unterstützen mich bei ...



Gesamtbewertung

Aufgrund der insgesamt positiven Arbeitsatmosphäre innerhalb der Kollegien in den Realschulen fällt auch das Gesamturteil entsprechend positiv aus: Neun von zehn Lehrkräften arbeiten weitgehend gerne an ihrer Schule, wobei die Hälfte der Lehrkräfte sogar sehr gerne an der jeweiligen Schule tätig ist.

Abbildung 1.20: Gesamturteil (Angaben in Prozent)



3.1.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium

Für die Einschätzung der Zusammenarbeit im Kollegium wurde wie bei der Bewertung der Unterrichtsmethoden bei den Schülerinnen und Schülern ein Soll-Ist-Vergleich herangezogen, wobei die Arbeitsmethoden und –verfahren in drei Teilbereiche untergliedert wurden: Hospitationen und Teamteaching, Planung des Unterrichts sowie Unterrichtseinheiten und Leistungsnachweise. Betrachtet man zunächst den Ist-Zustand der eingesetzten Arbeitsmethoden und –verfahren (*Abbildung 1.21*), so fällt eine Aufteilung in drei Bereiche auf: An den Realschulen wird von den Lehrkräften nach eigener Aussage am häufigsten (sehr oft bzw. oft) eine Unterrichtsplanung durchgeführt, die innerhalb der Fachschaft/Fachgruppe (61%) bzw. der Jahrgangsstufe (50%) abgestimmt ist. Danach folgen zwei Methoden, die laut den befragten Lehrkräften in rund jedem dritten Fall (sehr) oft genutzt werden: Gemeinsame Erstellung von Leistungsnachweisen (34%) und Teamteaching (29%). Am seltensten praktiziert werden die fächerübergreifende Unterrichtsplanung, die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten und Unterrichtshospitationen. Anzumerken ist zudem, dass insbesondere Unterrichtshospitationen und Teamteaching am häufigsten gar nicht durchgeführt werden.

Der Soll-Ist-Vergleich der abgefragten Arbeitsmethoden und –verfahren zeigt, dass in keinem der Bereiche eine annähernde Übereinstimmung zwischen dem von den Lehrkräften gewünschten und tatsächlichen Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen bezüglich der Ausprägungen „sehr oft“ und „oft“ weisen die fächerübergreifende Unterrichtsplanung (-42%), die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten (-39%) und das Teamteaching (-36%) auf. In allen anderen Bereichen liegen die Abweichungen zwischen Soll und Ist zwischen 22% (Unterrichtsplanung innerhalb der Fachschaft/Fachgruppe) und 28% (gemeinsame Erstellung von Leistungsnachweisen).

Hospitationen und Teamteaching

Der Soll-Ist-Vergleich im Bereich Hospitationen und Teamteaching zeigt, dass beide Bereiche an den Realschulen nach Ansicht der befragten Lehrkräfte öfter eingesetzt werden sollten.

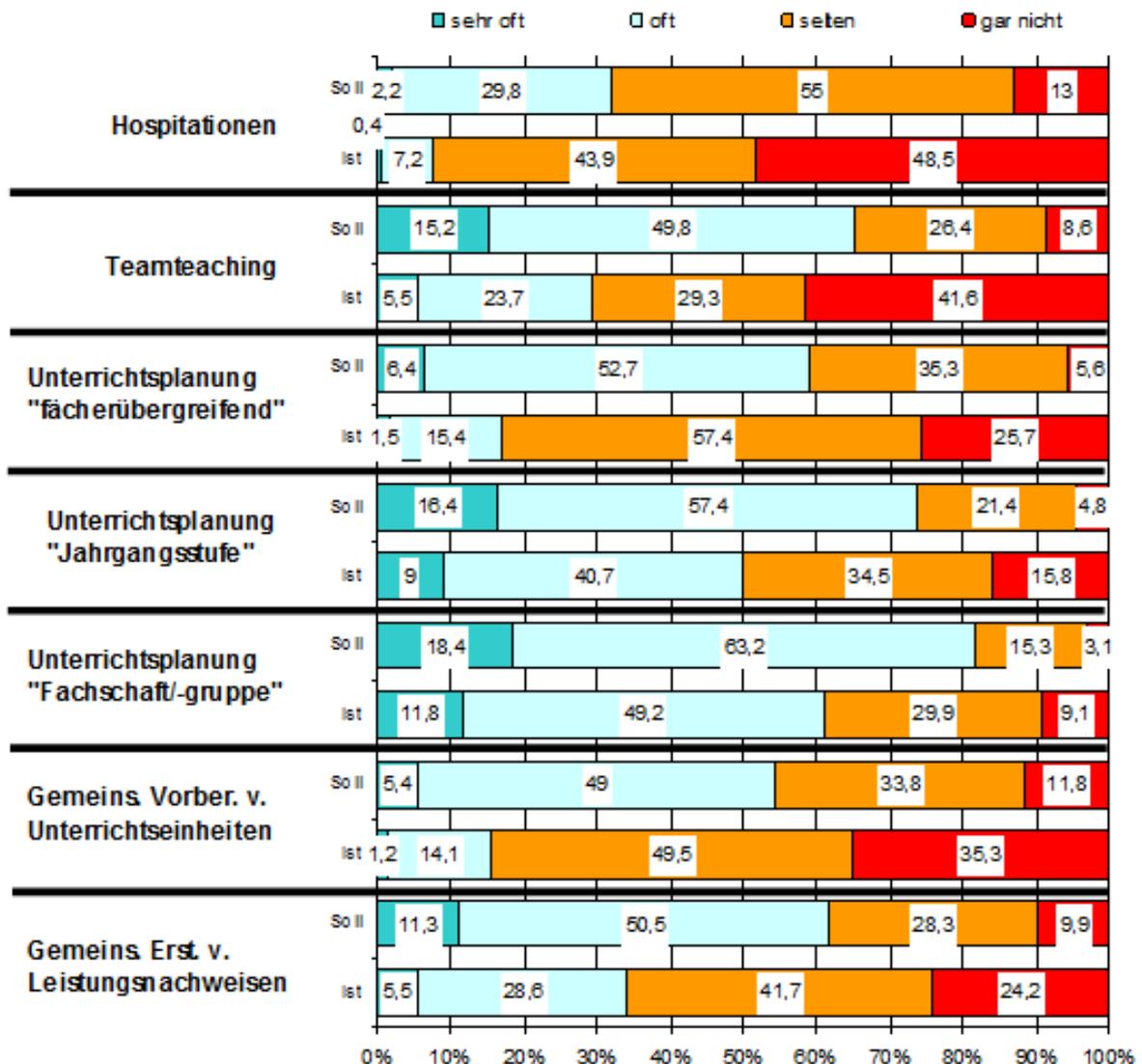
Planung des Unterrichts

Die größten Abweichungen bezüglich der Ausprägungen „sehr oft“ und „oft“ weist insgesamt betrachtet die fächerübergreifende Unterrichtsplanung auf, während die beiden anderen Bereiche bei der Planung des Unterrichts von allen Arbeitsmethoden am häufigsten zum Einsatz kommen.

Unterrichtseinheiten und Leistungsnachweise

Die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten liegt in der Häufigkeit ihres Einsatzes an vorletzter Stelle und unter den Arbeitsmethoden, die gar nicht eingesetzt werden, an dritter Stelle. Nach Aussage der Lehrkräfte an den Realschulen sollte sie dagegen sehr viel häufiger genutzt werden.

Abbildung 1.21: Arbeitsmethoden und –verfahren: Soll-Ist-Vergleich



3.1.2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

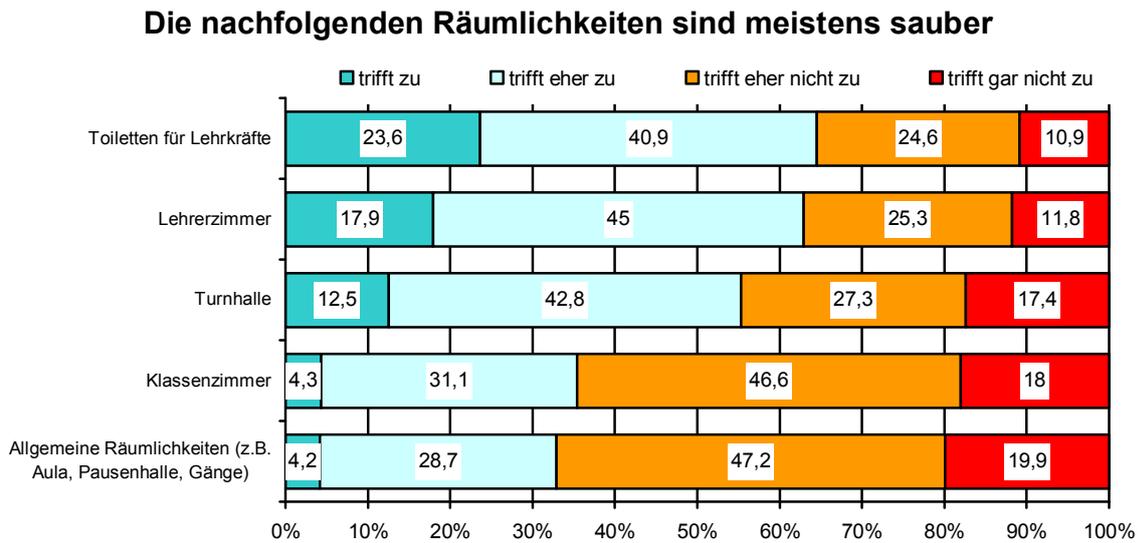
Wie schon bei der Darstellung der Ergebnisse der Schülerinnen- und Schülerbefragung erwähnt, wurden die Räumlichkeiten sowie bestimmte Ausstattungsmerkmale an den Schulen unter mehreren Gesichtspunkten ins Visier genommen. Im Mittelpunkt standen dabei auch bei den Lehrkräften die Sauberkeit unterschiedlicher Räumlichkeiten, die Anzahl, Ausstattung und Gestaltung, die Zugangsmöglichkeiten zu Arbeitsplätzen und die Funktion von Computern bzw. des Internets an der Schule sowie Besprechungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

Sauberkeit

Hinsichtlich der Sauberkeit unterschiedlicher Räume sind an den Realschulen aus Sicht der Lehrkräfte insbesondere die allgemeinen Räumlichkeiten als problematisch zu bezeichnen: Zwei

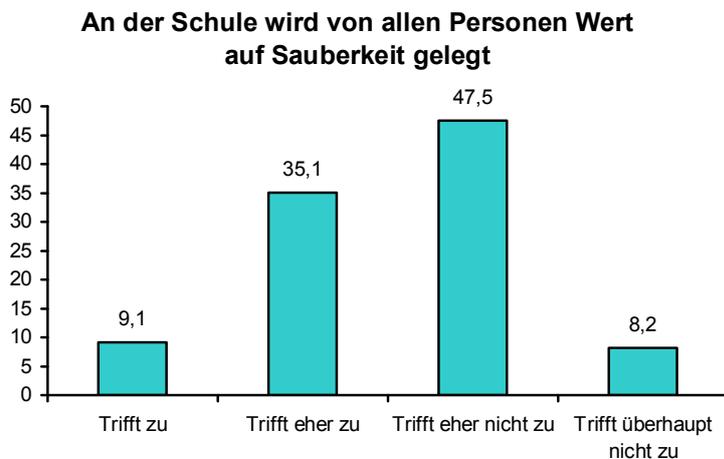
Drittel der Befragten gaben an, dass diese meistens nicht sauber sind, wobei jede fünfte Lehrkraft die Sauberkeit sogar als gar nicht gegeben ansieht. Ferner werden auch die Klassenzimmer noch kritisch gesehen: In diesem Fall sind ebenfalls fast zwei von drei Lehrkräften der Ansicht, sie seien an ihrer Schule (eher) nicht in einem sauberen Zustand.

Abbildung 1.22: Sauberkeit der Räumlichkeiten



Die Verantwortung für den Sauberkeitszustand der Räumlichkeiten sehen sie jedoch sowohl bei sich selbst als auch bei den anderen Mitgliedern der Schulfamilie: Weit über die Hälfte der Lehrkräfte ist der Meinung, dass an ihrer Schule nicht von allen Personen gleichermaßen Wert auf Sauberkeit gelegt wird.

Abbildung 1.23: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule (Angaben in Prozent)

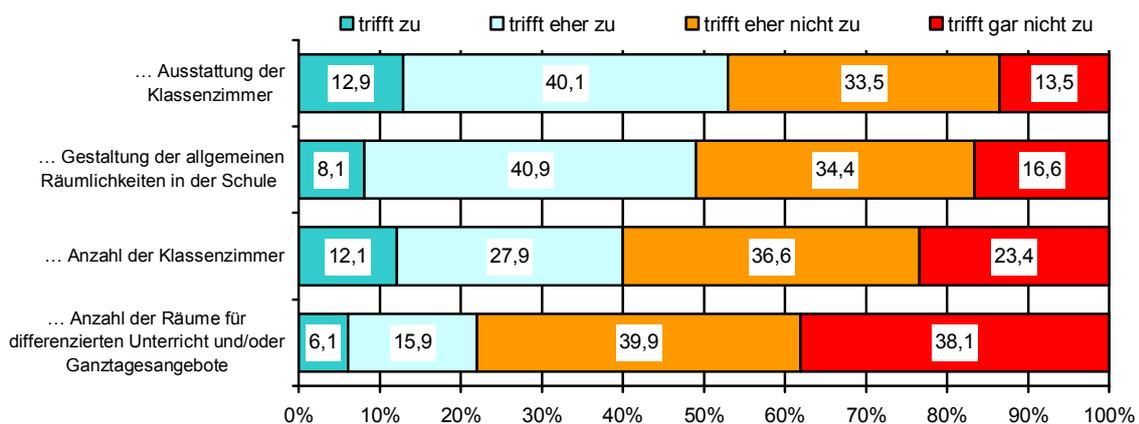


Anzahl, Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Mit der Ausstattung der Klassenzimmer ist im Vergleich der größere Teil der Lehrkräfte zufrieden. Nichtsdestotrotz sieht jedoch auch diesen Bereich annähernd die Hälfte der Befragten kritisch. Mit allen anderen Aspekten sind die Lehrkräfte in der Regel häufiger unzufrieden als zufrieden. Am unzufriedensten sind sie mit der Anzahl der Klassenzimmer und vor allem der Räume für differenzierten Unterricht und/oder Ganztagesangebote.

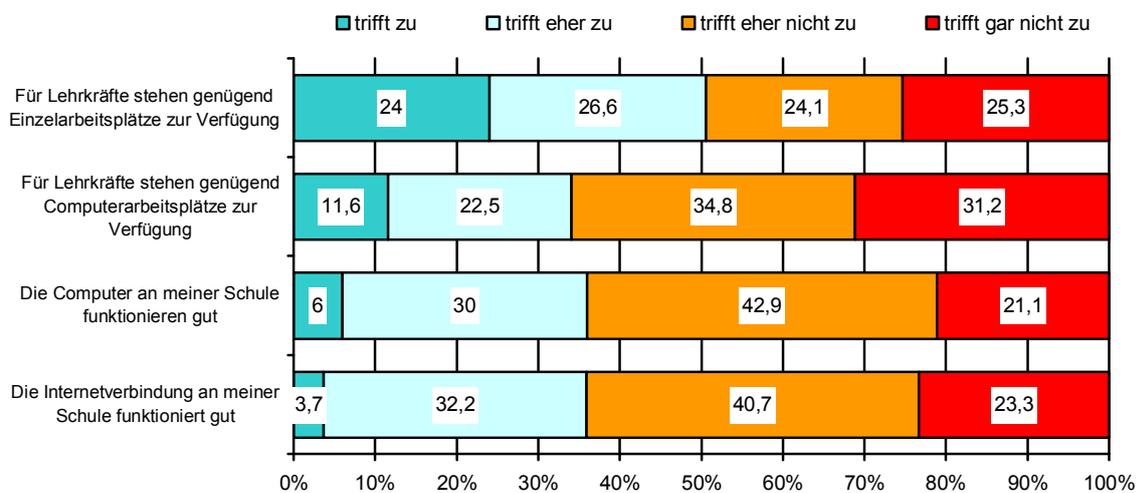
Abbildung 1.24: Anzahl, Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Ich bin zufrieden mit der ...



Zugangsmöglichkeiten zu Arbeitsplätzen und Funktion von PCs/Internet

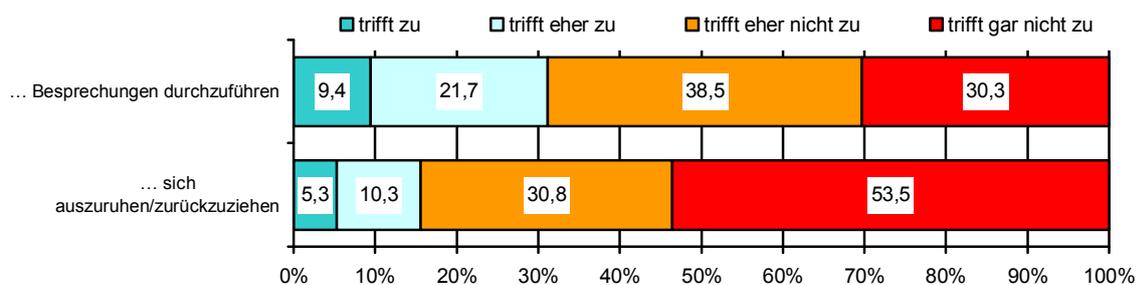
Während die Hälfte der Lehrkräfte angibt, kein Problem mit Einzelarbeitsplätzen zu haben, scheint die Ausstattung mit Computerarbeitsplätzen für das Kollegium an den Realschulen aus Sicht der Lehrkräfte nicht ausreichend zu sein: Zwei Drittel der Lehrkräfte geben an, es stünden nicht genügend solche Arbeitsplätze zur Verfügung. Auch die Funktion der Computer und der Internetverbindungen an den Realschulen ist aus Sicht der Lehrkräfte nicht befriedigend: Diese beiden Aspekte bewerten ebenfalls jeweils fast zwei von drei Lehrkräften als unzureichend.

Abbildung 1.25: Arbeitsplätze und Funktion von PCs sowie Internet**Besprechungs- und Rückzugsmöglichkeiten**

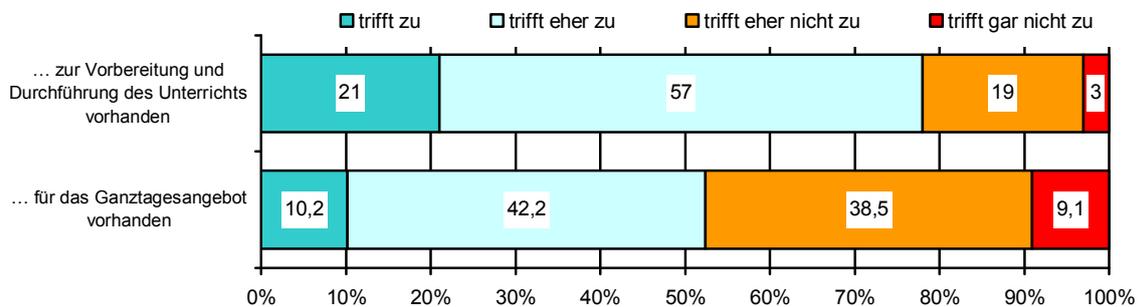
Als massives Problem stellen sich bei den Realschulen aus Sicht der Lehrkräfte die vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Räumlichkeiten heraus, um Besprechungen durchzuführen und/oder sich auszuruhen/zurückzuziehen. Insbesondere mangelt es aus Sicht der Lehrkräfte an Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten: In weit über 80% der Fälle sind diese gemäß ihren Angaben nicht vorhanden.

Abbildung 1.26: Ausstattung mit spezifischen Räumlichkeiten

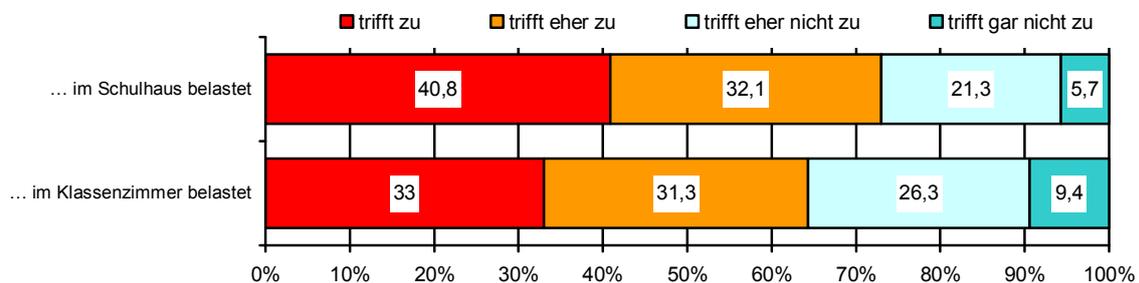
An der Schule gibt es genügend Räumlichkeiten, um ...

**Ausstattung mit Materialien**

Bei der Materialausstattung liegt im Vergleich eher Handlungsbedarf beim Ganztagesangebot vor: Hier gibt fast die Hälfte der Lehrkräfte an, diese sei nicht in einem ausreichenden Ausmaß vorhanden.

Abbildung 1.27: Ausstattung mit Materialien**An der Schule sind ausreichend Materialien ...****Akustische Belastungen**

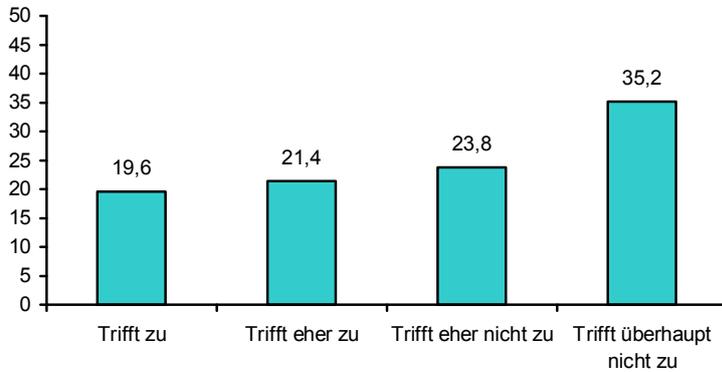
Ein weiterer Problembereich für die Lehrkräfte ist die akustische Belastung, wobei sie sich durch die Akustik im Schulhaus insgesamt noch stärker belastet fühlen als durch diejenige im Klassenzimmer. Beide Belastungsdimensionen sind im Vergleich sehr stark ausgeprägt: 64% (Klassenzimmer) bzw. 73% (Schulhaus) der Lehrkräfte fühlen sich durch die akustischen Bedingungen belastet.

Abbildung 1.28: Akustische Belastungen**Ich fühle mich oft durch die Akustik im ...****3.1.2.4 Mittags- bzw. Essensversorgung an der Schule**

Auch die Mittags- bzw. Essensversorgung der Lehrkräfte an den Realschulen ist aus Sicht der Befragten nicht ausreichend, da sechs von zehn Befragten der Meinung sind, die Essensversorgung für Lehrkräfte sei an ihrer Schule (eher) nicht gewährleistet.

Abbildung 1.29: Essensversorgung an der Schule (Angaben in Prozent)

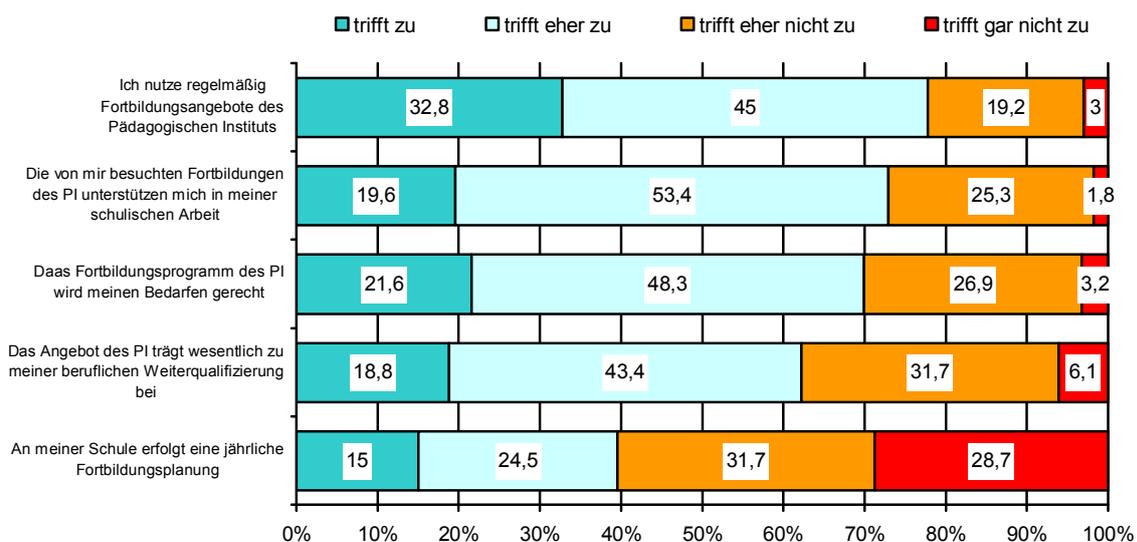
In der Schule ist die Essensversorgung für Lehrkräfte gewährleistet



3.1.2.5 Unterstützung durch Fortbildungen

Fast acht von zehn Lehrkräften der Realschulen nutzen regelmäßig Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts. Der überwiegende Teil der Befragten ist dabei der Meinung, dass die Fortbildungen sie in der schulischen Arbeit unterstützen (73%), dass das Fortbildungsprogramm den eigenen Bedarfen gerecht wird (70%) und dass die Angebote des Pädagogischen Instituts wesentlich zur persönlichen beruflichen Weiterqualifizierung beitragen (62%). Gleichzeitig ist zu konstatieren, dass bei den einzelnen Fragen mehr als ein Viertel bis mehr als ein Drittel der befragten Lehrkräfte diese Einschätzung nicht teilt. Sechs von zehn Lehrkräften gaben zudem an, an ihrer Schule würde keine jährliche Fortbildungsplanung stattfinden.

Abbildung 1.30: Unterstützung durch Fortbildungen

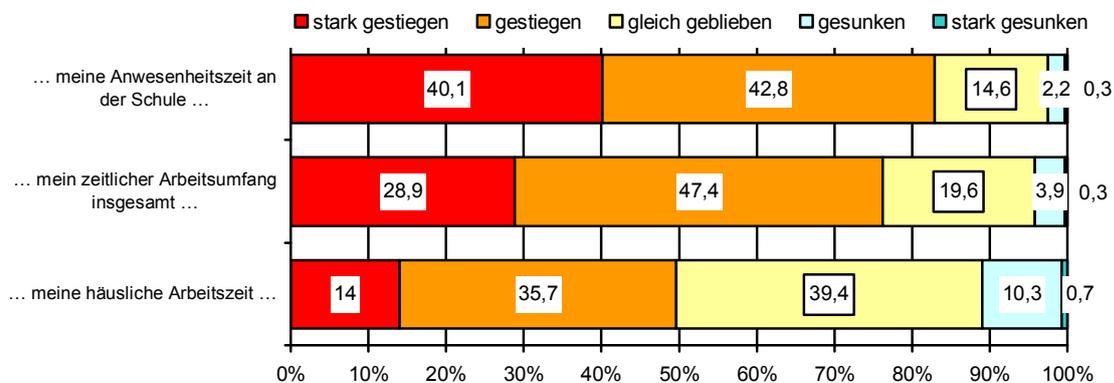


3.1.2.6 Entwicklung der Arbeitszeiten

Die Arbeitszeiten stellen sich aus Sicht der Lehrkräfte als Bereich dar, der sich zunehmend verdichtet. Dabei sind die Anwesenheitszeiten der Lehrkräfte an der Schule innerhalb der letzten fünf Jahre besonders (stark) gestiegen: Mehr als acht von zehn Lehrkräften sehen hier eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Zunahme. Auch der zeitliche Arbeitsumfang insgesamt hat nach Ansicht der Lehrkräfte (stark) zugenommen (76%). Schließlich und letztlich ist bei der Hälfte der Befragten auch bei der häuslichen Arbeitszeit eine Zunahme zu verzeichnen, wobei dies der Bereich ist, in dem nach Auskunft der Lehrkräfte der zeitliche Umfang am häufigsten gleich geblieben ist.

Abbildung 1.31: Entwicklung der Arbeitszeiten

In den letzten 5 Jahren ist ...



3.1.2.7 Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Wie bereits erwähnt, wurden nach expliziter Zustimmung der Schulleitungen den Kollegien zusätzliche Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung vorgelegt. Dabei gaben bei den Realschulen 67% der Schulleitungen ihre Zustimmung zur Erhebung dieser personenbeziehbaren Daten.

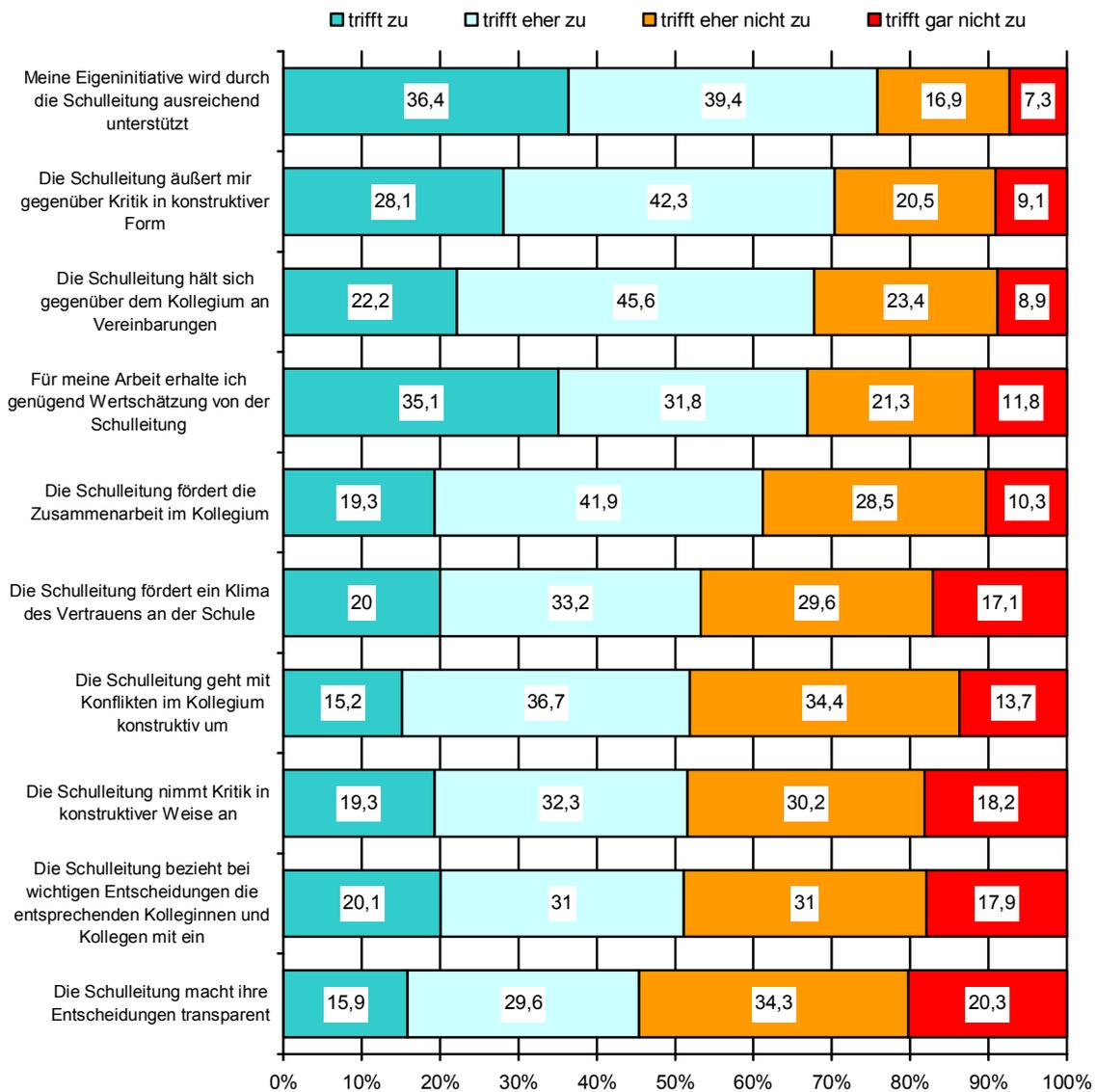
Zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung wurden in der Lehrkräftebefragung insgesamt 21 Items erhoben. Um das Gesamtthemenfeld thematisch gruppiert darstellen zu können, wurden vorab eine Faktoren- und entsprechende Reliabilitätsanalysen (siehe Anmerkung 6) durchgeführt. Die Auswertung ergab, dass sich die 21 Items, die das theoretische Konstrukt „Zusammenarbeit“ erfassen sollten in vier Dimensionen und eine Gesamtbewertung zusammenfassen lassen:

1. Zusammenarbeit der Schulleitung mit dem Kollegium sowie persönliche Zusammenarbeit
2. Unterstützung bei wichtigen Fragen
3. Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung
4. Allgemeine Aspekte: Verantwortlichkeiten und Leitbild

Zusammenarbeit der Schulleitung mit dem Kollegium und persönliche Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von den Lehrkräften überwiegend positiv bewertet. Die Anteile der zustimmenden Beurteilung reichen bei fünf von zehn hierzu abgefragten Items von 61% bis 76%. Mit Ausnahme eines Items stimmen auch bei den restlichen fünf Aussagen mehr als die Hälfte der Befragten jeweils der positiven Seite zu. Kritischer sehen die Lehrkräfte dagegen, dass die jeweilige Schulleitung ihre Entscheidungen nicht transparent macht: 55% der Befragten sind dieser Meinung. Hervorzuheben ist auf der anderen Seite, dass die Aspekte der persönlichen Zusammenarbeit mit der Schulleitung in der Regel am besten und damit besser beurteilt werden als die Aspekte der Zusammenarbeit mit dem Kollegium. Zu bemerken ist zudem, dass bezogen auf alle Aspekte ein Viertel bis über die Hälfte der Lehrkräfte die Zusammenarbeit mit der Schulleitung kritisch sehen. Dabei sollten aus Sicht der Lehrkräfte insbesondere die Entscheidungsfindung, der Umgang mit Konflikten und die Vertrauensbildung und -förderung in den Blick genommen werden.

Abbildung 1.32: Zusammenarbeit

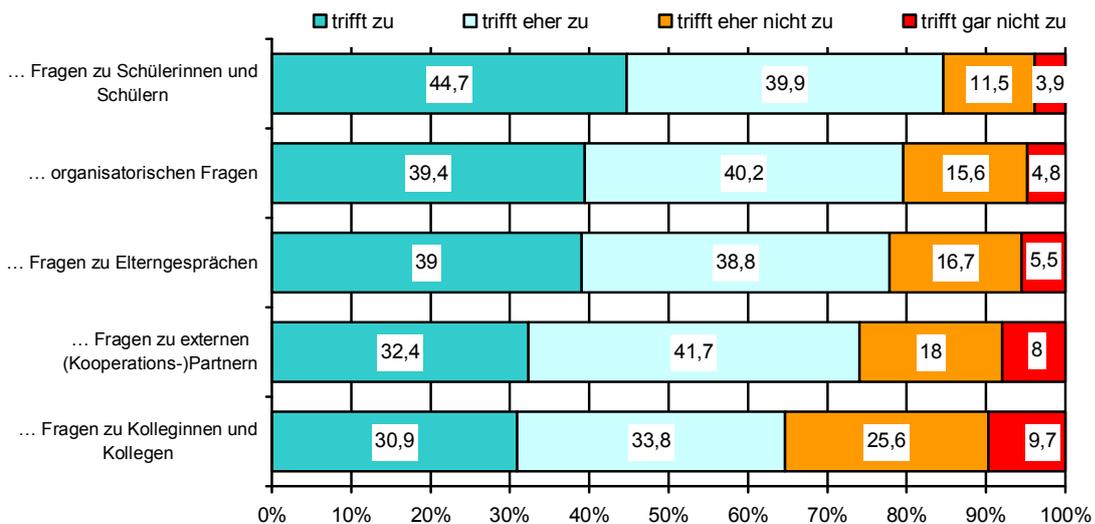


Unterstützung bei wichtigen Fragen

Bei wichtigen Fragen fühlen sich die Lehrkräfte der Realschulen von ihren Schulleitungen weitgehend unterstützt. Lediglich bei Fragen zu Kolleginnen und Kollegen wünschen sie sich in einem etwas größeren Ausmaß diese Unterstützung. Dies deckt sich zum Teil mit den Ergebnissen zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung, die auf der persönlichen Ebene deutlich besser beurteilt wird als auf der kollektiven Ebene (Kollegium).

Abbildung 1.33: Unterstützung bei Fragen

Die Schulleitung unterstützt mich bei ...

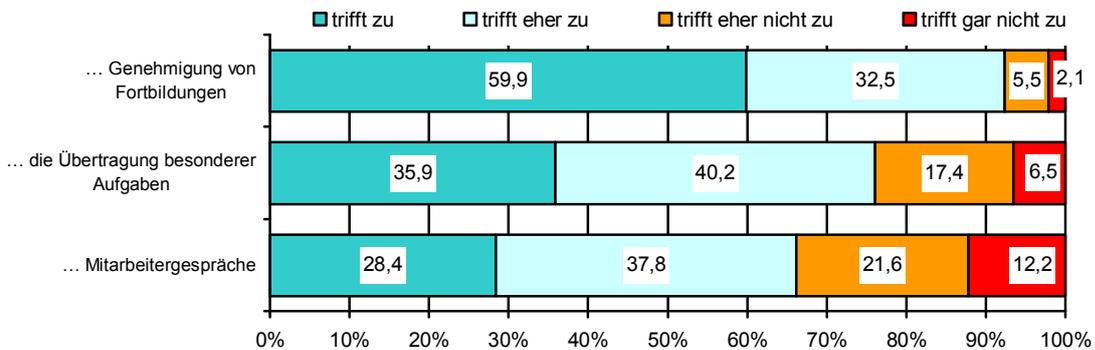


Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung

Auch in der beruflichen Weiterentwicklung fühlen sich die Lehrkräfte durch die Schulleitungen zum großen Teil gefördert; dies gilt insbesondere für die Genehmigung von Fortbildungen. Rund jede dritte Lehrkraft gibt jedoch an, dass ihre berufliche Weiterentwicklung nicht durch ein Mitarbeitergespräch unterstützt wurde, die als wichtiges Instrument der Mitarbeiterentwicklung und -förderung zu sehen sind.

Abbildung 1.34: Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung

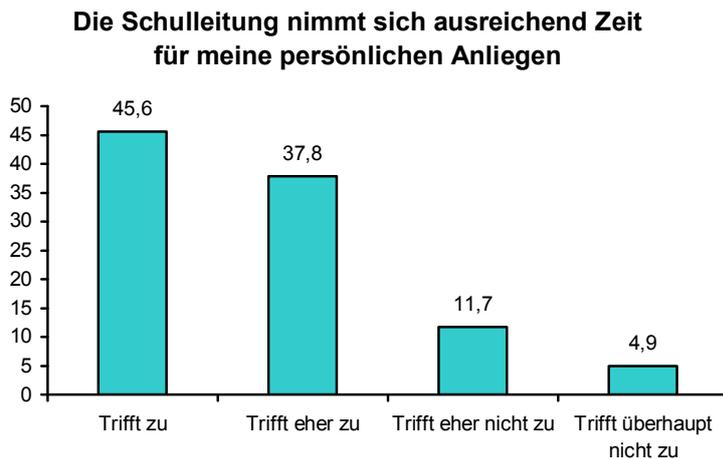
Die Schulleitung unterstützt meine berufliche Weiterentwicklung durch ...



Gesamtbewertung der Unterstützung durch die Schulleitung

Aus der positiven Bewertung der persönlichen Zusammenarbeit mit der Schulleitung ergibt sich, dass ein Großteil der Lehrkräfte auch die Wahrnehmung ihrer persönlichen Anliegen durch die Schulleitung gewahrt sieht: Weit mehr als acht von zehn Lehrkräften bestätigen ihrer jeweiligen Schulleitung, dass sie sich ausreichend Zeit für persönliche Anliegen nähme.

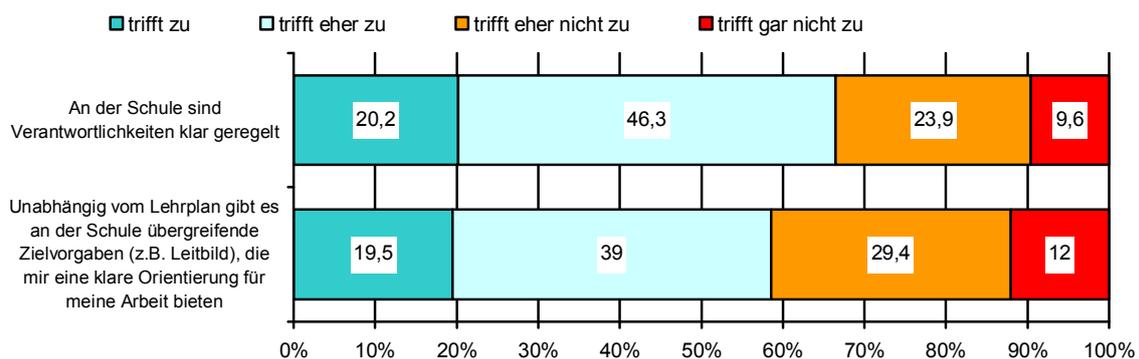
Abbildung 1.35: Unterstützung durch die Schulleitung (Angaben in Prozent)



Allgemeine Aspekte: Verantwortlichkeiten und Leitbild

Zu diesem insgesamt positiven Gesamteindruck trägt auch bei, dass zwei Drittel der Befragten eine klare Regelung der Verantwortlichkeiten an ihrer Schule wahrnehmen. Vier von zehn Lehrkräften vermissen dagegen unabhängig vom Lehrplan übergreifende Zielvorgaben, die ihnen eine klare Orientierung für ihre Arbeit an der Schule bieten.

Abbildung 1.36: Verantwortlichkeiten und Leitbild



3.1.3 Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung einzelner Ergebnisse

Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Schülerinnen- und Schüler sowie Lehrkräftebefragung zusammengeführt werden. Für einzelne Bereiche bzw. Aussagen besteht dabei die Möglichkeit des direkten Vergleichs, da sie in beiden Befragungen erhoben wurden. Dies bezieht sich auf die Sauberkeit der Räumlichkeiten, bestimmte Ausstattungsaspekte, die Funktion von Computern und Internetverbindungen sowie Ruhe- und Rückzugsräumlichkeiten. Ergebnisse zu diesen Gesichtspunkten werden an geeigneter Stelle direkt berichtet.

3.1.3.1 Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler

Betrachtet man die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung, so steht zunächst das Schulklima im Vordergrund, das zum einen über das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden sowie die Beziehungen innerhalb der Gruppe der Schülerinnen und Schüler sowie innerhalb des Kollegiums abgebildet wurde. Insgesamt ist das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden in den Realschulen überwiegend positiv. Die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander zeichnen sich zum großen Teil durch Respekt und Hilfsbereitschaft aus. An den meisten Realschulen gibt es klare Verhaltensregeln, die es den Schülerinnen und Schülern erleichtern, sich entsprechend zu orientieren. Zudem ist eine ausgeprägte Leistungsorientierung der Schülerinnen und Schüler zu betonen. Ferner ist festzustellen, dass ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler die Schule gerne besucht.

Auf der Basis dieser insgesamt positiven Gesamtbeurteilung finden sich jedoch auch Ergebnisse, die auf einen Handlungsbedarf hinweisen:

- (1) Zum einen haben mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler den Eindruck, dass ihre Lehrkräfte sie weniger oder gar nicht gerne unterrichten.
- (2) Es scheint bei den Schülerinnen und Schülern insgesamt ein Bedürfnis an häufigerer Wertschätzung bezüglich ihrer Leistungen und ihres Verhaltens zu geben: Fast vier von zehn Schülerinnen und Schülern wünschen sich von ihren Lehrkräften mehr Lob für erbrachte Leistungen oder gezeigtes Verhalten.
- (3) Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler vermisst Höflichkeit im Umgang unter- und miteinander.
- (4) Die Motivation, zusätzliche Aufgaben zu erledigen, ist eher in geringem Maße vorhanden.
- (5) Für das Schul- und Klassenklima bedenklich stimmt, dass rund 45% der Schülerinnen und Schüler angaben, in ihrer Klasse würden Einzelne ausgegrenzt. Zudem scheint der Anteil einzelner Unterrichtsstörer an den Realschulen relativ hoch zu sein.

Unter den abgefragten Unterrichtsmethoden wird an den Realschulen am häufigsten das Unterrichtsgespräch eingesetzt. Danach folgen zwei Methoden, die ebenfalls noch (sehr) oft genutzt werden: Einzelarbeit und Frontalunterricht. Unterrichtsprojekte sowie der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule werden demgegenüber am seltensten praktiziert. Der Soll-Ist-Vergleich der Unterrichtsmethoden zeigt, dass sowohl hinsichtlich der Einzelarbeit als auch des Unterrichtsgesprächs eine weitgehende Übereinstimmung zwischen dem von Schülerinnen und Schülern gewünschten und tatsächlichen Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen bezüglich des Umfangs weisen der Besuch von Einrichtungen und/oder

Veranstaltungen außerhalb der Schule, die Unterrichtsprojekte und die Partner-/Gruppenarbeiten auf. Mit Ausnahme der Einzelarbeit wünschen sich die Schülerinnen und Schüler den Einsatz der anderen Unterrichtsmethoden zwischen 80% (Frontalunterricht) und rund 92% (Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule) häufiger (sehr oft bzw. oft). Hier ist eine fachlich geleitete Abwägung der Ergebnisse geboten, bevor über eine Anpassung der Unterrichtsmethoden entschieden werden sollte.

Die Mittagsversorgung wurde in der Befragung über drei Dimensionen erfasst: Ausmaß der Nachfrage und Art der Mittagsverpflegung, Auswahl und Geschmack der Speisen sowie Beurteilung des Speiseraums. Weit mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler isst kein warmes Mittagessen. Häufiger greifen sie dagegen auf angebotene Beilagen, Snacks und/oder Imbisse zurück, wobei beide Möglichkeiten der Mittagsverpflegung jeweils von einem knappen Drittel der Schülerinnen und Schüler häufig genutzt werden (mindestens dreimal pro Woche). Sowohl die Auswahl der warmen Gerichte als auch diejenige der Snacks und Imbisse wird eher bemängelt. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler empfindet den Speiseraum an der Schule als sauber und für mehr als die Hälfte ist er zudem groß genug. Weniger positiv sehen die Schülerinnen und Schüler dagegen die Gestaltung der Speisesäle. Ferner ist es einem Großteil in den Speiseräumen zu laut.

Von allen befragten Realschülerinnen und Realschülern nehmen laut eigener Angabe rund vier von zehn an einem Ganztagesangebot teil; der überwiegende Teil dieser Schülerinnen und Schüler im gebundenen Ganztage (85%). Die Auswahl zwischen unterschiedlichen Ganztagesangeboten sieht ein größerer Teil von ihnen als gegeben an (63%). Allerdings entspricht nur die Hälfte der Ganztagesangebote den Interessen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler. Bezüglich der Aufgabenerledigung im Ganztage wird keiner der drei abgefragten Aspekte von den Schülerinnen und Schülern positiv bewertet. Besonders hervorzuheben ist, dass acht von zehn Schülerinnen und Schülern angaben, dass sie für den nächsten Tag zu Hause noch lernen müssen, wenn sie vom Ganztage nach Hause kommen. Bezüglich der Gestaltung und Konzeption der Ganztagesangebote besteht u.E. durchaus Handlungsbedarf. Abgesehen von der Erfüllung bestimmter Interessen in der Angebotsgestaltung, die immer schwierig zu bewerkstelligen ist (Stichwort: Interessenskonflikte) ergeben sich vor allem Anforderungen hinsichtlich der Aufgabenerledigung.

3.1.3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte

Das Arbeitsklima innerhalb der Kollegien wird im Großen und Ganzen von den Befragten sehr positiv bewertet. Hervorzuheben ist hier, dass innerhalb der meisten Kollegien eine wertschätzende Atmosphäre vorherrscht. Der Umgang mit Konflikten fällt dabei gegenüber der sonst positiven Beurteilung etwas ab. Die gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums wird insgesamt bemerkenswert gut eingeschätzt; bei allen Fragen stehen die Kollegien für den einzelnen in der Regel unterstützend zur Verfügung. Ferner ist festzuhalten, dass ein großer Teil der Lehrkräfte gerne an der jeweiligen Schule tätig ist.

Für die Einschätzung der Zusammenarbeit im Kollegium gliedern sich die Arbeitsmethoden und -verfahren in drei Teilbereiche: Hospitationen und Teamteaching, Planung des Unterrichts sowie Unterrichtseinheiten und Leistungsnachweise. Betrachtet man zunächst den Ist-Zustand der um-

gesetzten Arbeitsmethoden und -verfahren, so fällt auf, dass an den Realschulen am häufigsten eine Unterrichtsplanung durchgeführt, die innerhalb der Fachschaft/ Fachgruppe bzw. der Jahrgangsstufe abgestimmt ist. Am seltensten praktiziert werden die fächerübergreifende Unterrichtsplanung, die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten und Unterrichtshospitationen. Anzumerken ist zudem, dass insbesondere Unterrichtshospitationen und Teamteaching am häufigsten gar nicht durchgeführt werden. Es zeigt sich, dass in keinem der Bereiche eine annähernde Übereinstimmung zwischen gewünschtem und tatsächlichem Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen weisen die fächerübergreifende Unterrichtsplanung, die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten und das Teamteaching auf.

Wie die Lehrkräftebefragung überdies ergab, liegt bei der Materialausstattung im Vergleich eher Handlungsbedarf beim Ganztagesangebot vor.

Die Mittags- bzw. Essensversorgung der Lehrkräfte an den Realschulen ist aus Sicht der Befragten nicht ausreichend bzw. nicht gewährleistet. Insgesamt besteht hinsichtlich der Mittagsversorgung weniger ein räumliches Problem als vielmehr ein Problem des Angebotes an sich, und zwar sowohl bezogen auf die angebotenen Speisen als auch auf die Möglichkeit der Versorgung generell (Lehrkräfte).

Fast acht von zehn Lehrkräften der Realschulen nutzen regelmäßig Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts. Der überwiegende Teil der Befragten ist dabei der Meinung, dass

- die Fortbildungen sie in der schulischen Arbeit unterstützen,
- das Fortbildungsprogramm den eigenen Bedarfen gerecht wird und
- die Angebote des Pädagogischen Instituts wesentlich zur persönlichen beruflichen Weiterqualifizierung beitragen.

Es ist jedoch zu konstatieren, dass bezogen auf die einzelnen Aspekte mehr als ein Viertel bis mehr als ein Drittel der befragten Lehrkräfte diese Einschätzung nicht teilt. Zudem gaben sechs von zehn Lehrkräften an, an ihrer Schule würde keine jährliche Fortbildungsplanung stattfinden.

Die Entwicklung der Arbeitszeiten stellt sich aus Sicht der Lehrkräfte als Bereich dar, der sich zunehmend verdichtet. Dabei sind die Anwesenheitszeiten der Lehrkräfte an der Schule innerhalb der letzten fünf Jahre besonders (stark) gestiegen. Auch der zeitliche Arbeitsumfang insgesamt hat nach Ansicht der Lehrkräfte (stark) zugenommen. Bei der Hälfte der Befragten ist auch bei der häuslichen Arbeitszeit eine Zunahme zu verzeichnen, wobei dies der Bereich ist, in dem nach Auskunft der Lehrkräfte der zeitliche Umfang am häufigsten gleich geblieben ist. Auch aufgrund der Zunahme der Anwesenheitszeiten an der Schule ist es wichtig, ausreichend Arbeitsplätze für die Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen (*siehe oben*).

Die Zusammenarbeit mit ihrer Schulleitung wird von den Lehrkräften insgesamt überwiegend positiv bewertet. Die Kollegien wünschen sich, dass die Schulleitungen ihre Entscheidungen transparenter machen. Hervorzuheben ist auf der anderen Seite, dass die Aspekte der persönlichen Zusammenarbeit mit der Schulleitung in der Regel besser beurteilt werden als die Aspekte der Zusammenarbeit mit dem Kollegium. Zu bemerken ist zudem, dass bezogen auf einzelne Aspekte ein Viertel bis über die Hälfte der Lehrkräfte die Zusammenarbeit mit ihrer Schulleitung kritisch sehen, insbesondere die Entscheidungsfindung, den Umgang mit Konflikten und die Vertrauensbildung und -förderung. Bei wichtigen Fragen fühlen sich die Lehrkräfte von ihren Schul-

leitungen weitgehend unterstützt. Lediglich bei Fragen zu Kolleginnen und Kollegen vermissen sie in einem etwas größeren Ausmaß die Unterstützung durch die Schulleitungen. Auch in der beruflichen Weiterentwicklung fühlen sich die Lehrkräfte durch die Schulleitungen zum großen Teil gefördert; dies gilt insbesondere für die Genehmigung von Fortbildungen. Dagegen gab jede dritte Lehrkraft an, dass ihre berufliche Weiterentwicklung nicht durch ein Mitarbeitergespräch unterstützt wurde. Aus der positiven Bewertung der persönlichen Zusammenarbeit mit der Schulleitung ergibt sich, dass ein Großteil der Lehrkräfte auch positiv hinsichtlich der Wahrnehmung ihrer persönlichen Anliegen durch die Schulleitung eingestellt ist bzw. umgekehrt.

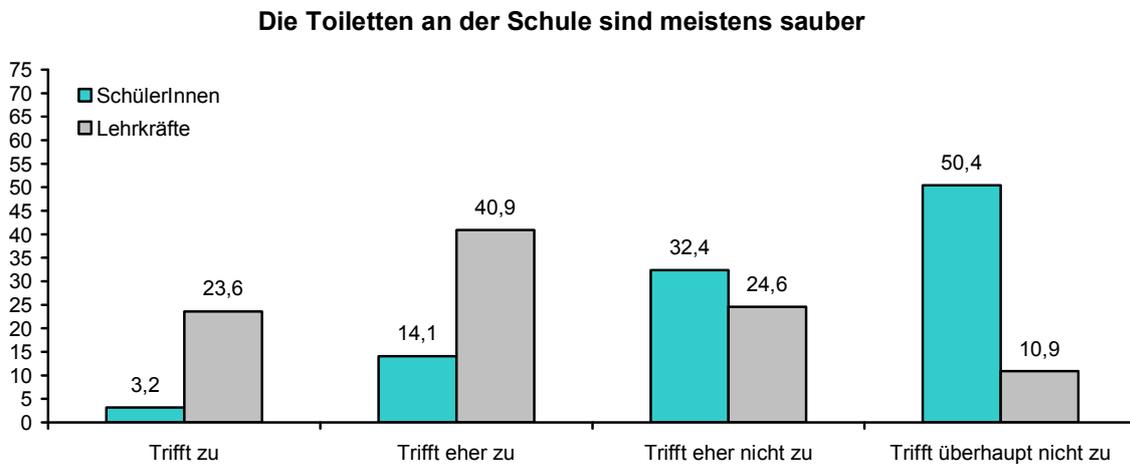
Zu diesem insgesamt positiven Gesamteindruck trägt auch bei, dass zwei Drittel der Befragten eine klare Regelung der Verantwortlichkeiten an ihrer Schule wahrnehmen. Vier von zehn Lehrkräften vermissen dagegen unabhängig vom Lehrplan übergreifende Zielvorgaben, die ihnen eine klare Orientierung für ihre Arbeit an der Schule bieten.

3.1.3.3 Ergebnisse der von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften gemeinsam beurteilten Bereiche

Hinsichtlich der Sauberkeit unterschiedlicher Räume sind an den Realschulen insbesondere die Toiletten für Schülerinnen und Schüler als problematisch zu bezeichnen. Ferner werden auch die allgemeinen Räumlichkeiten und die Klassenzimmer noch kritisch gesehen. Aus Sicht der Lehrkräfte sind dagegen insbesondere die allgemeinen Räumlichkeiten als heikel zu bezeichnen. Des Weiteren werden auch die Klassenzimmer noch kritisch gesehen. Analysiert man die Ergebnisse zu den in beiden Befragungen abgefragten Bereichen bivariat, so unterscheiden sich die Bewertungen zwischen Schülerinnen und Schülern bzw. Lehrkräften zwar in allen Fällen höchst signifikant; dies ist jedoch auf Grund der hohen Anzahl von Befragten in der Stichprobe zu erwarten. Entscheidender ist daher die Beurteilung der Stärke des Zusammenhangs (Cramer's V; *Erläuterung zu diesem Zusammenhangsmaß siehe Kapitel 4*).

Bezüglich der Sauberkeit der Toiletten zeigt die bivariate Auswertung nochmals recht eindrücklich, dass insbesondere die Toiletten für die Schülerinnen und Schüler ein großes Problem mit einem entsprechenden Handlungsbedarf darstellen.

Abbildung 1.37: Sauberkeit: Toiletten der Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte
(Angaben in Prozent)

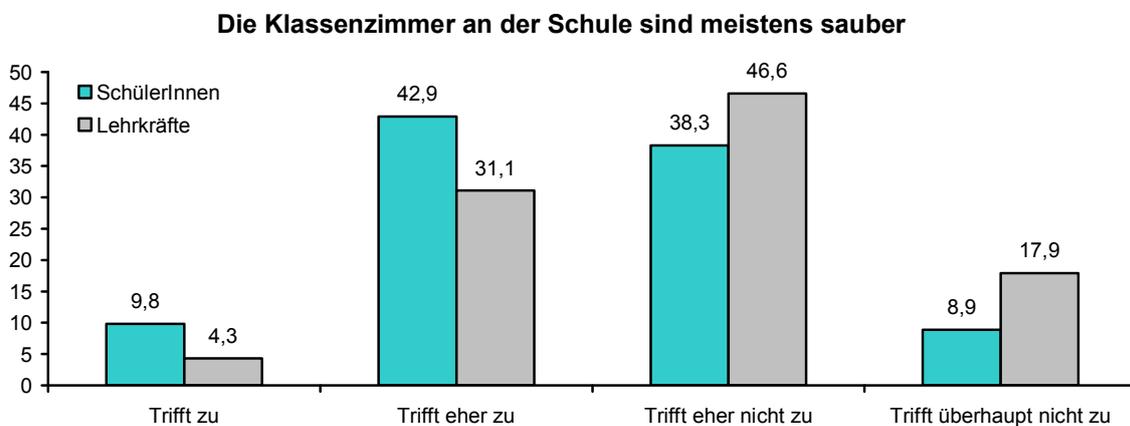


$\chi^2 = 1108,164$; $p = 0.000$

Cramer's V = 0,325; $p = 0.000$

Die Klassenzimmer werden von den Schülerinnen und Schülern als sauberer empfunden als von den Lehrkräften. Diese sind vor allem doppelt so häufig wie die Schülerinnen und Schüler der Meinung die Klassenzimmer seien gar nicht sauber.

Abbildung 1.38: Sauberkeit: Klassenzimmer (Angaben in Prozent)

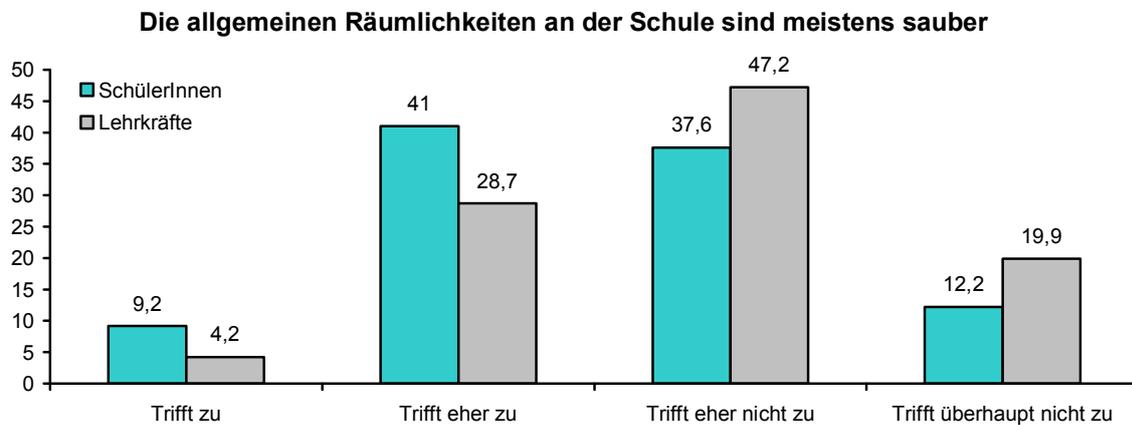


$\chi^2 = 108,728$; $p = 0.000$

Cramer's V = 0,102; $p = 0.000$

Auch die allgemeinen Räumlichkeiten nehmen die Lehrkräfte als schmutziger als die Schülerinnen und Schüler wahr.

Abbildung 1.39: Sauberkeit: Allgemeine Räumlichkeiten (Angaben in Prozent)

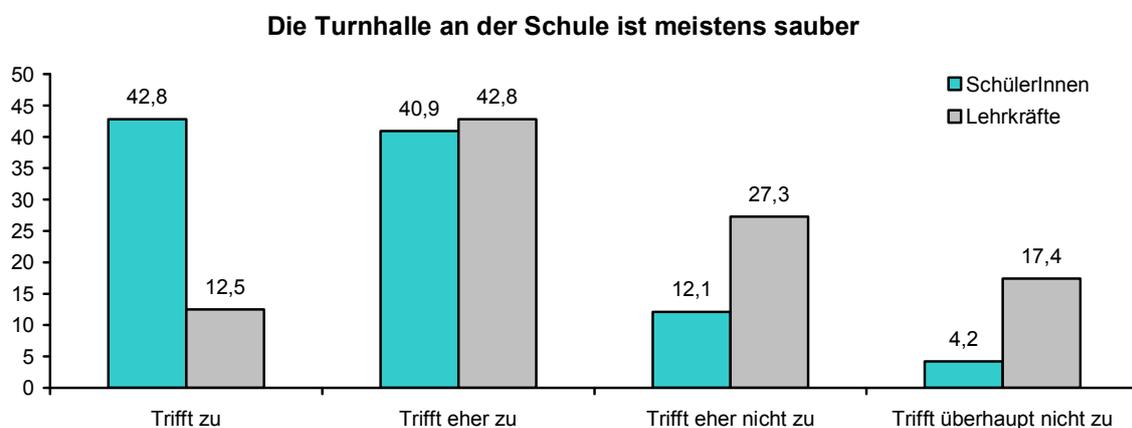


$\chi^2 = 88,848$; $p = 0.000$

Cramer's V = 0,092; $p = 0.000$

Die Turnhalle wird zwar generell als sauber empfunden, aber die Lehrkräfte nehmen sie erneut als schmutziger als die Schülerinnen und Schüler wahr.

Abbildung 1.40: Sauberkeit: Turnhalle (Angaben in Prozent)



$\chi^2 = 385,697$; $p = 0.000$

Cramer's V = 0,194; $p = 0.000$

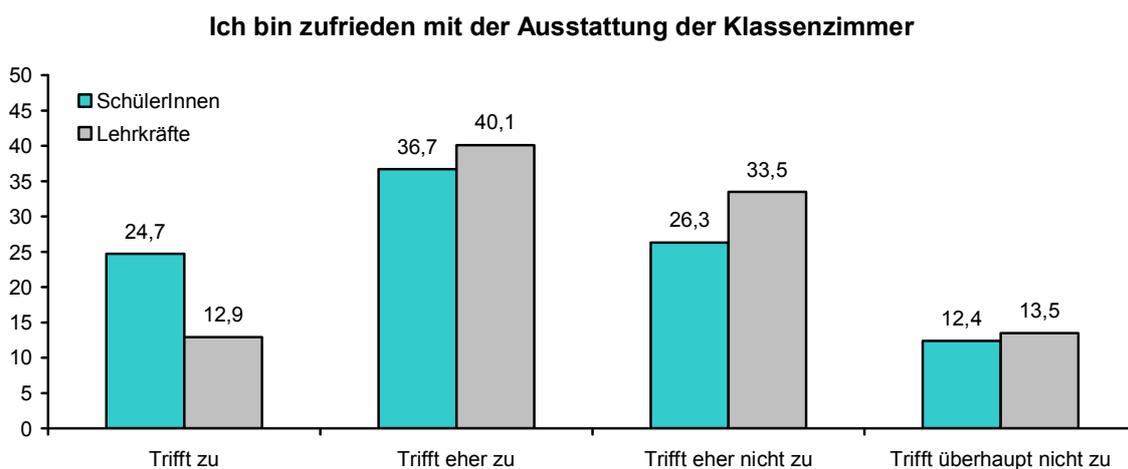
Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Lehrkräfte die einzelnen Räumlichkeiten an der Schule in der Regel als schmutziger bzw. weniger sauber wahrnehmen als die Schülerinnen und Schüler. Am kritischsten bewertet wird die Sauberkeit der Toiletten für die Schülerinnen und Schüler, wo aufgrund der Ergebnisse dringender Handlungsbedarf angezeigt ist.

Die Verantwortung für den Sauberkeitszustand der Räumlichkeiten sehen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte zum Teil bei sich selbst und den anderen Mitgliedern der Schulfamilie: Zwei von drei Schülerinnen und Schülern bzw. weit über die Hälfte der Lehrkräfte sind der Meinung, dass an ihrer Schule nicht von allen Personen gleichermaßen Wert auf Sauberkeit gelegt wird.

Mit der Ausstattung der Klassenzimmer ist im Vergleich der größere Teil der Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte zufrieden. Nichtsdestotrotz sehen jedoch auch diesen Bereich knapp bzw. weit über 40% der Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte kritisch. Am unzufriedensten sind die Schülerinnen und Schüler mit der Gestaltung ihrer jeweiligen Klassenzimmer, während die Lehrkräfte mit der Anzahl der Klassenzimmer und vor allem der Räume für differenzierten Unterricht und/oder Ganztagesangebote im Vergleich am wenigsten zufrieden sind.

Analysiert man die Ergebnisse zu den in den Befragungen abgefragten identischen Bereichen (Ausstattung der Klassenzimmer und Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten) bivariat, so ergibt sich zunächst bezüglich der Ausstattung der Klassenzimmer, dass die Lehrkräfte damit unzufriedener sind als die Schülerinnen und Schüler.

Abbildung 1.41: Zufriedenheit: Ausstattung der Klassenzimmer (Angaben in Prozent)

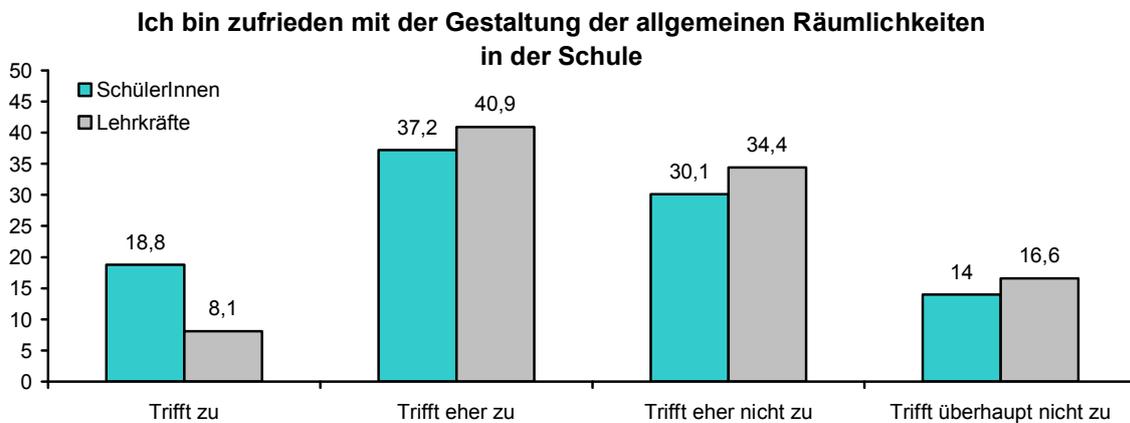


$\chi^2 = 52,712$; $p = 0,000$

Cramer's V = 0,071; $p = 0,000$

Auch mit der Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule sind die Lehrkräfte höchst signifikant unzufriedener als die Schülerinnen und Schüler.

Abbildung 1.42: Zufriedenheit: Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule
(Angaben in Prozent)

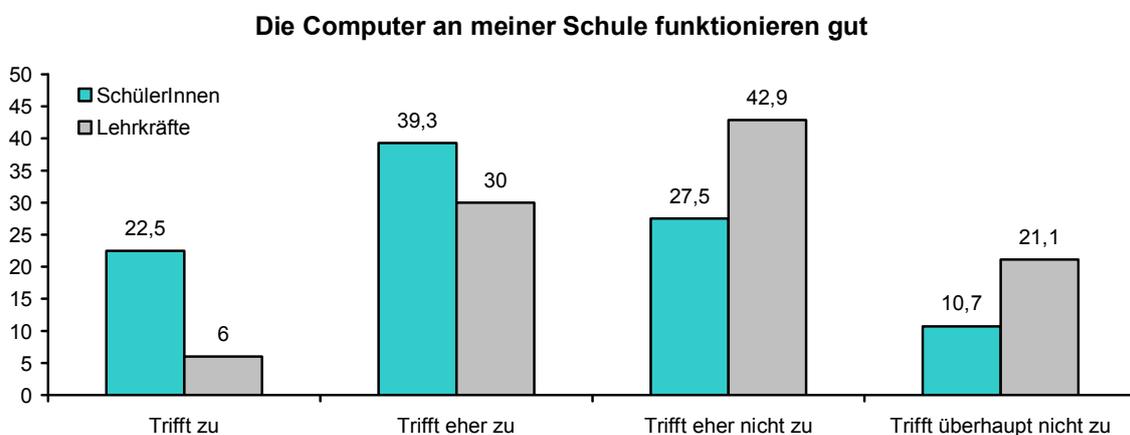


$\chi^2 = 50,333$; $p = 0.000$

Cramer's V = 0,069; $p = 0.000$

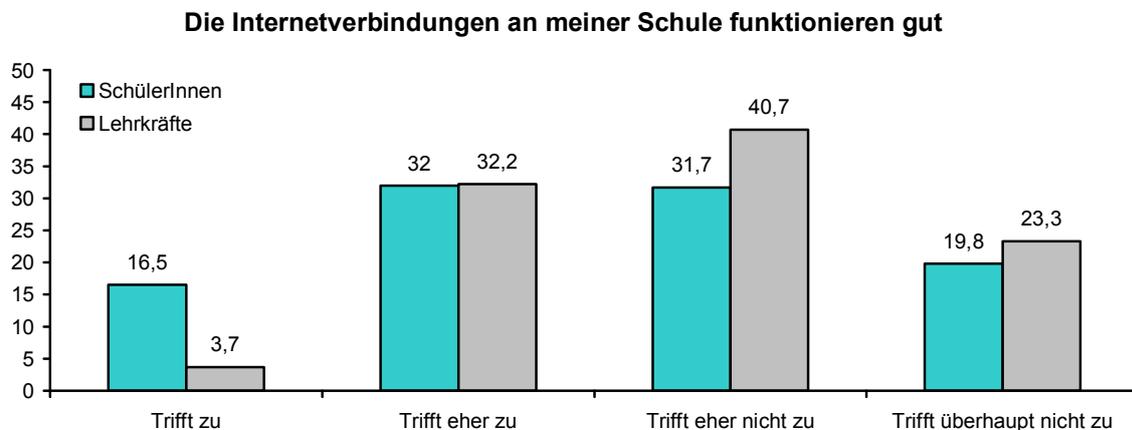
Die unterschiedliche Einschätzung der Funktionalität von PCs und Internet wird in der bivariaten Auswertung der Ergebnisse nochmals deutlich. Lehrkräfte bewerten die Funktion der Computer und der Internetverbindung an der Schule deutlich kritischer - Schülerinnen und Schüler geben fast viermal häufiger an, dass Computer und Internetverbindungen gut funktionieren.

Abbildung 1.43: Funktion der Computer an der Schule (Angaben in Prozent)



$\chi^2 = 212,386$; $p = 0.000$

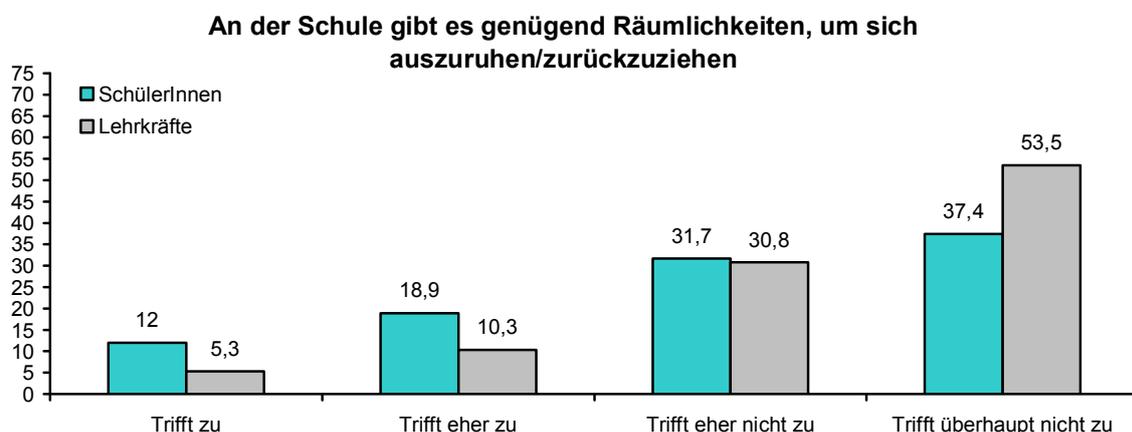
Cramer's V = 0,146; $p = 0.000$

Abbildung 1.44: Funktion der Internetverbindungen an der Schule (Angaben in Prozent)

$\chi^2 = 87,591$; $p = 0.000$

Cramer's V = 0,094; $p = 0.000$

Mit Blick auf die Räumlichkeiten an Schulen wünschen sich Schülerinnen und Schüler sowie insbesondere Lehrkräfte mehr Räume, um sich ausruhen zu können. Nimmt man diesen Punkt in den Blick, der in beiden Befragungen thematisiert wurde, zeigt sich, dass dieses Problem die Lehrkräfte noch viel stärker betrifft als die Schülerinnen und Schüler. Lehrkräfte geben zudem einen Bedarf an Besprechungsräumen an, Schülerinnen und Schüler bräuchten zusätzlich Orte, um sich mit anderen außerhalb des Unterrichts treffen zu können.

Abbildung 1.45: Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten (Angaben in Prozent)

$\chi^2 = 95,871$; $p = 0.000$

Cramer's V = 0,096; $p = 0.000$

Bezüglich der Räumlichkeiten und der Ausstattung an den Realschulen sind neben den anderen thematisierten Aspekten vor allem folgende dringenden Handlungsfelder erkennbar:

- Verbesserung der hygienischen Situation bei den Toiletten der Schülerinnen und Schüler,
- ausreichende Versorgung der Lehrkräfte mit Computerarbeitsplätzen,
- Verbesserung der Internetverbindungen und
- Schaffung von zusätzlichen Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler

3.2 Gymnasien und Schulen besonderer Art

3.2.1 Schülerinnen und Schüler

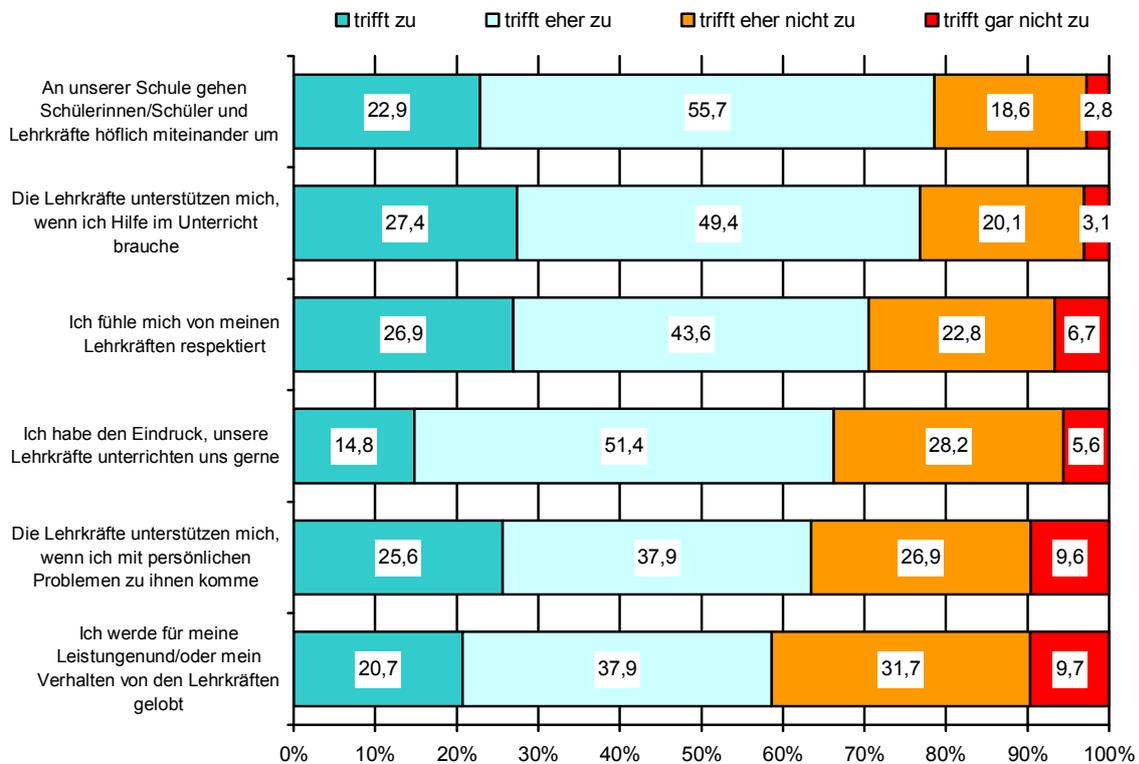
3.2.1.1 Schulklima

Auch für die Gymnasien werden die Ergebnisse zum Schulklima in drei oben ermittelten Dimensionen zusammengefasst dargestellt:

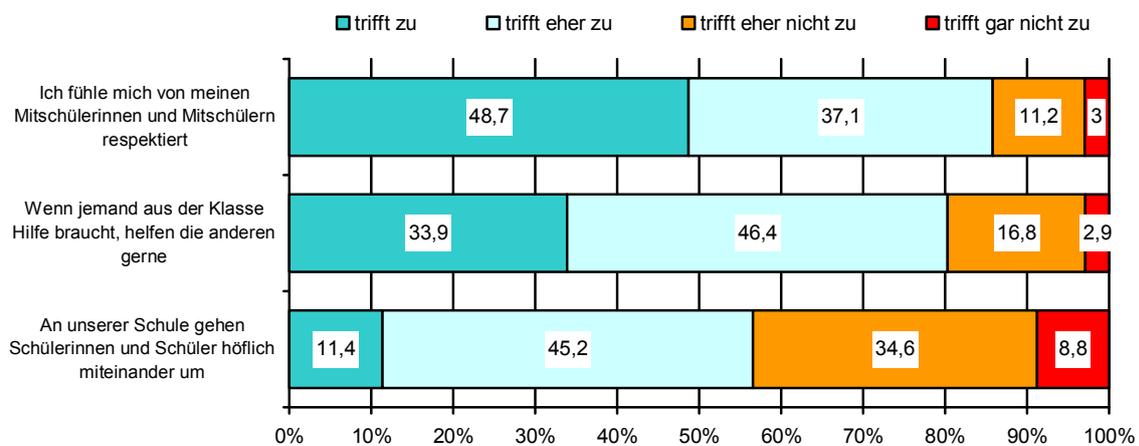
1. Schulklima: Verhältnis Lehrende – Lernende
2. Schulklima: Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander
3. Schulklima: Sonstige Aspekte

Verhältnis Lehrende - Lernende

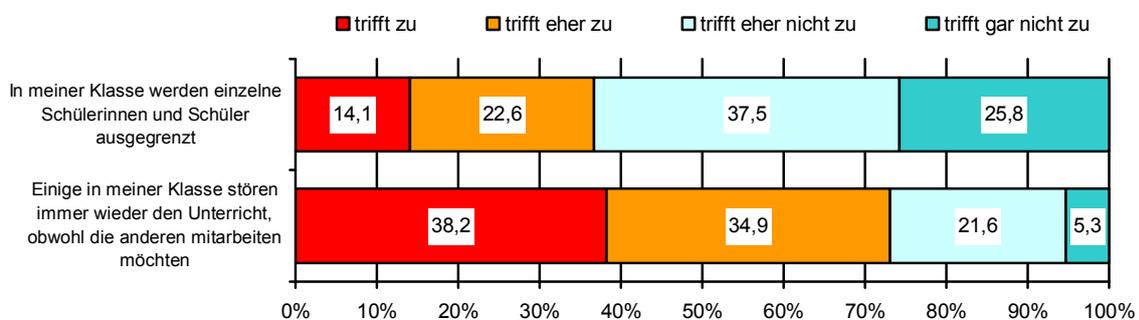
Das Schulklima an den Gymnasien im weiteren Sinn, also das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden wird von den Schülerinnen und Schülern größtenteils positiv bewertet. Die Anteile der positiven Beurteilung reichen bei den hierzu abgefragten sechs Items von 59% bis über 78%. Hervorzuheben sind auf der anderen Seite jedoch drei Ergebnisse, die auf einen Handlungsbedarf hinweisen: Zum einen haben mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler den Eindruck, dass ihre Lehrkräfte sie weniger oder gar nicht gerne unterrichten. Zweitens scheint es einen Bedarf an Unterstützung und Hilfe bei persönlichen Problemen und drittens hinsichtlich der Wertschätzung bei den Schülerinnen und Schülern bezüglich ihrer Leistungen und ihres Verhaltens zu geben: Mehr als ein Drittel der Befragten erhoffen sich von ihren Lehrkräften Unterstützung bei persönlichen Problemen und mehr als vier von zehn Schülerinnen und Schülern wünschen sich von ihren Lehrkräften mehr Lob für erbrachte Leistungen oder gezeigtes Verhalten.

Abbildung 2.1: Verhältnis Schülerinnen/Schüler - LehrkräfteVerhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander

Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander zeichnet sich auch an den Gymnasien zum großen Teil durch Respekt und Hilfsbereitschaft aus. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler vermisst jedoch Höflichkeit im Umgang miteinander: Rund 43% waren der Ansicht, dass an ihrer Schule der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander nicht höflich ist.

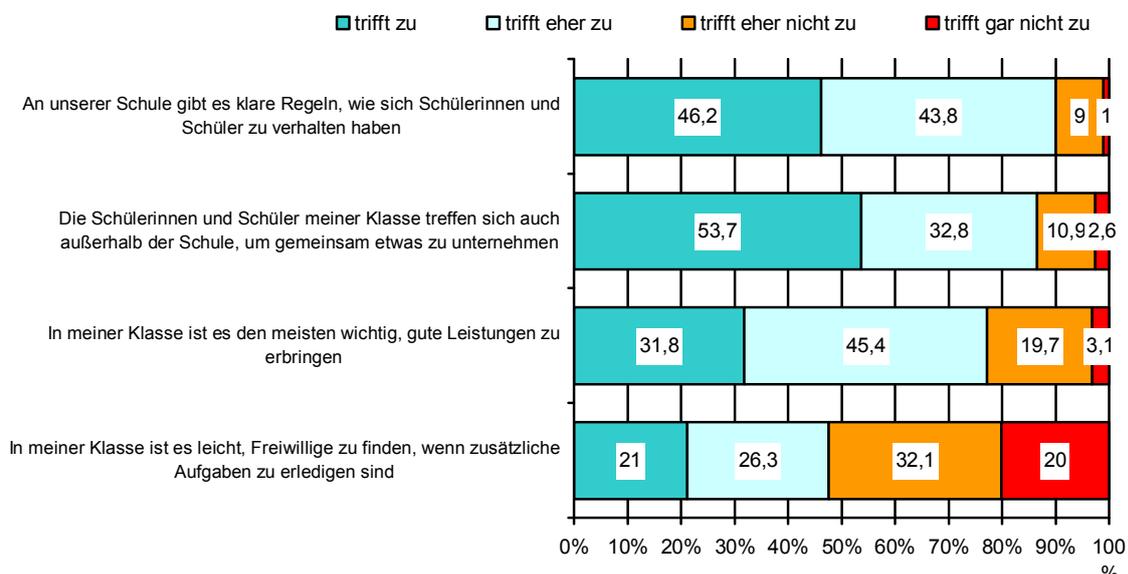
Abbildung 2.2: Verhältnis Schülerinnen und Schüler untereinander

Für das Schul- und Klassenklima bedenklich stimmt auch bei den Gymnasien das Ergebnis, dass rund vier von zehn Schülerinnen und Schülern angeben, in ihrer Klasse würden Einzelne ausgegrenzt. Zudem scheint der Anteil einzelner Unterrichtsstörer auch an den Gymnasien relativ hoch zu sein: Etwa drei Viertel der befragten Schülerinnen und Schüler geben an, dass einige in der Klasse immer wieder den Unterricht stören würden, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.

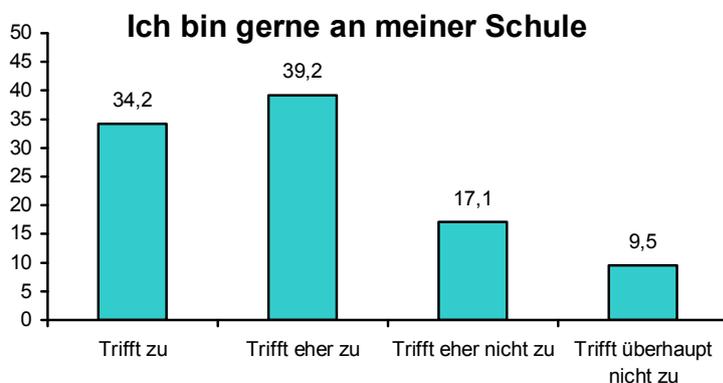
Abbildung 2.3: Verhältnis Schülerinnen und Schüler untereinander (negative Aspekte)

Sonstige Aspekte des Schulklimas

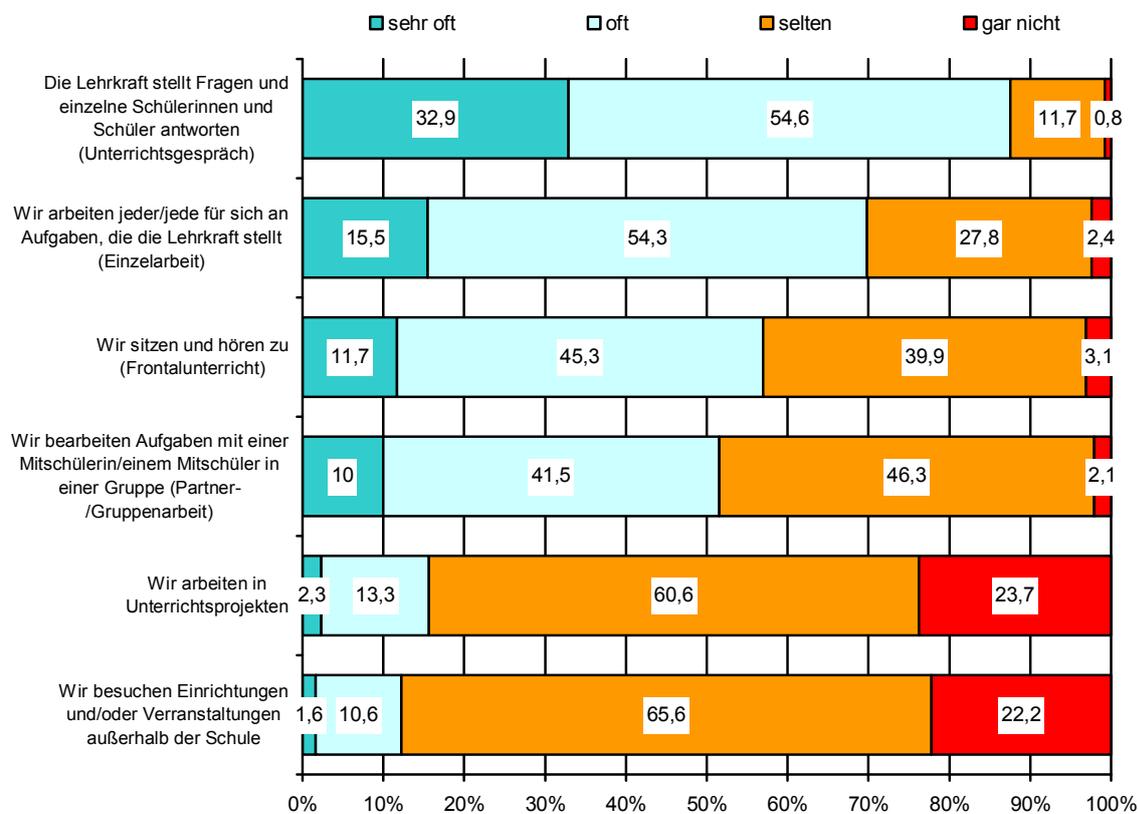
An den meisten Gymnasien gibt es klare Verhaltensregeln, die es den Schülerinnen und Schülern erleichtern, sich entsprechend zu orientieren. Durch die Schule scheinen sich auch außerschulische soziale Netzwerke zu entwickeln: 86% der Schülerinnen und Schüler treffen sich auch außerschulisch, um gemeinsam etwas zu unternehmen. Wenn es jedoch darum geht, zusätzliche Aufgaben zu erledigen, ist die Motivation aus Sicht der Schülerinnen und Schüler eher in einem geringeren Maße vorhanden: Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, dass es nicht leicht sei, in der jeweiligen Klasse Freiwillige zu finden, wenn zusätzliche Aufgaben zu erledigen sind.

Abbildung 2.4: Sonstige AspekteGesamtbewertung

Wohl auch in Folge der überwiegend positiven Bewertung des Schulklimas, ist ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler gerne an der jeweiligen Schule. Trotzdem ist zu berücksichtigen, dass mehr als jede(r) Vierte äußerte, nicht gerne an der Schule zu sein, die sie/er besucht.

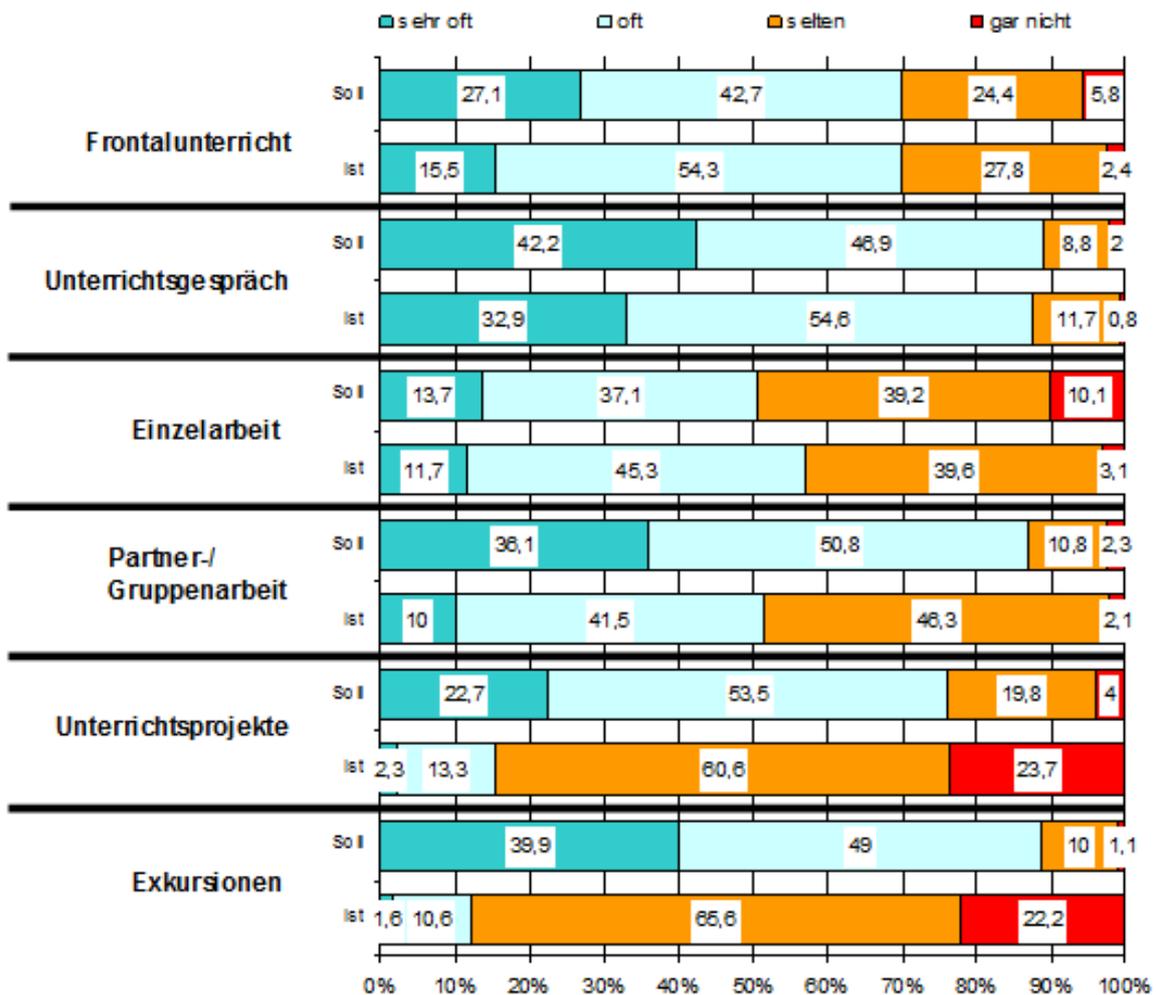
Abbildung 2.5: Gesamturteil (Angaben in Prozent)**3.2.1.2 Unterrichtsmethoden**

Betrachtet man den Ist-Zustand der abgefragten Unterrichtsmethoden, so ergibt sich eine Aufteilung in vier Bereiche: Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler wird an den Gymnasien am häufigsten das Unterrichtsgespräch eingesetzt (88%). Danach folgt die Einzelarbeit, die in 70% der Fälle (sehr) oft genutzt wird. Frontalunterricht und Partner- bzw. Gruppenarbeit werden dagegen schon in geringerem Ausmaß praktiziert. Bezüglich der Häufigkeit kommen schließlich Unterrichtsprojekte sowie der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule am seltensten vor.

Abbildung 2.6: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden insgesamt (Ist)

Der Soll-Ist-Vergleich der Unterrichtsmethoden zeigt, dass sowohl hinsichtlich des Frontalunterrichts als auch des Unterrichtsgesprächs sowie der Einzelarbeit eine annähernde Übereinstimmung zwischen dem von Schülerinnen und Schülern gewünschten und tatsächlichen Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen bezüglich der Ausprägungen „sehr oft“ und „oft“ weisen der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule (-77%), die Unterrichtsprojekte (-60%) und die Partner-/Gruppenarbeiten (-35%) auf. Auch in diesem Fall ist jedoch zu beachten, dass jede Unterrichtsmethode einzeln abgefragt und nicht berücksichtigt wurde, dass der Umfang der Häufigkeit in einem Bereich möglicherweise die Reduzierung in einem anderen Bereich nach sich ziehen muss. Deutlich wird dies auch, wenn man berücksichtigt, dass sich mit Ausnahme der Einzelarbeit (51%) die Schülerinnen und Schüler den Einsatz der anderen Unterrichtsmethoden zwischen 70% (Frontalunterricht) und rund 89% (Unterrichtsgespräch bzw. Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule) häufiger (sehr oft bzw. oft) wünschen. Hier ist eine fachlich geleitete Abwägung der Ergebnisse geboten, bevor über eine Anpassung der Unterrichtsmethoden entschieden werden sollte.

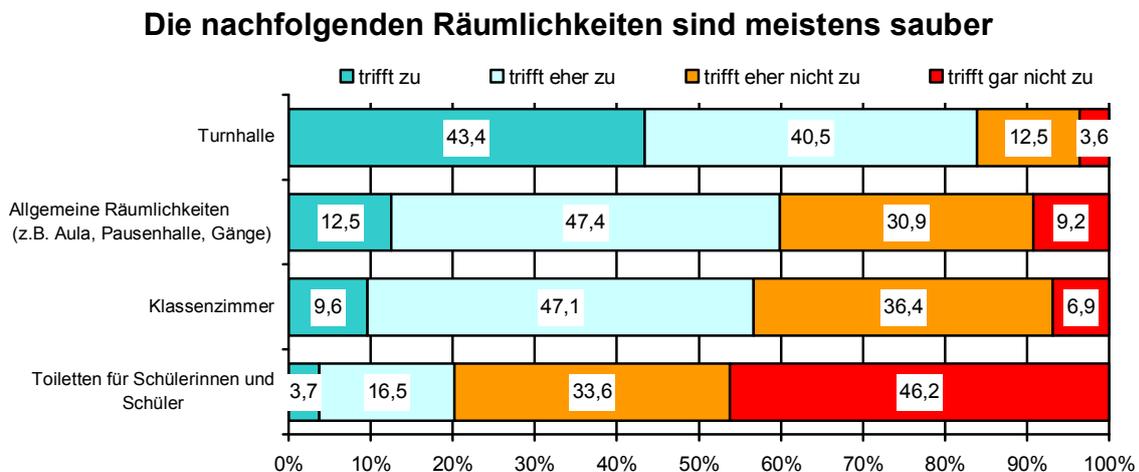
Abbildung 2.7: Verschiedene Unterrichtsmethoden: Soll-Ist-Vergleich



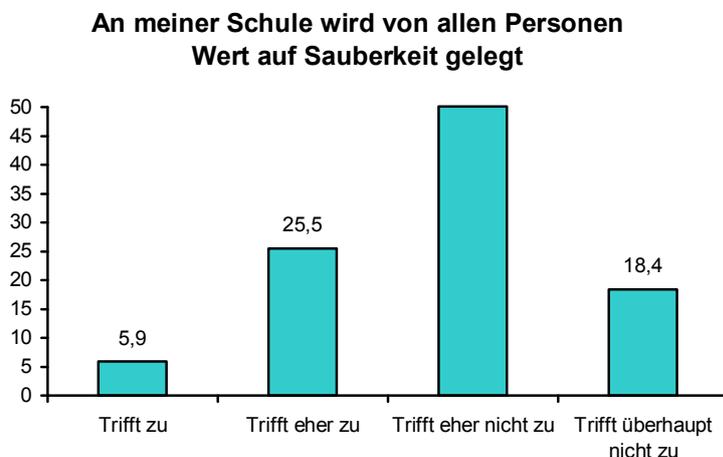
3.2.1.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

Sauberkeit

Hinsichtlich der Sauberkeit unterschiedlicher Räume sind an den Gymnasien insbesondere die Toiletten für Schülerinnen und Schüler als problematisch zu bezeichnen: Rund 80% der Befragten gaben an, dass diese meistens nicht sauber sind, wobei 46% der Schülerinnen und Schüler sie sogar als gar nicht sauber bezeichnen. Ferner werden auch die allgemeinen Räumlichkeiten und die Klassenzimmer kritisch gesehen: In beiden Fällen sind jeweils etwa vier von zehn Schülerinnen und Schüler der Ansicht, sie seien an ihrer Schule (eher) nicht in einem sauberen Zustand.

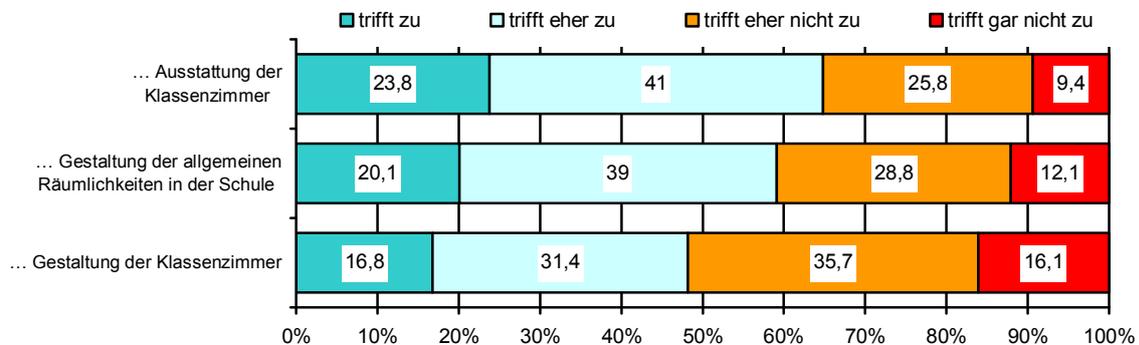
Abbildung 2.8: Sauberkeit der Räumlichkeiten

Die Verantwortung für den Sauberkeitszustand der Räumlichkeiten sehen sie jedoch sowohl bei sich selbst als auch bei anderen Mitgliedern der Schulfamilie: Fast sieben von zehn Schülerinnen und Schülern sind der Meinung, dass an ihrer Schule nicht von allen Personen gleichermaßen Wert auf Sauberkeit gelegt wird.

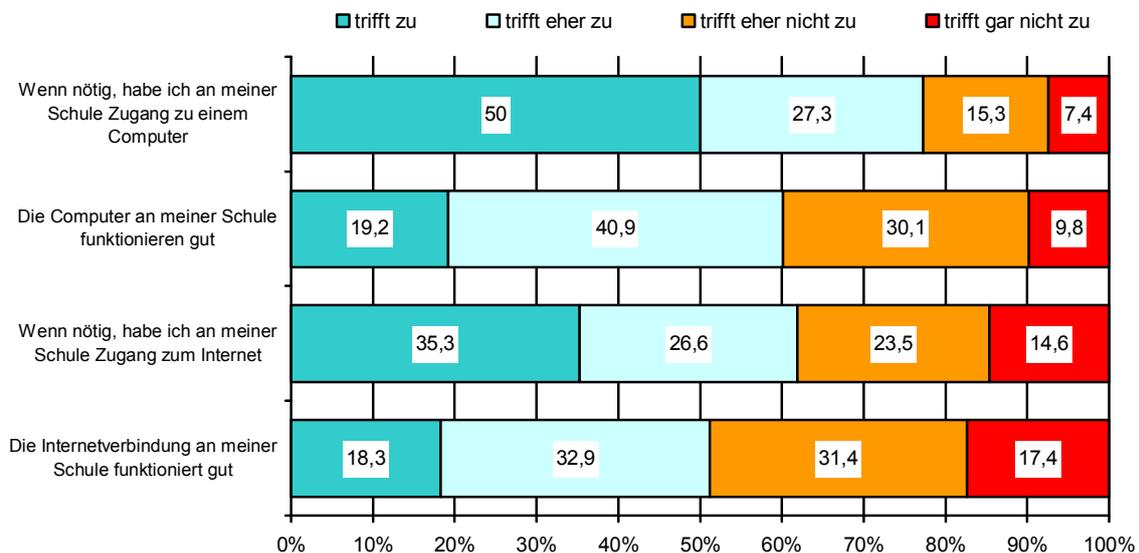
Abbildung 2.9: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule (Angaben in Prozent)

Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Mit der Ausstattung der Klassenzimmer und der Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule ist im Vergleich der größere Teil der Schülerinnen und Schüler zufrieden. Dennoch sehen auch diese beiden Bereiche knapp ein Drittel bzw. rund 40% der Befragten kritisch. Am wenigsten zufrieden sind die Schülerinnen und Schüler mit der Gestaltung ihrer jeweiligen Klassenzimmer.

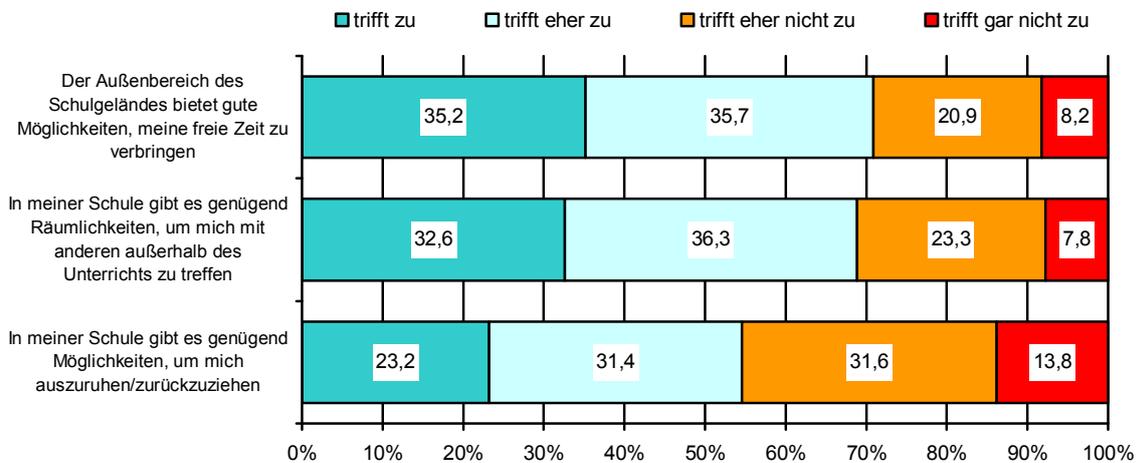
Abbildung 2.10: Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten**Ich bin zufrieden mit der ...****Zugangsmöglichkeiten zu und Funktion von PCs/Internet**

Während mehr als drei Viertel der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten Zugang zu einem Computer haben, können nur sechs von zehn Schülerinnen und Schülern an der jeweiligen Schule auch jederzeit das Internet nutzen. Im Vergleich dazu sind die Anteile der Schülerinnen und Schüler, die berichten, dass sowohl die Computer als auch die Internetverbindungen gut funktionieren, jeweils deutlich geringer.

Abbildung 2.11: Nutzung von PC und Internet**Treff-, Rückzugs- und Freizeitmöglichkeiten**

Ein wichtiger Aspekt für die Schülerinnen und Schüler sind Treff- und Ruhemöglichkeiten sowie Möglichkeiten, um freie Zeit zu verbringen. Vor allem Möglichkeiten, um sich auszuruhen und/oder zurückzuziehen sind aus Sicht der Schülerinnen und Schüler in einem geringeren Ausmaß vorhanden als Freizeit- und Treffmöglichkeiten.

Abbildung 2.12: Treff-, Rückzugs- und Freizeitmöglichkeiten



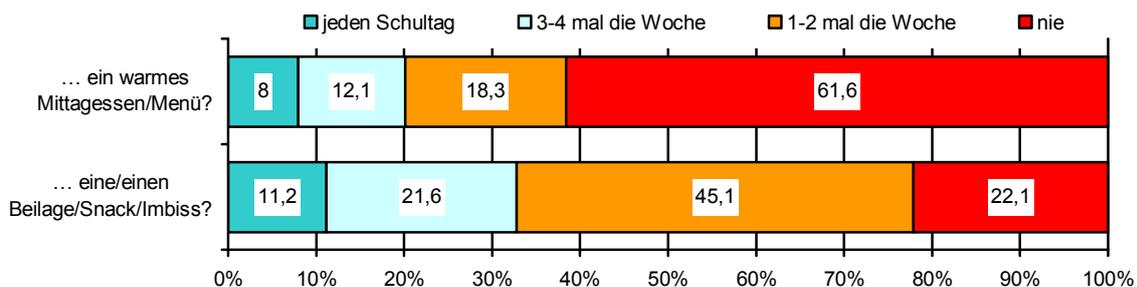
3.2.1.4 Mittagsversorgung an der Schule

Generelle Nutzung

Acht von zehn Schülerinnen und Schülern holen sich kein warmes Mittagessen und/oder Menü. Häufiger greifen sie dagegen auf angebotene Beilagen, Snacks und/oder Imbisse zurück, wobei diese Möglichkeit der Mittagsverpflegung von einem knappen Drittel häufig genutzt wird (mindestens dreimal pro Woche).

Abbildung 2.13: Generelle Nutzung der Mittagsversorgung

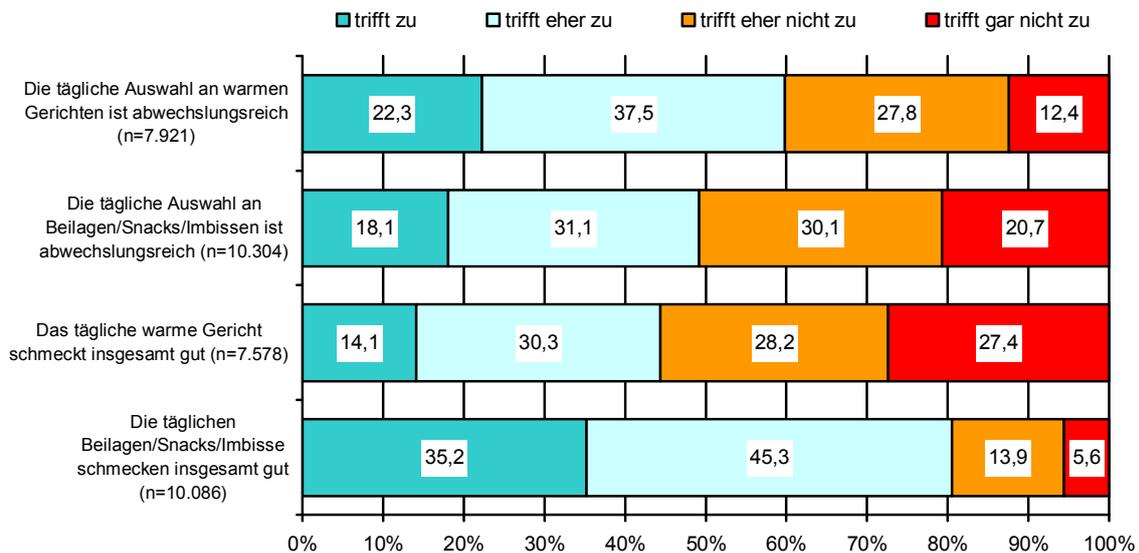
Wie oft holen Sie sich in der Schule ...



Auswahl und Geschmack

Die Auswahl der warmen Gerichte wird von denjenigen Schülerinnen und Schülern, die sich dazu äußern konnten und/oder wollten noch als relativ abwechslungsreich bezeichnet. Die tägliche Auswahl der Snacks und Imbisse empfindet dagegen nur noch die Hälfte der Befragten als mannigfaltig. Geschmacklich finden die Snacks, Beilagen und Imbisse bei den Schülerinnen und Schülern weitaus größeres Gefallen als die warmen Gerichte, die an der Schule angeboten werden.

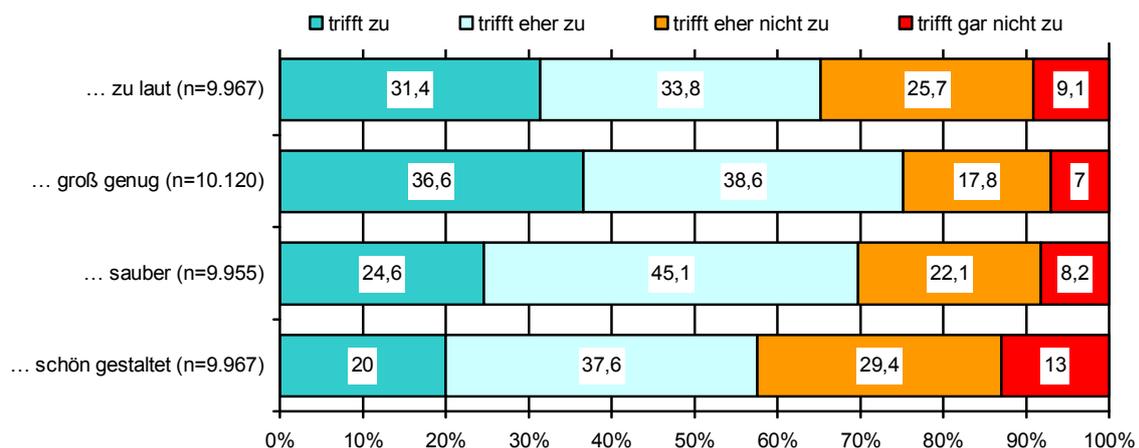
Abbildung 2.14: Auswahl und Geschmack

Speiseraum

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler empfindet den Speiseraum an der Schule als groß genug (75%) und sauber (70%). Weniger positiv sehen die Schülerinnen und Schüler dagegen die Gestaltung der Speisesäle. Ferner ist es einem überwiegenden Teil in den Speiseräumen zu laut.

Abbildung 2.15: Bewertung des Speiseraums

Der Speiseraum ist ...



3.2.1.5 Ganztagesangebot

Wie bereits erwähnt, wurde den Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 10 der Realschulen und Gymnasien zusätzlich sechs Fragen zum Ganztagesangebot vorgelegt, wobei sich die Fragen auf folgende Bereiche bezogen: Die Art der Betreuung, die Einschätzung der Angebote und die Möglichkeit, anstehende Aufgaben während der Ganztagesbetreuung erledigen zu können.

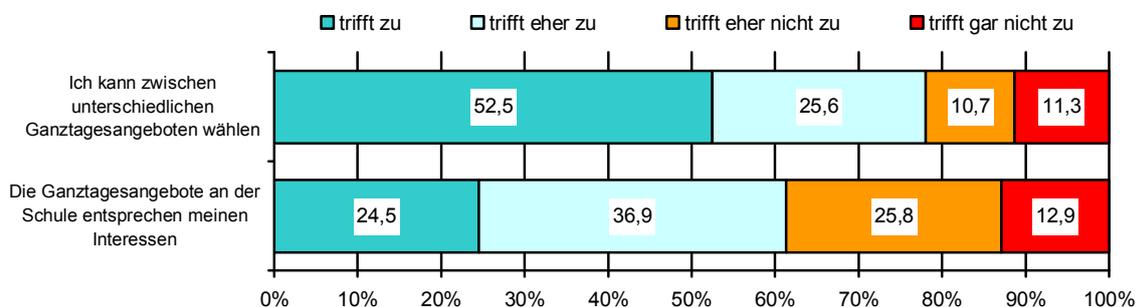
Art der Ganztagesbetreuung

Von 11.651 befragten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nehmen laut eigener Angabe 4.072 (34,9%) an einem Ganztagesangebot an der jeweiligen Schule teil. Jeweils etwa die Hälfte dieser Schülerinnen und Schüler besucht eine Regelklasse und nimmt nachmittags an einem Ganztagesangebot teil (offener Ganzttag = 52,8%) bzw. besuchen eine Ganztagesklasse (gebundener Ganzttag = 47,2%).

Angebote

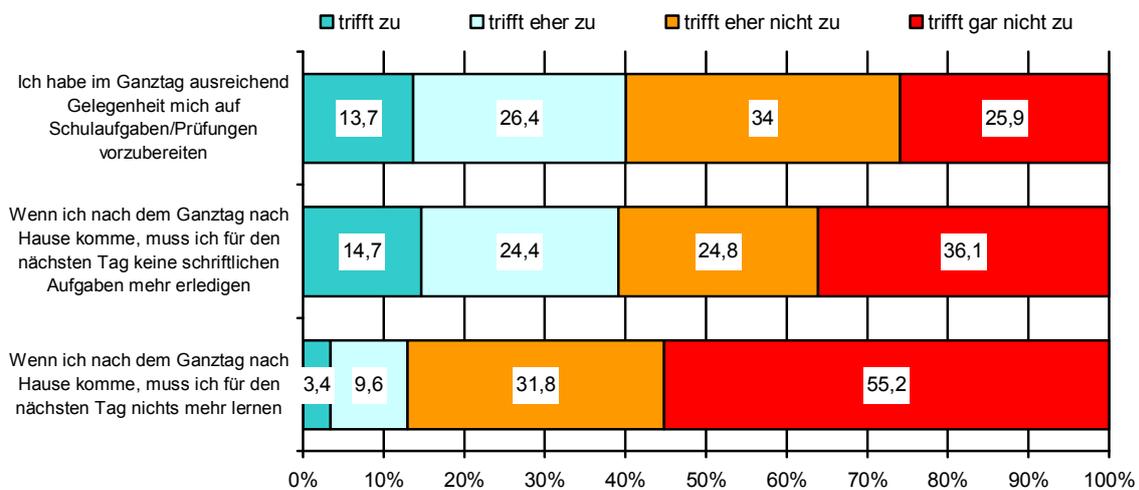
Die Auswahl zwischen unterschiedlichen Ganztagesangeboten sieht ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler als gegeben an (78%). Allerdings entsprechen die Ganztagesangebote nicht in gleichem Ausmaß ihren Interessen: Fast vier von zehn Befragten sehen ihre Interessen nicht befriedigt.

Abbildung 2.16: Angebote im Ganzttag



Aufgabenerledigung

Von den Schülerinnen und Schülern werden alle drei abgefragten Aspekte der Aufgabenerledigung im Rahmen der Ganztagesbetreuung kritisch bewertet, wobei besonders hervorzuheben ist, dass etwa sieben von acht Schülerinnen und Schülern angaben, dass sie nach dem Ganzttag für den nächsten Tag zu Hause noch lernen müssen.

Abbildung 2.17: Aufgabenerledigung im Ganztags

3.2.2 Lehrkräfte

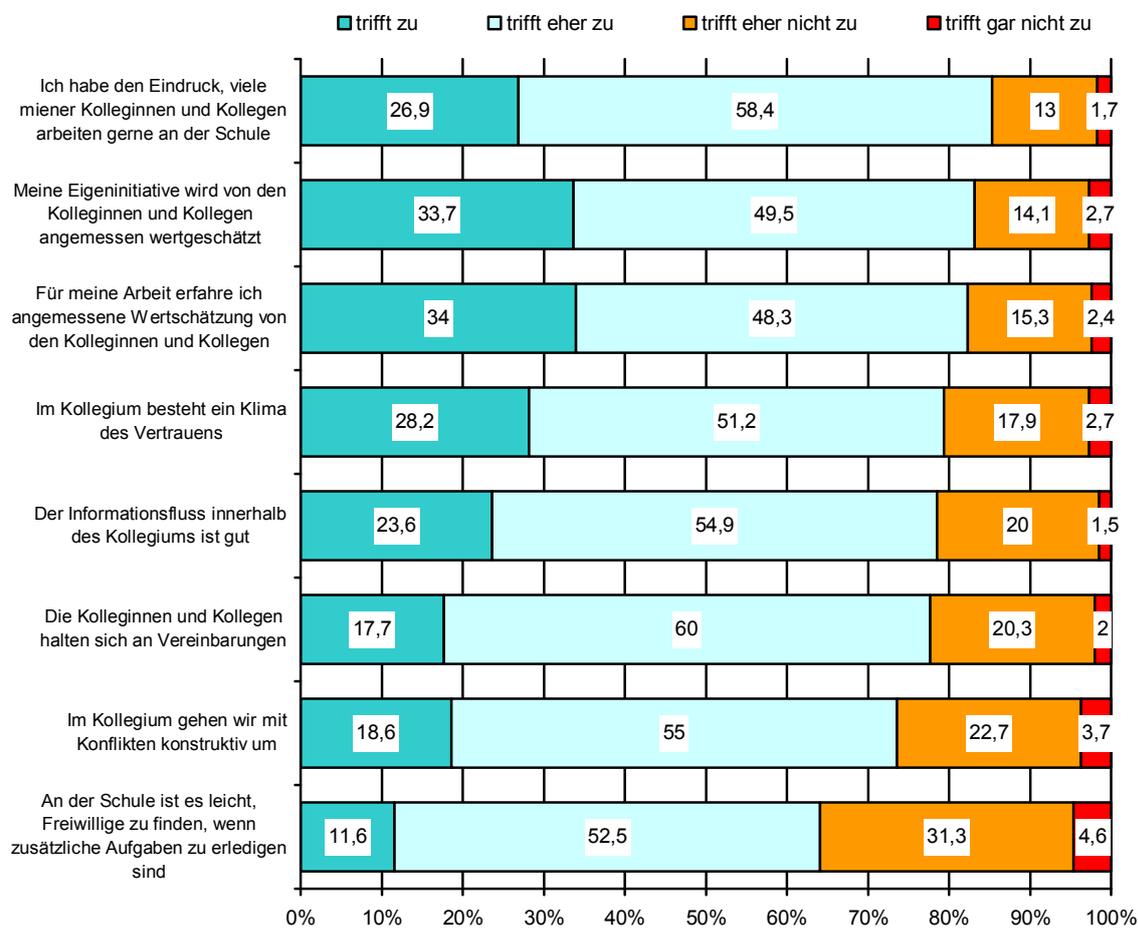
3.2.2.1 Arbeitsatmosphäre und gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums

Wie bereits oben geschildert, wurden zur Arbeitsatmosphäre und zur gegenseitigen Unterstützung innerhalb des Kollegiums in der Lehrkräftebefragung insgesamt 13 Items erhoben. Aufgrund der Ergebnisse einer Faktoren- und zugehörigen Reliabilitätsanalysen (siehe Anmerkung 6) ergab sich, dass diese 13 Items zu zwei Dimensionen zusammenfasst werden können:

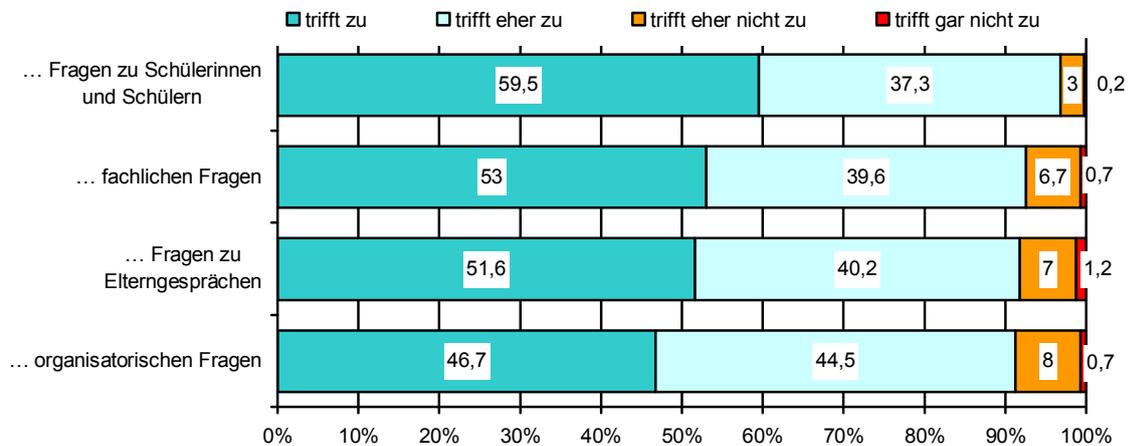
1. Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums
2. Gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums

Arbeitsatmosphäre

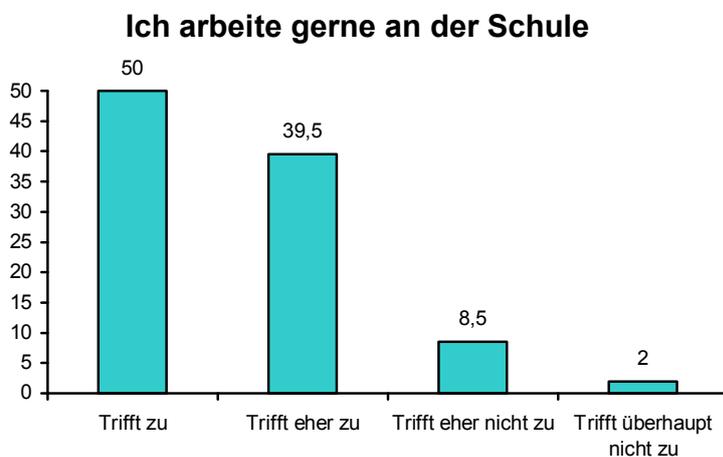
Die Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums wird im Großen und Ganzen positiv bewertet. Sieben der acht abgefragten Aspekte beurteilen jeweils fast drei Viertel und mehr der befragten Lehrkräfte positiv. Hervorzuheben ist hier vor allem, dass innerhalb der meisten Kollegien eine wertschätzende Atmosphäre anzutreffen ist. Am schwierigsten ist es auch an den Gymnasien im Kollegium Freiwillige zu finden, wenn zusätzliche Aufgaben erledigt werden müssen. Darüber sollte man zudem nicht aus dem Blick verlieren, dass auch bezüglich des Arbeitsklimas in den Kollegien an den Gymnasien jeweils jede siebte bis vierte Lehrkraft eher kritische Einstellungen vorbringt.

Abbildung 2.18: Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums**Gegenseitige Unterstützung**

Die gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums ist insgesamt intensiv. Bei allen auftauchenden Fragen stehen die Kollegien in der Regel unterstützend zur Verfügung.

Abbildung 2.19: Gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums**Die Kolleg/innen unterstützen mich bei ...****Gesamtbewertung**

Das insgesamt positive Arbeitsklima innerhalb der Kollegien an den Gymnasien führt dazu, dass auch das Gesamturteil entsprechend positiv ausfällt: Neun von zehn Lehrkräften arbeiten (eher) gerne an ihrer Schule, wobei die Hälfte der Lehrkräfte sogar sehr gerne an der jeweiligen Schule tätig ist.

Abbildung 2.20: Gesamturteil (Angaben in Prozent)

3.2.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium

Für die Einschätzung der Zusammenarbeit im Kollegium wurde - wie bereits erwähnt - ein Soll-Ist-Vergleich herangezogen, wobei die eingesetzten Arbeitsmethoden und -verfahren in drei Teilbereiche untergliedert wurden: Hospitationen und Teamteaching, Planung des Unterrichts sowie Unterrichtseinheiten und Leistungsnachweise. Betrachtet man vorab den Ist-Zustand der umgesetzten Arbeitsmethoden und -verfahren, so fällt eine Aufteilung in zwei Bereiche auf (*Abbildung 2.21*): An den Gymnasien wird von den Lehrkräften nach eigener Aussage am häufigsten (sehr oft bzw. oft) eine Unterrichtsplanung durchgeführt, die innerhalb der Fachschaft/Fachgruppe (60%) bzw. der Jahrgangsstufe (48%) abgestimmt ist. Zudem werden Leistungsnachweise häufig gemeinsam erstellt (44%). Danach folgen Methoden, die eher selten praktiziert werden: Gemeinsame Planung von Unterrichtseinheiten, fächerübergreifende Unterrichtsplanung, Teamteaching und Unterrichtshospitationen. Anzumerken ist zudem, dass insbesondere Unterrichtshospitationen und Teamteaching am häufigsten gar nicht durchgeführt werden.

Der Soll-Ist-Vergleich der eingesetzten Arbeitsmethoden und -verfahren zeigt, dass in keinem der Bereiche eine annähernde Übereinstimmung zwischen dem von den Lehrkräften gewünschten und tatsächlichen Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen bezüglich der Ausprägungen „sehr oft“ und „oft“ weisen die fächerübergreifende Unterrichtsplanung (-42%), die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten (-36%) und das Teamteaching (-31%) auf. In allen anderen Bereichen liegen die Abweichungen zwischen Soll und Ist zwischen 19% (gemeinsame Erstellung von Leistungsnachweisen) und 24% (Unterrichtshospitationen).

Hospitationen und Teamteaching

Der Soll-Ist-Vergleich im Bereich Hospitationen und Teamteaching zeigt, dass beide Bereiche an den Gymnasien nach Ansicht der befragten Lehrkräfte öfter eingesetzt werden sollten.

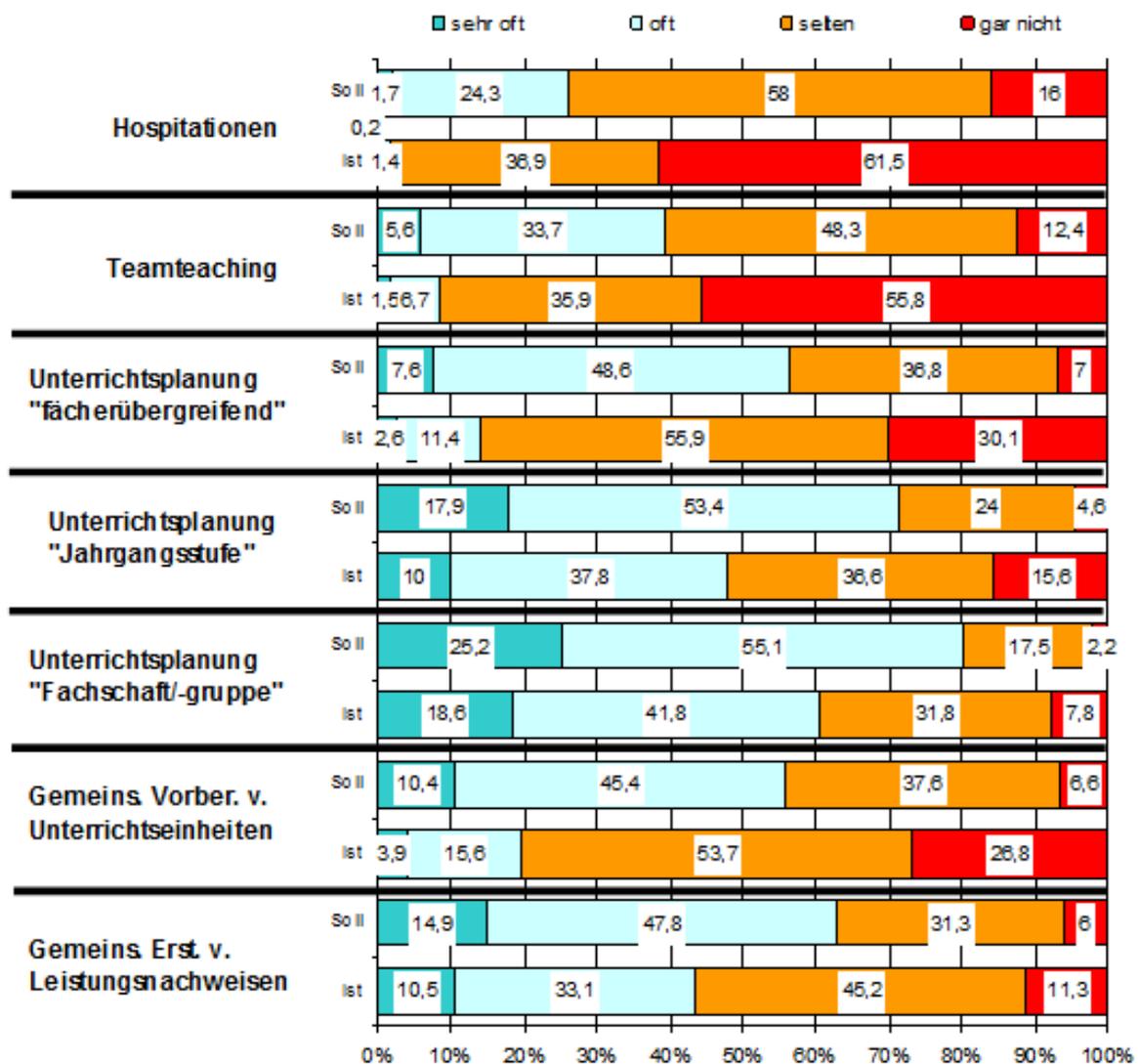
Planung des Unterrichts

Die größten Abweichungen bezüglich der Ausprägungen „sehr oft“ und „oft“ weist insgesamt betrachtet die fächerübergreifende Unterrichtsplanung auf, während die beiden anderen Bereiche bei der Planung des Unterrichts von allen Arbeitsmethoden insgesamt am häufigsten zum Einsatz kommen.

Unterrichtseinheiten und Leistungsnachweise

Insbesondere die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten sollte nach Meinung der Lehrkräfte an den Gymnasien sehr viel häufiger eingesetzt werden.

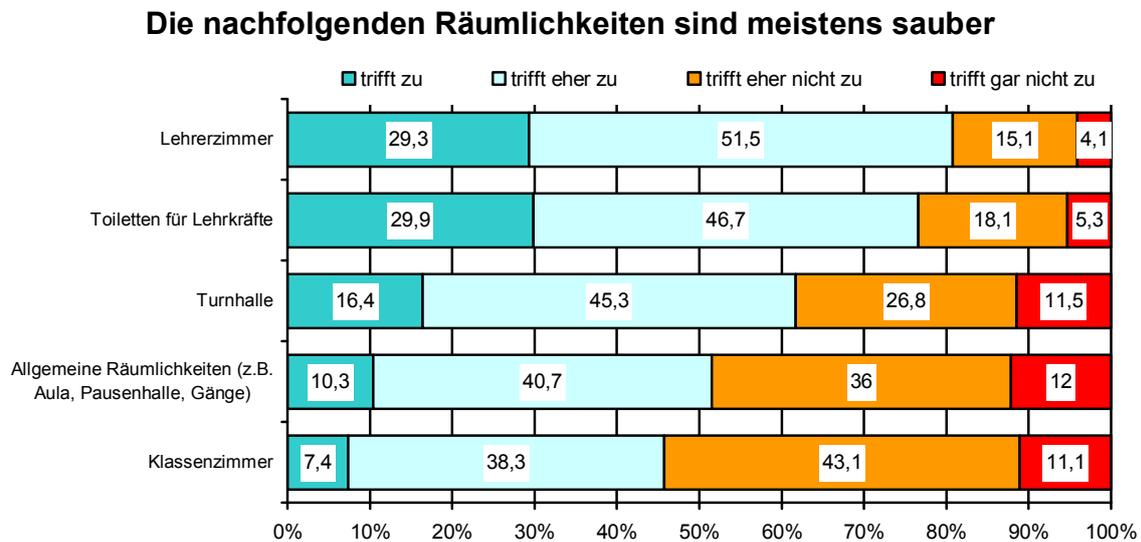
Abbildung 2.21: Arbeitsmethoden und –verfahren: Soll-Ist-Vergleich



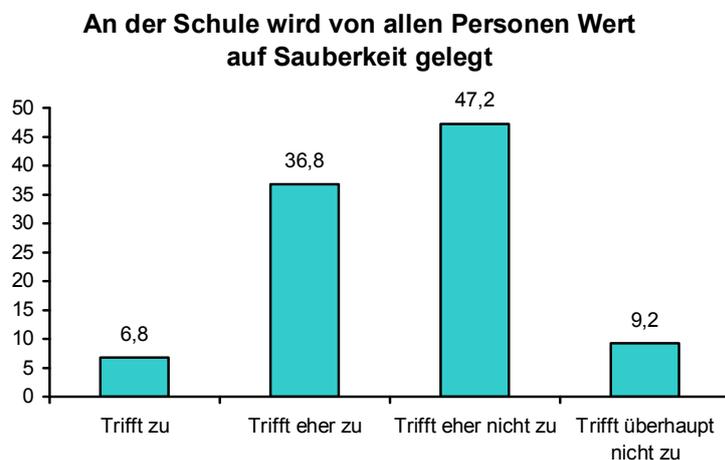
3.2.2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

Sauberkeit

Hinsichtlich der Sauberkeit unterschiedlicher Räume sind an den Gymnasien aus Sicht der Lehrkräfte insbesondere die Klassenzimmer als problematisch zu bezeichnen: Weit mehr als die Hälfte der Befragten gab an, dass diese meistens nicht sauber sind, wobei jede neunte Lehrkraft die Sauberkeit sogar als gar nicht gegeben ansieht. Ferner werden im Vergleich auch die allgemeinen Räumlichkeiten noch kritisch gesehen: In diesem Fall sind ebenfalls fast die Hälfte der Lehrkräfte der Ansicht, sie seien an ihrer Schule (eher) nicht in einem sauberen Zustand.

Abbildung 2.22: Sauberkeit der Räumlichkeiten

Die Verantwortung für den Sauberkeitszustand der Räumlichkeiten sehen sie sowohl bei sich selbst als auch bei den anderen Mitgliedern der Schulfamilie: Weit über die Hälfte der Lehrkräfte sind der Meinung, dass an ihrer Schule nicht von allen Personen gleichermaßen Wert auf Sauberkeit gelegt wird.

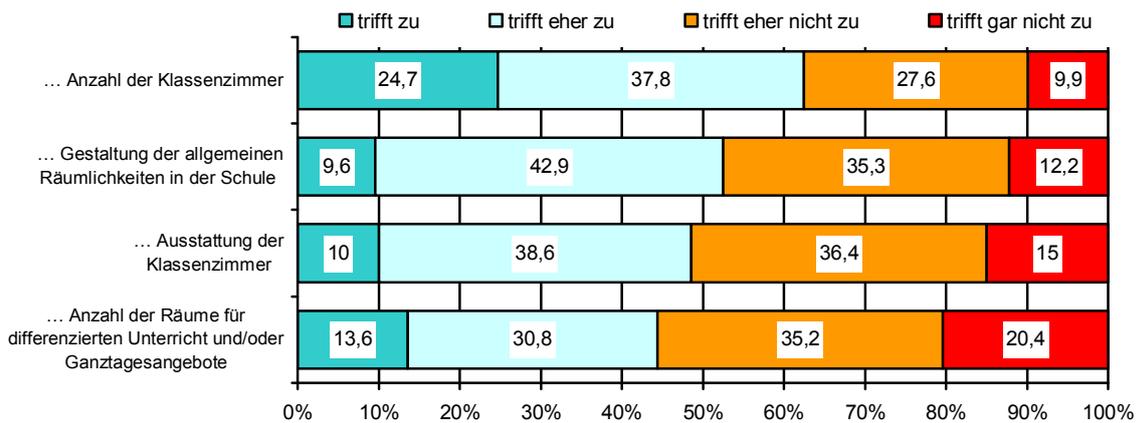
Abbildung 2.23: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule (Angaben in Prozent)

Anzahl, Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Mit der Anzahl der Klassenzimmer und der Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule ist im Vergleich der größere Teil der Lehrkräfte zufrieden. Dennoch sehen auch diese Bereiche annähernd 40% bis die Hälfte der Befragten kritisch. Mit allen anderen Aspekten sind die Lehrkräfte in der Regel häufiger unzufrieden als zufrieden. Am unzufriedensten sind sie mit der Anzahl der Räume für differenzierten Unterricht und/oder Ganztagesangebote.

Abbildung 2.24: Anzahl, Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

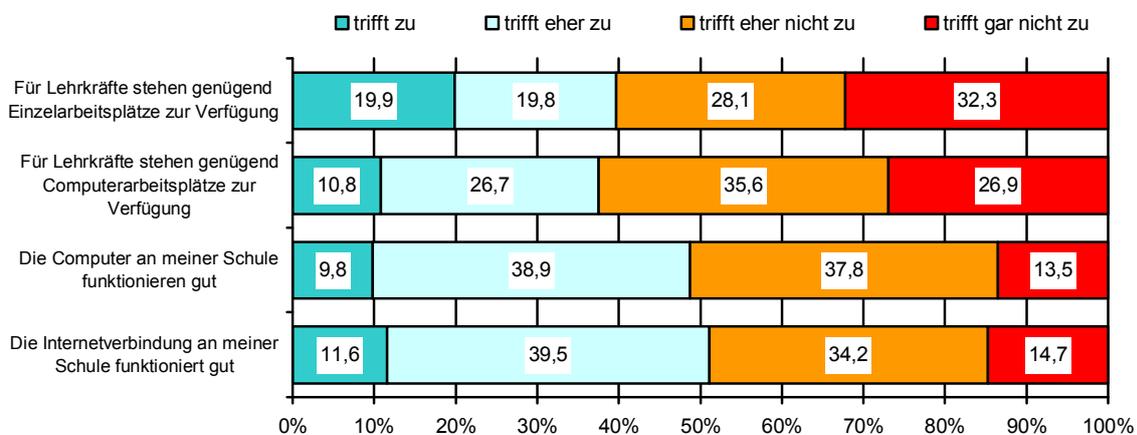
Ich bin zufrieden mit der ...



Zugangsmöglichkeiten zu Arbeitsplätzen und Funktion von PCs/Internet

Sowohl die Ausstattung mit Einzel- als auch diejenige mit Computerarbeitsplätzen scheint für die Lehrkräfte an den Gymnasien durchaus problematisch zu sein: Jeweils (weit mehr als) sechs von zehn Lehrkräften gaben an, es stünden nicht genügend solcher Arbeitsplätze zur Verfügung. Auch die Funktion der Computer und der Internetverbindungen an den Gymnasien ist aus Sicht der Lehrkräfte nicht zufriedenstellend: Diese beiden Aspekte bewerteten ebenfalls jeweils rund die Hälfte der Lehrkräfte als unzureichend.

Abbildung 2.25: Arbeitsplätze und Funktion von PCs sowie Internet

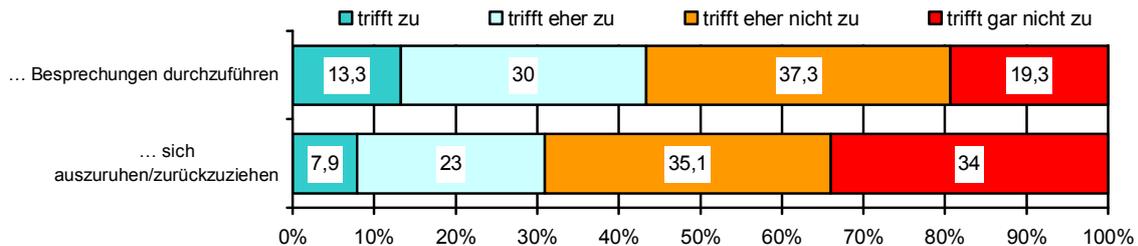


Besprechungs- und Rückzugsmöglichkeiten

Als Problem stellen sich bei den Gymnasien aus Sicht der Lehrkräfte die vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Räumlichkeiten heraus, um Besprechungen durchzuführen und/oder sich auszuruhen/zurückzuziehen. Insbesondere mangelt es aus Sicht der Lehrkräfte an Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten: Sieben von zehn Lehrkräften vermissen entsprechende Räume.

Abbildung 2.26: Besprechungs- und Rückzugsmöglichkeiten

An der Schule gibt es genügend Räumlichkeiten, um ...

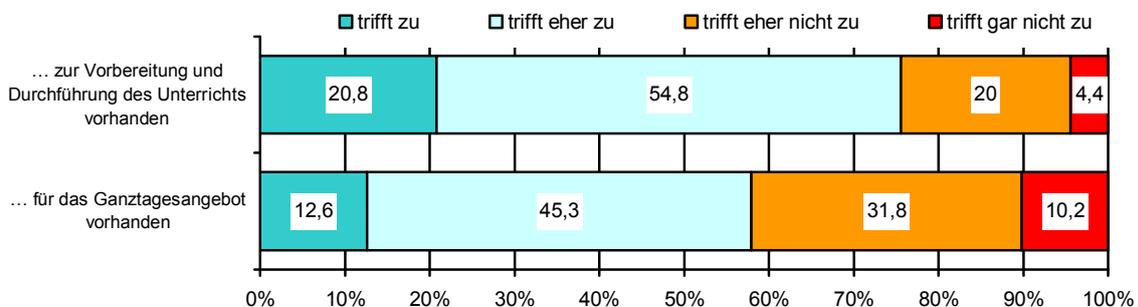


Ausstattung mit Materialien

Bei der Materialausstattung liegt im Vergleich eher Handlungsbedarf beim Ganztagesangebot vor: Hier geben vier von zehn Lehrkräften an, Materialien für das Ganztagesangebot seien nicht in einem ausreichenden Ausmaß vorhanden.

Abbildung 2.27: Ausstattung mit Materialien

An der Schule sind ausreichend Materialien ...

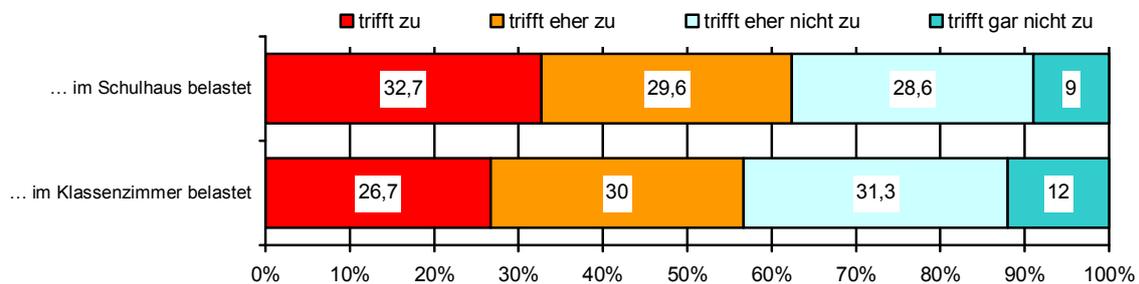


Akustische Belastungen

Ein weiteres Problem für die Lehrkräfte ist die akustische Belastung, wobei sie sich durch die Akustik im Schulhaus insgesamt etwas stärker belastet fühlen als durch diejenige im Klassenzimmer, wobei beide Belastungsdimensionen im Vergleich deutlich ausgeprägt sind: 57% (Klassenzimmer) bzw. 62% (Schulhaus) der Lehrkräfte fühlen sich durch die Akustik belastet.

Abbildung 2.28: Akustische Belastungen

Ich fühle mich oft durch die Akustik im ...

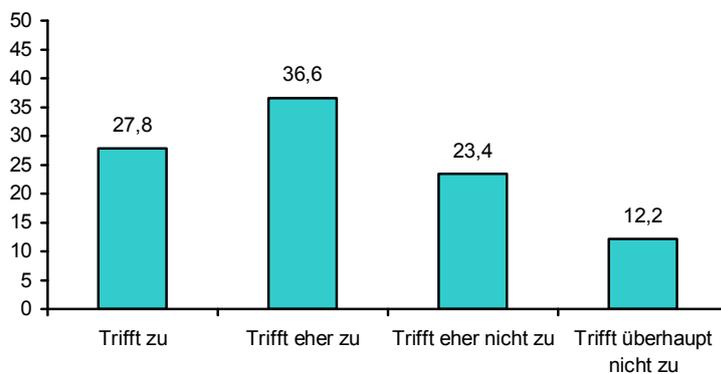


3.2.2.4 Mittags- bzw. Essensversorgung an der Schule

Die Mittags- bzw. Essensversorgung der Lehrkräfte an den Gymnasien ist aus Sicht der Befragten als ausreichend zu bezeichnen, wobei jedoch auch in diesem Fall mehr als jede dritte Lehrkraft der Meinung ist, die Essensversorgung für sie sei an ihrer Schule nicht gewährleistet.

Abbildung 2.29: Essensversorgung an der Schule (Angaben in Prozent)

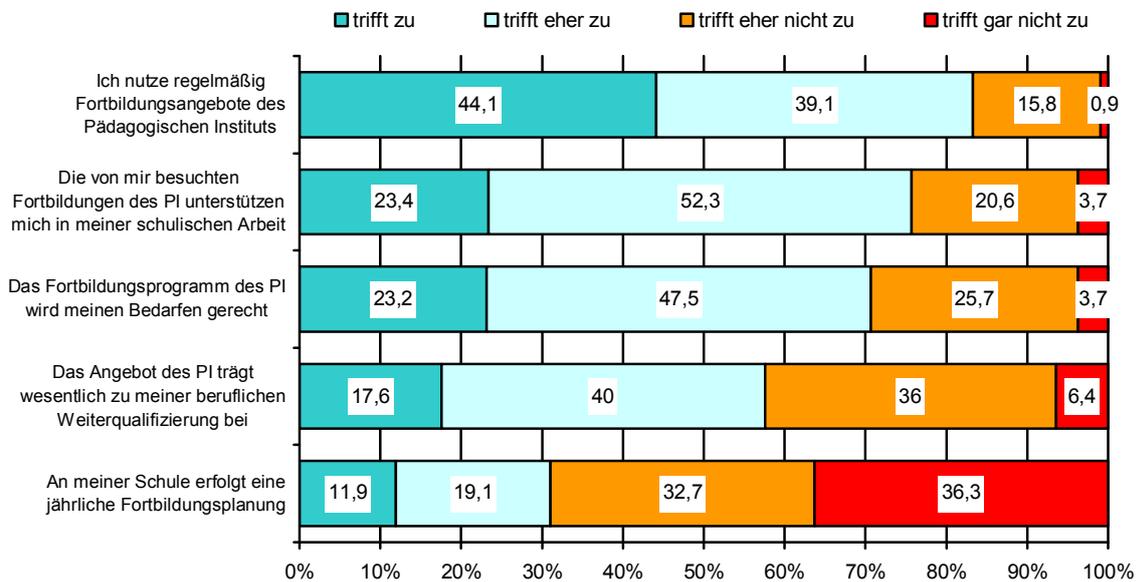
In der Schule ist die Essensversorgung für Lehrkräfte gewährleistet



3.2.2.5 Unterstützung durch Fortbildungen

83% der Gymnasiallehrkräfte nutzen regelmäßig Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts. Der überwiegende Teil der Befragten ist dabei der Meinung, dass die Fortbildungen sie in der schulischen Arbeit unterstützen (76%), dass das Fortbildungsprogramm den eigenen Bedarfen gerecht wird (71%) und dass die Angebote des Pädagogischen Instituts wesentlich zur persönlichen beruflichen Weiterqualifizierung beitragen (58%). Gleichzeitig ist festzustellen, dass bei den einzelnen Fragen rund ein Viertel bis 40% der befragten Lehrkräfte diese Einschätzung nicht teilt. Ferner gaben sieben von zehn Lehrkräften an, dass an ihrer Schule keine jährliche Fortbildungsplanung durchgeführt würde.

Abbildung 2.30: Unterstützung durch Fortbildungen

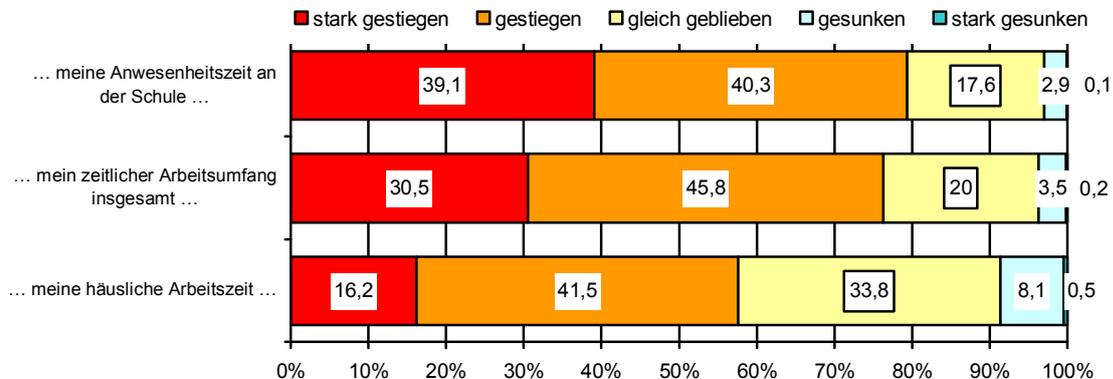


3.2.2.6 Entwicklung der Arbeitszeiten

Die Arbeitszeiten stellen sich aus Sicht der Gymnasiallehrkräfte als Bereich dar, der sich zunehmend komprimiert. Dabei sind die Anwesenheitszeiten der Lehrkräfte an der Schule innerhalb der letzten fünf Jahre besonders (stark) gestiegen: Rund acht von zehn Lehrkräften empfinden hier eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Zunahme. Auch der zeitliche Arbeitsumfang insgesamt hat nach Ansicht der Lehrkräfte (stark) zugenommen (76%). Schließlich und letztlich ist bei sechs von zehn Befragten auch bei der häuslichen Arbeitszeit eine Erhöhung zu verzeichnen, wobei dies der Bereich ist, in dem nach Auskunft der Lehrkräfte der zeitliche Umfang am häufigsten gleich geblieben ist.

Abbildung 2.31: Entwicklung der Arbeitszeiten

In den letzten 5 Jahren ist ...



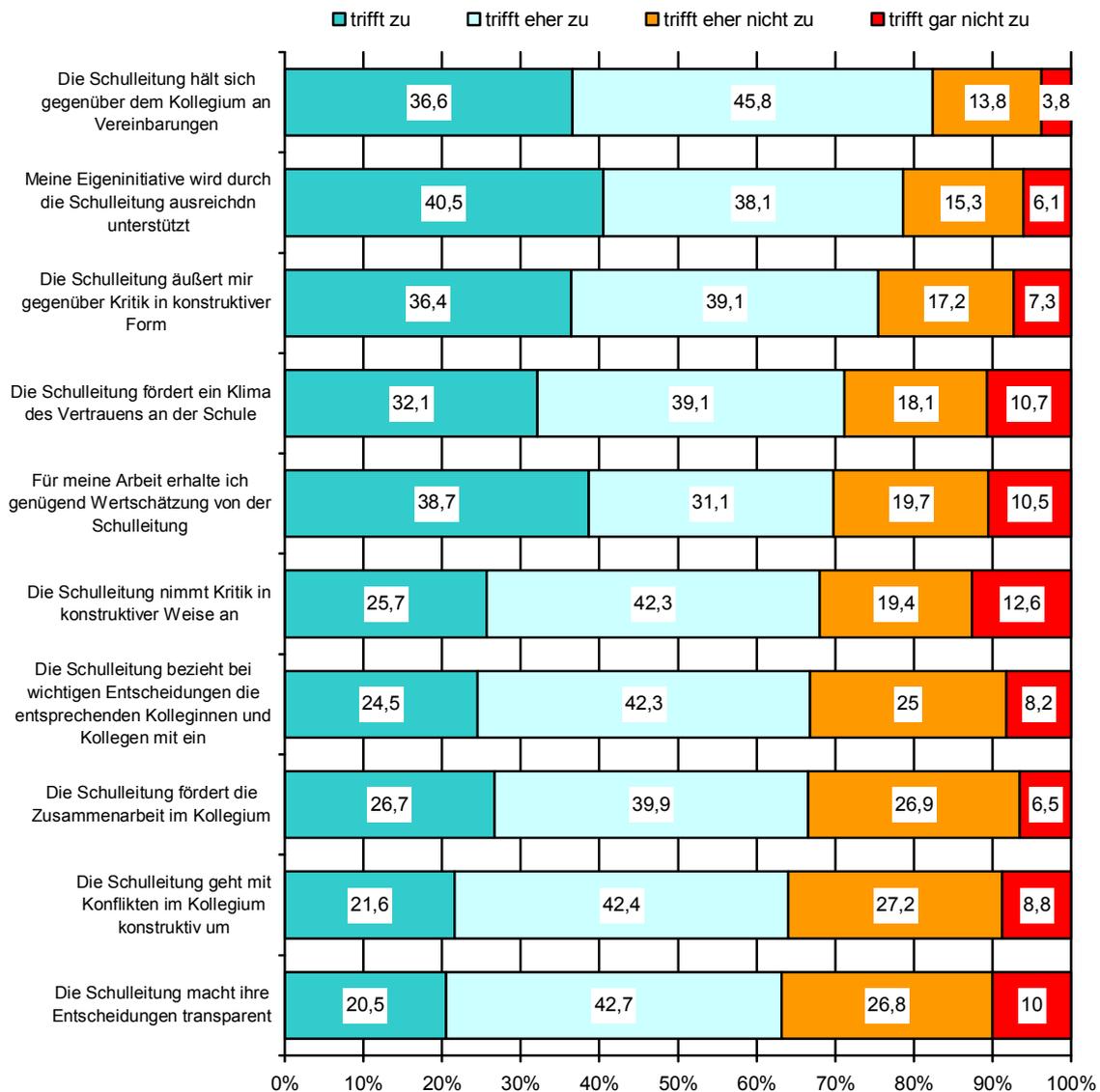
3.2.2.7 Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Wie bereits erwähnt, wurden nach expliziter Zustimmung der Schulleitungen den Kollegien zusätzliche Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung vorgelegt. Dabei gaben bei den Gymnasien 78% der Schulleitungen ihre Zustimmung zur Erhebung dieser personenbeziehbarer Daten. Wie schon bei den Realschulen wurde das theoretische Konstrukt „Zusammenarbeit“ dabei in vier Dimensionen und eine Gesamtbewertung zusammengefasst (*siehe oben*).

Zusammenarbeit der Schulleitung mit dem Kollegium und persönliche Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von den Lehrkräften überwiegend positiv bewertet. Die Anteile der positiven Beurteilung reichen bei allen hierzu abgefragten Items von 63% bis 82%. Etwas weniger positiv sehen die Lehrkräfte lediglich, dass die jeweilige Schulleitung ihre Entscheidungen nicht transparent macht: 37% der Befragten sind dieser Meinung. Zu bemerken ist gleichwohl, dass bezogen auf alle Aspekte ein Sechstel bis fast 40% der Lehrkräfte die Zusammenarbeit mit der Schulleitung kritisch sehen. Dabei sollten aus Sicht der Lehrkräfte insbesondere die Entscheidungsfindung, der Umgang mit Konflikten und die Förderung der Zusammenarbeit im Kollegium in den Blick genommen werden.

Abbildung 2.32: Zusammenarbeit

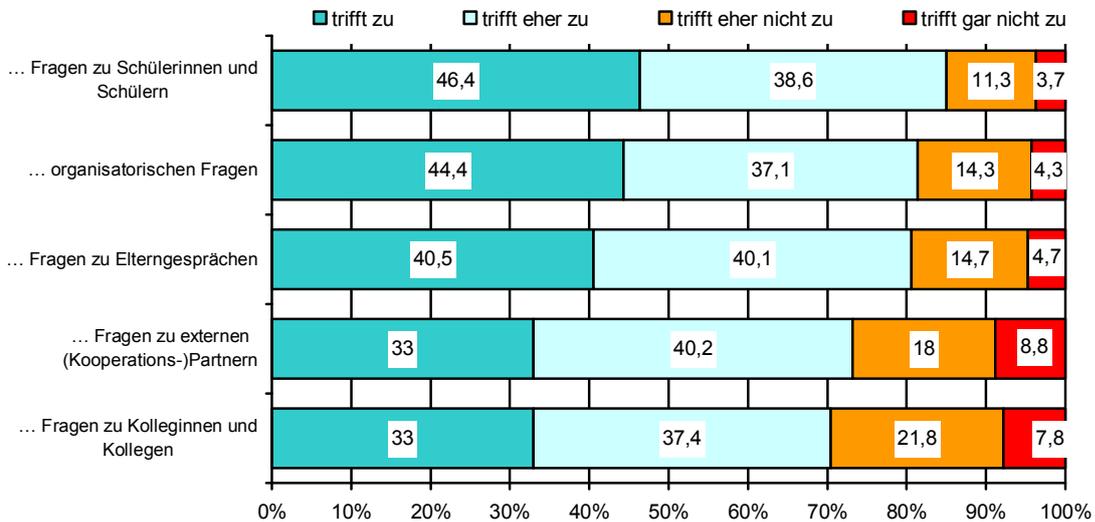


Unterstützung bei wichtigen Fragen

Bei wichtigen Fragen fühlen sich die Lehrkräfte der Gymnasien von ihren Schulleitungen weitgehend unterstützt. Lediglich bei Fragen zu Kolleginnen und Kollegen hätten die Lehrkräfte gerne in einem etwas größeren Ausmaß die Unterstützung durch die Schulleitungen.

Abbildung 2.33: Unterstützung bei Fragen

Die Schulleitung unterstützt mich bei ...

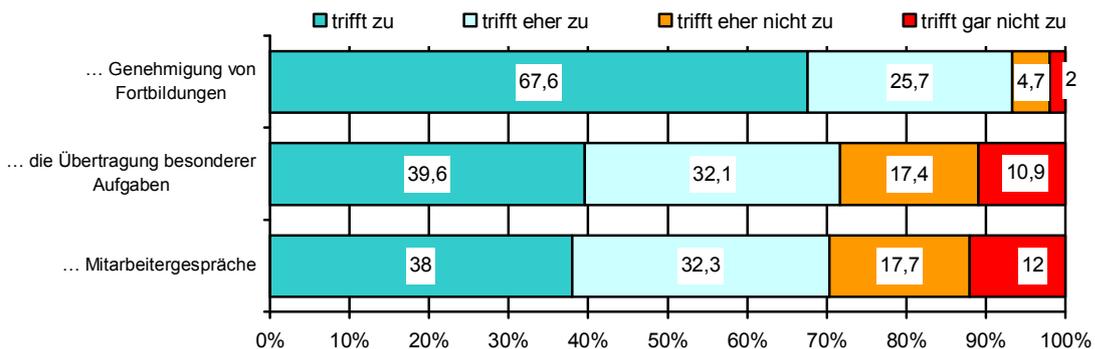


Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung

Auch in der beruflichen Weiterentwicklung fühlen sich die Lehrkräfte durch die Schulleitungen zum großen Teil bestärkt; dies gilt insbesondere für die Genehmigung von Fortbildungen. Rund drei von zehn Lehrkräften gaben hingegen an, dass ihnen von den Schulleitungen keine besonderen Aufgaben übertragen würden bzw. dass ihre berufliche Weiterentwicklung nicht durch ein Mitarbeitergespräch unterstützt würde, wobei beides bei jeder achten Lehrkraft nach eigenen Aussagen gar nicht geschieht.

Abbildung 2.34: Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung

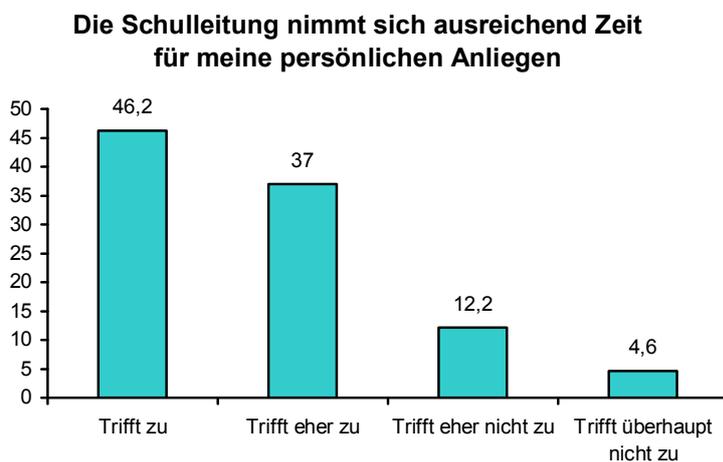
Die Schulleitung unterstützt meine berufliche Weiterentwicklung durch ...



Gesamtbewertung der Unterstützung durch die Schulleitung

Ein Großteil der Lehrkräfte beurteilt auch die Wahrnehmung ihrer persönlichen Anliegen durch die Schulleitung positiv: Weit mehr als acht von zehn Lehrkräften bestätigen ihrer jeweiligen Schulleitung, dass sie sich ausreichend Zeit für persönliche Anliegen nimmt.

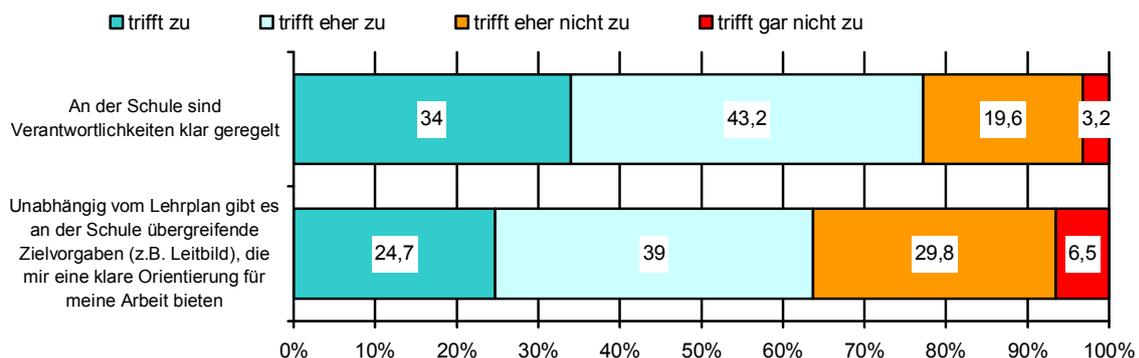
Abbildung 2.35: Unterstützung durch die Schulleitung (Angaben in Prozent)



Allgemeine Aspekte: Verantwortlichkeiten und Leitbild

Zu dem positiven Gesamteindruck trägt auch bei, dass mehr als drei Viertel eine klare Regelung der Verantwortlichkeiten an ihrer Schule wahrnehmen. 36% der Lehrkräfte vermissen dagegen unabhängig vom Lehrplan übergreifende Zielvorgaben, die ihnen eine klare Orientierung für ihre Arbeit an der Schule bieten.

Abbildung 2.36: Verantwortlichkeiten und Leitbild



3.2.3 Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung einzelner Ergebnisse

3.2.3.1 Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler

Auch bei den Ergebnissen der Gymnasien steht zunächst das Schulklima im Vordergrund. Insgesamt ist das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden in den Gymnasien ebenfalls überwiegend positiv. Die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander zeichnen sich auch an diesem Bildungsteilsystem zum großen Teil durch Respekt und Hilfsbereitschaft aus. Auch an den meisten Gymnasien gibt es klare Verhaltensregeln, die es den Schülerinnen und Schülern erleichtern, sich entsprechend zu orientieren. Zudem ist eine ausgeprägte Leistungsorientierung der Schülerinnen und Schüler festzuhalten. Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler besucht die Schule gerne.

Auf der Basis dieser insgesamt positiven Gesamtbeurteilung finden sich jedoch auch Ergebnisse, die auf einen Handlungsbedarf hinweisen:

- (1) Zum einen haben mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler den Eindruck, dass ihre Lehrkräfte sie weniger oder gar nicht gerne unterrichten.
- (2) Die Schülerinnen und Schüler melden außerdem einen Bedarf an Unterstützung und Hilfe bei persönlichen Problemen an.
- (3) Es scheint bei den Schülerinnen und Schülern ein Bedürfnis an größerer Wertschätzung bezüglich ihrer Leistungen und ihres Verhaltens zu geben.
- (4) Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler vermisst Höflichkeit im Umgang unter- und miteinander.
- (5) Die Motivation, zusätzliche Aufgaben zu erledigen ist eher in moderater Form vorhanden.
- (6) Für das Schul- und Klassenklima bedenklich stimmt, dass rund 37% der Schülerinnen und Schüler angaben, in ihrer Klasse würden Einzelne ausgegrenzt. Zudem scheint der Anteil einzelner Unterrichtsstörer auch an den Gymnasien relativ hoch zu sein.

Unter den abgefragten Unterrichtsmethoden wird an den Gymnasien am häufigsten das Unterrichtsgespräch eingesetzt. Danach folgt die Einzelarbeit, die ebenfalls noch (sehr) oft genutzt wird. Unterrichtsprojekte sowie der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule werden demgegenüber am seltensten praktiziert. Der Soll-Ist-Vergleich der Unterrichtsmethoden zeigt, dass sowohl hinsichtlich des Frontalunterrichts als auch des Unterrichtsgesprächs sowie der Einzelarbeit eine weitgehende Übereinstimmung zwischen dem von den Schülerinnen und Schülern gewünschtem und tatsächlichem Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen bezüglich des Umfangs weisen der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule, die Unterrichtsprojekte und die Partner-/Gruppenarbeiten auf. Mit Ausnahme der Einzelarbeit wünschen sich die Schülerinnen und Schüler den Einsatz der anderen Unterrichtsmethoden zwischen 70% (Frontalunterricht) und rund 89% (Unterrichtsgespräch bzw. Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule) häufiger. Hier gilt erneut der Hinweis, dass eine fachlich geleitete Abwägung der Ergebnisse geboten erscheint, bevor über eine Anpassung der Unterrichtsmethoden entschieden wird.

Acht von zehn Schülerinnen und Schülern essen kein warmes Mittagessen in der Schule. Häufiger greifen sie dagegen auf angebotene Beilagen, Snacks und/oder Imbisse zurück, wobei die-

se Möglichkeit der Mittagsverpflegung von einem knappen Drittel der Schülerinnen und Schüler häufig genutzt wird (mindestens dreimal pro Woche). Die Auswahl der warmen Gerichte wird noch als relativ mannigfaltig bezeichnet. Die tägliche Auswahl der Snacks und Imbisse empfindet dagegen nur noch die Hälfte der Befragten als abwechslungsreich. Geschmacklich finden die Snacks, Beilagen und Imbisse bei den Schülerinnen und Schülern weitaus größeres Gefallen als die warmen Gerichte, die an der Schule angeboten werden. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler empfindet den Speiseraum an der Schule als groß genug und sauber. Weniger positiv sehen die Schülerinnen und Schüler dagegen die Gestaltung der Speisesäle. Ferner ist es einem überwiegenden Teil in den Speiseräumen zu laut.

Von allen befragten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nehmen laut eigener Angabe rund 35% an einem Ganztagesangebot teil; der größere Teil davon im offenen Ganztags (53%). Die Auswahl zwischen unterschiedlichen Ganztagesangeboten sieht ein größerer Teil von ihnen als gegeben an (63%). Allerdings entsprechen die Ganztagesangebote nur in vier von zehn Fällen den Interessen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler. Bezüglich der Aufgabenerledigung im Ganztags wird keiner der drei abgefragten Aspekte von den Schülerinnen und Schülern positiv bewertet. Besonders hervorzuheben ist, dass sieben von acht Schülerinnen und Schülern angeben, dass sie nach dem Ganztages-Schulbesuch für den nächsten Tag zu Hause noch lernen müssen.

3.2.3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte

Das Arbeitsklima innerhalb des Kollegiums ist im Großen und Ganzen sehr gut. Hervorzuheben ist, dass innerhalb der meisten Kollegien eine wertschätzende Atmosphäre vorherrscht. Die gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums wird insgesamt bemerkenswert gut beurteilt; bei allen Fragen stehen die Kollegien für den einzelnen in der Regel unterstützend zur Verfügung. Die Motivation, zusätzliche Aufgaben zu erledigen, ist dagegen geringer ausgeprägt. Insgesamt betrachtet ist ein großer Teil der Lehrkräfte gerne an der jeweiligen Schule tätig.

Betrachtet man den Ist-Zustand der von den Lehrkräften eingesetzten Arbeitsmethoden und -verfahren, so fällt auf, dass an den Gymnasien am häufigsten eine Unterrichtsplanung durchgeführt wird, die innerhalb der Fachschaft/ Fachgruppe bzw. der Jahrgangsstufe abgestimmt ist. Am seltensten praktiziert werden die gemeinsame Planung von Unterrichtseinheiten, fächerübergreifende Unterrichtsplanung, Unterrichtshospitationen und Teamteaching, wobei die beiden letztgenannten Methoden sehr oft gar nicht zum Einsatz kommen. Es zeigt sich, dass für keine der abgefragten Arbeitsmethoden eine annähernde Übereinstimmung zwischen gewünschtem und tatsächlichem Umfang vorliegt. Die größten Abweichungen weisen die fächerübergreifende Unterrichtsplanung, die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten und das Teamteaching auf.

Wie die Lehrkräftebefragung überdies ergab, liegt bei der Materialausstattung im Vergleich eher Handlungsbedarf beim Ganztagesangebot vor.

Die Mittags- bzw. Essensversorgung der Lehrkräfte an den Gymnasien ist aus Sicht der Befragten als ausreichend zu bezeichnen, wobei zu erwähnen ist, dass mehr als jede dritte Lehrkraft die Meinung äußert, die Essensversorgung sei an ihrer Schule nicht gewährleistet.

83% der Gymnasiallehrkräfte nutzen regelmäßig Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts. Der überwiegende Teil der Befragten ist dabei der Meinung, dass

- die Fortbildungen sie in der schulischen Arbeit unterstützen,
- das Fortbildungsprogramm den eigenen Bedarfen gerecht wird und
- die Angebote des Pädagogischen Instituts wesentlich zur persönlichen beruflichen Weiterqualifizierung beitragen.

Bezogen auf die einzelnen Aspekte ist jedoch zu beachten, dass jeweils rund ein Viertel bis 40% der befragten Lehrkräfte diese Einschätzung nicht teilt. Ferner geben sieben von zehn Lehrkräften an, an ihrer Schule würde keine jährliche Fortbildungsplanung stattfinden.

Auch an den Gymnasien ist die Entwicklung der Arbeitszeiten ernst zu nehmen: Die Anwesenheitszeiten der Lehrkräfte an der Schule sind an den Gymnasien innerhalb der letzten fünf Jahre besonders (stark) gestiegen. Auch der zeitliche Arbeitsumfang insgesamt hat nach Ansicht der Lehrkräfte (stark) zugenommen und schließlich ist auch bei der häuslichen Arbeitszeit eine Zunahme zu verzeichnen, wobei dies der Bereich ist, in dem nach Auskunft der Lehrkräfte der zeitliche Umfang am häufigsten gleich geblieben ist. Hier ergibt sich weiterer Untersuchungsbedarf. Es ist insbesondere geboten, Ursachen für diese Ausweitung der Arbeitszeiten zu analysieren und nach möglichen Lösungen zu suchen sowie diese Entwicklung weiterhin zu beobachten.

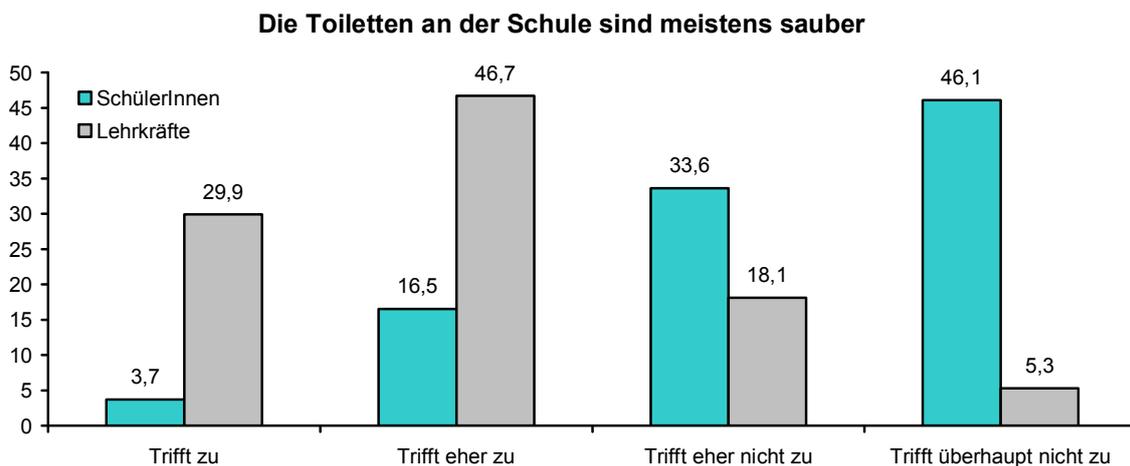
Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von den Lehrkräften überwiegend positiv bewertet. Die Lehrkräfte hätten jedoch gerne, dass ihre Schulleitung ihre Entscheidungen transparenter macht. Zu bemerken ist gleichwohl, dass bezogen auf einzelne Aspekte ein Sechstel bis fast 40% der Lehrkräfte die Zusammenarbeit mit der Schulleitung kritisch sieht, insbesondere die Entscheidungsfindung, der Umgang mit Konflikten und die Förderung der Zusammenarbeit im Kollegium. Bei wichtigen Fragen fühlen sich die Lehrkräfte der Gymnasien von ihren Schulleitungen weitgehend unterstützt. Lediglich bei Fragen zu Kolleginnen und Kollegen wünschen sich die Lehrkräfte etwas häufiger die Unterstützung durch die Schulleitungen. Ein Großteil der Lehrkräfte beurteilt außerdem die Wahrnehmung ihrer persönlichen Anliegen durch die Schulleitung positiv. Auch in der beruflichen Weiterentwicklung fühlen sich die Lehrkräfte durch die Schulleitungen zum großen Teil unterstützt; dies gilt insbesondere für die Genehmigung von Fortbildungen. Rund drei von zehn Lehrkräften geben an, dass ihnen von den Schulleitungen keine besonderen Aufgaben übertragen würden bzw. dass ihre berufliche Weiterentwicklung nicht durch Mitarbeitergespräche unterstützt würden. Schließlich nehmen mehr als drei Viertel der Gymnasiallehrkräfte eine klare Regelung der Verantwortlichkeiten an ihrer Schule wahr. 36% der Lehrkräfte vermissen dagegen übergreifende Zielvorgaben, die ihnen eine klare Orientierung für ihre Arbeit an der Schule bieten.

3.2.3.3 Ergebnisse der von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften gemeinsam beurteilten Bereiche

Hinsichtlich der Sauberkeit unterschiedlicher Räume sind an den Gymnasien erneut die Toiletten für Schülerinnen und Schüler als problematisch zu bezeichnen. Ferner werden auch die allgemeinen Räumlichkeiten und die Klassenzimmer kritisch gesehen. Aus Sicht der Lehrkräfte sind dagegen insbesondere die Klassenzimmer als heikel zu bezeichnen. Darüber hinaus werden auch die allgemeinen Räumlichkeiten noch kritisch gesehen.

Bezüglich der Sauberkeit der Toiletten zeigt die bivariate Auswertung nochmals recht eindrücklich, dass insbesondere die Toiletten der Schülerinnen und Schüler ein großes Problem darstellen.

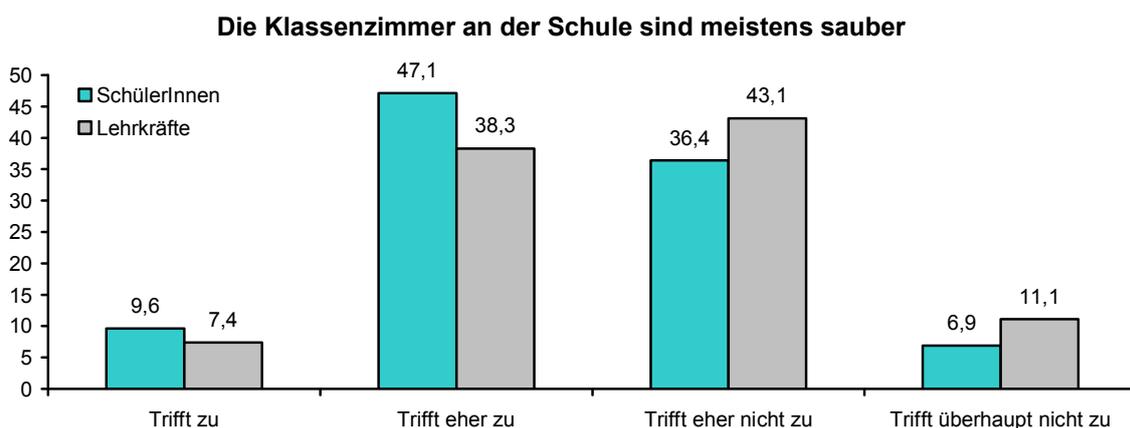
Abbildung 2.37: Sauberkeit: Toiletten der Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte (Angaben in Prozent)



$\chi^2 = 1744,883$; $p = 0,000$
Cramer's V = 0,375; $p = 0,000$

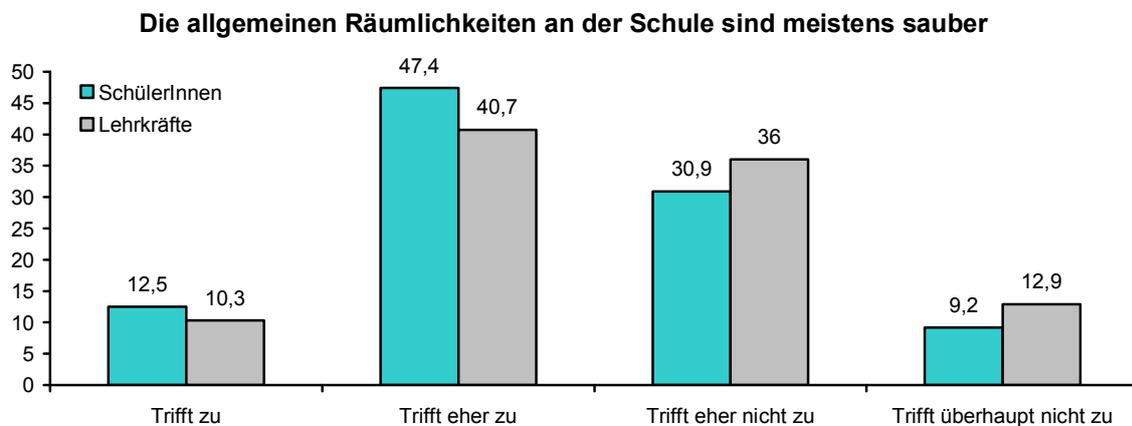
Die Klassenzimmer werden von den Schülerinnen und Schülern als sauberer empfunden als von den Lehrkräften.

Abbildung 2.38: Sauberkeit: Klassenzimmer (Angaben in Prozent)



$\chi^2 = 46,269$; $p = 0,000$
Cramer's V = 0,061; $p = 0,000$

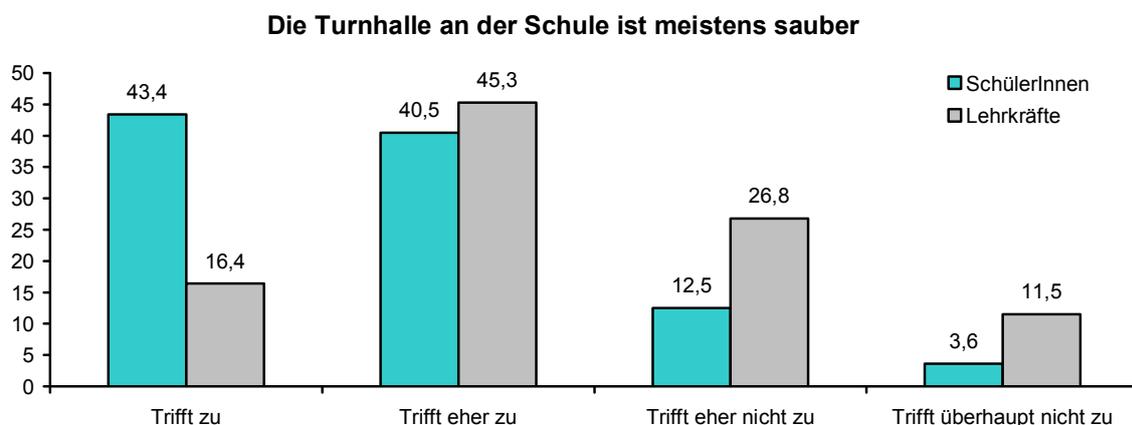
Auch die allgemeinen Räumlichkeiten nehmen die Lehrkräfte als etwas schmutziger wahr als die Schülerinnen und Schüler.

Abbildung 2.39: Sauberkeit: Allgemeine Räumlichkeiten (Angaben in Prozent)

$\chi^2 = 28,900$; $p = 0,000$

Cramer's V = 0,048; $p = 0,000$

Die Turnhalle wird zwar generell als sauber empfunden, aber die Lehrkräfte nehmen sie erneut als schmutziger wahr als die Schülerinnen und Schüler.

Abbildung 2.40: Sauberkeit: Turnhalle (Angaben in Prozent)

$\chi^2 = 228,192$; $p = 0,000$

Cramer's V = 0,140; $p = 0,000$

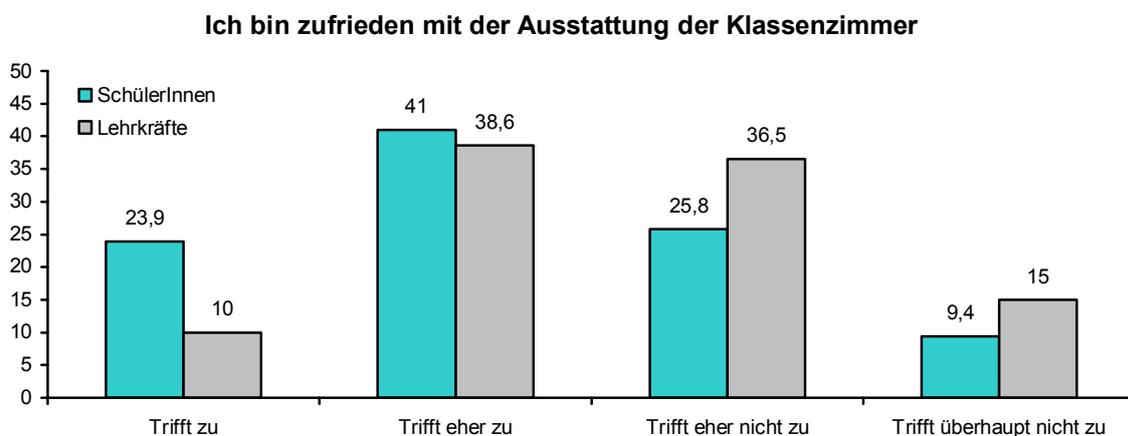
Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Lehrkräfte die einzelnen Räumlichkeiten an der Schule in der Regel als schmutziger bzw. weniger sauber wahrnehmen als die Schülerinnen und Schüler. Am kritischsten bewertet wird die Sauberkeit der Toiletten für die Schülerinnen und Schüler, wo aufgrund der Ergebnisse dringender Handlungsbedarf angezeigt ist.

Die Verantwortung für den Sauberkeitszustand der Räumlichkeiten sehen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte bei sich selbst und den anderen Mitgliedern der Schulfamilie: Fast sieben von zehn Schülerinnen und Schülern bzw. weit über die Hälfte der Lehrkräfte sind der Meinung, dass an ihrer Schule nicht von allen Personen gleichermaßen Wert auf Sauberkeit gelegt wird.

Mit der Ausstattung der Klassenzimmer ist im Vergleich der größere Teil der Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte zufrieden. Gleichwohl sehen jedoch auch diesen Bereich mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler bzw. etwa die Hälfte der Lehrkräfte kritisch. Am unzufriedensten sind die Schülerinnen und Schüler mit der Gestaltung ihrer jeweiligen Klassenzimmer, während die Lehrkräfte mit der Anzahl der Klassenzimmer und vor allem der Räume für differenzierten Unterricht und/oder Ganztagesangebote im Vergleich am wenigsten zufrieden sind.

Analysiert man die Ergebnisse bivariat, so ergibt sich vorab bezüglich der Ausstattung der Klassenzimmer, dass die Lehrkräfte damit unzufriedener sind als die Schülerinnen und Schüler.

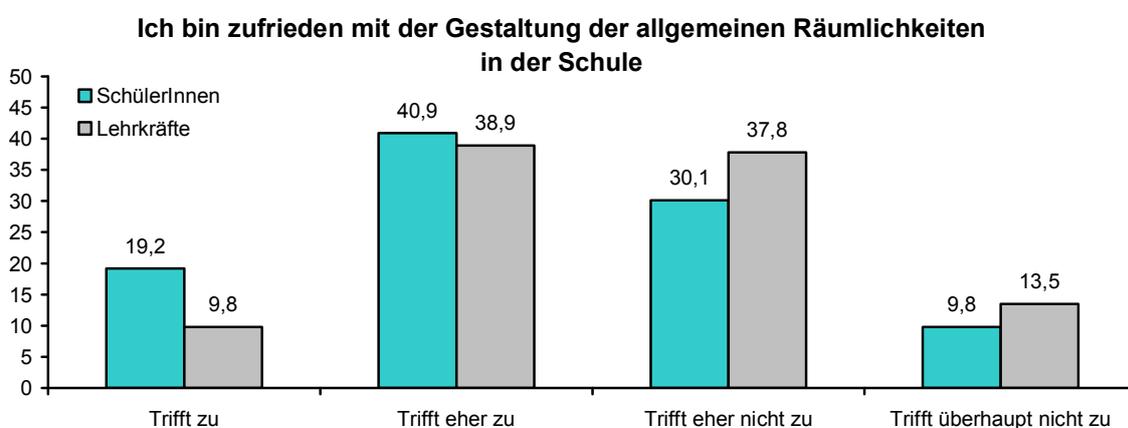
Abbildung 2.41: Zufriedenheit: Ausstattung der Klassenzimmer (Angaben in Prozent)



$\chi^2 = 127,654$; $p = 0,000$
Cramer's $V = 0,101$; $p = 0,000$

Auch mit der Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule sind die Lehrkräfte höchst signifikant unzufriedener als die Schülerinnen und Schüler.

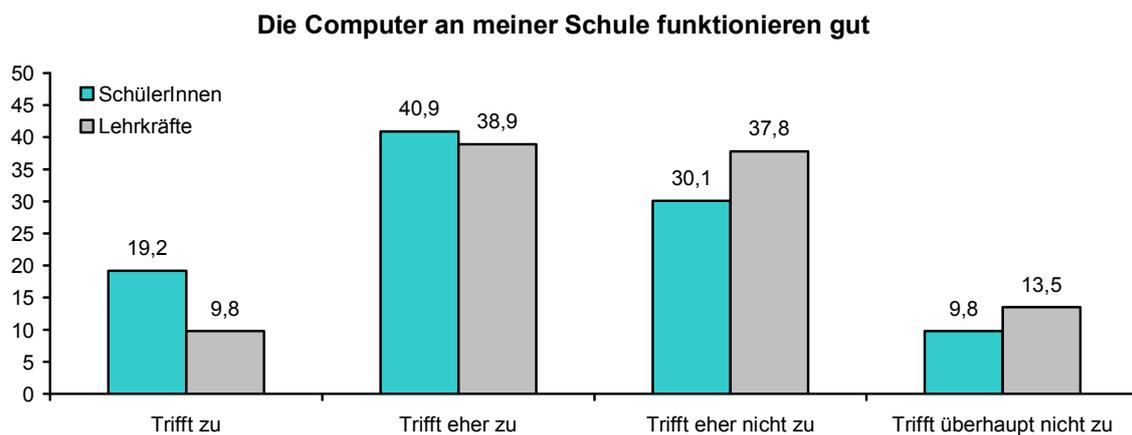
Abbildung 2.42: Zufriedenheit: Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule (Angaben in Prozent)



$\chi^2 = 64,309$; $p = 0,000$
Cramer's $V = 0,073$; $p = 0,000$

Die unterschiedliche Einschätzung der Funktionalität von PCs wird in der bivariaten Auswertung der Ergebnisse nochmals offensichtlich. Lehrkräfte bewerten die Funktion der Computer an der Schule insgesamt deutlich kritischer - Schülerinnen und Schüler geben fast doppelt so häufig an, die Computer würden immer gut funktionieren.

Abbildung 2.43: Funktion der Computer an der Schule (Angaben in Prozent)

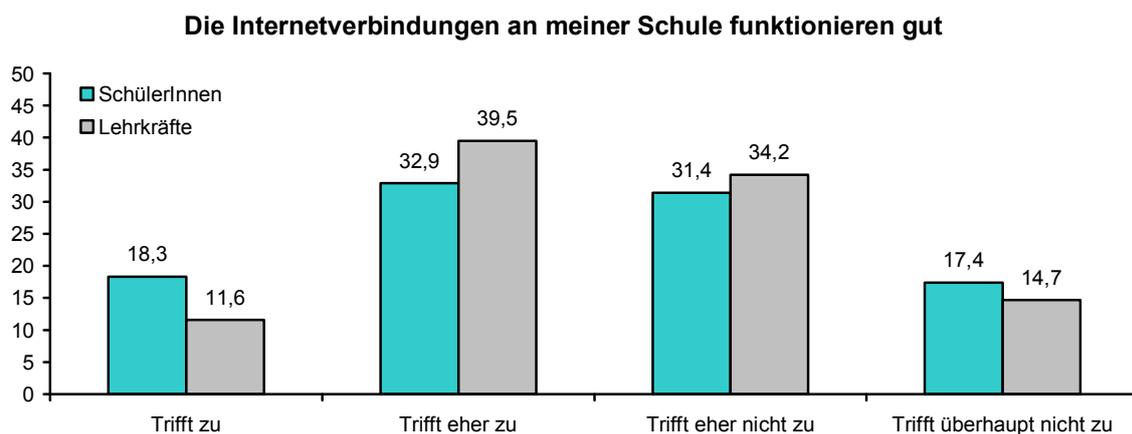


$\chi^2 = 64,309$; $p = 0,000$

Cramer's V = 0,073; $p = 0,000$

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Beurteilung der Funktion der Internetverbindungen: Die Lehrkräfte schätzen die Funktion der Internetverbindungen an der Schule jedoch nur wenig kritischer ein als die Schülerinnen und Schüler.

Abbildung 2.44: Funktion der Internetverbindungen an der Schule (Angaben in Prozent)



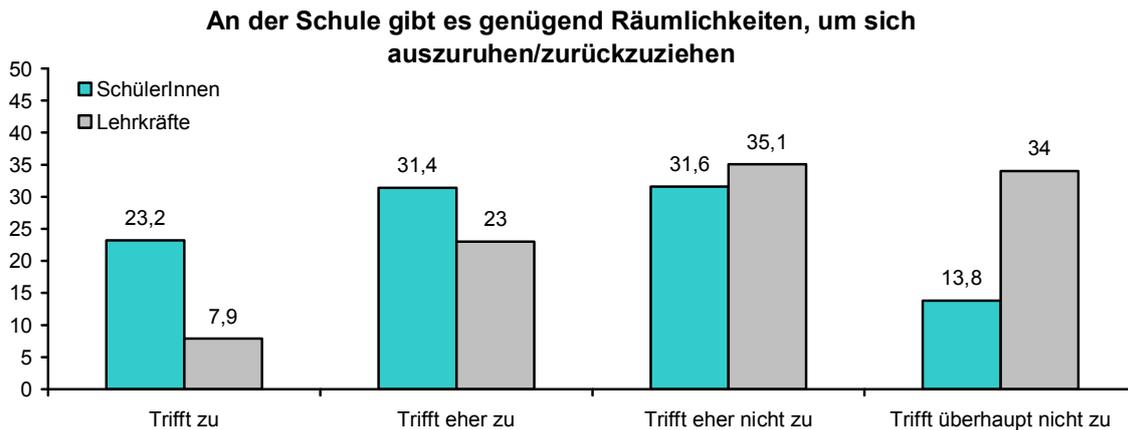
$\chi^2 = 35,433$; $p = 0,000$

Cramer's V = 0,055; $p = 0,000$

Ein wichtiger Aspekt für die Schülerinnen und Schüler sind Treff- und Ruhemöglichkeiten sowie Möglichkeiten, freie Zeit zu verbringen. Vor allem bei ausreichenden Möglichkeiten, sich auszu-ruhen und/oder zurückzuziehen mangelt es in einem größeren Ausmaß als bei den Freizeit- und Treffmöglichkeiten. Als massives Problem stellen sich bei den Gymnasien aus Sicht der Lehr-

kräfte die nicht vorhandenen Räumlichkeiten heraus, um Besprechungen durchzuführen und/oder sich auszuruhen/zurückzuziehen. Insbesondere mangelt es aus Sicht der Lehrkräfte an Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten. Nimmt man den letzten Punkt, der sowohl in der Schülerinnen- und Schüler- als auch Lehrkräftebefragung thematisiert wurde, in den Blick, zeigt sich, dass dieses Problem die Lehrkräfte noch viel stärker betrifft als die Schülerinnen und Schüler.

Abbildung 2.45: Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten (Angaben in Prozent)



$\chi^2 = 318,027$; $p = 0.000$

Cramer's V = 0,160; $p = 0.000$

Bezüglich der Räumlichkeiten und der Ausstattung an den Gymnasien sind neben den anderen thematisierten Aspekten aufgrund der Ergebnisse vor allem folgende dringenden Handlungsfelder erkennbar:

- Verbesserung der hygienischen Situation bei den Toiletten der Schülerinnen und Schüler,
- ausreichende Versorgung der Lehrkräfte mit Computerarbeitsplätzen,
- Verbesserung der Funktion der Computer,
- Verbesserung der Internetverbindungen und
- Schaffung von zusätzlichen Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler

3.3 Berufliche Schulen

3.3.1 Schülerinnen und Schüler

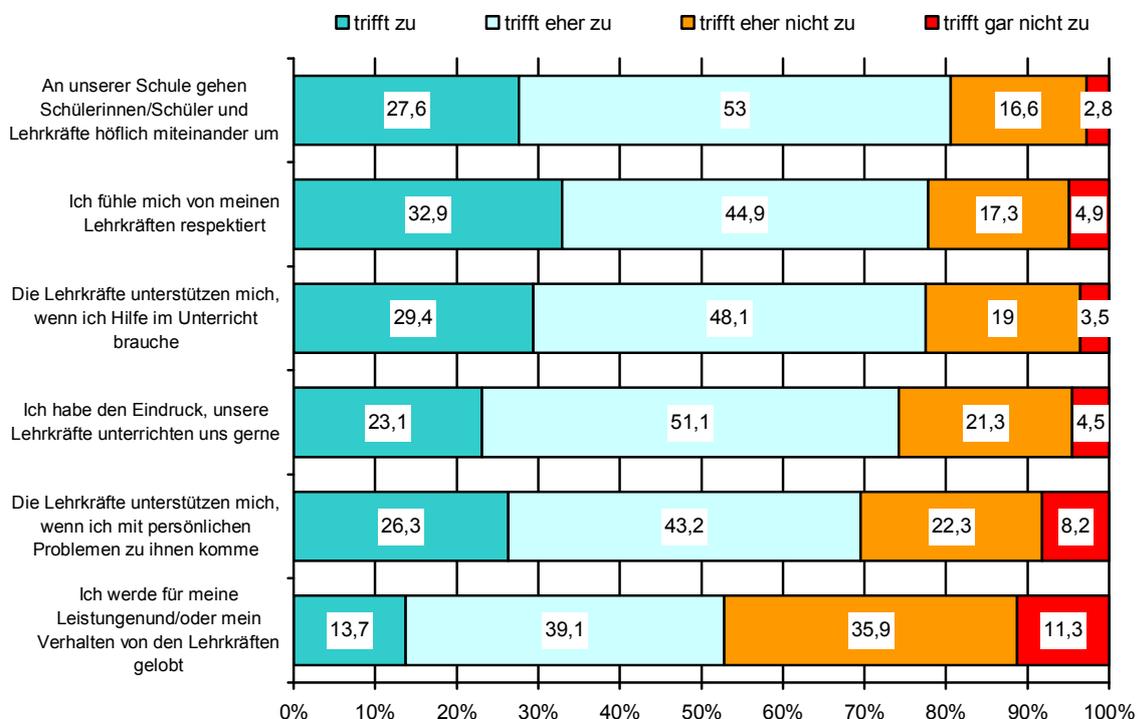
3.3.1.1 Schulklima

Für die beruflichen Schulen werden die Ergebnisse zum Schulklima abermals in den drei eingangs ermittelten Dimensionen zusammengefasst dargestellt.

Verhältnis Lehrende - Lernende

Das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden wird von den Schülerinnen und Schülern der beruflichen Schulen größtenteils positiv bewertet. Die Anteile der positiven Beurteilung reichen bei den hierzu abgefragten sechs Items von 53% bis über 80%. Hervorzuheben sind auf der anderen Seite jedoch drei Ergebnisse, die auf einen Handlungsbedarf hinweisen: Zum einen haben mehr als ein Viertel der Schülerinnen und Schüler den Eindruck, dass ihre Lehrkräfte sie weniger oder gar nicht gerne unterrichten. Zweitens scheint es einen Bedarf an Unterstützung und Hilfe bei persönlichen Problemen und drittens hinsichtlich der Wertschätzung bei den Schülerinnen und Schülern bezüglich ihrer Leistungen und ihres Verhaltens zu geben: Rund drei von zehn Befragten erhoffen sich von ihren Lehrkräften Unterstützung bei persönlichen Problemen und fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler wünscht sich von ihren Lehrkräften mehr Lob für erbrachte Leistungen oder gezeigtes Verhalten.

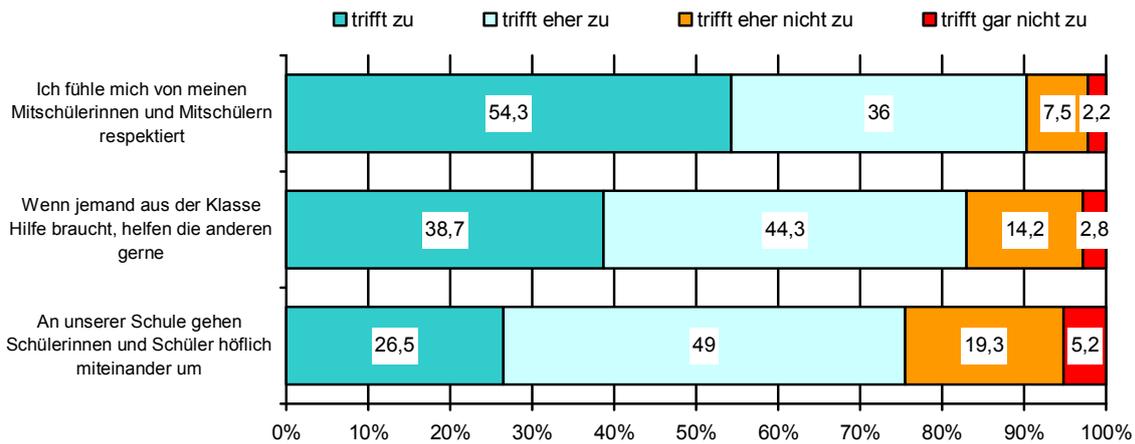
Abbildung 3.1: Verhältnis Schülerinnen/Schüler - Lehrkräfte



Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander

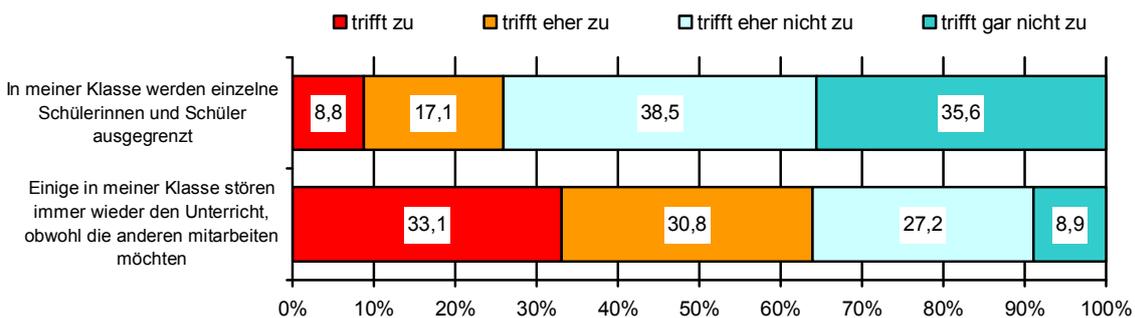
Die Beziehung der Schülerinnen und Schüler untereinander zeichnet sich auch an den städtischen beruflichen Schulen zum großen Teil durch Respekt und Hilfsbereitschaft aus. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler geht auch höflich miteinander um, wobei hier rund ein Viertel der Ansicht ist, dass dies nicht der Fall ist.

Abbildung 3.2: Verhältnis Schülerinnen und Schüler untereinander



Die Ausgrenzung einzelner Schülerinnen und Schüler innerhalb der Klassen spielt auch an den beruflichen Schulen eine Rolle: Jede(r) Vierte gibt an, dass es zu entsprechenden Vorfällen kommt. Zudem ist der Anteil einzelner Unterrichtsstörer an den beruflichen Schulen gleichfalls relativ hoch: Knapp zwei Drittel der Befragten merkten an, dass einige Schülerinnen und Schüler immer wieder den Unterricht stören würden.

Abbildung 3.3: Verhältnis Schülerinnen und Schüler untereinander

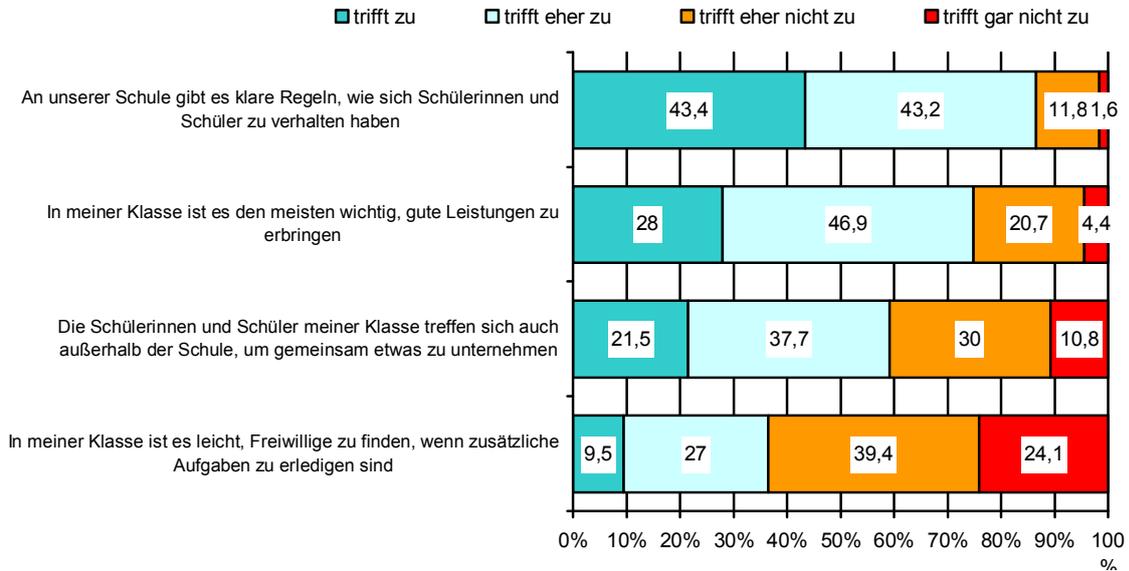


Sonstige Aspekte des Schulklimas

Auch an den meisten beruflichen Schulen gibt es nach Auskunft der Schülerinnen und Schüler klare Verhaltensregeln, die es ihnen erleichtern sich entsprechend zu orientieren. Zudem ist die Leistungsorientierung der Schülerinnen und Schüler gut ausgeprägt: Zwei Drittel der Befragten sind davon überzeugt, dass es den meisten Schülerinnen und Schülern in ihrer Klasse wichtig ist, gute Leistungen zu erbringen. Die Motivation zusätzliche Aufgaben zu erledigen ist dagegen

aus Sicht der Schülerinnen und Schüler nur in geringem Maße vorhanden: Fast zwei von drei Befragten gaben an, dass es nicht leicht sei, in der jeweiligen Klasse Freiwillige zu finden, wenn zusätzliche Aufgaben zu erledigen sind.

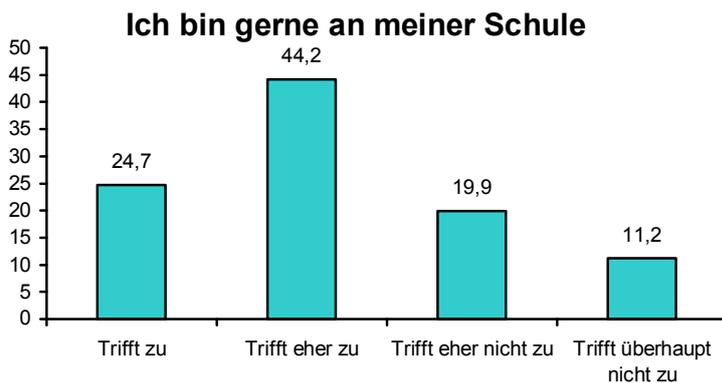
Abbildung 3.4: Sonstige Aspekte



Gesamtbewertung

Wohl auch in Folge der überwiegend positiven Bewertung des Schulklimas, ist ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler gerne an der jeweiligen Schule. Dessen ungeachtet ist zu berücksichtigen, dass fast jede(r) Dritte (eher) nicht gerne an der Schule ist, die sie/er besucht.

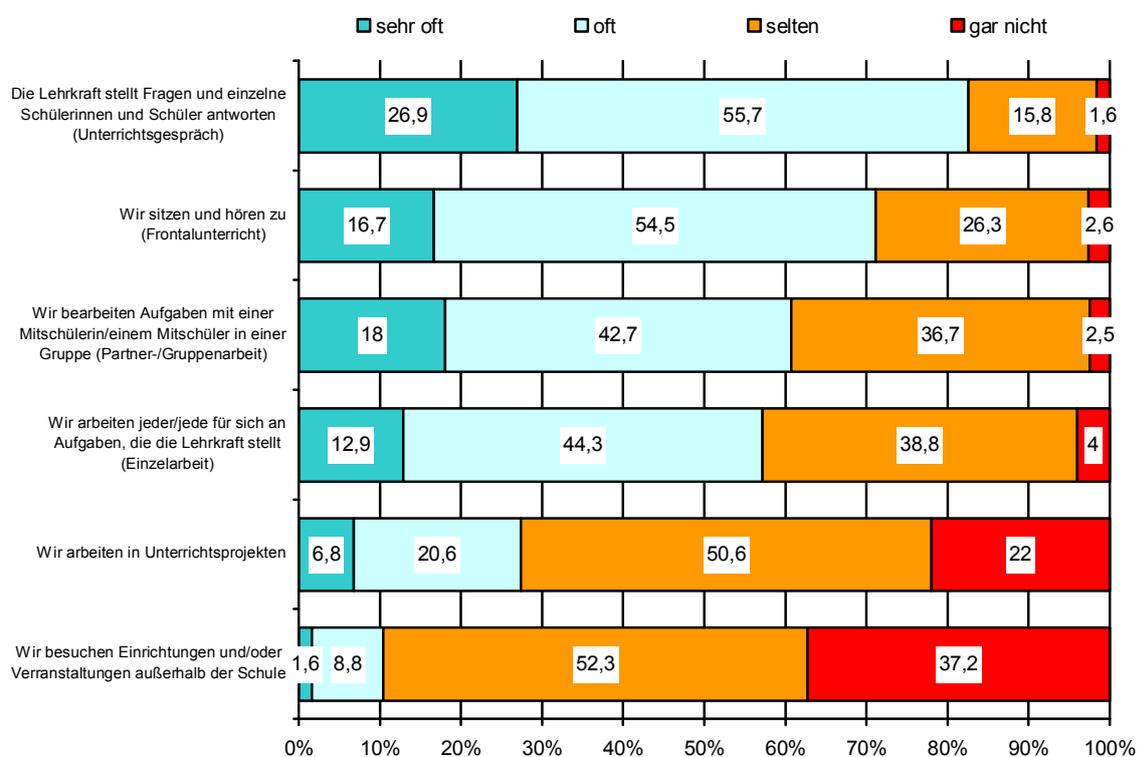
Abbildung 3.5: Gesamturteil (Angaben in Prozent)



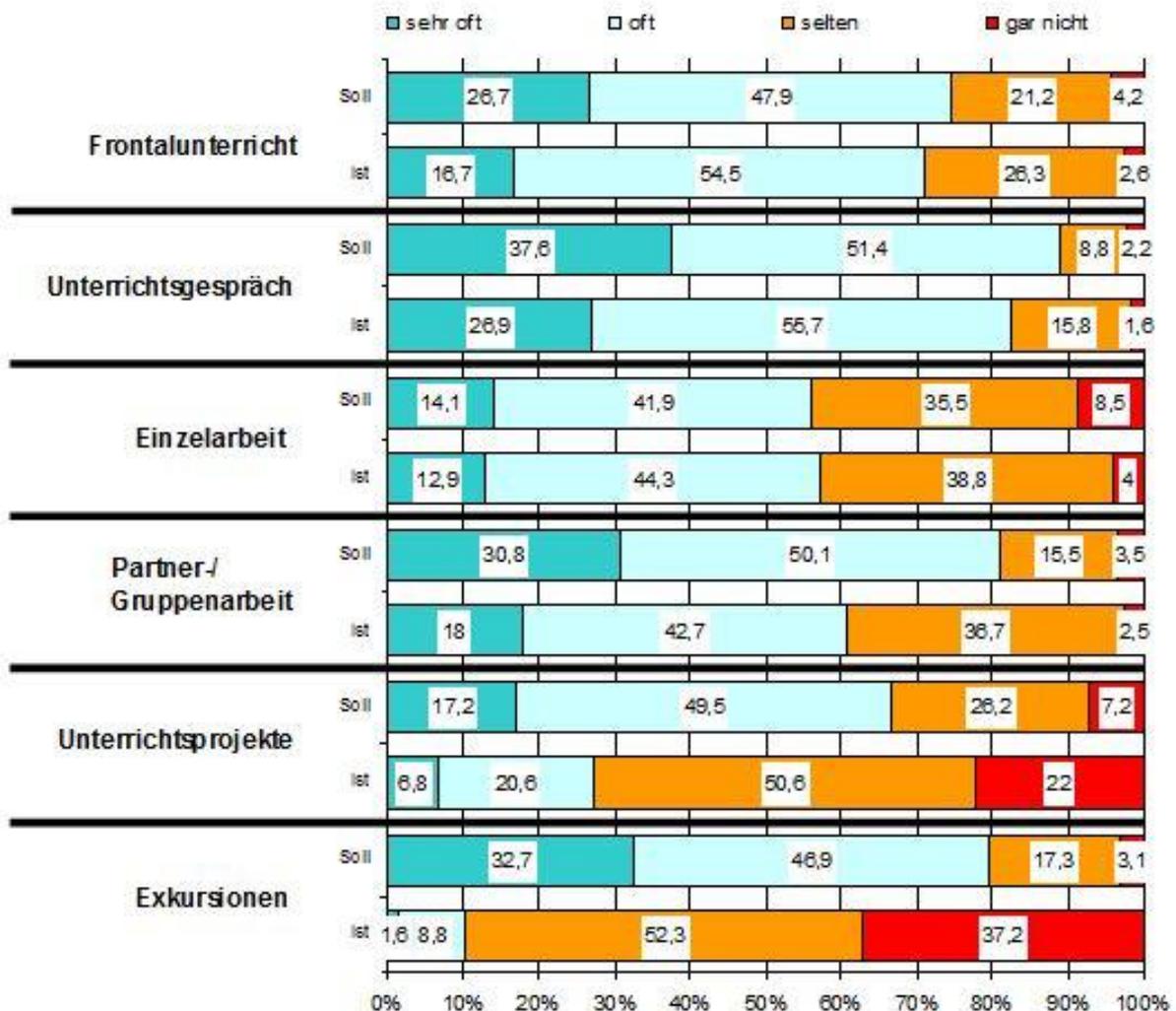
3.3.1.2 Unterrichtsmethoden

Betrachtet man den Ist-Zustand der abgefragten Unterrichtsmethoden, so fällt eine Aufteilung in drei Bereiche auf: Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler wird an den beruflichen Schulen am häufigsten das Unterrichtsgespräch eingesetzt (83%). Danach folgt der Frontalunterricht, der in 71% der Fälle (sehr) oft stattfindet. Partner- bzw. Gruppen- sowie Einzelarbeit werden dagegen schon in geringerem Ausmaß praktiziert. Bezüglich der Häufigkeit kommen schließlich Unterrichtsprojekte sowie der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule am seltensten vor.

Abbildung 3.6: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden insgesamt (Ist)



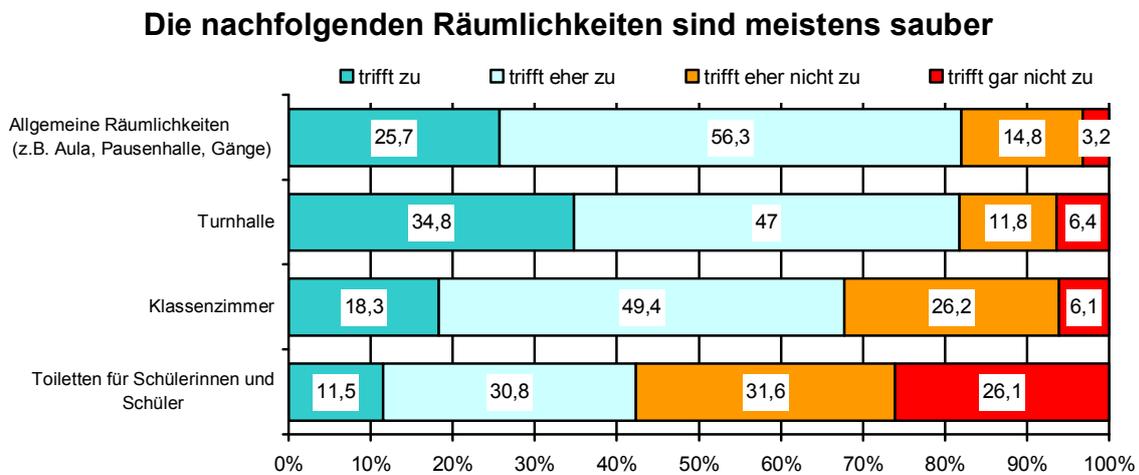
Der Soll-Ist-Vergleich der Unterrichtsmethoden zeigt, dass sowohl hinsichtlich des Frontalunterrichts als auch des Unterrichtsgesprächs sowie der Einzelarbeit eine annähernde Übereinstimmung zwischen dem von Schülerinnen und Schülern gewünschten und tatsächlichen Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen bezüglich der Ausprägungen „sehr oft“ und „oft“ weisen der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule (-70%), die Unterrichtsprojekte (-40%) und die Partner-/Gruppenarbeiten (-20%) auf. Jedoch ist wiederum zu beachten, dass jede Unterrichtsmethode einzeln abgefragt und nicht berücksichtigt wurde, dass der Umfang der Häufigkeit in einem Bereich möglicherweise die Reduzierung in einem anderen Bereich nach sich ziehen muss. Deutlich wird dies auch, wenn man berücksichtigt, dass sich mit Ausnahme der Einzelarbeit (58%) sowie der Arbeit in Unterrichtsprojekten (67%) die Schülerinnen und Schüler den Einsatz der anderen Unterrichtsmethoden zwischen 74% (Frontalunterricht) und rund 89% (Unterrichtsgespräch) häufiger (sehr oft bzw. oft) wünschen.

Abbildung 3.7: Verschiedene Unterrichtsmethoden: Soll-Ist-Vergleich

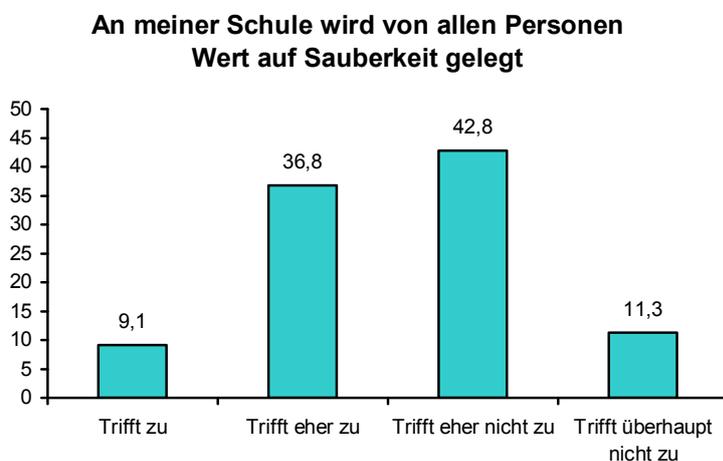
3.3.1.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

Sauberkeit

Bezogen auf die Einschätzung der Sauberkeit unterschiedlicher Räume sind an den beruflichen Schulen ebenfalls die Toiletten für Schülerinnen und Schüler als problematisch zu bezeichnen: Rund sechs von zehn Befragten gaben an, dass diese meistens nicht sauber sind, wobei 26% der Schülerinnen und Schüler die Sauberkeit als gar nicht gegeben ansehen. Ferner werden die Klassenzimmer etwas kritischer gesehen: Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler ist in diesem Fall der Ansicht, sie seien an ihrer Schule (eher) nicht in einem sauberen Zustand.

Abbildung 3.8: Sauberkeit der Räumlichkeiten

Die Verantwortung für den Sauberkeitszustand der Räumlichkeiten sehen auch die Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen sowohl bei sich selbst als auch bei den anderen Mitgliedern der Schulfamilie: Weit über die Hälfte sind der Meinung ist, dass an ihrer Schule nicht von allen Personen gleichermaßen Wert auf Sauberkeit gelegt wird.

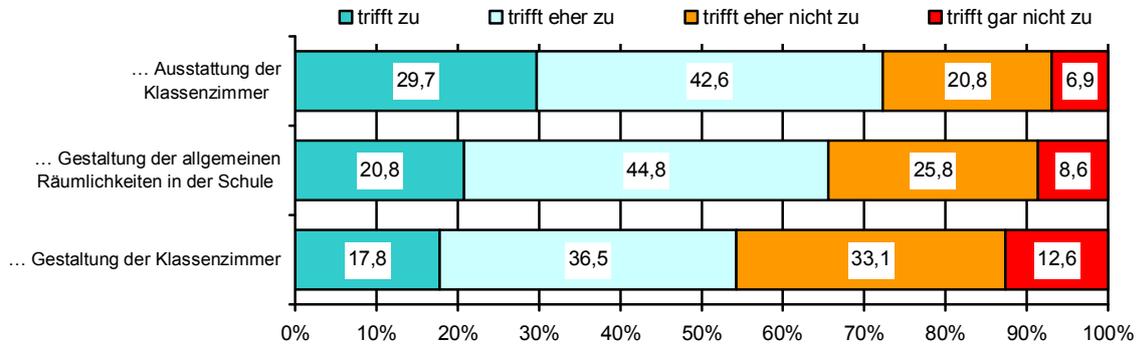
Abbildung 3.9: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule (Angaben in Prozent)

Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Mit der Ausstattung der Klassenzimmer und der Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule ist im Vergleich der größere Teil der Schülerinnen und Schüler zufrieden. Dessen ungeachtet sehen jedoch auch diese beiden Bereiche mehr als ein Viertel bzw. rund ein Drittel der Befragten kritisch. Am unzufriedensten sind die Schülerinnen und Schüler mit der Gestaltung ihrer jeweiligen Klassenzimmer.

Abbildung 3.10: Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

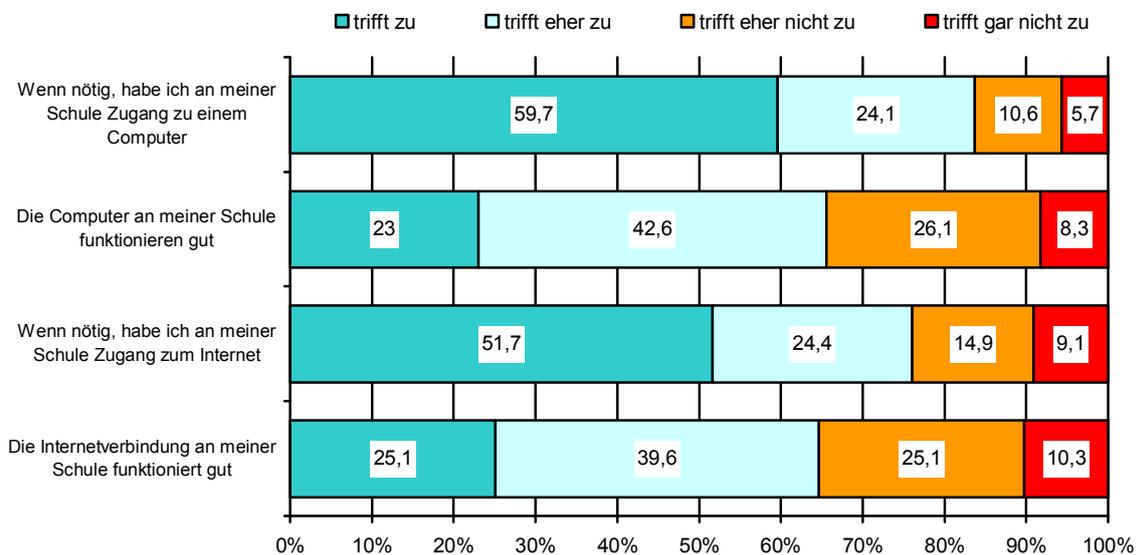
Ich bin zufrieden mit der ...



Zugangsmöglichkeiten zu und Funktion von PCs/Internet

Während weit mehr als 80% der Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen Zugang zu einem Computer haben, können nur zwei Drittel an der jeweiligen Schule das Internet nutzen. Im Vergleich dazu sind die Anteile der Schülerinnen und Schüler, die berichten, dass sowohl die Computer als auch die Internetverbindungen gut funktionieren, mit zwölf bzw. 19 Prozentpunkten jeweils deutlich geringer.

Abbildung 3.11: Nutzung von PC und Internet

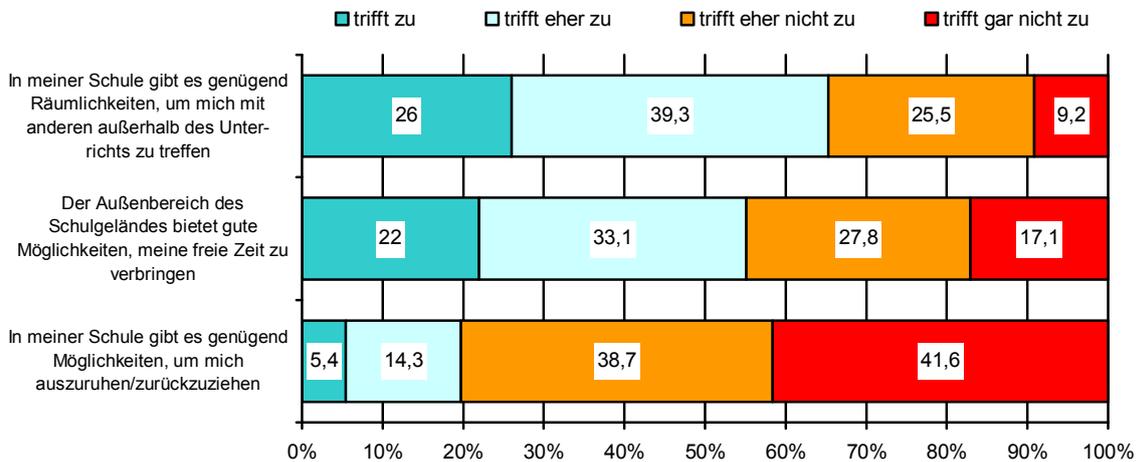


Treff-, Rückzugs- und Freizeitmöglichkeiten

Ein wichtiger Aspekt für die Schülerinnen und Schüler sind Treff- und Ruhemöglichkeiten sowie Möglichkeiten, um freie Zeit zu verbringen. Vor allem an ausreichenden Möglichkeiten, um sich auszuruhen und/ oder zurückzuziehen mangelt es an den beruflichen Schulen: Entsprechende Möglichkeiten vermissen etwa 80% der Schülerinnen und Schüler. Es ist jedoch anzumerken,

dass auch in den anderen Bereichen ein Bedarf besteht, der aus Sicht der Befragten noch nicht ausreichend gedeckt wird.

Abbildung 3.12: Treff-, Rückzugs- und Freizeitmöglichkeiten



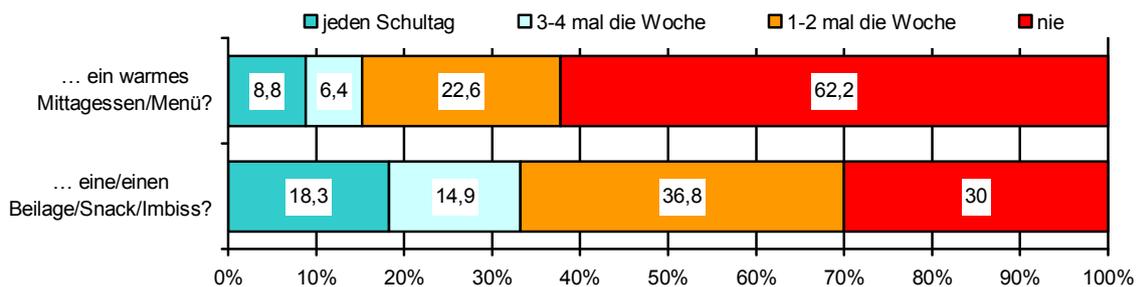
3.3.1.4 Mittagsversorgung an der Schule

Generelle Nutzung

Nur 15% der Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen holen sich ein warmes Mittagessen und/oder Menü an der Schule. Häufiger greifen sie dagegen auf angebotene Beilagen, Snacks und/oder Imbisse zurück, wobei diese Möglichkeit der Mittagsverpflegung von einem knappen Drittel häufig genutzt wird (mindestens dreimal pro Woche).

Abbildung 3.13: Generelle Nutzung der Mittagsversorgung

Wie oft holen Sie sich in der Schule ...

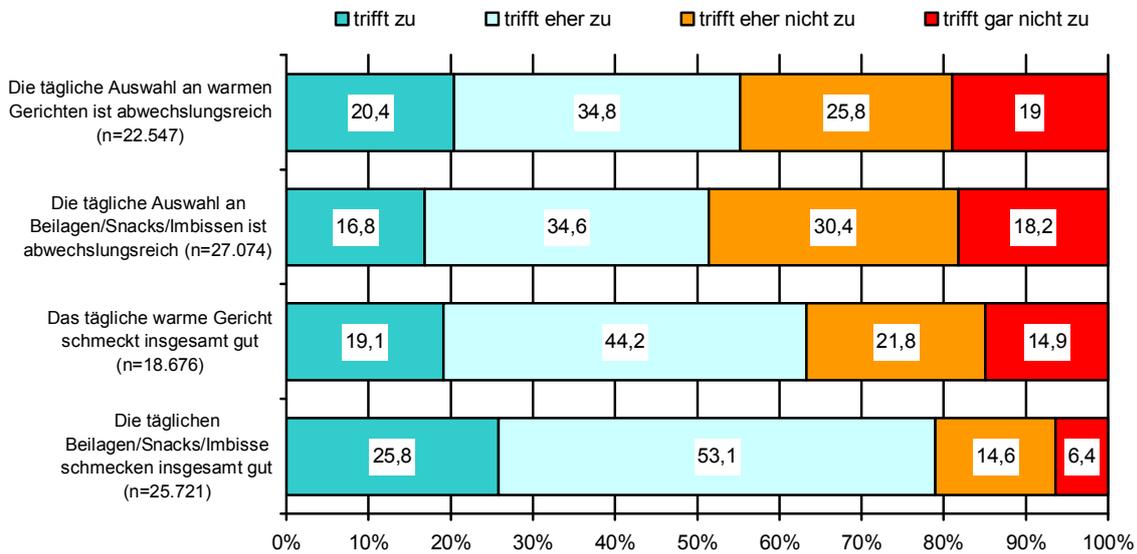


Auswahl und Geschmack

Sowohl die Auswahl der warmen Gerichte als auch die tägliche Auswahl der Snacks und Imbisse empfindet jeweils nur (etwas) mehr als die Hälfte der Befragten als abwechslungsreich. Der Geschmack der Angebote wird in beiden Fällen deutlich besser beurteilt. Dabei finden wiederum

die Snacks, Beilagen und Imbisse bei den Schülerinnen und Schülern geschmacklich weitaus größeres Gefallen als die warmen Gerichte, die an der Schule angeboten werden.

Abbildung 3.14: Auswahl und Geschmack

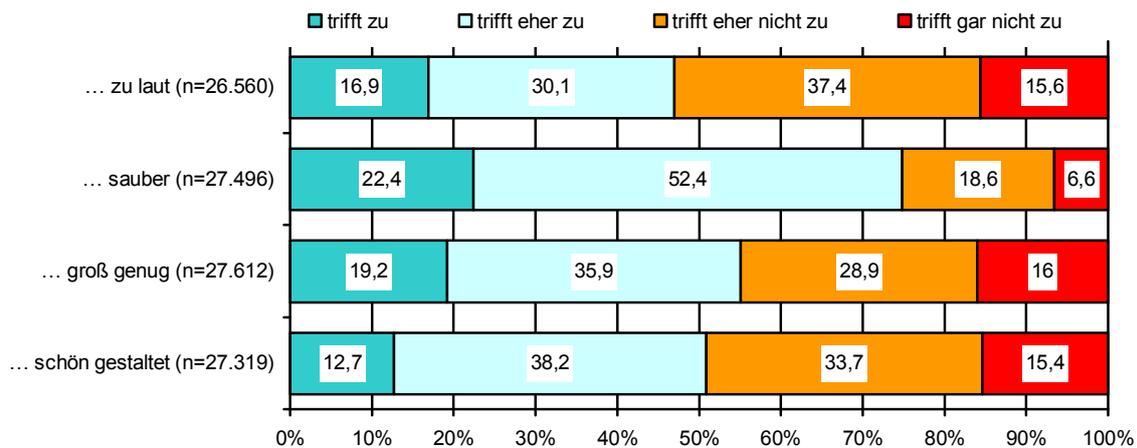


Speiseraum

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler empfindet den Speiseraum an der Schule als sauber (75%). Kritischer sehen die Schülerinnen und Schüler dagegen die Größe und Gestaltung der Speisesäle. Ferner ist es fast der Hälfte der Befragten in den Speiseräumen zu laut.

Abbildung 3.15: Bewertung des Speiseraums

Der Speiseraum ist ...



3.3.2 Lehrkräfte

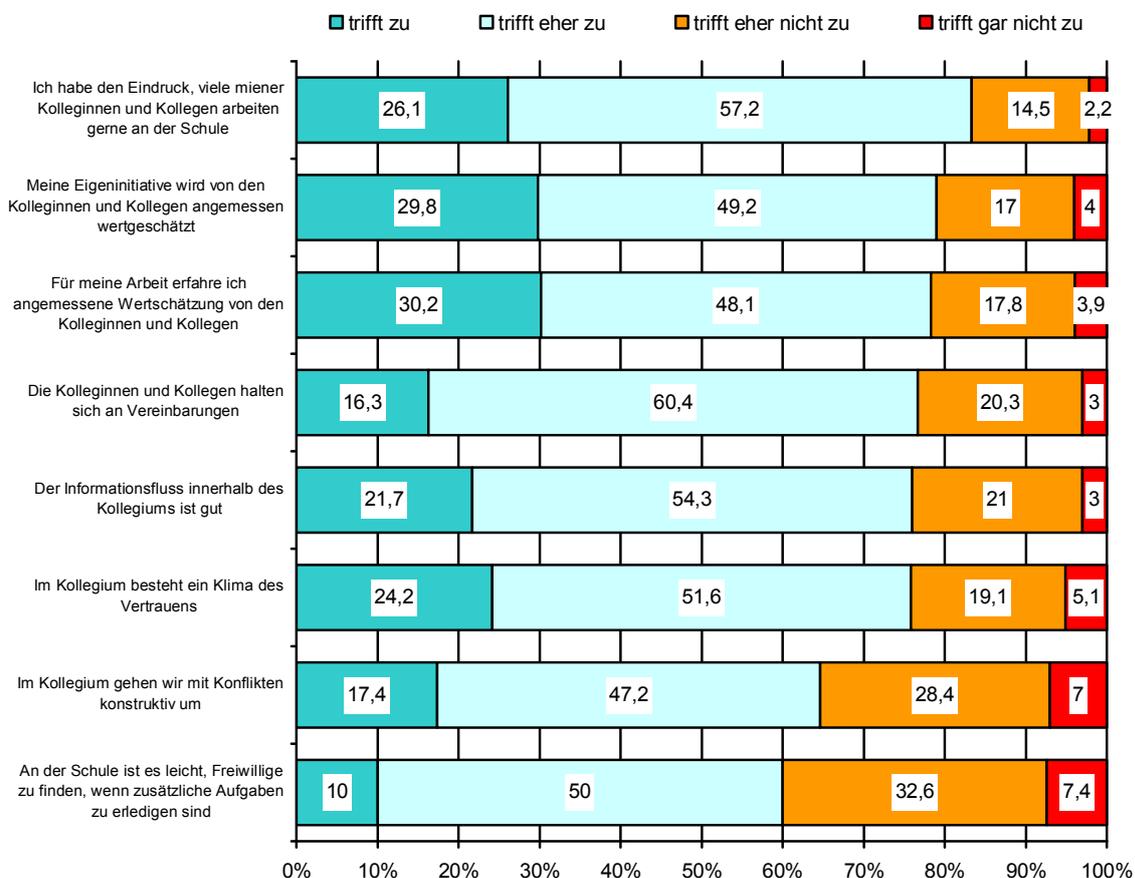
3.3.2.1 Arbeitsatmosphäre und gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums

Wie bereits oben geschildert, wurden aufgrund der Ergebnisse einer Faktoren- und zugehörigen Reliabilitätsanalysen (siehe Anmerkung 6) die 13 Items, die die Zusammenarbeit im Kollegium erfassen, zu zwei Dimensionen zusammengefasst: Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums sowie gegenseitige Unterstützung.

Arbeitsatmosphäre

Die Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums ist überwiegend positiv. Sechs der acht abgefragten Aspekte beurteilen jeweils fast drei Viertel und mehr der befragten Lehrkräfte positiv. Innerhalb der meisten Kollegien ist dabei eine wertschätzende Atmosphäre anzutreffen. Gegenüber dieser insgesamt positiven Bewertung fällt der Umgang mit Konflikten im Kollegium etwas ab: Hier sind 35% der Meinung, Konflikte würden im Kollegium (eher) nicht konstruktiv bearbeitet. In eher geringerem Maß finden sich auch an den beruflichen Schulen im Kollegium Freiwillige, wenn zusätzliche Aufgaben erledigt werden müssen. Überdies sollte man beachten, dass auch bezüglich des Arbeitsklimas in den Kollegien an den beruflichen Schulen jeweils jede sechste bis dritte Lehrkraft eher kritische Einstellungen vorbringt.

Abbildung 3.16: Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums

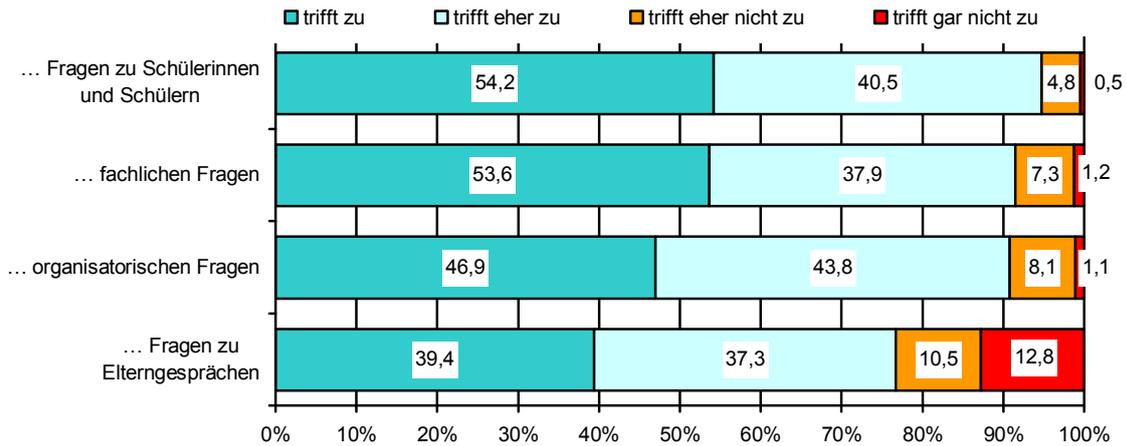


Gegenseitige Unterstützung

Die gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums ist insgesamt in einem großen Ausmaß gegeben. Bei allen anfallenden Fragen stehen die Kollegien in der Regel unterstützend zur Verfügung.

Abbildung 3.17: Gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums

Die Kolleg/innen unterstützen mich bei ...

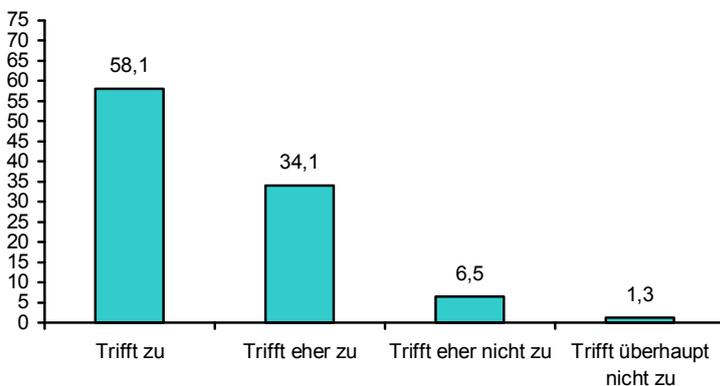


Gesamtbewertung

Aufgrund der insgesamt positiven Arbeitsatmosphäre innerhalb der Kollegien an den beruflichen Schulen fällt auch das Gesamturteil entsprechend positiv aus: Mehr als neun von zehn Lehrkräften geben an, gerne an ihrer Schule zu arbeiten, wobei fast 60% der Lehrkräfte sogar sehr gerne an der jeweiligen Schule tätig sind.

Abbildung 3.18: Gesamturteil (Angaben in Prozent)

Ich arbeite gerne an der Schule



3.3.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium

Für die Einschätzung der Zusammenarbeit im Kollegium wurde - wie bei den beiden anderen Bildungsteilsystemen - ein Soll-Ist-Vergleich herangezogen. Betrachtet man vorab den Ist-Zustand der eingesetzten Arbeitsmethoden und -verfahren, so fällt eine Aufteilung in drei Bereiche auf (*Abbildung 3.19*): An den beruflichen Schulen wird von den Lehrkräften nach eigener Aussage am häufigsten (sehr oft bzw. oft) eine Unterrichtsplanung durchgeführt, die innerhalb der Fachschaft/Fachgruppe (74%) bzw. der Jahrgangsstufe (65%) abgestimmt ist. Von jeweils weit über 40% bis knapp der Hälfte der Lehrkräfte wurde angegeben, dass sie eine fächerübergreifende Unterrichtsplanung vornehmen sowie gemeinsam Unterrichtseinheiten vorbereiten und Leistungsnachweise häufig gemeinsam erstellen. Danach folgen Methoden, die eher selten praktiziert werden: Teamteaching und Unterrichtshospitationen. Anzumerken ist zudem, dass diese beiden Arbeitsmethoden am häufigsten gar nicht eingesetzt werden.

Der Soll-Ist-Vergleich der Arbeitsmethoden und -verfahren zeigt, dass in keinem der Bereiche eine annähernde Übereinstimmung zwischen dem von den Lehrkräften gewünschten und tatsächlichen Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen bezüglich der Ausprägungen „sehr oft“ und „oft“ weisen die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten (-34%), fächerübergreifende Unterrichtsplanung (-33%) und das Teamteaching (-33%) auf. In allen anderen Bereichen liegen die Abweichungen zwischen Soll und Ist zwischen 16% (Abstimmung der Unterrichtsplanung in der Fachschaft/Fachgruppe) und 28% (gemeinsame Erstellung von Leistungsnachweisen).

Hospitationen und Teamteaching

Der Soll-Ist-Vergleich im Bereich Hospitationen und Teamteaching zeigt, dass beide Bereiche an den beruflichen Schulen nach Ansicht der befragten Lehrkräfte deutlich öfter eingesetzt werden sollten.

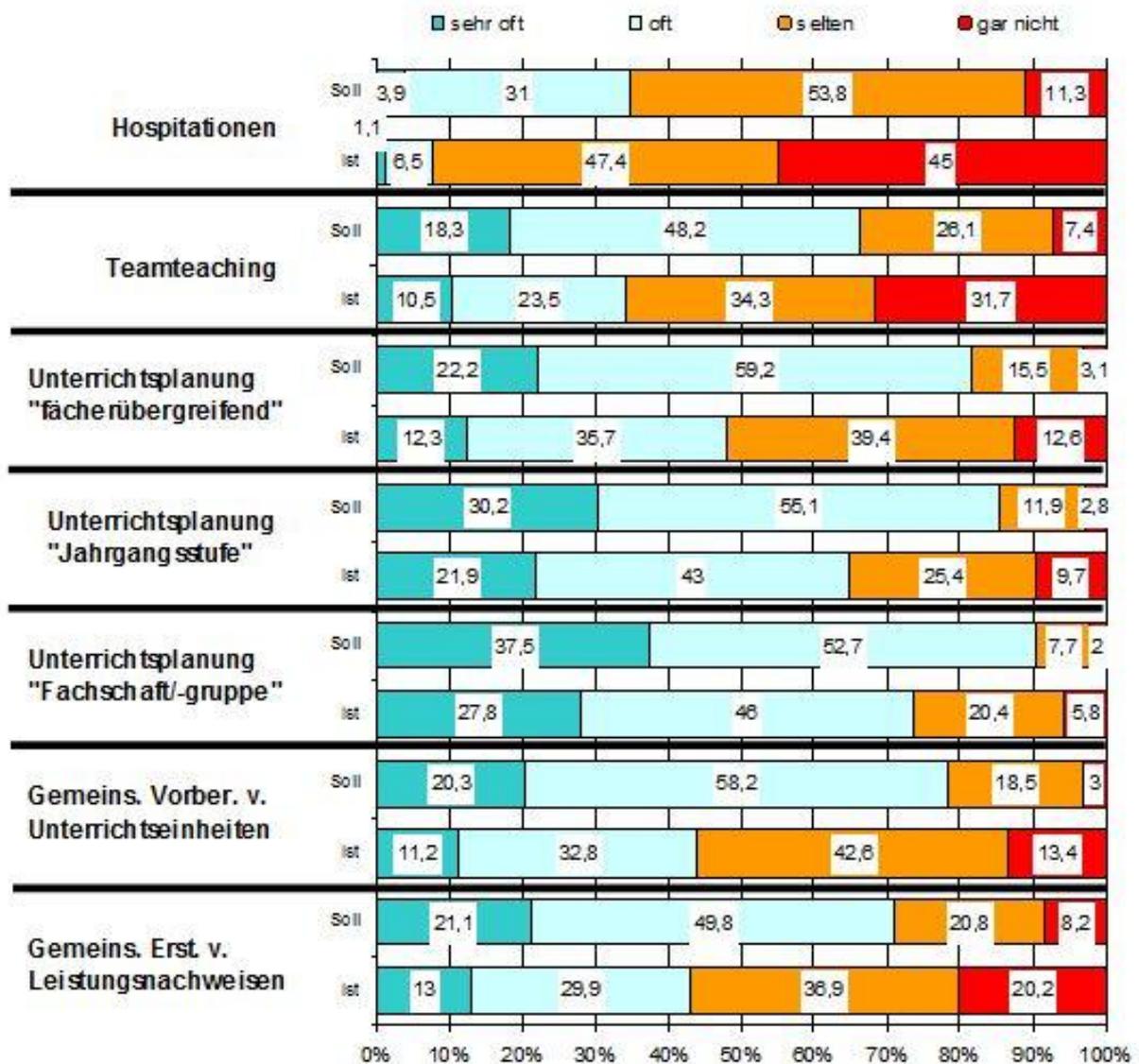
Planung des Unterrichts

Die größten Abweichungen bezüglich der Ausprägungen „sehr oft“ und „oft“ weist insgesamt betrachtet die fächerübergreifende Unterrichtsplanung auf, während die beiden anderen Bereiche bei der Planung des Unterrichts von allen Arbeitsmethoden insgesamt am häufigsten zum Einsatz kommen.

Unterrichtseinheiten und Leistungsnachweise

Sowohl die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten als auch die gemeinsame Erstellung von Leistungsnachweisen sollten nach Meinung der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen eindeutig häufiger eingesetzt werden.

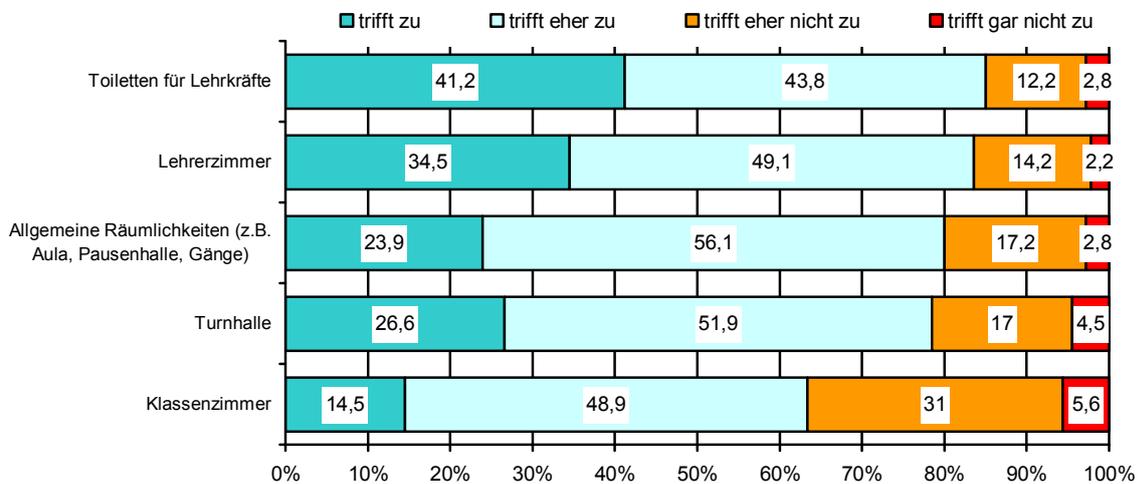
Abbildung 3.19: Arbeitsmethoden und –verfahren: Soll-Ist-Vergleich



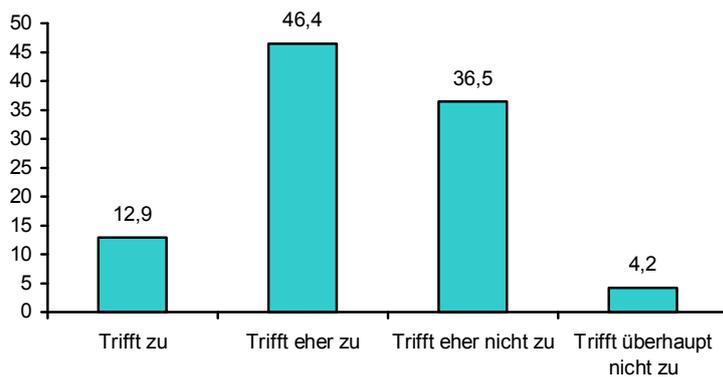
3.3.2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

Sauberkeit

Hinsichtlich der Sauberkeit unterschiedlicher Räume sind an den beruflichen Schulen aus Sicht der Lehrkräfte insbesondere die Klassenzimmer als heikel zu bezeichnen: Rund 36% der Befragten gaben an, dass diese meistens nicht sauber sind.

Abbildung 3.20: Sauberkeit der Räumlichkeiten**Die nachfolgenden Räumlichkeiten sind meistens sauber**

Die Verantwortung für den Sauberkeitszustand der Räumlichkeiten sehen sie sowohl bei sich selbst als auch bei anderen Mitgliedern der Schulfamilie: Vier von zehn Lehrkräften sind der Meinung sind, dass an ihrer Schule nicht von allen Personen gleichermaßen Wert auf Sauberkeit gelegt wird.

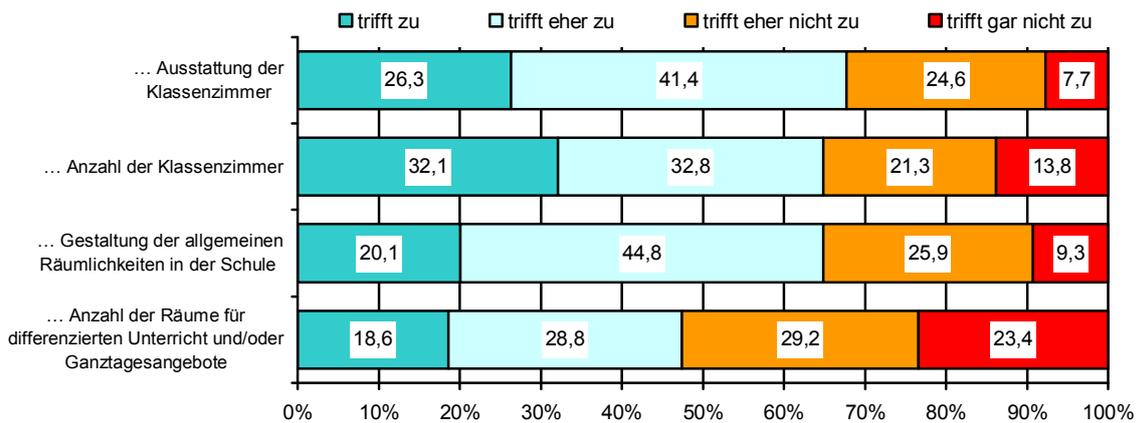
Abbildung 3.21: Einschätzung der Eigenverantwortung für Sauberkeit an der Schule (Angaben in Prozent)**An der Schule wird von allen Personen Wert auf Sauberkeit gelegt**

Anzahl, Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

Mit der Ausstattung und Anzahl der Klassenzimmer sowie der Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule ist im Vergleich der größere Teil der Lehrkräfte zufrieden. Dennoch sehen auch diese Bereiche (weit) über 30% der Befragten kritisch. Am unzufriedensten sind die befragten Lehrkräfte mit der Anzahl der Räume für differenzierten Unterricht und/oder Ganztagesangebote.

Abbildung 3.22: Anzahl, Ausstattung und Gestaltung von Räumlichkeiten

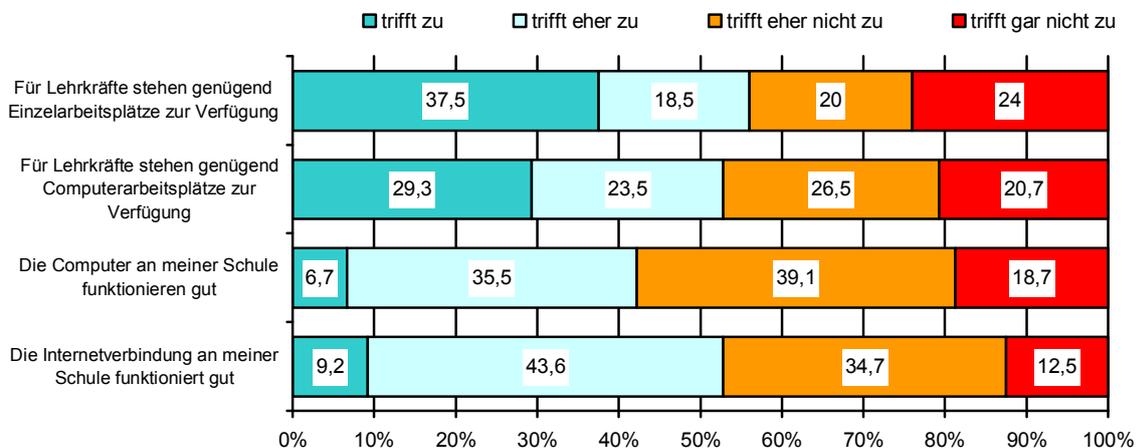
Ich bin zufrieden mit der ...



Zugangsmöglichkeiten zu Arbeitsplätzen und Funktion von PCs/Internet

Jeweils etwas mehr als die Hälfte der Lehrkräfte hat kein Problem mit Einzel- bzw. Computerarbeitsplätzen. Damit ist die Situation zwar nicht problematisch, sie kann aber auch nicht als optimal bezeichnet werden. Während die Internetverbindungen an den beruflichen Schulen aus Sicht der Lehrkräfte ebenfalls noch überwiegend gut funktionieren, beurteilen sie die Funktion der Computer kritischer: Diesen Aspekt bewerten fast sechs von zehn Lehrkräften als unzureichend.

Abbildung 3.23: Arbeitsplätze und Funktion von PCs sowie Internet

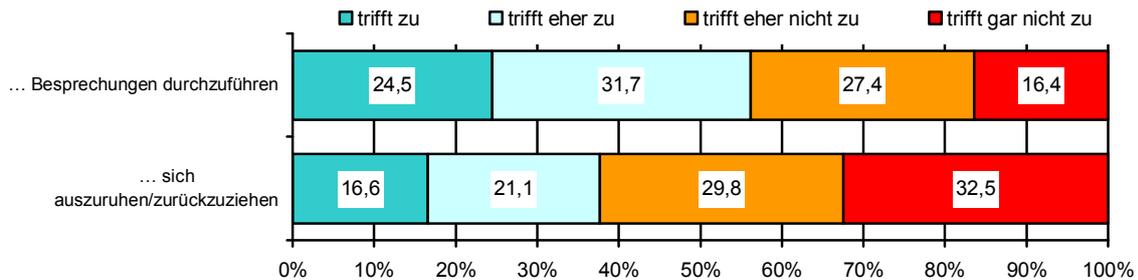


Besprechungs- und Rückzugsmöglichkeiten

Als größeres Problem stellt sich bei den beruflichen Schulen aus Sicht der Lehrkräfte der Mangel an Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten heraus. Für Besprechungen stehen dagegen im überwiegenden Fall genügend Räume zur Verfügung.

Abbildung 3.24: Besprechungs- und Rückzugsmöglichkeiten

An der Schule gibt es genügend Räumlichkeiten, um ...

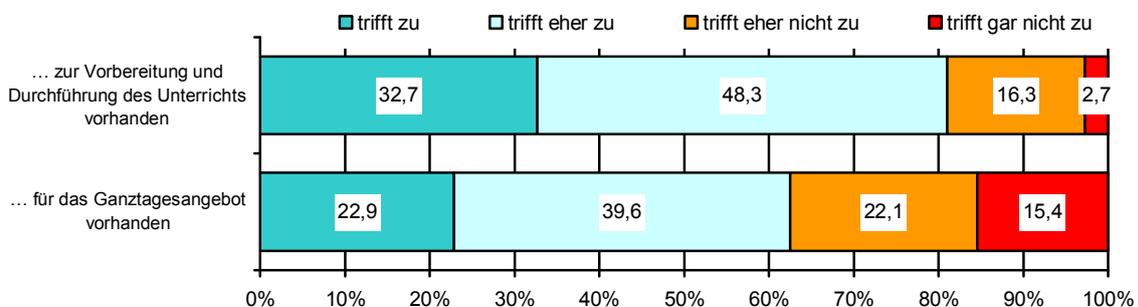


Ausstattung mit Materialien

Bei der Materialausstattung liegt im Vergleich eher Handlungsbedarf beim Ganztagesangebot vor: Hier geben fast vier von zehn Lehrkräften an, Materialien für das Ganztagesangebot seien nicht in einem ausreichenden Ausmaß vorhanden.

Abbildung 3.25: Ausstattung mit Materialien

An der Schule sind ausreichend Materialien ...

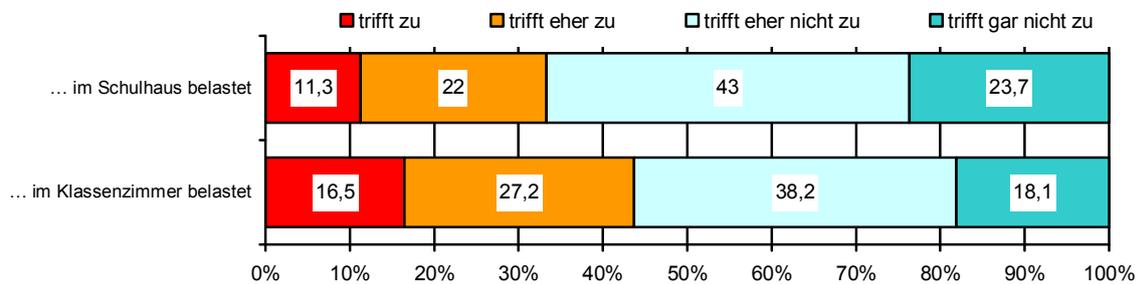


Akustische Belastungen

Ein weiteres Problem für die Lehrkräfte ist die akustische Belastung, wobei sie sich durch die Akustik im Schulhaus insgesamt in einem geringeren Ausmaß belastet fühlen als durch diejenige im Klassenzimmer. Beide Belastungsdimensionen sind jedoch im Vergleich nicht so stark ausgeprägt: 44% (Klassenzimmer) bzw. 33% (Schulhaus) fühlen sich durch die Akustik belastet.

Abbildung 3.26: Akustische Belastungen

Ich fühle mich oft durch die Akustik im ...

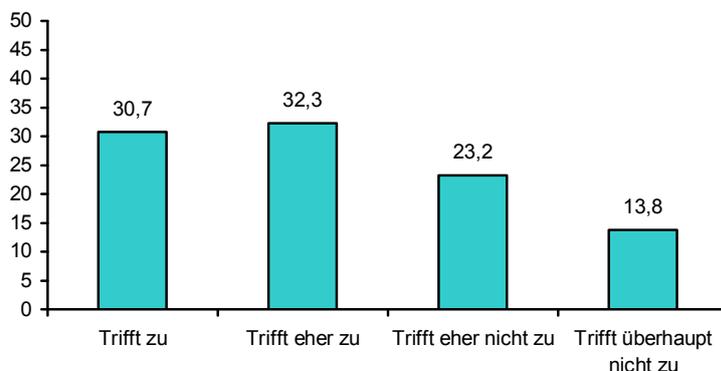


3.3.2.4 Mittags- bzw. Essensversorgung an der Schule

Die Mittags- bzw. Essensversorgung der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen ist aus Sicht der Befragten als ausreichend zu bezeichnen, wobei jedoch auch in diesem Fall weit mehr als jede dritte Lehrkraft der Meinung ist, eine entsprechende Essensversorgung sei an ihrer Schule nicht gewährleistet.

Abbildung 3.27: Essensversorgung an der Schule (Angaben in Prozent)

In der Schule ist die Essensversorgung für Lehrkräfte gewährleistet

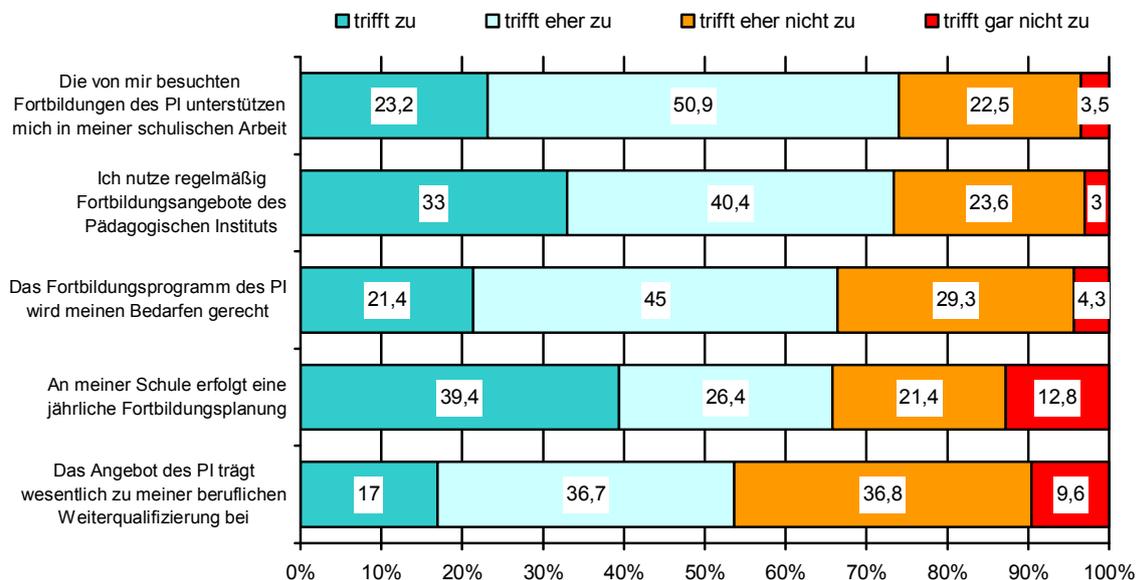


3.3.2.5 Unterstützung durch Fortbildungen

Drei Viertel der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nutzen regelmäßig Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts. Der überwiegende Teil der Befragten ist dabei der Meinung, dass die Fortbildungen sie in der schulischen Arbeit unterstützen (74%), dass das Fortbildungsprogramm den eigenen Bedarfen gerecht wird (66%) und dass die Angebote des Pädagogischen Instituts wesentlich zur persönlichen beruflichen Weiterqualifizierung beitragen (54%). Gleichzeitig muss man jedoch festhalten, dass bei den einzelnen Fragen rund ein Viertel bis 46% der

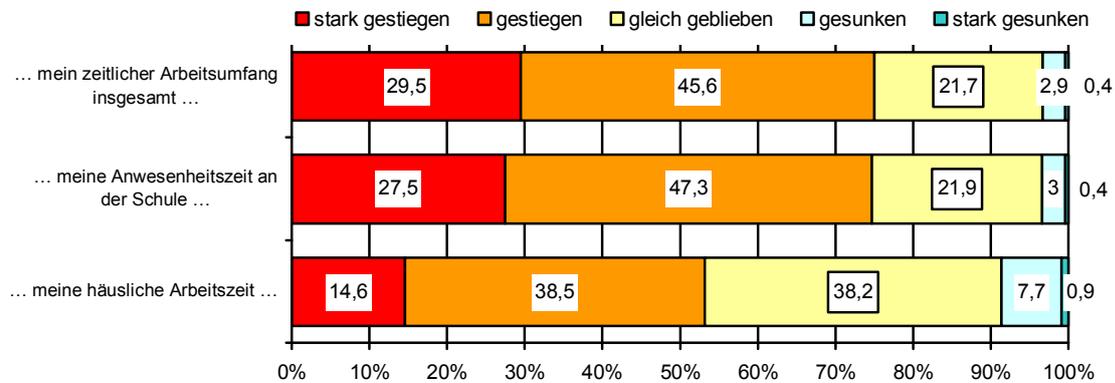
befragten Lehrkräfte diese Einschätzung nicht teilt. Zwei Drittel der Lehrkräfte gaben dagegen an, an ihrer Schule würde eine jährliche Fortbildungsplanung stattfinden.

Abbildung 3.28: Unterstützung durch Fortbildungen



3.3.2.6 Entwicklung der Arbeitszeiten

Die Arbeitszeiten verdichten sich auch in den beruflichen Schulen aus Sicht der Lehrkräfte zunehmend. Dabei sind sowohl der zeitliche Arbeitsumfang insgesamt als auch die Anwesenheitszeiten der Lehrkräfte an der Schule innerhalb der letzten fünf Jahre besonders (stark) gestiegen: Jeweils rund drei Viertel der Lehrkräfte sehen in diesen beiden Bereichen eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Zunahme. Schließlich ist bei mehr als der Hälfte der Befragten auch eine Zunahme der häuslichen Arbeitszeit zu verzeichnen, wobei dies erneut der Bereich ist, in dem nach Auskunft der Lehrkräfte der zeitliche Umfang im Vergleich mit den anderen Bereichen am häufigsten gleich geblieben ist.

Abbildung 3.29: Entwicklung der Arbeitszeiten**In den letzten 5 Jahren ist ...**

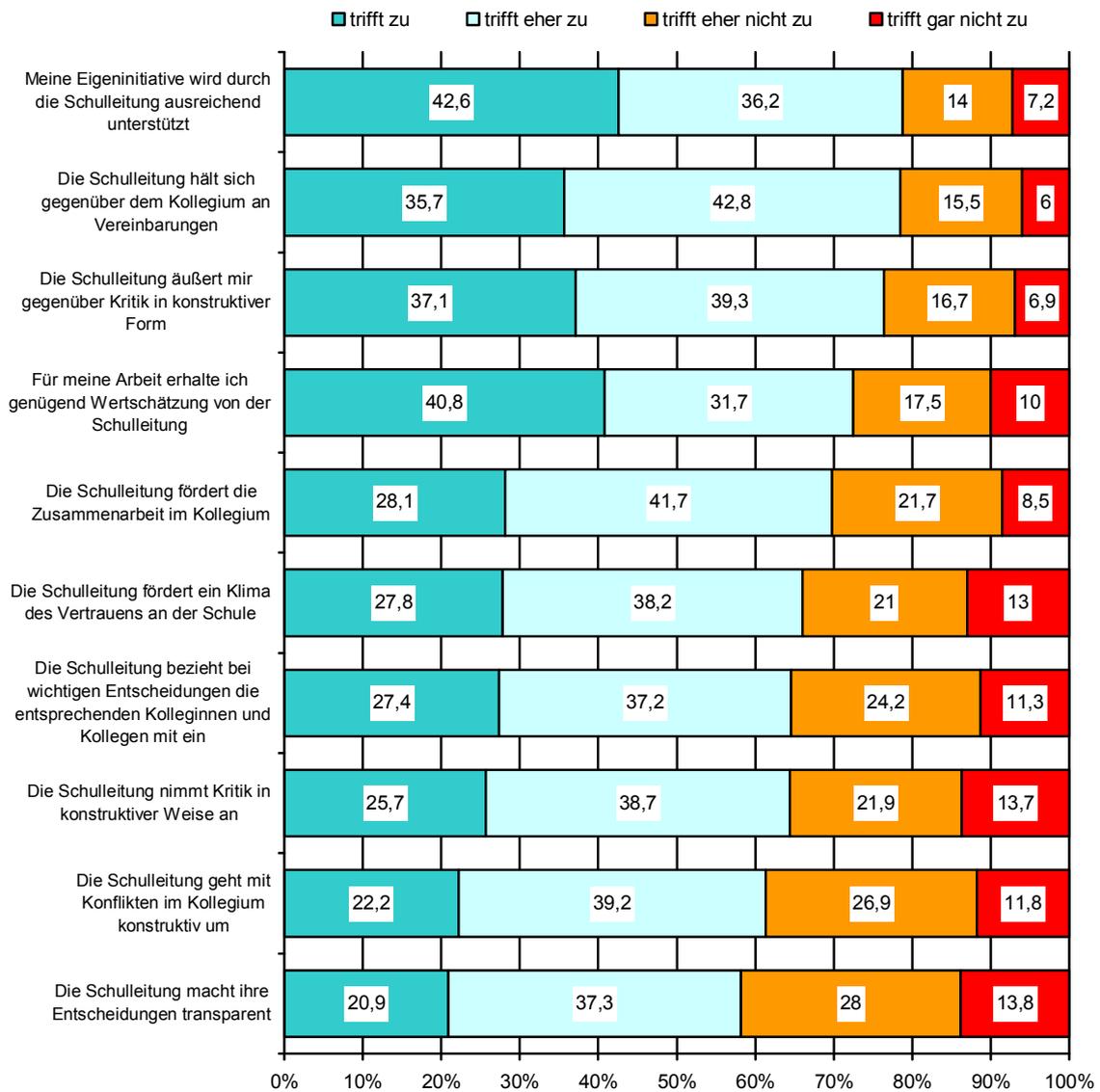
3.3.2.7 Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Wie bei den beiden anderen Bildungsteilsystemen, wurden nach expliziter Zustimmung der Schulleitungen auch den Kollegien der beruflichen Schulen zusätzliche Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulleitung vorgelegt. Dabei gaben bei den beruflichen Schulen 88% der Schulleitungen ihre Zustimmung zur Erhebung dieser personenbeziehbaren Daten. Ferner wurde erneut das theoretische Konstrukt „Zusammenarbeit“ in vier Dimensionen und eine Gesamtbewertung zusammengefasst (*siehe oben*).

Zusammenarbeit der Schulleitung mit dem Kollegium und persönliche Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von den Lehrkräften vorwiegend positiv bewertet. Die Anteile der positiven Beurteilung reichen bei allen hierzu abgefragten Items von 58% bis 79%. Etwas weniger positiv sehen die Lehrkräfte den Umgang der jeweiligen Schulleitung mit Konflikten im Kollegium sowie die Transparentmachung ihrer Entscheidungen: 38% der Befragten sind der Meinung, die Schulleitung gehe (eher) nicht konstruktiv mit Konflikten im Kollegium um und 42% sind der Meinung, die beurteilte Schulleitung mache ihre Entscheidungen nicht transparent. Zu bemerken ist gleichwohl, dass bezogen auf alle Aspekte über ein Fünftel bis über 40% der Lehrkräfte die Zusammenarbeit mit der Schulleitung kritisch sehen. Dabei sollten aus Sicht der Lehrkräfte insbesondere die Entscheidungsfindung sowie der Umgang mit Konflikten und persönlicher Kritik genauer beachtet werden.

Abbildung 3.30: Zusammenarbeit

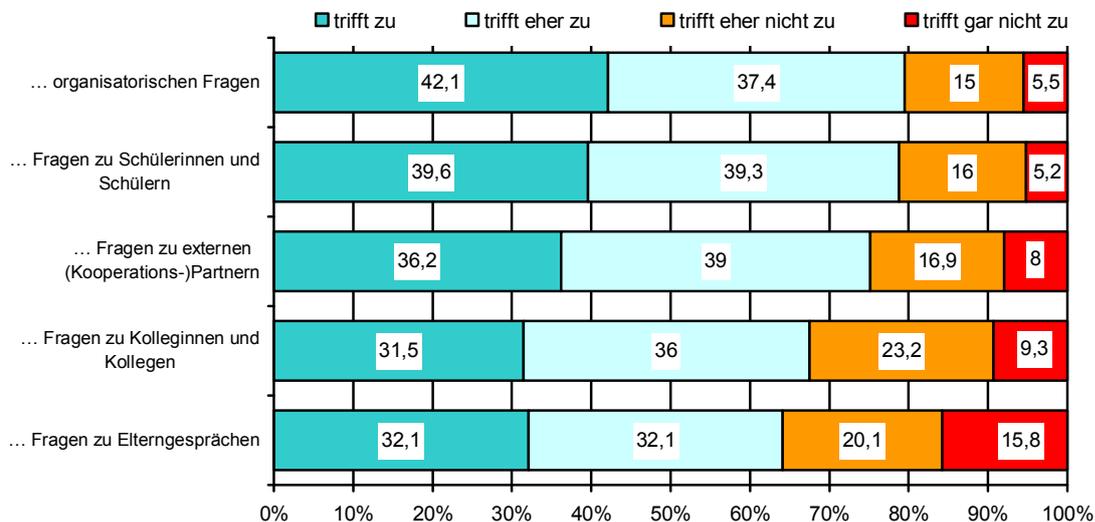


Unterstützung bei wichtigen Fragen

Bei Fragen zu organisationalen Aspekten sowie zu Schülerinnen und Schülern fühlen sich die Lehrkräfte der beruflichen Schulen von ihren Schulleitungen weitgehend unterstützt. Lediglich bei Fragen zu externen (Kooperations-)Partnern, zu Kolleginnen und Kollegen sowie zu Elterngesprächen wünschen sich die Lehrkräfte größere Unterstützung durch die Schulleitungen.

Abbildung 3.31: Unterstützung bei Fragen

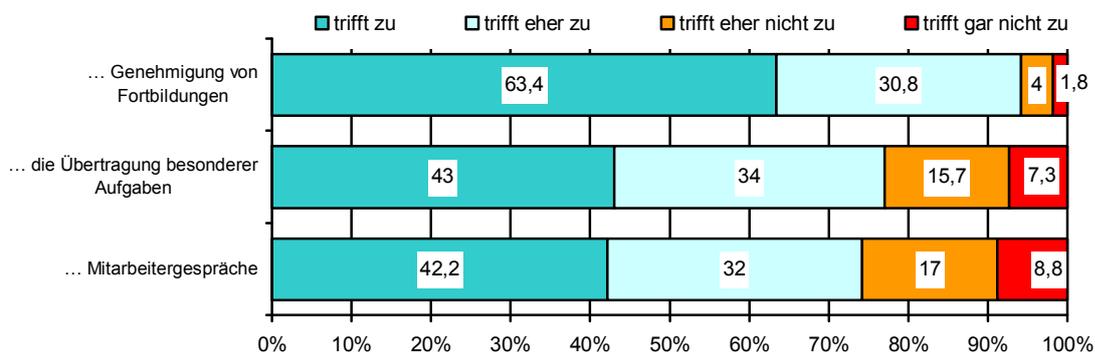
Die Schulleitung unterstützt mich bei ...

Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung

Auch in der beruflichen Weiterentwicklung fühlen sich die Lehrkräfte durch die Schulleitungen zum großen Teil gefördert; dies gilt insbesondere die für Genehmigung von Fortbildungen. Jeweils rund ein Viertel der Lehrkräfte gab demgegenüber an, dass ihnen von den Schulleitungen keine besonderen Aufgaben übertragen würden bzw. dass ihre berufliche Weiterentwicklung nicht durch ein Mitarbeitergespräch unterstützt werde, wobei beides bei annähernd jeder zwölften Lehrkraft nach eigenen Aussagen gar nicht geschieht.

Abbildung 3.32: Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung

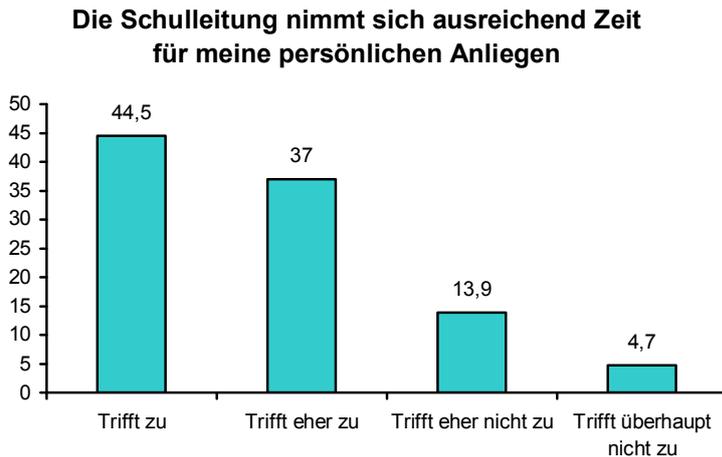
Die Schulleitung unterstützt meine berufliche Weiterentwicklung durch ...



Gesamtbewertung der Unterstützung durch die Schulleitung

Vermutlich in Folge der positiven Bewertung der persönlichen Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist ein Großteil der Lehrkräfte wohl auch positiv hinsichtlich der Wahrnehmung persönlicher Anliegen durch die Schulleitung eingestellt: Mehr als acht von zehn Lehrkräften bestätigen ihrer jeweiligen Schulleitung, dass sie sich ausreichend Zeit für persönliche Anliegen nähme.

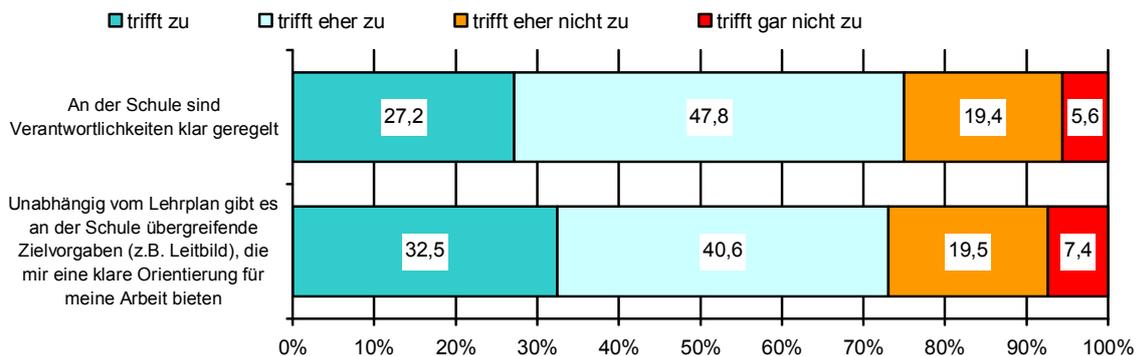
Abbildung 3.33: Unterstützung durch die Schulleitung (Angaben in Prozent)



Allgemeine Aspekte: Verantwortlichkeiten und Leitbild

Zu dem positiven Gesamteindruck trägt auch an den beruflichen Schulen bei, dass drei Viertel der Lehrkräfte eine klare Regelung der Verantwortlichkeiten an ihrer Schule wahrnehmen. Ein ähnlich hoher Anteil von 73% attestiert zudem, dass unabhängig vom Lehrplan übergreifende Zielvorgaben bestehen, die eine klare Orientierung für die eigene Arbeit an der Schule bieten.

Abbildung 3.34: Verantwortlichkeiten und Leitbild



3.3.3 Zusammenfassung und Gesamtbetrachtung einzelner Ergebnisse

3.3.3.1 Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler

Insgesamt ist das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden an den beruflichen Schulen vorherrschend positiv. Die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander zeichnen sich auch an diesem Bildungsteilsystem zum großen Teil durch Respekt und Hilfsbereitschaft aus. Die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler geht ferner höflich miteinander um. An den meisten beruflichen Schulen gibt es klare Verhaltensregeln, die es den Schülerinnen und Schülern erleichtern, sich entsprechend zu orientieren. Auch die Leistungsorientierung der Schülerinnen und Schüler ist gut ausgeprägt. Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler besucht die Schule mit Vergnügen.

Auf der Basis dieser insgesamt positiven Gesamtbeurteilung finden sich gleichwohl auch Ergebnisse, die auf einen Handlungsbedarf hinweisen:

- (1) Mehr als ein Viertel der Schülerinnen und Schüler haben den Eindruck, dass ihre Lehrkräfte sie weniger oder gar nicht gerne unterrichten.
- (2) Die Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen melden einen gewissen Bedarf an Unterstützung und Hilfe bei persönlichen Problemen an.
- (3) Es scheint ein Bedürfnis an Wertschätzung bei den Schülerinnen und Schülern bezüglich ihrer Leistungen und ihres Verhaltens zu geben.
- (4) Die Motivation, zusätzliche Aufgaben zu erledigen, ist nur in geringem Maße vorhanden.
- (5) Für das Schul- und Klassenklima bedenklich stimmt, dass rund jede(r) vierte Schülerinnen bzw. Schüler angab, in ihrer Klasse würden Einzelne ausgegrenzt. Zudem ist der Anteil einzelner Unterrichtsstörer auch an den beruflichen Schulen relativ hoch.

Unter den abgefragten Unterrichtsmethoden wird an den beruflichen Schulen am häufigsten das Unterrichtsgespräch eingesetzt. Frontalunterricht wird ebenfalls noch (sehr) oft genutzt. Unterrichtsprojekte sowie der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule werden demgegenüber am seltensten eingesetzt. Der Soll-Ist-Vergleich der Unterrichtsmethoden zeigt, dass sowohl hinsichtlich des Frontalunterrichts als auch des Unterrichtsgesprächs sowie der Einzelarbeit eine weitgehende Übereinstimmung zwischen dem von den Schülerinnen und Schülern gewünschten und tatsächlichen Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen weisen der Besuch von Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule, die Unterrichtsprojekte und die Partner-/Gruppenarbeiten auf.

15% der Schülerinnen und Schüler holen sich ein warmes Mittagessen und/oder Menü an der Schule. Häufiger greifen sie dagegen auf angebotene Beilagen, Snacks und/oder Imbisse zurück, wobei diese Möglichkeit der Mittagsverpflegung von einem knappen Drittel der Schülerinnen und Schüler häufig genutzt wird (mindestens dreimal pro Woche). Sowohl die Auswahl der warmen Gerichte als auch die tägliche Auswahl der Snacks und Imbisse empfindet jeweils nur (etwas) mehr als die Hälfte der Befragten als abwechslungsreich. Der Geschmack der Angebote wird in beiden Fällen deutlich besser beurteilt. Dabei finden wiederum die Snacks, Beilagen und Imbisse bei den Schülerinnen und Schülern geschmacklich weitaus größeres Gefallen als die warmen Gerichte, die an der Schule angeboten werden. Ein Großteil der Schülerinnen und

Schüler empfindet den Speiseraum an der Schule als sauber (75%). Kritischer sehen die Schülerinnen und Schüler dagegen die Größe und Gestaltung der Speisesäle. Ferner ist es fast der Hälfte der Befragten in den Speiseräumen zu laut.

3.3.3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte

Das Arbeitsklima innerhalb der Kollegien ist überwiegend positiv, wobei zu bemerken ist, dass innerhalb der meisten Kollegien eine wertschätzende Atmosphäre vorherrscht. Gegenüber dieser insgesamt positiven Bewertung fällt der Umgang mit Konflikten im Kollegium etwas ab: Hier sind 35% der Meinung, Konflikte würden im Kollegium (eher) nicht konstruktiv bearbeitet. Die gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums ist nach Meinung der Befragten insgesamt weitgehend; bei allen Fragen stehen die Kollegien für den Einzelnen in der Regel unterstützend zur Verfügung. Dennoch bringt bezüglich der Arbeitsatmosphäre in den Kollegien jeweils jede sechste bis dritte Lehrkraft eher kritische Einstellungen vor. Zudem ist die Motivation, zusätzliche Aufgaben zu erledigen, in eher geringem Maße vorhanden. Fast alle Lehrkräfte arbeiten insgesamt gerne an der jeweiligen Schule.

Betrachtet man den Ist-Zustand der von den Lehrkräften eingesetzten Arbeitsmethoden und -verfahren, so fällt auf, dass an den beruflichen Schulen am öftesten eine Unterrichtsplanung durchgeführt wird, die innerhalb der Fachschaft/ Fachgruppe bzw. der Jahrgangsstufe abgestimmt ist. Am seltensten praktiziert werden Teamteaching und Unterrichtshospitationen. Es zeigt sich, dass in keinem der Bereiche eine annähernde Übereinstimmung zwischen dem von den Lehrkräften gewünschten und tatsächlichen Umfang vorhanden ist. Die größten Abweichungen weisen die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten, die fächerübergreifende Unterrichtsplanung und das Teamteaching auf.

Die Mittags- bzw. Essensversorgung der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen ist aus Sicht der Befragten als ausreichend zu bezeichnen, wobei jedoch auch in diesem Fall weit mehr als jede dritte Lehrkraft anführt, dass eine entsprechende Versorgung an ihrer Schule nicht gewährleistet sei.

Drei Viertel der Lehrkräfte an beruflichen Schulen nutzen regelmäßig Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts. Der überwiegende Teil der Befragten ist dabei der Meinung, dass

- die Fortbildungen sie in der schulischen Arbeit unterstützen,
- das Fortbildungsprogramm den eigenen Bedarfen gerecht wird und
- die Angebote des Pädagogischen Instituts wesentlich zur persönlichen beruflichen Weiterqualifizierung beitragen.

Man sollte dabei beachten, dass jeweils rund ein Viertel bis 46% der befragten Lehrkräfte diese Einschätzung nicht teilt. Zwei Drittel der Lehrkräfte gaben andererseits an, an ihrer Schule würde eine jährliche Fortbildungsplanung stattfinden.

Die Arbeitszeiten verdichten sich auch an den beruflichen Schulen aus Sicht der Lehrkräfte zunehmend. Dabei sind sowohl der zeitliche Arbeitsumfang insgesamt als auch die Anwesenheitszeiten der Lehrkräfte an der Schule innerhalb der letzten fünf Jahre besonders (stark) gestiegen. Schließlich ist bei mehr als der Hälfte der Befragten auch eine Zunahme der häuslichen Arbeits-

zeit zu verzeichnen, wobei dies erneut der Bereich ist, in dem nach Auskunft der Lehrkräfte der zeitliche Umfang im Vergleich mit den anderen Bereichen am häufigsten gleich geblieben ist.

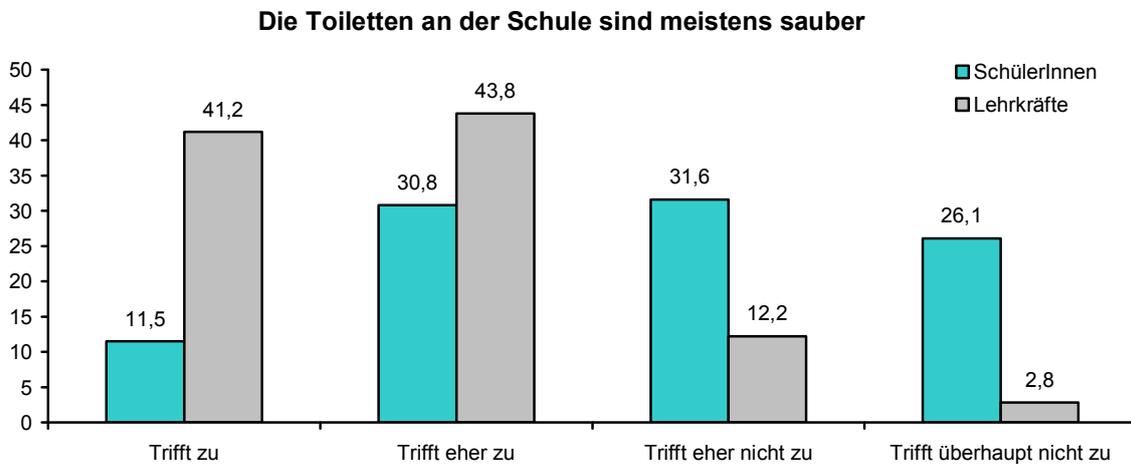
Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von den Lehrkräften vorwiegend positiv bewertet. Kritischer sehen die Lehrkräfte lediglich den Umgang ihrer Schulleitung mit Konflikten im Kollegium sowie die Transparentmachung ihrer Entscheidungen. Zu bemerken ist ferner, dass bezogen auf alle Aspekte über ein Fünftel bis über 40% der Lehrkräfte die Zusammenarbeit mit der Schulleitung kritisch sehen; dies betrifft vor allem die Entscheidungsfindung sowie den Umgang mit Konflikten und persönlicher Kritik. Ein Großteil der Lehrkräfte sieht andererseits die Wahrnehmung ihrer persönlichen Anliegen durch die Schulleitung positiv. Bei Fragen zu organisationalen Aspekten sowie zu Schülerinnen und Schülern fühlen sich die Lehrkräfte der beruflichen Schulen von ihren Schulleitungen weitgehend unterstützt. Lediglich bei Fragen zu externen (Kooperations-)Partnern, zu Kolleginnen und Kollegen sowie zu Elterngesprächen hätten die Lehrkräfte gerne in einem höheren Ausmaß diese Unterstützung. Auch in der beruflichen Weiterentwicklung fühlen sich die Lehrkräfte durch die Schulleitungen zum großen Teil gefördert; dies gilt insbesondere für die Genehmigung von Fortbildungen. Dagegen ist anzumerken, dass jeweils rund ein Viertel der Lehrkräfte angab, dass ihnen von den Schulleitungen keine besonderen Aufgaben übertragen würden bzw. dass ihre berufliche Weiterentwicklung nicht durch ein Mitarbeitergespräch unterstützt werde. Zu diesem insgesamt positiven Gesamteindruck trägt bei, dass drei Viertel der Lehrkräfte eine klare Regelung der Verantwortlichkeiten an ihrer Schule wahrnehmen. Ein ähnlich hoher Anteil von 73% attestiert zudem, dass unabhängig vom Lehrplan übergreifende Zielvorgaben bestehen, die eine klare Orientierung für die eigene Arbeit an der Schule bieten.

3.3.3.3 Ergebnisse der von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften gemeinsam beurteilten Bereiche

Bezogen auf die Einschätzung der Sauberkeit unterschiedlicher Räume sind an den beruflichen Schulen ebenfalls die Toiletten für Schülerinnen und Schüler als problematisch zu bezeichnen. Ferner werden zum Teil die Klassenzimmer kritisiert. Aus Sicht der Lehrkräfte sind hinsichtlich der Sauberkeit insbesondere die Klassenzimmer als unbefriedigend zu bezeichnen.

Bezüglich der Sauberkeit der Toiletten zeigt die bivariate Auswertung recht ansehnlich, dass insbesondere die Toiletten für die Schülerinnen und Schüler ein großes Problem darstellen.

Abbildung 3.35: Sauberkeit: Toiletten der Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte
(Angaben in Prozent)

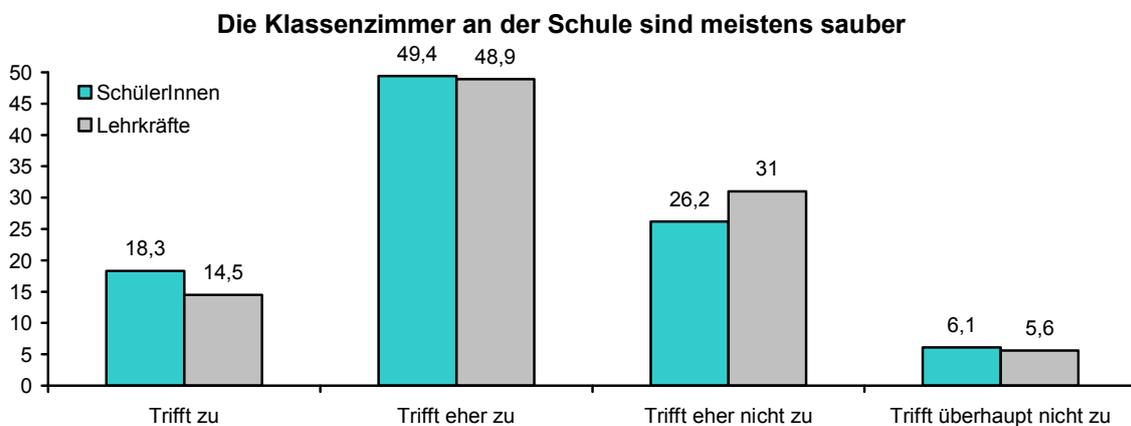


$\chi^2 = 1495,550$; $p = 0.000$

Cramer's V = 0,208; $p = 0.000$

Die Klassenzimmer werden von den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften als ähnlich sauber bzw. verschmutzt empfunden.

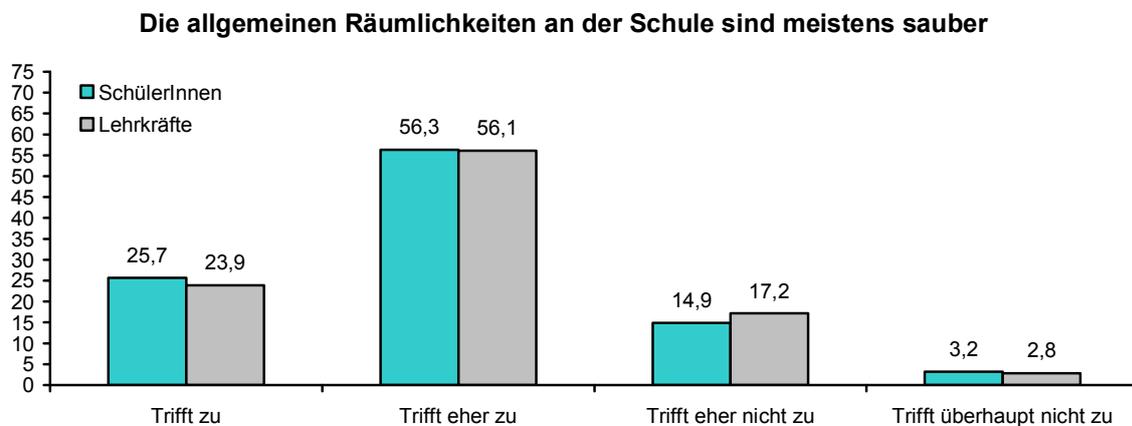
Abbildung 3.36: Sauberkeit: Klassenzimmer (Angaben in Prozent)



$\chi^2 = 24,099$; $p = 0.000$

Cramer's V = 0,026; $p = 0.000$

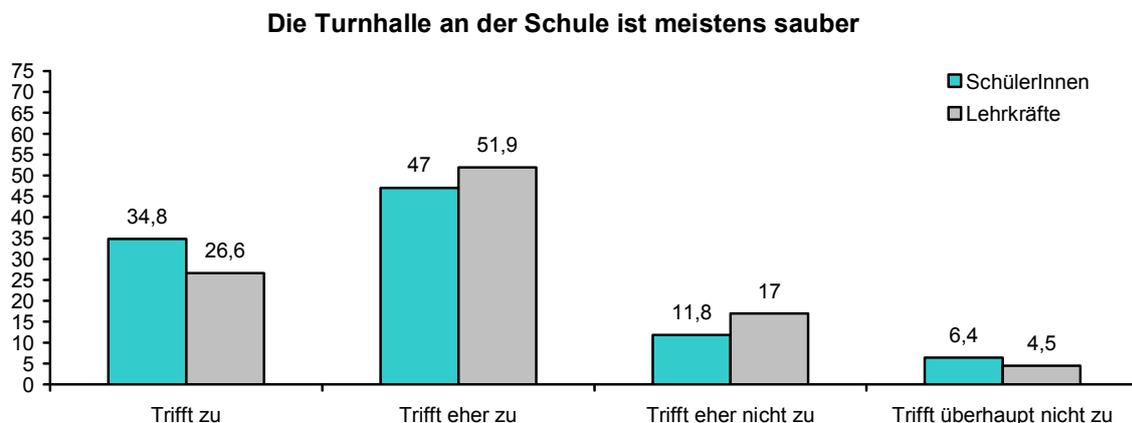
Auch die allgemeinen Räumlichkeiten nehmen die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen hinsichtlich ihrer Sauberkeit ähnlich wahr.

Abbildung 3.37: Sauberkeit: Allgemeine Räumlichkeiten (Angaben in Prozent)

$\chi^2 = 7,360$; $p = 0,061$

Cramer's V = 0,015; $p = 0,061$

Schließlich wird auch die Turnhalle von den Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern ähnlich beurteilt.

Abbildung 3.38: Sauberkeit: Turnhalle (Angaben in Prozent)

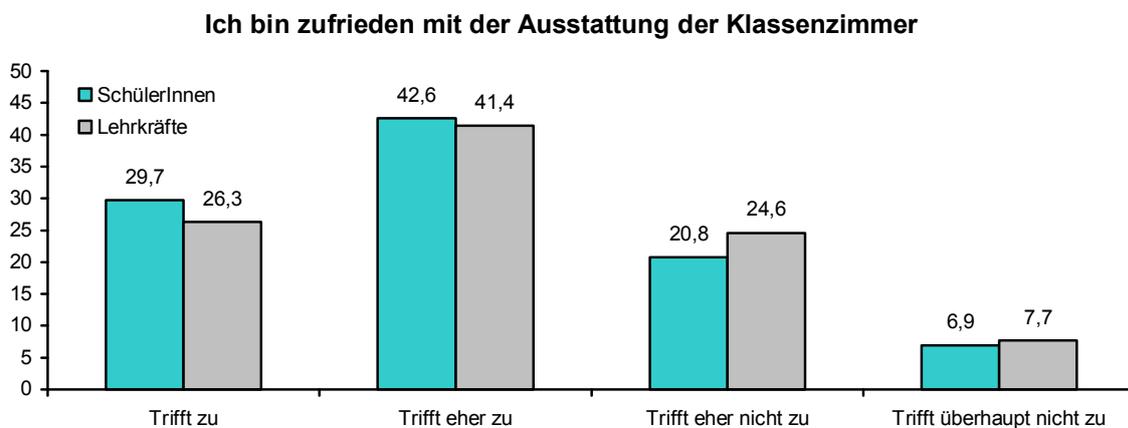
$\chi^2 = 31,890$; $p = 0,000$

Cramer's V = 0,036; $p = 0,000$

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass an den beruflichen Schulen (mit Ausnahme der Toiletten) Lehrkräfte und Schülerinnen bzw. Schüler die einzelnen Räumlichkeiten an der Schule hinsichtlich ihres Sauberkeits- bzw. Verschmutzungszustandes in der Regel ähnlich wahrnehmen und bewerten. Die Verantwortung für den Sauberkeitszustand der Räumlichkeiten sehen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte sowohl bei sich selbst als auch bei den anderen Mitgliedern der Schulfamilie: Weit über die Hälfte der Schülerinnen und Schülern bzw. vier von zehn Lehrkräften sind der Meinung, dass an ihrer Schule nicht von allen Personen gleichermaßen Wert auf Sauberkeit gelegt wird.

Mit der Ausstattung der Klassenzimmer sowie der Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule ist im Vergleich der größere Teil der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte zufrieden. Dessen ungeachtet sehen jedoch auch diese beiden Bereiche mehr als ein Viertel bzw. rund ein Drittel der Befragten kritisch. Am unzufriedensten sind die Schülerinnen und Schüler mit der Gestaltung ihrer jeweiligen Klassenzimmer, während die Lehrkräfte mit der Anzahl der Räume für differenzierten Unterricht und/oder Ganztagesangebote am wenigsten zufrieden sind. Analysiert man die Ergebnisse zu den in den Befragungen abgefragten Bereichen bivariat, so zeigt sich zunächst bezüglich der Ausstattung der Klassenzimmer, dass die Lehrkräfte und Schülerinnen bzw. Schüler damit wieder ähnlich zufrieden bzw. unzufrieden sind.

Abbildung 3.39: Zufriedenheit: Ausstattung der Klassenzimmer (Angaben in Prozent)

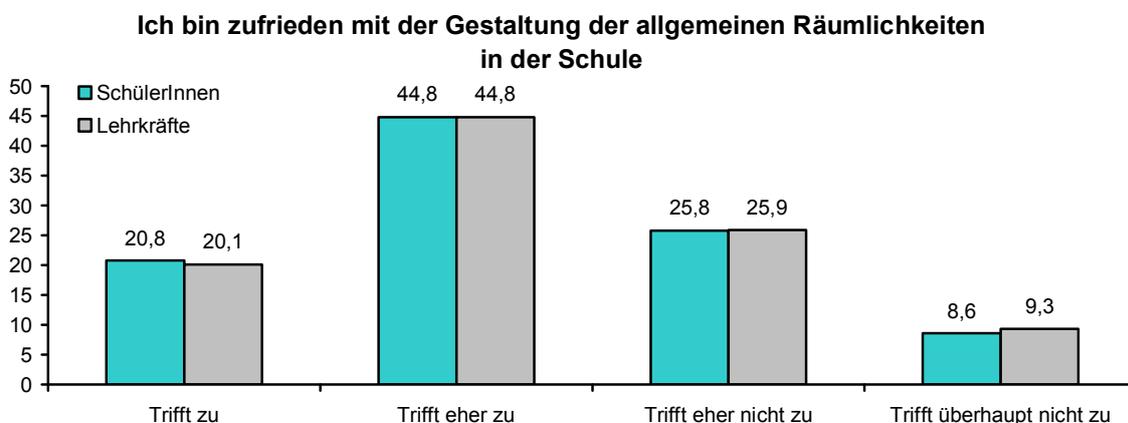


$\chi^2 = 16,427$; $p = 0,001$

Cramer's V = 0,022; $p = 0,001$

Auch mit der Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule sind Lehrkräfte bzw. Schülerinnen und Schüler gleichermaßen (un)zufrieden.

Abbildung 3.40: Zufriedenheit: Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule (Angaben in Prozent)

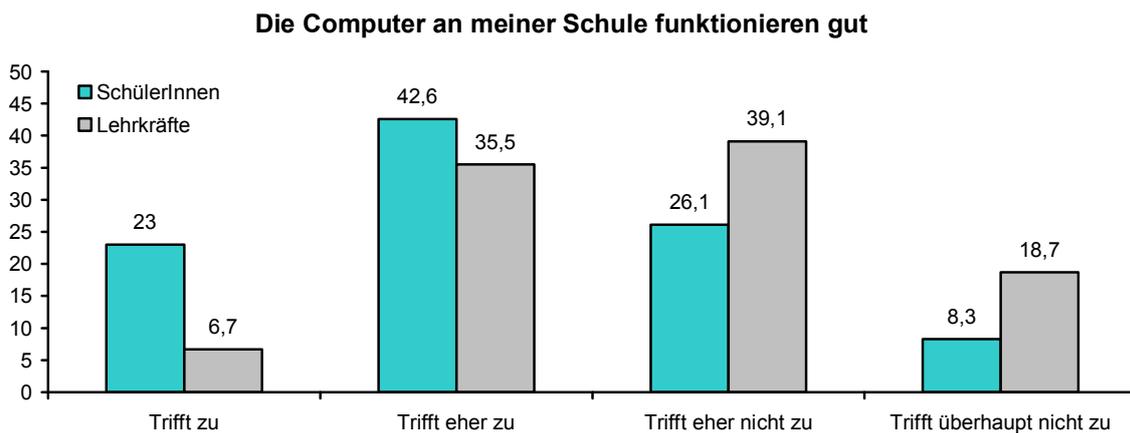


$\chi^2 = 1,165$; $p = 0,761$

Cramer's V = 0,006; $p = 0,761$

Die unterschiedliche Einschätzung der Funktionalität von PCs und Internet wird in der bivariaten Auswertung der Ergebnisse nochmals augenscheinlich. Lehrkräfte bewerten die Funktion der Computer an der Schule deutlich kritischer als Schülerinnen und Schüler: Fast viermal so viele Schülerinnen und Schüler wie Lehrkräfte geben an, die Computer würden immer gut funktionieren.

Abbildung 3.41: Funktion der Computer an der Schule (Angaben in Prozent)

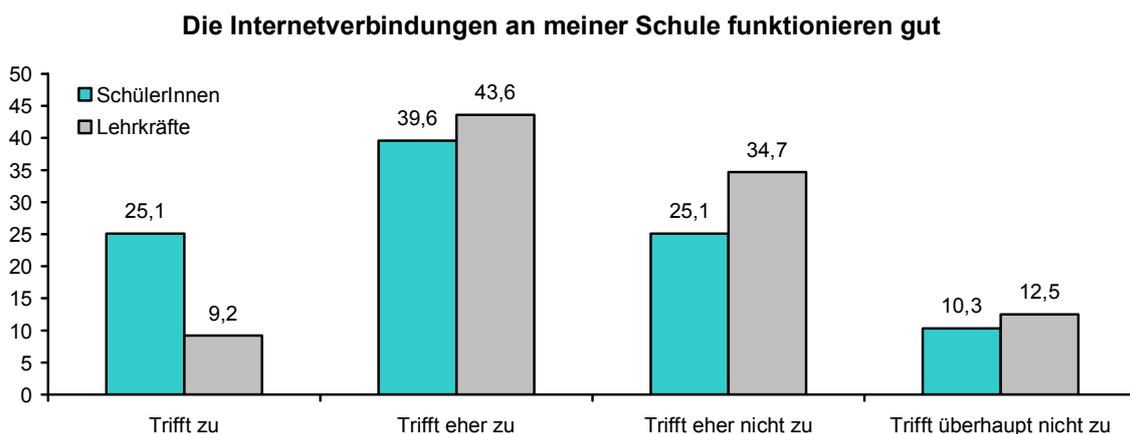


$\chi^2 = 436,808$; $p = 0,000$

Cramer's V = 0,114; $p = 0,000$

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Beurteilung der Funktion der Internetverbindungen: Die Lehrkräfte sind mit der Funktion der Internetverbindungen an der Schule abermals weniger zufrieden als die Schülerinnen und Schüler.

Abbildung 3.42: Funktion der Internetverbindungen an der Schule (Angaben in Prozent)



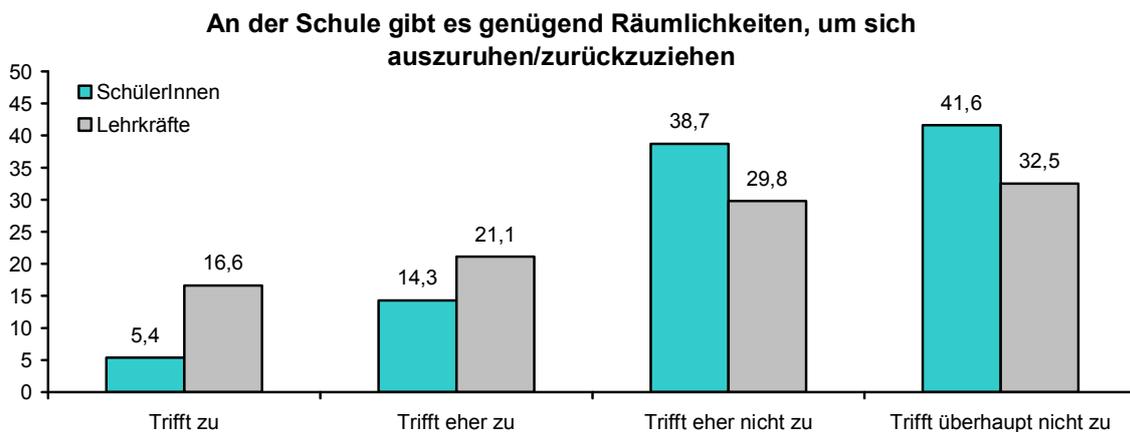
$\chi^2 = 201,856$; $p = 0,000$

Cramer's V = 0,078; $p = 0,000$

Ein wichtiger Aspekt für die Schülerinnen und Schüler sind Treff- und Ruhemöglichkeiten sowie Möglichkeiten, um freie Zeit zu verbringen. Vor allem an ausreichenden Möglichkeiten, sich aus-

zuruhen und/oder zurückzuziehen mangelt es an den beruflichen Schulen. Es ist jedoch anzumerken, dass auch in den anderen Bereichen ein Bedarf besteht, der aus Sicht der Befragten noch nicht ausreichend gedeckt wird. Als größeres Problem stellt sich bei den Lehrkräften der Mangel an Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten heraus. Für Besprechungen stehen dagegen nach ihrer Meinung im überwiegenden Fall genügend Räume zur Verfügung. Nimmt man die Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, die in beiden Befragungen thematisiert wurde in den Blick, zeigt sich, dass dieses Problem im Fall der beruflichen Schulen die Schülerinnen und Schüler stärker betrifft als die Lehrkräfte.

Abbildung 3.43: Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten (Angaben in Prozent)



Chi² = 392,087; p = 0.000

Cramer's V = 0,108; p = 0.000

Bezüglich der Räumlichkeiten und der Ausstattung an den beruflichen Schulen sind aufgrund der Ergebnisse vor allem folgende Handlungsfelder erkennbar:

- Verbesserung der hygienischen Situation bei den Toiletten der Schülerinnen und Schüler,
- ausreichende Versorgung der Lehrkräfte mit Computerarbeitsplätzen,
- Verbesserung der Funktion der Computer,
- Verbesserung der Internetverbindungen und
- Schaffung von zusätzlichen Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten für Lehrkräfte, aber insbesondere für Schülerinnen und Schüler

4 Glossar: Statistische Verfahren und Kennwerte

Faktorenanalyse

Das Ziel der Faktorenanalyse ist die Datenreduktion, wobei eine relativ große Anzahl von Variablen auf eine kleinere Anzahl von sog. Faktoren reduziert wird, ohne dabei wesentlich an Information zu verlieren. Die Grundannahme ist, dass Variable, die miteinander korrelieren, auch partiell das gleiche darstellen, also eine grundlegende Dimension (= Faktor) darstellen. Da diese Faktoren im Gegensatz zu den Variablen unkorreliert sind, kann durch wenige Faktoren fast vollständig der Informationsgehalt einer Vielzahl von Variablen wiedergegeben werden. Die Faktorenanalyse ist also ein multivariates Verfahren der Datenanalyse, das aus einer Vielzahl von Variablen voneinander unabhängige Einflussfaktoren herauszukristallisieren versucht (Datenreduktion), die dann weiteren Analysen zu Grunde gelegt werden können (vgl. auch Backhaus u.a., 2006¹¹: 259ff.).

Reliabilitätsanalyse

In vielen Wissenschaftsdisziplinen stellt die möglichst exakte Messung von hypothetischen Prozessen oder Merkmalen, sogenannten theoretischen Konstrukten (z.B. Schulklima), ein wesentliches Problem dar. In derartigen Situationen kann die Reliabilitätsanalyse z.B. zur Bewertung der Zuverlässigkeit (Reliabilität) benutzter Skalen eingesetzt werden. Die Reliabilitätsanalyse beschäftigt sich daher mit der Auswahl und Zusammenstellung einzelner Items zu einer Summenskala. Sie wählt die Items so aus, dass diese einerseits in Relation zum Fehler vorwiegend den wahren Wert (also das Konstrukt) widerspiegelt und diese andererseits eine gewisse Eigenständigkeit besitzen (z.B. nicht völlig redundant sind oder von allen Probanden nahezu gleich beantwortet werden). Ein Maß für die Reliabilität stellen Reliabilitätskoeffizienten (z.B. Cronbach's Alpha) dar. Cronbach's Alpha bewertet die interne Konsistenz. Interne Konsistenz bedeutet, dass die einzelnen Items mit der Gesamtheit der übrigen Items zusammenhängen/korrelieren, also das gleiche Konstrukt messen (siehe hierzu Diekmann, 2008¹⁹: 247ff.).

Bivariate Auswertungen: Kreuztabellen

Das einfachste Verfahren der Datenauswertung zur Prüfung von Zusammenhangshypothesen ist die Kreuztabelle. Jede Person, bei der die Ausprägung von Y (z.B. Zustimmungsgrad zur Sauberkeit der Klassenzimmer) und X (z.B. Schülerin bzw. Schüler oder Lehrkraft) ermittelt wurde, wird dem entsprechenden Feld der Tabelle zugewiesen. Treten bestimmte Ausprägungskombinationen relativ häufiger auf als andere, dann kann von einem Zusammenhang zwischen den beiden Variablen Y und X gesprochen werden (vgl. auch Jann, 2002: 59ff.).

Chi²-Test

Mithilfe von Chi²-Tests werden zwei kategoriale Merkmale anhand von beobachteten Häufigkeiten ihrer Merkmalsausprägungen analysiert. Dabei wird u.a. untersucht, ob zwei unabhängige Merkmale assoziiert sind. Die Berechnung erfolgt anhand einer Kreuztabelle, in der die jeweiligen Merkmale anhand Ihrer Merkmalsausprägungen gegenübergestellt werden. Jeder Eintrag in der Kreuztabelle entspricht der Anzahl Individuen, die die jeweilige Merkmalskombination aufweisen. In der letzten Spalte und untersten Zeile werden die Randsummen notiert. Mit dem Chi²-Test lässt sich untersuchen, ob ein Zusammenhang zwischen zwei kategorialen Merkmalen besteht, nicht aber wie stark der Zusammenhang zwischen diesen ist. Um die Stärke des Zusammenhangs zu quantifizieren, eignet sich bei Mehrfeldertafeln das Assoziationsmaß von Cramer (Cramer's V). Der Chi²-Koeffizient ist überdies eine Maßzahl, die die inferenzstatistische Prü-

fung der Existenz eines Zusammenhangs in der Grundgesamtheit erlaubt (siehe hierzu ausführlicher Jann, 2002: 68ff.).

Signifikanz(niveau)

Unterschiede zwischen Messgrößen oder Variablen in der Statistik werden als signifikant bezeichnet, wenn die Wahrscheinlichkeit, dass sie durch Zufall derart zustande kommen würden, nicht über einer gewissen Schwelle liegt. Der Ausdruck signifikant bedeutet daher in der induktiven Statistik, dass ein überzufälliger Zusammenhang angenommen wird, bezogen auf eine zuvor festgelegte Schwelle. Überprüft wird Signifikanz durch statistische Tests (z.B. χ^2 -Test), die so gewählt werden müssen, dass sie dem Datenmaterial und den zu testenden Parametern bezüglich der Wahrscheinlichkeitsfunktion entsprechen. Nur dann ist die mathematisch korrekte Abschätzung des Überschreitens einer bestimmten Irrtumswahrscheinlichkeit anhand des p-Werts möglich ($p < 0.05$ = signifikanter; $p < 0.01$ = hoch signifikanter und $p < 0.001$ = höchst signifikanter Zusammenhang). Vor der Durchführung des eigentlichen Tests muss abhängig von der Bedeutung der untersuchten Fragestellung das Gewicht bemessen werden für den Fall, dass irrtümlich angenommen wird, der geprüfte Zusammenhang sei nur zufällig. Danach wird der kritische Wert für die Schwellenhöhe festgelegt, die maximal zulässige Irrtumswahrscheinlichkeit, in den Sozialwissenschaften üblicherweise auf 5 %. Diese Wahrscheinlichkeit wird als Signifikanzniveau bezeichnet. So bedeutet ein Signifikanzniveau von 5%: Falls die Nullhypothese richtig ist, darf die Wahrscheinlichkeit dafür, dass diese anhand des Testergebnisses abgelehnt wird (sogenannter Fehler 1. Art), nicht mehr als 5 % betragen. Die Nullhypothese beim χ^2 -Test lautet üblicherweise: Es besteht kein Zusammenhang zwischen den beiden Merkmalen X und Y (vgl. etwa Schulze/Porath, 2012: 449ff.)

Cramer's V

Der χ^2 -Koeffizient ist als Maß für die Stärke eines Zusammenhangs zwischen zwei Variablen nicht besonders geeignet, da er einerseits von der Fallzahl n und von der Größe der Kreuztabelle abhängt. Für den Vergleich von Zusammenhängen bestehen daher verschiedene Normierungen des χ^2 -Koeffizienten. Cramer's V ist ein χ^2 -basiertes Zusammenhangsmaß, das sowohl die Fallzahl als auch die Größe der Kreuztabelle berücksichtigt. Cramer's V misst dabei den Grad der Abweichung von der statistischen Unabhängigkeit, also die Stärke des Zusammenhangs zwischen zwei Merkmalen. Eine Aussage über die Richtung des Zusammenhangs kann jedoch nicht getroffen werden. Cramer's V kann Werte zwischen 0 (kein Zusammenhang) und 1 (perfekter Zusammenhang) annehmen (vgl. Jann, 2002: 74f.).

Literatur

- Backhaus, K. u.a. (2006¹¹): Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung. Berlin u.a.: Springer.
- Baumert, J u.a. (Hrsg.). (2001). PISA 2000: Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Leske + Budrich.
- Diekmann, A. (2008¹⁹): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Ditton, H. (2000). Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung in Schule und Unterricht. Ein Überblick zum Stand der empirischen Forschung. In: Helmke, A., Hornstein, W. & Terhart, E. (Hg.): Qualität und Qualitätssicherung im Bildungsbereich. (Zeitschrift für Pädagogik, 41. Beiheft). Weinheim und Basel: Beltz, S. 73-92.
- Eder, F. (1996). Schul- und Klassenklima. Innsbruck: StudienVerlag.
- Hattie, J. (2009). Visible Learning: A Synthesis of Over 800 Meta-Analyses Relating to Achievement. Routledge.
- Jann, B. (2002): Einführung in die Statistik. München und Wien: Oldenbourg.
- Schulze, P.M. und D. Porath (2012): Statistik – mit Datenanalyse und ökonomischen Grundlagen. München: Oldenbourg.

Anhang

- Durchführungsprotokoll -
- worst-case-Szenario: Lösungsideen -
 - Informationsschreiben –
 - Erhebungsinstrumente –

Datum: 27.09.2013
 Telefon: 0 233-23354
 Telefax: 0 233-28749
 Herr Dr. Müller
 dr.andreas.mueller@muenchen.de

Referat für
Bildung und Sport
 Pädagogisches Institut
 RBS-PI

Umfrage zum Schulklima – Durchführungsprotokoll

Schule		
Schulnr.		Klasse
Evaluationscode <small>Schulnr. + Alterscode</small>		
Befragung durchgeführt	Ja: <input type="checkbox"/>	Nein: <input type="checkbox"/> → → Begründung umseitig
Insg. Schüler/innen <small>laut Klassenliste</small>		
Anwesende Schüler/innen <small>= ausgegebene Fragebögen</small>		
im Nachgang ausfüllen	Schulnummer und Alterscode kontrolliert: Ja: <input type="checkbox"/>	
Datum		
Uhrzeit	Start:	Ende:
Beobachtungen/Anmerkungen/Fragen der Schülerinnen/Schüler und Lehrkraft: 1. Instruktion durch die Evaluationskraft → 2. Instruktion im Fragebogen 3. Aufbau des Fragebogens → 4. Einzelne Fragen → Nr. nennen → 5. Sonstiges		
Rückmeldung der Evaluationskraft an die Projektleitung:		
Evaluationskraft <small>(Name in Druckbuchstaben und Unterschrift)</small>		

- Jede/r Schüler/in erhält einen Fragebogen, jeder Bogen wird im Kuvert eingesammelt. Wenn jemand nicht teilnehmen möchte, soll er/sie einen komplett leeren Bogen abgeben.

Worst-case-Szenario: Lösungsideen

Datum: 14.01.2014
Telefon: 0 233-23354
Telefax: 0 233-28749
Herr Dr. Müller
dr.andreas.mueller@muenchen.de

**Referat für
Bildung und Sport**
Pädagogisches Institut
RBS-PI

Schulklimabefragung – Lösungsideen für worst case Szenario

Szenario:

Mehrere Evaluationskräfte sind an einer Schule eingeteilt, aber eine/mehrere erscheinen nicht.

Verantwortlichkeit:

Die Teamleitung ist die zentrale Kontaktperson zur Schulleitung und versucht mit ihr und den restlichen Evaluationskräften eine Lösung zu finden.

Grundgedanke:

Entscheidend für alle Abläufe an einer Schule ist die Schulleitung. Deswegen schnellstmöglich Kontakt zu ihr aufnehmen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Lösungsideen:

Die nachfolgenden Lösungsideen sind jeweils mit Herausforderungen verbunden, können aber die Befragung aller vorgesehenen Klassen an einem Einsatztag sichern.

- **Engere Befragungstaktung:**
Die Befragung einer Klasse dauert erfahrungsgemäß maximal 30 Minuten, d.h. in zwei Schulstunden (90 Minuten) könnten auch drei Klassen befragt werden – bei schnellem Ablauf evtl. auch zwei Klassen in einer Schulstunde.
- **Klassenzusammenführung:**
Mehrere Klassen werden zusammen in einem Raum befragt (z.B. Mensa) – mit der Schulleitung klären, ob Räumlichkeiten zur Verfügung stehen
- **Lehrkraft führt die Befragung durch:**
Dies widerspricht an sich dem Grundgedanken der Schulklimabefragung, die Befragung von einer externen, neutralen Person durchführen zu lassen. Im Einzelfall ist es aber trotzdem eine pragmatische Lösung. Die Lehrkraft muss kurz instruiert werden!
- **Spätere Befragung:**
Sie bleiben länger als eigentlich vorgesehen an der Schule und befragen eine Klasse später – zwingende Abstimmung mit der Schulleitung ist nötig
- **Befragung in den Pausen:**
Evtl. ist es mit Unterstützung und Einwilligung aller Beteiligten (auch der Schülerinnen und Schüler!) möglich, eine Befragung ganz oder teilweise in der Pause durchzuführen.
- **„Klassenhopping“:**
Sie versuchen in zwei Klassen parallel die Befragung durchzuführen, z.B. während die eine Klasse den Fragebogen ausfüllt, geben Sie in der anderen die Instruktion und wechseln hin und her. Schwieriges Verfahren, da Sie nicht durchgehend für Nachfragen zur Verfügung stehen – braucht gute Unterstützung durch die anwesende Lehrkraft!

Bei Zweifeln: Immer auch die PI-QA-Hotline anrufen! Fr. Anne Kersten: 0162-2556675

Informationsschreiben

Schulklimabefragung 2014
Lehrkräfte



Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

die Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulleitung sowie die Räumlichkeiten der Schule stellen eine wesentliche Grundlage für Ihre erfolgreiche Arbeit dar. Um in diesen Bereichen weiteren Entwicklungsbedarf identifizieren und Verbesserungsmaßnahmen einleiten zu können, hat der Stadtrat das Referat für Bildung und Sport beauftragt, eine Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte **aller städtischen Schulen** zum Thema **Schulklima** durchzuführen. Der vorliegende Fragebogen enthält u. a. Fragen zur Ausstattung Ihrer Schule, zur Stimmung in Ihrem Kollegium, zu Ihrer Schulleitung sowie zu Ihren Arbeitsbedingungen.

Bei allen Fragen geht es um Ihren **ganz persönlichen Gesamteindruck**. Dabei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Die Teilnahme an der Befragung ist **freiwillig** und es entstehen Ihnen keine Nachteile, wenn Sie den Fragebogen nicht ausfüllen. **Wir hoffen jedoch sehr auf Ihre Unterstützung**, da uns Ihre Meinung zu Ihrer Schule sehr wichtig ist.

Hinweis zum Datenschutz

Bei der Durchführung und Auswertung der Befragung werden die Vorschriften des Datenschutzes eingehalten. Die Befragung wird vollständig anonym durchgeführt. **Bitte geben Sie daher auf keinen Fall Ihren Namen auf dem Fragebogen an.**

Bei der Konzeption des Fragebogens sowie des Erhebungs- und Auswertungsverfahrens waren die Datenschutzbeauftragte des Referats für Bildung und Sport sowie der Referatspersonalrat beteiligt.

Hinweis zur Verwendung der Daten und zur Ergebnisrückmeldung

Die Ergebnisse der Befragung werden im Herbst 2014 unter Wahrung datenschutzrechtlicher Bestimmungen dem Ausschuss für Bildung und Sport des Stadtrats vorgestellt und den Schulen übermittelt. Die Ergebnisse werden schulscharf, aber nicht personenspezifisch abgebildet, d. h. die Daten werden so zusammengefasst beziehungsweise aggregiert, dass eine Zuordnung zu einzelnen Personen an keiner Stelle möglich ist. Die **allgemeine Ergebnisrückmeldung an den Stadtrat** wird wie folgt gestaltet:

<u>Befragung</u>	<u>Aufbau des allgemeinen Ergebnisberichts an den Stadtrat</u>	
Befragung der Schülerinnen und Schüler	Aggregation auf Ebene der Einzelschule	→ Die Ergebnisse sind somit nicht auf einzelne Lehrkräfte beziehbar.
Befragung der Lehrkräfte – allgemein (Fragen 1-49)	Aggregation auf Ebene der Einzelschule	→ Die Ergebnisse sind somit nicht auf einzelne Lehrkräfte beziehbar.
Befragung der Lehrkräfte – Fragen zur Schulleitung (Fragen 50-70)	Aggregation auf Ebene der Schulart (Realschulen, Gymnasien und Schulen besonderer Art, berufliche Schulen)	→ Die Ergebnisse sind somit nicht auf einzelne Schulleitungen beziehbar.

→

Die **schulspezifische Ergebnisrückmeldung an die Einrichtungen** erfolgt über die Schulleitungen an die örtliche Personalvertretung und das Kollegium. Hierbei werden neben den Ergebnissen der jeweiligen Einrichtung auch die Gesamtergebnisse aller Schulen der jeweiligen Schulart (z. B. alle Realschulen) abgebildet. Auch hier werden die Daten nur in aggregierter Form und nicht auf der Ebene von Einzelpersonen dargestellt.

Die Ergebnisse werden in der oben dargestellten Dreiteiligkeit zur Verfügung gestellt (vgl. Tabelle), sodass die Schulleitungen die Ergebnisse, die sie persönlich betreffen, vertraulich behandeln können.

Hinweis zum Ausfüllen des Fragebogens

Da der Fragebogen automatisch von einem Datenscanner ausgewertet wird, bitten wir Sie, beim Ausfüllen einige Punkte zu beachten:

- Machen Sie bei jeder Frage **nur ein** Kreuz.
Setzen Sie das Kreuz bitte genau in ein Kästchen.

Richtig:

Falsch:

- Falls Sie zu einer Frage Ihre Antwort ändern möchten, **streichen Sie das irrtümlich gesetzte Kreuz aus**, indem Sie das Kästchen komplett ausmalen. Kreuzen Sie dann das richtige Kästchen an.

Irrtümlich gesetztes Kreuz: → **Ausbesserung:**

- Bitte füllen Sie den Fragenbogen **alleine** aus, ohne sich mit Kolleginnen oder Kollegen abzusprechen.

Hinweis zur Rückgabe des Fragebogens

Für die Rückgabe der Fragebögen wurde in Ihrer Schule eine verschlossene Wahlurne aufgestellt. Bitte werfen Sie den Fragebogen bis zu dem an Ihrer Schule bekannt gegebenen Termin dort ein.

Die Fragebögen werden im Anschluss an die Befragung vom Statistischen Amt der Landeshauptstadt München anonym ausgewertet.

Ihre Schulleitung hat zu keinem Zeitpunkt Einsicht in die Fragebögen.

Weiter Informationen zur Befragung sowie ein Kontaktformular für persönliche Fragen finden Sie unter: www.pi-muenchen.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Andreas Müller
Referat für Bildung und Sport
Pädagogisches Institut, Qualitätsagentur

Fragebogen Lehrkräfte

		 Landeshauptstadt München Referat für Bildung und Sport			
Schulklimabefragung der Lehrkräfte 2014		→ Schulnummer <input type="text"/>			
Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zu den Räumen und der Ausstattung an Ihrer Schule.					
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Die Räumlichkeiten an der Schule sind meistens sauber:					
1	Klassenzimmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Toiletten für Lehrkräfte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Lehrerzimmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Turnhalle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	allgemeine Räumlichkeiten (z. B. Aula, Pausenhalle, Gänge)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	An der Schule wird von allen Personen Wert auf Sauberkeit gelegt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für Lehrkräfte stehen genügend ...					
7	...Einzelarbeitsplätze zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	...Computerarbeitsplätze zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Die Computer an der Schule funktionieren gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Die Internetverbindung an der Schule funktioniert gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin zufrieden mit der ...					
11	...Anzahl der Klassenzimmer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	...Anzahl der Räume z. B. für differenzierten Unterricht oder für Ganztagsangebote.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	...Ausstattung der Klassenzimmer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	...Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten (z. B. Aula, Pausenhalle, Gänge).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
An der Schule gibt es genügend Räumlichkeiten, um ...					
15	...Besprechungen durchzuführen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	...sich auszuruhen/zurückzuziehen (z. B. Ruheraum, Bibliothek).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	In der Schule ist die Essensversorgung für Lehrkräfte gewährleistet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	Ich fühle mich oft durch die Akustik im Klassenzimmer belastet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	Ich fühle mich oft durch die Akustik im Schulhaus (z. B. Mensa, Gänge) belastet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
An der Schule sind ausreichend Materialien (z. B. Bücher, Lehr- oder Moderationsmaterialien) ...					
20	...zur Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	...für das Ganztagsangebot vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

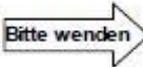
Jetzt interessiert uns Ihre Meinung zur Unterstützung durch Fortbildungen.						
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	
22	Ich nutze regelmäßig Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
23	Das Fortbildungsprogramm des Pädagogischen Instituts wird meinen Bedarfen gerecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
24	Die von mir besuchten Fortbildungen des Pädagogischen Instituts unterstützen mich in meiner schulischen Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
25	Das Angebot des Pädagogischen Instituts trägt wesentlich zu meiner beruflichen Weiterqualifizierung bei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
26	An meiner Schule erfolgt eine jährliche Fortbildungsplanung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nun einige Fragen zu Ihren Arbeitszeiten.						
		stark gestiegen	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	stark gesunken
In den letzten 5 Jahren ist ...						
27	...mein zeitlicher Arbeitsumfang insgesamt ...	<input type="checkbox"/>				
28	...meine Anwesenheitszeit an der Schule ...	<input type="checkbox"/>				
29	...meine häusliche Arbeitszeit ...	<input type="checkbox"/>				
Wie schätzen Sie Arbeitsweise und Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums an Ihrer Schule ein?						
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	
30	Der Informationsfluss innerhalb des Kollegiums ist gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Kolleginnen und Kollegen unterstützen mich bei ...						
31	...organisatorischen Fragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
32	...fachlichen Fragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
33	...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
34	...Fragen zu Elterngesprächen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
35	Meine Eigeninitiative wird von den Kolleginnen und Kollegen angemessen wertgeschätzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
36	Für meine Arbeit erfahre ich angemessene Wertschätzung von den Kolleginnen und Kollegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
37	Die Kolleginnen und Kollegen halten sich an Vereinbarungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
38	Im Kollegium besteht ein Klima des Vertrauens.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
39	Im Kollegium gehen wir mit Konflikten konstruktiv um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
40	An der Schule ist es leicht, Freiwillige zu finden, wenn zusätzliche Aufgaben zu erledigen sind (z. B. Organisation von Veranstaltungen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
41	Ich habe den Eindruck, viele meiner Kolleginnen und Kollegen arbeiten gerne an der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
42	Ich arbeite gerne an der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
LK 1		2				

In den folgenden Fragen geht es um die Zusammenarbeit in Ihrem Kollegium.

Bitte kreuzen Sie an, welche Form der Zusammenarbeit wie häufig vorkommt („So ist es“) und was Sie sich wünschen würden („So sollte es sein“).

Machen Sie bitte zwei Kreuze pro Zeile – eines bei „So ist es“ und eines bei „So sollte es sein“.

		So ist es				So sollte es sein			
		sehr oft	oft	selten	gar nicht	sehr oft	oft	selten	gar nicht
43	Im Kollegium führen wir Unterrichtshospitationen durch.	<input type="checkbox"/>							
44	Ich unterrichte gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen (Teamenteaching).	<input type="checkbox"/>							
Ich stimme die Planung des Unterrichts in einer Klasse mit den Kolleginnen und Kollegen ...									
45	...fächerübergreifend ab.	<input type="checkbox"/>							
46	...innerhalb einer Jahrgangsstufe ab.	<input type="checkbox"/>							
47	...innerhalb der Fachschaft/Fachgruppe ab.	<input type="checkbox"/>							
An der Schule ...									
48	...werden Unterrichtseinheiten gemeinsam vorbereitet.	<input type="checkbox"/>							
49	...werden Leistungsnachweise gemeinsam erstellt.	<input type="checkbox"/>							

 Bitte wenden

LK 1 3

Denken Sie abschließend bitte an die Zusammenarbeit mit Ihrer Schulleiterin/Ihrem Schulleiter. Im Folgenden ist mit „Schulleitung“ immer Ihre Schulleiterin beziehungsweise Ihr Schulleiter gemeint.					
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
50	Die Schulleitung nimmt sich ausreichend Zeit für meine persönlichen Anliegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung unterstützt mich bei ...					
51	...organisatorischen Fragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
52	...Fragen zu Kolleginnen und Kollegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
53	...Fragen zu Schülerinnen und Schülern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
54	...Fragen zu Elterngesprächen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
55	...Fragen zu externen (Kooperations-)Partnern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
56	Meine Eigeninitiative wird durch die Schulleitung ausreichend unterstützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
57	Für meine Arbeit erhalte ich genügend Wertschätzung von der Schulleitung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
58	Die Schulleitung bezieht bei wichtigen Entscheidungen die entsprechenden Kolleginnen und Kollegen mit ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
59	Die Schulleitung macht ihre Entscheidungen transparent.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
60	Die Schulleitung hält sich gegenüber dem Kollegium an Vereinbarungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
61	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit im Kollegium.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
62	Die Schulleitung fördert ein Klima des Vertrauens an der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
63	Die Schulleitung äußert mir gegenüber Kritik in konstruktiver Form.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
64	Die Schulleitung nimmt Kritik in konstruktiver Weise an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
65	Die Schulleitung geht mit Konflikten im Kollegium konstruktiv um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
66	An der Schule sind Verantwortlichkeiten klar geregelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
67	Unabhängig vom Lehrplan gibt es an der Schule übergreifende Zielvorgaben (z.B. ein Leitbild), die mir eine klare Orientierung für meine Arbeit bieten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung unterstützt meine berufliche Weiterentwicklung durch ...					
68	...die Übertragung besonderer Aufgaben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
69	...Genehmigung von Fortbildungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
70	...Mitarbeitergespräche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bitte werfen Sie den ausgefüllten Fragebogen in die bereitgestellten Wahlurnen ein.

Fragebogen Schülerinnen und Schüler



Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

das Referat für Bildung und Sport führt derzeit eine Befragung an allen Münchner Schulen zum Thema **Schulklima** durch. Der vorliegende Fragebogen enthält z. B. Fragen zur Stimmung in Deiner Klasse und Schule, zu Unterrichtsmethoden und zum Schulgebäude. Mit der Befragung soll ein möglicher Entwicklungsbedarf festgestellt werden, um Verbesserungsmöglichkeiten einleiten zu können. Die Ergebnisse der Befragung werden dem Stadtrat, der Schulleitung und auch euch zurückgemeldet.

Bei allen Fragen geht es um Deinen **ganz persönlichen Eindruck**. Dabei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Die Teilnahme an der Befragung ist **freiwillig** und es entstehen Dir keine Nachteile, wenn Du den Fragebogen nicht ausfüllst. **Wir hoffen aber sehr auf Deine Unterstützung**, da uns Deine Meinung zu Deiner Schule sehr wichtig ist.

Viele der Fragen beziehen sich auf eine Gruppe von Menschen (z. B. Deine Lehrkräfte) oder das Schulgebäude insgesamt. Natürlich gibt es hinsichtlich Deiner Lehrerinnen und Lehrer große Unterschiede und auch Dein Schulgebäude hat ganz unterschiedliche Seiten. Gib bei diesen Fragen bitte Deinen **allgemeinen Gesamteindruck** an.

Hinweis zum Datenschutz

Bei der Durchführung und Auswertung der Befragung werden die Vorschriften des Datenschutzes eingehalten.

Die Befragung wird völlig anonym durchgeführt. Das heißt bei der Auswertung weiß niemand, wer welchen Fragebogen ausgefüllt hat. **Bitte gib daher auf keinen Fall Deinen Namen auf dem Fragebogen an!**

Wie füllst Du den Fragebogen richtig aus?

Da der Fragebogen automatisch von einem Datenscanner ausgewertet wird, bitten wir Dich, beim Ausfüllen einige Punkte zu beachten:

- Mache bei jeder Frage **nur ein Kreuz**. Setze das Kreuz genau in ein Kästchen.
Richtig: Falsch:
- Falls Du zu einer Frage Deine Antwort ändern möchtest, **streiche das falsch gesetzte Kreuz aus**, indem Du das Kästchen komplett ausmalst. Kreuze dann das richtige Kästchen an.
Irrtümlich gesetztes Kreuz: → Ausbesserung:
- Bitte fülle den Fragenbogen **alleine** aus, ohne Dich mit Deinen Mitschülerinnen oder Deinen Mitschülern abzusprechen.

Wenn Dir etwas nicht klar ist und Du Fragen hast, melde dich bitte – das Begleitteam zur Befragung hilft Dir gerne weiter.

Vielen Dank für Deine Unterstützung!

		→ Schulnummer							
<div style="display: flex; justify-content: space-around; width: 100%;"> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px;"></div> </div>									
Zuerst einige Fragen zur Stimmung in Deiner Klasse und an Deiner Schule.									
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu				
1	An unserer Schule gibt es klare Regeln, wie sich Schülerinnen und Schüler zu verhalten haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
2	Ich habe den Eindruck, unsere Lehrkräfte unterrichten uns gerne.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
3	Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich Hilfe im Unterricht brauche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
4	Die Lehrkräfte unterstützen mich, wenn ich mit persönlichen Problemen zu ihnen komme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
5	Ich fühle mich von meinen Lehrkräften respektiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
6	Ich fühle mich von meinen Mitschülerinnen und Mitschülern respektiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
7	An unserer Schule gehen die Schülerinnen und Schüler höflich miteinander um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
8	An unserer Schule gehen Schülerinnen/Schüler und Lehrkräfte höflich miteinander um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
9	Wenn jemand aus der Klasse Hilfe braucht, helfen die anderen gerne.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
10	In meiner Klasse ist es den meisten wichtig, gute Leistungen zu erbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
11	Ich werde für meine Leistungen und/oder mein Verhalten von den Lehrkräften gelobt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
12	In meiner Klasse ist es leicht, Freiwillige zu finden, wenn zusätzliche Aufgaben zu erledigen sind (z. B. Tafeldienst, Amt der Klassensprecherin oder des Klassensprechers).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
13	Die Schülerinnen und Schüler meiner Klasse treffen sich auch außerhalb der Schule, um gemeinsam etwas zu unternehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
14	Einige in meiner Klasse stören immer wieder den Unterricht, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
15	In meiner Klasse werden einzelne Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
16	Ich bin gerne an meiner Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Denke bitte daran, wie eine Unterrichtsstunde normalerweise bei Euch abläuft.									
Du findest hier Aussagen zu unterschiedlichen Unterrichtsmethoden. Bitte kreuze an, welche davon in Deinem Unterricht wie häufig vorkommt („So ist es“) und was Du Dir wünschen würdest („So sollte es sein“).									
Mache bitte zwei Kreuze pro Zeile – eines bei „So ist es“ und eines bei „So sollte es sein“.									
		So ist es				So sollte es sein			
		sehr oft	oft	selten	gar nicht	sehr oft	oft	selten	gar nicht
17	Wir sitzen und hören zu (Frontalunterricht).	<input type="checkbox"/>							
18	Die Lehrkraft stellt Fragen, einzelne Schülerinnen und Schüler antworten (Unterrichtsgespräch).	<input type="checkbox"/>							
19	Wir arbeiten jeder/jede für sich an Aufgaben, die die Lehrkraft stellt (Einzelarbeit).	<input type="checkbox"/>							
S 1									
2									

		So ist es				So sollte es sein			
		sehr oft	oft	selten	gar nicht	sehr oft	oft	selten	gar nicht
20	Wir bearbeiten Aufgaben mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler oder in einer Gruppe (Partner- oder Gruppenarbeit).	<input type="checkbox"/>							
21	Wir arbeiten in Unterrichtsprojekten.	<input type="checkbox"/>							
22	Wir besuchen Einrichtungen und/oder Veranstaltungen außerhalb der Schule (z. B. Theater, Zoo, Betriebe).	<input type="checkbox"/>							
Bitte bewerte die folgenden Aussagen zu den Räumen und der Ausstattung Deiner Schule.									
				trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu		
23	An meiner Schule wird von allen Personen Wert auf Sauberkeit gelegt.	<input type="checkbox"/>							
Die Räumlichkeiten an der Schule sind meistens sauber:									
24	<i>Klassenzimmer</i>	<input type="checkbox"/>							
25	<i>Toiletten für Schülerinnen und Schüler</i>	<input type="checkbox"/>							
26	<i>Turnhalle</i>	<input type="checkbox"/>							
27	<i>Allgemeine Räumlichkeiten (z. B. Aula, Pausenhalle, Gänge)</i>	<input type="checkbox"/>							
Ich bin zufrieden mit der ...									
28	<i>...Ausstattung der Klassenzimmer.</i>	<input type="checkbox"/>							
29	<i>...Gestaltung der Klassenzimmer.</i>	<input type="checkbox"/>							
30	<i>...Gestaltung der allgemeinen Räumlichkeiten in der Schule (z. B. Aula, Pausenhalle, Flure).</i>	<input type="checkbox"/>							
Wenn nötig, habe ich an meiner Schule Zugang ...									
31	<i>...zu einem Computer.</i>	<input type="checkbox"/>							
32	<i>...zum Internet.</i>	<input type="checkbox"/>							
33	Die Computer an meiner Schule funktionieren gut.	<input type="checkbox"/>							
34	Die Internetverbindung an meiner Schule funktioniert gut.	<input type="checkbox"/>							
35	In meiner Schule gibt es genügend Räumlichkeiten, um mich mit anderen außerhalb des Unterrichts zu treffen (z. B. Cafeteria, Mensa).	<input type="checkbox"/>							
36	In meiner Schule gibt es genügend Möglichkeiten, um mich auszuruhen/zurückzuziehen (z. B. Ruheraum, Bibliothek).	<input type="checkbox"/>							
37	Der Außenbereich des Schulgeländes bietet gute Möglichkeiten, meine freie Zeit zu verbringen (z. B. Pausen, Freistunden).	<input type="checkbox"/>							
S 1									
3									

Jetzt interessiert uns Deine Meinung zur Mittagsversorgung an Deiner Schule.						
		jeden Schultag	3-4 mal die Woche	1-2 mal die Woche	nie	
Wie oft holst Du dir in der Schule ...						
38	...ein warmes Mittagessen/Menü?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
39	...eine/einen Beilage/Snack/Imbiss?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	keine Angabe möglich
40	Die tägliche Auswahl an warmen Gerichten ist abwechslungsreich.	<input type="checkbox"/>				
41	Die tägliche Auswahl an Beilagen/Snacks/Imbissen ist abwechslungsreich.	<input type="checkbox"/>				
42	Das tägliche warme Gericht schmeckt insgesamt gut.	<input type="checkbox"/>				
43	Die täglichen Beilagen/Snacks/Imbisse schmecken insgesamt gut.	<input type="checkbox"/>				
Der Speiseraum ist ...						
44	...schön gestaltet.	<input type="checkbox"/>				
45	...groß genug.	<input type="checkbox"/>				
46	...sauber.	<input type="checkbox"/>				
47	...zu laut.	<input type="checkbox"/>				
Bitte beantworte die folgenden Fragen nur, wenn Du an Deiner Schule an einem Ganztagsangebot teilnimmst.						
Falls du kein Ganztagsangebot besuchst, bist du fertig mit dem Fragebogen.						
48	Welche Form der Ganztagsbetreuung besuchen Sie?					
	<input type="checkbox"/> Ich besuche eine Regelklasse und nehme nachmittags an einem Ganztagsangebot teil (offener Ganztag).					
	<input type="checkbox"/> Ich besuche eine Ganztagsklasse (gebundener Ganztag).					
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	
49	Ich kann zwischen unterschiedlichen Ganztagsangeboten wählen (z. B. Theater, Tanz, Musik, Sport).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
50	Die Ganztagsangebote an der Schule entsprechen meinen Interessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
51	Wenn ich nach dem Ganztag nach Hause komme, muss ich für den nächsten Tag keine schriftlichen Aufgaben mehr erledigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
52	Wenn ich nach dem Ganztag nach Hause komme, muss ich für den nächsten Tag nichts mehr lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
53	Ich habe im Ganztag ausreichend Gelegenheit, mich auf Schulaufgaben/Prüfungen vorzubereiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Vielen Dank für Deine Unterstützung!						
Wenn Du den Fragebogen fertig ausgefüllt hast, bleibe bitte ruhig sitzen und warte, bis alle Fragebögen eingesammelt werden.						
S 1						
4						